



46.

**J**a.h.r.b.u.ch  
des  
Deutschen Gebirgs-Vereines  
für das Jeschken- u. Isergebirge  
in Reichenberg,  
zugleich 14. Jahrbuch des Deutschen  
Gebirgs-Vereines für Gablonz a. N.  
und Umgebung

1936

# **Die Anglo-Elementar-**

**Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Wien**

## **Direktion für die Čechoslo- vakische Republik in Prag**

**General-Agentschaft:  
Reichenberg, Schützenstraße Nr. 21**

übernimmt zu den günstigsten Bedingungen  
Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Haftpflicht-,  
Auto-, Maschinenbruch-, Transport- u. Glasver-  
sicherungen, ferner Pferde- und Viehversiche-  
rungen, Reisegepäck- u. Wetter-Versicherungen.

---

---

**Bar erliegender Garantiefonds in der  
Tschechoslowakei über 53,500.000 Kč**

---

---

Telephon Nr. 3957, 3958.

Telegramm-Adresse: Elementar Reichenberg.

**Anerkannt**



entgegenkommende Schadenliquidation.

**Tüchtige Vertreter werden zu den  
günstigsten Bedingungen aufgenommen**

# Deutsche Agrar- und Industriebank

Zweiganstalt: Reichenberg, Tuchplatz 1  
Fernsprecher Nr. 2900  
Drahtanschrift: Agrarindus Reichenberg

Hauptanstalt: Prag, Lützowgasse 40  
21 Zweiganstalten in Böhmen, Mähren und Schlesien

**Beste Durchführung von Bank-  
geschäften aller Art!**



**Jeder Schicksalsschlag  
wird pariert . . . .**

Betruen Sie mit der Aufgabe  
des Versicherungsschutzes für Ihr  
Leben, Ihre Familie, Ihren Besitz  
die heimische

**Concordia**



VERSICHERUNG  
REICHENBERG



Unser Schriftleiter, Lehrer Gustav Neumann.

\* 1887 — † 19. April 1936.

## Nachruf.

Der Hauptausschuß und mit ihm die Ortsgruppen und die Einzelmitglieder des Deutschen Gebirgsvereines für das Feschten- und Fsergebirge haben den schmerzlichen Verlust eines ihrer Besten zu beklagen:

### Lehrer Gustav Neumann

ist mitten aus seinem Schaffen uns entrisen worden. Ein gottbegnadeter Erzieher, ein in sich gefestigter edler Mensch, ein mannhafter Vertreter seines Standes, ein stets bereiter Helfer, ein treuer Sohn seines Volkes, ein Schützer der Heimat, der mit offenen Augen und mit heiteren Sinnen sich der Schönheiten der Welt freute — aber auch ein Mann der helfenden Tat, der unbedingten Opferbereitschaft für den Einzelnen wie für die Gesamtheit: das war unser Gustav Neumann. „Getreu bis in den Tod.“ So schied er von uns, die letzte Feile an dem Jahrbuch des Gebirgsvereines 1936 — es ist das 9., dem er Gestalt und Inhalt als Schriftleiter gab — angefeht hatte er, das Buch ganz zu vollenden war ihm versagt. Der im Jahre 1887 in Ferdinandstal bei Gaidorf am Fuße des Fsergebirges das Licht der Welt erblickt hat, blieb den Höhen und Tälern, den Wäldern und den rauschenden Flüssen der Heimat untrennbar verbunden und schon darum auch unserem Gebirgsverein naturgemäß angehörig mit allen Fasern seines Herzens und mit allen Gaben seines reichen Geistes. So stand er in unseren Reihen in blühender Gestalt, so entschwand er, so bleibt sein Bild in uns lebendig, obgleich ihn der unbarmherzige Tod in der Nacht am 19. April in seine kalten Arme riß. Was sterblich an Gustav Neumann war, haben seine Freunde, vor allem sein geliebtes Weib und sein Töchterchen, den heiligen Flammen übergeben. Unser Obmann Hans Schmid gab ihm den wehmütigen Abschiedsgruß mit, er dankte dem Toten für seine treuen Dienste an Volk und Heimat, er konnte aus tiefster Seele künden, daß uns allen Gustav Neumann ein unvergeßlicher Freund bleibt.

Wir ehren sein Andenken.

# Jahrbuch

des  
**Deutschen Gebirgsvereines**  
für das Jeschken- und Isergebirge  
in Reichenberg  
und des Deutschen Gebirgsvereines für  
Gablonz a. d. N. und Umgebung.

Geleitet von

**Gustav Neumann †**

Lehrer, Reichenberg.

Abgeschlossen von Leopold Tertsch.



46. (14.) Jahrgang 1936.

52. Jahrgang der „Mitteilungen“.



**Goldenes Ehrenkreuz**  
Ausstellung für Touristik, Sport, Jagd  
und Fischerei in Tetschen a. E. 1905.



**Silberner Staatspreis**  
Deutschböhmisches Ausstellung  
Reichenberg 1906.

**Ehrendiplom**

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

**Silberne Medaille**

Internationale Wintersport-Ausstellung  
Wien 1926.

**Goldene Medaille**

mit besonderer Anerkennung, Deutsch-  
böhmisches Landesausstellung Komotau 1913.

**Goldene Medaille**

Ausstellung für Kultur und Wirtschaft, Auffig 1924.

Reichenberg, 1936.

Im Selbstverlage des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge.  
Druck von Gebrüder Stiepel Gesellschaft m. b. H., Reichenberg.

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
1. Nachruf: Gustav Neumann †	1
2. Festrede zur 50-Jahr-Feier der Ortsgruppe Wurzelzdorf. Von D.-L. Fantsch	5
3. Die Weihe des Jeschkenkreuzes. Von Robert Planer	9
4. Naturschutz, Siedlung, Industrialisierung. Von Ferdinand Schwind, Auffig	21
5. Walddorf. Von Ferdinand Schwind, Auffig	23
6. Der neue „Mato-Weg“ im Daubaer Berglande. Von D.-L. Ernst Storch, Konradstal	24
7. Adolf Schnabels Wander- und Landschaftskarten. Von Julius Streit, Gablonz a. R.	27
8. Heimat und Wandern. Unsere Vereinsausflüge im Jahre 1935. Von MU. Dr. J. König	30
9. Gereifte Saat. Von Ferdinand Schwind, Auffig	38
10. Vermug. Von Josef Bennesch, Gainsdorf	39
11. Begegnung im Walde. Von Viator	41
12. Unter Landsleuten in Amerika. Von Karl Baier	42
13. Aus alten Tagen. Von R. F. R.	46

### Aus dem Arbeitsjahre 1935.

14. Die 52. Jahres-Hauptversammlung	50
15. Unsere Studenten-, Schüler- und Jugendherbergen im Jahre 1935. Von Karl Mrlwiczka	95
16. Unsere Ferienheime. Von Franz Bartosch	99
17. Schülerfahrten 1935	111
18. Neue Mitglieder im Jahre 1935	113
19. Derzeitiger Stand des Deutschen Gebirgsvereines	115
20. Roman Weiß, Ehrenobmann des Deutschen Gebirgsvereines für Gablonz und Umgebung. Von M. St.	117
21. Deutscher Gebirgsverein für Gablonz und Umgebung	118

## Werbet Mitglieder

für den Deutschen Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge

und unterstützt ihn auf diese Weise durch Vergrößerung des Mitgliederstandes und der dadurch vermehrten Einkünfte in seinen heimatfreundlichen Bestrebungen. Es wird ersucht, die beiliegenden Anmeldebögen recht ausgiebig zu benutzen.

Der Hauptauschuß.

Der Nachdruck aus dem Inhalte dieses Jahrbuches ist nur mit Quellenangabe und nur im Einvernehmen mit der Leitung des „Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge“ erlaubt.



## Festrede

bei der Fünfzigjahrfeier der Ortsgruppe Wurzelzdorf des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge am 21. Juli 1935 in der Glockensteinbaude.

Gehalten durch Oberlehrer Emil Fantsch.

Eine stattliche Vereinigung von Mitgliedern und Freunden des Gebirgsvereines ist heute von nah und fern herbeigeeilt, um dem Jubelvereine zu seinem 50jährigen Bestande die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln und mit dem Jubelvereine, der Ortsgruppe Wurzelzdorf und Umgebung des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge, das Fest des 50jährigen Bestandes zu feiern.

„50 Jahre Deutscher Gebirgsverein“ so meldeten die Tageszeitungen im Herbst des Jahres 1934 und brachten ausführliche Berichte über den glänzenden und äußerst würdigen Verlauf der 50-Jahrfeier unseres Hauptvereines. „50 Jahre Deutscher Gebirgsverein“ lautete der weit umfassende und doch ins Tiefe gehende Vortrag unseres verehrten Obmannes Hans Schmid, der in seiner bekannt fesselnden Weise die Tätigkeit und die Erfolge des Gebirgsvereines in den verfloffenen 50 Jahren aufzeigte, der an Hand von Lichtbildern deutlich vor Augen führte, welche Wandlung durch die zielbewußte Arbeit des Gebirgsvereines in den letzten 50 Jahren unsere so schöne Bergheimat erfuhr, wie sie im wahrsten Sinne des Wortes für den

Heimischen wie für den Fremden in all ihrer zauberhaften Schönheit erst erschlossen wurde. Er zeigte auch, wie die Menschen in bewußter Weise zu diesem Quell von Lebenskraft und Lebenserneuerung hingelenkt wurden und wie auf diese Weise der Deutsche Gebirgsverein an der Erziehung und Vervollkommnung unseres Volkes seinen redlichen Anteil hat.

Die Ortsgruppe Wurzelzdorf, die als dritte Ortsgruppe des Hauptvereines in Reichenberg gleich im folgenden Jahre ihre Tätigkeit aufnahm, hat sich durch all die 50 Jahre ihres Bestandes redlich bemüht, an dem großen Werke mitzubauen, mitzubauen im Rahmen ihres Vereinsgebietes, dieses schönen Stückchens Heimatboden, das sie sich zu betreuen verpflichtete. Jubiläen sind Meilensteine in der Entwicklung eines Vereines. Und wie jeder einzelne Mensch nach solchen Abschnitten seines Lebens Rückschau in die Vergangenheit und auch Ausschau in die Zukunft hält, so ziemt es sich auch für den Verein, solche Tage hiefür zu nützen und dabei aufs neue in Erinnerung zu rufen: Was haben seine Gründer gewollt? Was wurde gearbeitet, was erreicht? Was müssen wir tun, um dem gesteckten Ziele auch weiterhin näher zu kommen?

Der eigentliche Zweck, der tiefste Sinn der Gebirgsvereinsbewegung liegt wohl darin, zu der **Vervollkommnung des Menschen** in körperlicher und seelischer Hinsicht beizutragen, mitzuhelfen an dem Aufbaue eines körperlich gesunden, kräftigen und innerlich starken, fest mit seinem Heimatboden verwurzelten sittlichen Volkes! Die Männer, welche diese Bewegung schufen und ihr im weiteren Verlaufe die Wege ebneten, sie waren sich dessen alle bewußt! Unsere herrlich schöne Heimat, unsere stattlichen Berggipfel, die weiten, tiefen, ruhigen Wälder, sie bilden einen nie verfliegenden **Gesundbrunnen** für unser Volk. Dieser Gesundbrunnen bedurfte aber der Erschließung. Und sie gingen an das schwere Werk heran und bauten Wege und Brücken, Aussichtstürme und Berghäuser und bezeichnen Wege, daß sich der Wanderer zurecht finde, und gaben Karten und Bilder heraus, die die Menschen mit der Gegend und seinen Schönheiten vertraut machten, und errichteten Herbergen für die Jugend, um ihr das Wandern zu erleichtern. Und so wie der Hauptverein und alle die anderen Ortsgruppen ging auch die Ortsgruppe Wurzelzdorf an das schwere Werk heran.

Es sollen an dieser Stelle nicht alle die Arbeiten aufgezählt werden, die in den vergangenen 50 Jahren von opferfreudigen und tatkräftigen, von den tüchtigsten Männern des Vereinsgebietes in selbstloser Weise im Dienste des Gebirgsvereinsgedankens und seiner Ideale geleistet worden sind. Es sei auch nicht aufgezählt, welche Wege und Brücken gebaut und hergerichtet wurden, wieviel Wegweiser aufgestellt und wieviel Wege markiert worden sind, wie viele Studenten unentgeltlich durch all die Jahre Unterkunft und Verpflegung in den beiden Studentenherbergen in Wurzelzdorf und Klein-Jser fanden. Auch Einzelheiten über die Errichtung und Erhaltung der **Buch-**

**steinwarte**, dieser Perle der Aussichtstürme, seien nicht genannt. All diese Taten sind ja doch mehr oder weniger bekannt. Den Zeugen dieser Arbeit begegnet man ja bei einer Wanderung von der Buchsteinhöhe bis Groß-Jser einerseits und von Wurzelzdorf bis Wittighaus andererseits auf Schritt und Tritt. Doch all diese viele Arbeit, deren Zeugen wir ringsherum erblicken, wenn wir nur bis zur nächsten Anhöhe steigen — all diese Werke, die uns so sinnfällig vor die Augen treten, sie sind und dürfen nie Selbstzweck sein und werden, sie sind nur das Mittel zum Zweck: Den **Gesundbrunnen Heimat** zu erschließen, unseren Mitmenschen das Wandern zu ermöglichen. Denn Wandern bildet, bildet Körper und Gemüt; führt uns seelisch zur Höhe.

Wer von uns ist nicht schon einsam gewandert in stiller Beschaulichkeit, fern vom geschäftigen Trubel der Welt, in die Schönheit der Natur versunken?! Wenn der Wald oder die blumige Wiese in still versunkener, erhebender Ruhe liegen, noch träumend verschlafen, die Sonne erwartend. Oder wenn der erste Sonnenstrahl durch lichtgrünes Gezweig glitzert und die Vögel munter werden und ihr Morgenlied jubilieren. Schleicht sich uns dann nicht auch Andacht ins Herz? Regt sich nicht etwas in unserem Gemüt? Fühlen wir nicht dankbar demütig das wunderbare Geschehen der Natur auch in uns?! Wir wandern auch im **Winter**. Wer von den Skifahrern ist nicht schon zur Höhe geklommen, den Wald weit hinter sich zurücklassend? Er steht am höchsten Gipfel und sieht nur blendendes Weiß um sich und das Blau über sich, ein tiefes, sattes, wunderbares Blau, Unendlichkeit in sich bergend. Und es ist so still um ihn. Und er steht und schaut. Und die Sonne neigt sich und hüllt noch einmal alles in Gold und Purpur, läßt die Berge flammen in wundervoller Schönheit, bevor die Nacht mit ihren schwarzen Schatten Berg und Tal verhüllt. Stumm, zu tiefst ergriffen standen wir ob des Göttlichen, das unser Auge schauen durfte. Rührte nicht etwas an unserem Gemüt? Spürten wir nicht den Flügelschlag des Göttlichen?

**Schönheit** erhebt, **Ergriffenheit** vor den Wundern Gottes verinnerlicht, adelt! Immer mehr und mehr mögen jener Menschen werden, die dem Rufe des Gebirgsvereines folgen, mögen sie nun Mitglieder der Bewegung sein oder nicht, dem Rufe: „Kommt auf unsere schönen Berge, wandert in unseren tiefen, geheimnisvollen, herrlichen Wäldern, auf daß ihr reine edle **Freude** trinkt und Schönheit! Auf daß neue **Kraft** in euerer Seele sich senke, die Kraft fürs **Edele**, fürs **Gute**! Erfreut euch an der Erhabenheit der Natur, an der Allmacht Gottes, die sich euch bei jedem Schritte offenbart! Und geht in euch, geht mit eueren Gedanken in die Tiefe! Und so ihr unserem Rufe folgt, werdet ihr naturverbunden, wachset ihr hinein in eueren **Heimatboden**, saßt tiefe, feste Wurzeln und saugt aus dieser Heimaterde immer neue Kraft zum Leben, auch die Kraft, die notwendig ist, unser Erbe so zu erhalten, wie wir es übernommen, unsere deutsche Heimat auch deutsch unseren Kindern und Kindeskindern weitergeben zu können, als heiligstes Erbe, das wir einst zu

vergeben haben. Das ist nicht nur unser aller Wunsch, dies gebeut uns unsere heiligste Pflicht.

Nach 50 Jahren angestrengter, zielbewußter Arbeit kann unsere Heimat, kann das Festschen- und Hsergebirge als erschlossen bezeichnet werden. Ja, wir werden uns vor einem Zubiel hüten müssen, damit es nicht seine Urwüchsigkeit und Ursprünglichkeit und damit seine Zauberkräft verliert. Unser allseits hochberehrter Julius Streit, ein feinsinniger Kenner unserer Heimat, ein Pionier der Bewegung, hat dies wohl in bewußter Absicht in launiger Weise bei der 50-Jahr-Feier des Gebirgsvereines in Reichenberg zum Ausdruck gebracht, wenn er in seiner Glückwünschansprache auch andeutet: „Und — nicht fr ungut — loßt od moichmol noch an Barg wu ohne Ausfichtstörme und ejne und die andere Fichte ohne Forbenstrejfl.“

Fassen wir heute nach 50 Jahren Gebirgsvereinstätigkeit den festen Entschluß, in gewohnter zäher Arbeit das bis jetzt Geschaffene in einwandfreier Weise zu erhalten und zu betreuen. Fassen wir aber auch den festen Entschluß, das Hauptaugenmerk unserer Tätigkeit in den nun folgenden Jahren auf den wahren Zweck unserer Gebirgsvereinsbewegung zu legen, auf die Erziehung unserer Heimatfreunde. Zur Erziehung unserer heimischen Bevölkerung zu wahren Gebirgsvereinslern müssen wir beitragen, auf daß sie zu jenem schönen Menschenschlag hinaufwachsen, in dem Körper und Seele ein harmonisches, gesundes Ganzes bilden; dies sind Menschen, in deren Nähe man sich wohl fühlt, weil Ausgeglichenheit ihrer Seele aus ihren Augen, aus ihren Bewegungen strahlt. Der wahre Gebirgsvereinsler ist jener sonnenverbrannte gesunde Mensch, dessen Augen klar und fröhlich schauen, der sie aber auch manchmal sinnend in die Weite richtet, jener Mensch, der niemand durch sein Wesen verlesen wird, der sich aber seiner Kraft trotzdem voll bewußt ist, jener Mensch, der seinen Blick, sein Handeln auch über die Grenzen seines Heimatortes zu richten weiß, der in seinem Nächsten seinen Bruder sieht, mit dem er sich in Freud und Leid, in Not und Tod verbunden fühlt zu einer Gemeinschaft! Gelingt uns dies — und wenn wir mit dem Ernst an die Arbeit gehen wie bisher, so muß und wird es auch gelingen — dann haben wir nicht nur vorbildliche, völkische Arbeit geleistet, sondern dann haben wir uns auch an dem Aufstiege und um die Verbollkommnung des Menschen überhaupt verdient gemacht, was ja schließlich der sittliche Gehalt jedes Tuns schlechthin sein soll und sein muß!

In diesem Sinne rufen wir den Jubelvereine zu: Glückauf zu neuer Arbeit in den nächsten Jahrzehnten, bis unser gestecktes Ziel erreicht ist. Durch Wandern zum Erkennen der Heimat und zu heißer tiefer Heimatliebe! Durch Wandern zu einem Volk, gesund an Körper und Seele, zu einem Volk von Brüdern und Schwestern, verbunden durch das Band gemeinsamer Liebe zur Heimat, durch Wandern zu einem Volk in Kraft und Schönheit mit reinem, edlem Gemüte! Berg Heil!



Die Bergkapelle bei Neustück—Dessendorf.

Von Adolf Schnabel.

## Die Weihe des Jeschkenkreuzes am 27. Oktober 1935.

Bericht, zusammengestellt von Robert Planer.

Seit Jahrhunderten herrscht in unserer Landschaft der schöne Brauch, hervorragende Punkte, vornehmlich Berggipfel, mit dem Zeichen des Kreuzes zu schmücken. Derartige Kreuze sind Beweise frommer Denkart unserer Vorfahren. Vom Kreuze auf dem Berge erflehte man Schutz und Schirm vor Wetterschlag für das heimatliche Tal, zu dem Kreuze trug so mancher seine Not und Qual.

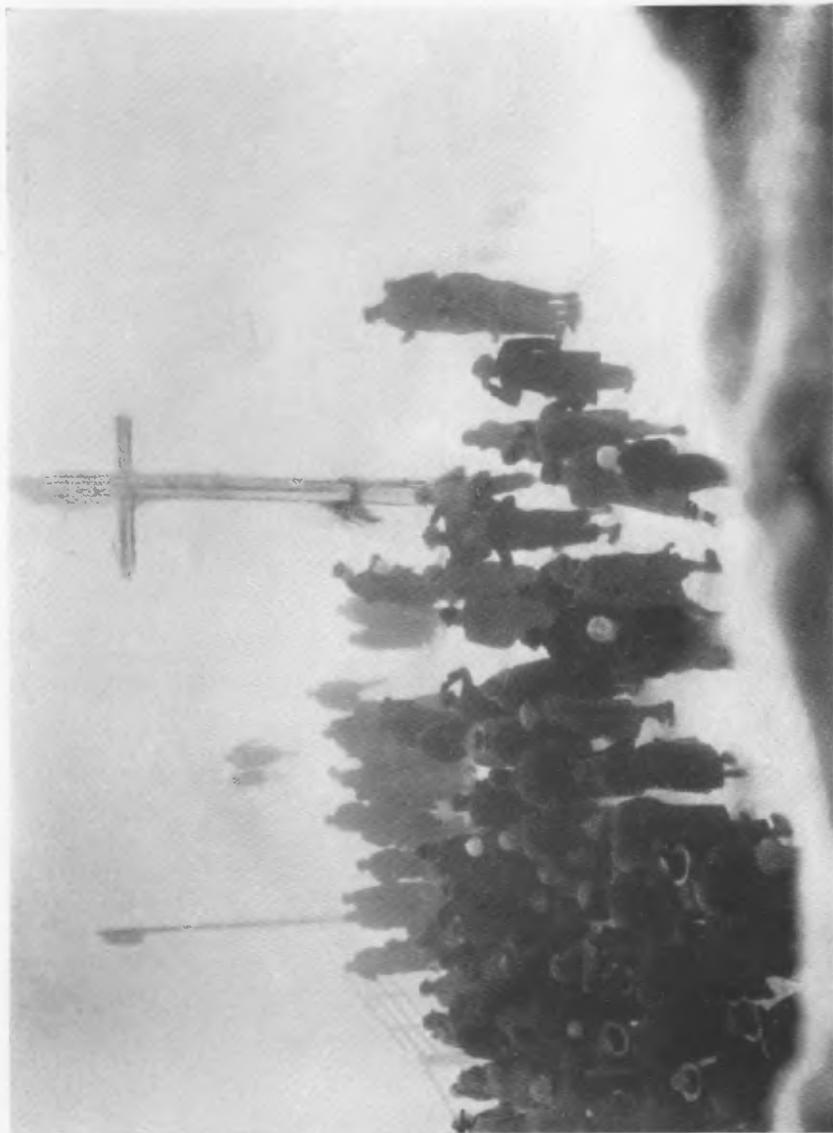
Auch unseren Jeschken schmückt nachweislich schon seit zwei Jahrhunderten ein Kreuz, das im Laufe der Zeiten, teils böswillig zerstört, teils Naturgewalten zum Opfer gefallen, immer wieder erneuert worden ist.

Um die Erforschung der alten Jeschkenkreuze haben sich Oberlehrer Richard Brusch, Kriesdorf, und Oberlehrer i. R. Josef Quasier, Köchlig, und das frühere Hauptauschussmitglied des Deutschen Gebirgsvereines, Schriftleiter Josef A. Leubner, Reichenberg, verdient gemacht, die aus den Schul- und Pfarrchroniken von Kriesdorf und Köchlig und aus sonstigen Quellen mancherlei Mitteilungen darüber zusammengetragen haben. Auch der verewigte Heimatfreund Adolf Hoffmann hat in seinem touristischen Nachlasse diesbezügliche Aufzeichnungen hinterlassen. Auf Grund dieser Unterlagen sei zunächst die Geschichte der bisherigen Jeschkenkreuze in zusammenfassender Weise niedergelegt.

Die älteste Nachricht über die Errichtung eines Kreuzes auf dem Jeschken findet sich in der 1763 erschienenen Chronik von P. Johann Karl Rohm, in welcher er mitteilt, daß Anno 1737 durch Melchior Lorenz, Amtsverwalter des Grafen Philipp Josef Gallas zu Reichenberg, auf dem Jeschken ein steinernes Kreuz aufgerichtet worden ist.

Der Vermerk auf Seite 352 der Chronik hat folgenden Wortlaut: „1737. In dem Jahr wurde Herr Melchior Lorenz Amtsverwalter zu Reichenberg, er hat auf den Geschten-Berg ein steinernes Kreuz aufrichten lassen.“ In dem am Schlusse der Chronik enthaltenen „Register merkwürdiger Sachen, so diese Chronik enthält“, steht unter „Geschten-Berg“ noch folgender Vermerk: „Auf dem Berg wird ein steinernes Kreuz aufgerichtet, wo zuvor ein hölzernes“. Diese kurze Nachricht gibt uns Kunde, daß also schon vor der Errichtung dieses ersten Steinkreuzes ein hölzernes Kreuz auf dem Jeschken vorhanden gewesen sein muß. Über dieses älteste (?) Holzkreuz ist bisher nichts weiteres zu erfahren gewesen.

Schriftleiter Josef A. Leubner hat dann festgestellt, daß die nächste Nachricht erst aus dem Jahre 1812 stammt, in welchem Jahre das steinerne Jeschkenkreuz von böswilligen Menschen herabgestürzt worden sein soll. Es muß aber bald wieder erneuert worden sein, denn aus dem Jahre 1828 wird berichtet, daß um diese Zeit das steinerne Kreuz auf dem Jeschken durch fremde Handwerksburschen gänzlich auseinandergeschlagen wurde.



Die Weihe des neuen Jeschkenkreuzes im Schneesturm am 27. Oktober 1935.

Lichtbild von Franz Madic.

Prof. Franz Hübler schreibt dagegen in seinem 1902 erschienenen „Führer durch das Jeschten- und Fsergebirge“ bei der Beschreibung des Jeschten, daß sich auf der Jeschtenkoppe ein großes Kreuz befindet, an dessen Stelle schon 1791 ein ähnliches errichtet wurde. Wenn diese Nachricht richtig ist, dann müßten auf dem Jeschten als Vorläufer der späteren hölzernen Kreuze wenigstens drei Steinkreuze errichtet worden sein. Nach einer von Adolf Hoffmann hinterlassenen Aufzeichnung wurden am 10. Mai 1880 die Überreste des ersten steinernen Kreuzes gefunden, welches im Jahre 1737 errichtet worden war. Diese Überreste wurden in der Jeschtenbaude hinterlegt und diese Tatsache in dem Jeschtenbuche vermerkt.

Diese von Adolf Hoffmann und Leopold Ulrich, dem bekannten Schöpfer des Jeschtenpanoramas, gezeichnete Eintragung in dem damaligen Gedenkbuche der Alten Jeschtenbaude, das sich im Besitze des Deutschen Gebirgsvereines befindet, lautet: „Heute wurde von uns am Nordhange der Koppe, etwa 40 Meter unterhalb des Kreuzes, ein Sandsteinbruchstück des im Jahre 1737 errichteten ersten Kreuzes aufgefunden und ins Koppenhaus gebracht, während ein zweites, größeres Bruchstück vorläufig am Fundorte belassen wurde. — Sich dazu berufen Fühlende mögen die Enträtselung der deutlichen Zifferspuren auf dem vom Koppenwirte verwahrten Fragmente versuchen.“

Nach der Zerstörung des steinernen Kreuzes im Jahre 1828 ist sodann das erste hölzerne Kreuz auf dem Jeschten nach der der pfarramtlichen Chronik von Röchlitz entnommenen Eintragung am 21. September 1834 durch die Gemeinde Ober- und Niederhanichen errichtet worden. P. Josef Tschiedel, Kaplan in Röchlitz, führte an diesem Tage eine Prozession auf den Jeschten, weihte das Kreuz und hielt hiebei eine angemessene Rede. Dieses Kreuz wurde am 28. April 1851 zerstört. Um 5¼ Uhr dieses Tages fuhr ein Blitzstrahl zündend in das Holzkreuz, spaltete und zertrümmerte es und rollte das Christusbild aus Eisen zu einem Knäuel zusammen, den man halb vergraben dicht neben dem Standort des Kreuzes in einer Grube fand.

Das zweite Holzkreuz wurde im Jahre 1853 wieder durch die beiden Gemeinden Ober- und Niederhanichen aus einem starken Holzstamme neu hergestellt und am 27. Juli 1853 durch den Pfarrer von Röchlitz, P. Heinrich Hausner, unter Assistenz des P. Thaddäus Appelt eingeweiht. In der Röchlitzer Pfarrchronik heißt es:

„Da dieser religiöse Akt zugleich ein Fest für die Kinder sein sollte, so wurden die Röchlitzer und Hanichener Schulkinder betend und singend, soweit es ging, in Begleitung sämtlicher Lehrer und zahlreicher Erwachsener auf den Jeschten hinaufgeführt. Nach einer kurzen Rast wurde der Weiheakt verrichtet, eine entsprechende Predigt gehalten und die heilige Handlung mit einigen Gebeten und dem Kusse des neugeweihten Kreuzes geschlossen. Nun trat die andere Seite des Zuges hervor, jeder suchte das Fest; für die Kinder wurde teils auf der Koppe, teils auf dem Rückwege beim Oberhanichener Scholtes das Fest bereitet.“

Im Frühjahr 1863 wurde dieses 1853 errichtete Kreuz durch einen heftigen Sturm zerstört.

Im gleichen Jahre erhielt aber der Jeschten von einigen edlen Wohlthätern aus der Gemeinde Hanichen wieder den Schmuck eines neuen schönen Holzkreuzes, des dritten, mit dem Bildnisse des Erlösers. Die Aufrihtung dieses Kreuzes erfolgte Donnerstag, den 9. Juli 1863. Anwesend war hiebei die Kriesdorfer Schuljugend, die unter Führung des Gemeindevorstehers Josef Richter, des P. Karl Raufcher, des Schulauffsehers Josef Heidrich und des Unterlehrers Josef Melcer mit einer Musikkapelle auf den Berg gezogen war. Bei der Kreuzaufstellung spielte die Musik und die Schüler sangen hiezu. Die feierliche Einweihung dieses Kreuzes fand am Donnerstag, den 23. Juli 1863, durch den Röchlitzer Pfarrer und bischöflichen Bezirksvikar P. Franz Mohsel statt. Es nahm die Schuljugend von Röchlitz, Johannestal und Hanichen teil, die zugleich ihr Schulfest feierte, sowie zahlreiche Angehörige aus diesen Gemeinden. Man zog in geschlossenem Zuge auf den Jeschten. Sowohl in Hanichen als auch beim Einlangen auf der Jeschtenkoppe wurden die Teilnehmer durch Böllerschüsse begrüßt. Bei dieser Einweihung waren nebst dem schon genannten Pfarrer von Röchlitz noch anwesend: P. Thaddäus Appelt, Kaplan in Röchlitz, P. Josef Röckl, Pfarrer in Herrmannstal, P. Ignaz Hayn, Pfarrer in Langenbruck, P. Franz Manžel, Kaplan in Langenbruck, P. Franz Hausmann, Pfarrer in Kriesdorf, P. Josef Samanek, Kaplan in Světla. Bei der Einweihung hielt P. Mohsel eine schöne Ansprache an die Versammelten. Der Dechant von Reichenberg, P. Franz Simm, bestieg mit dem Kaplan P. Gustav Schwartz an diesem Tage nachmittags den Jeschtenberg. Die Witterung war ziemlich angenehm. An diesem Schulfeste auf dem Jeschten anlässlich der Kreuzesweihe nahmen u. a. auch die hochbetagten in Röchlitz lebenden Eltern des Direktors der Reichenberger Messe, Otto Marešch, als Kinder teil. Im Frühjahr 1868 wurde dieses Kreuz durch einen Blitzschlag abermals zertrümmert.

Noch im Jahre 1868 wurde hierauf das vierte Holzkreuz auf dem Jeschten durch Karl Habel, Gemeindevorsteher und Wirtschaftsbesitzer, und Franz Richter, Gemeinderat und Bäckermeister in Hanichen, errichtet. Es war ein neues festes Kreuz aus hölzernen Kreuzbalken, das Bild des Gekreuzigten selbst aber war aus Gußeisen verfertigt, stark vergoldet und noch überdies mit einem Blitzableiter versehen.

„Am 11. September 1868 versammelten sich der Pfarrer von Christophsgrund, P. Thaddäus Appelt, der Gemeindevorsteher von Hanichen, der Lehrer von Hanichen mit der Schuljugend und eine Menge Volkes am Fuße des Berges und erwarteten hier den Bezirksvikar P. Franz Mohsel, Pfarrer von Röchlitz, und den Kaplan P. Anton Neumann. Nach deren Ankunft setzte sich die Prozession unter Musikbegleitung in Bewegung. Auf dem Berge selbst, auf welchem man um 11½ Uhr ankam, wurde nach Absingen eines Liedes vom Vikar eine kurze Predigt abgehalten, welche die Darstellung der

Bedeutung des Kreuzes sowie einen Rückblick auf die Schicksale der früheren Feschkentkreuze zum Gegenstande hatte. Hierauf wurde die kirchliche Weihe vorgenommen und mit einem Ledeam geschlossen. Nachdem man sich noch etwas über 2 Stunden in der erst durch die Eheleute Hasler neu errichteten, im gleichen Monat eröffneten Feschkentbaude erholt hatte, wurde der Heimweg angetreten.

Dieses vierte Kreuz hat den Naturgewalten bis zum 19. Jänner 1935, also durch fast 67 Jahre, standgehalten. Durch den langen Bestand morsch geworden, ist es durch starke Eis- und Rauhreifbildungen und bei einem heftigen Sturme in der Nacht vom 19. zum 20. Jänner 1935 unter dem Querbalken durchgebrochen, der obere Teil stürzte herab. Der erst vor einigen Jahren neu vergoldete gußeiserne Heiland wurde hiebei in drei Stücke zerschlagen.

Der Deutsche Gebirgsverein für das Feschten- und Fsergebirge hat nun in treuer Wahrung alter Überlieferungen ein neues, und zwar das fünfte hölzerne Feschkentkreuz aufstellen lassen. Es ist ein starkes Eichenkreuz in den Ausmaßen des früheren. Das Holz zu dem Kreuz lieferte A. K u n e r t in Ketten, die Zurichtung erfolgte durch das Hauptauschuhmitglied des Deutschen Gebirgsvereines, Wagnermeister Ferdinand M ö l l e r. Der gußeiserne Heiland des früheren Kreuzes konnte wieder instandgesetzt und neu vergoldet werden. Freitag nachmittags den 31. Mai 1935 wurde das Kreuz in Anwesenheit mehrerer Hauptauschuhmitglieder und Feschkentfreunde von Ferdinand M ö l l e r bei heftigem Sturme aufgerichtet, das Heilandbild wurde Freitag den 14. Juni 1935 angebracht.

Am 27. Oktober 1935 um 11 Uhr vormittags fand die kirchliche Weihe des neuen Feschkentkreuzes durch den zuständigen Pfarrherrn von Röchlitz, P. Georg Hatscher, statt, in dessen Kirchspiel die Feschkentkoppe gehört.

Regen und Unwetter im Tal, Schneefall und Winterpracht auf den Bergen — diese Gegensätze und für die Jahreszeit ungewöhnlichen Verhältnisse kennzeichneten diesen Sonntag. Die Zahl der Berg- und Heimatfreunde, die sich nicht abhalten ließen und mit bewundernden Augen durch das verschneite Gelände des Feschkentwaldes emporstiegen, war überraschend groß. Viele Teilnehmer genossen von der Seilbahnkabine aus den Zauber des verschneiten Bergwaldes. Das geräumige Feschkenthaus war schon lange vor Beginn der Feier mit erwartungsfreudigen Menschen dicht gefüllt.

Für die Durchführung der Feier hatte der Deutsche Gebirgsverein folgende A n o r d n u n g bekanntgegeben:

#### Weihe des Feschkentkreuzes,

Sonntag, den 27. Oktober 1935, 11 Uhr vormittags, vollzogen von Seiner Hochwürden Herrn P. Georg Hatscher, Pfarrer von Röchlitz, unter Mitwirkung des Kirchenchores von Hanichen unter Leitung des Chorregenten Herrn Adalbert Horáček aus Reichenberg und eines gewählten Bläser-Sextetts, vorbereitet und geleitet von Herrn Kapellmeister Wilhelm Pochmann.

1. L. van Beethoven: „Die Himmel rühmen . . .“ Bläsersextett.
2. Conr. Kreuzer: „Das ist der Tag des Herrn.“ Bläsersextett.
3. Franz Müller: „Herr, großer Gott.“ Festchor. Gesungen vom Kirchenchor Hanichen.
4. Ansprache Seiner Hochwürden Herrn P. Georg Hatscher, Pfarrer von Röchlitz.
5. Georg Hartmann: Lobgesang: „Groß ist der Herr.“ Festchor. Gesungen vom Kirchenchor Hanichen.
6. Weihehandlung.
7. Ansprache des Obmannes des Deutschen Gebirgsvereines, Herrn Hans Schmid.
8. Adrianus Valerius: „Altniederländisches Dankgebet.“ Bläsersextett.
9. Richard Wagner: Klänge aus „Parsival“. Bläsersextett.
10. Ansprachen.
11. Adolf Klinger: „Feschkentlied.“ Scharlied mit Bläserbegleitung.

Da auf der Koppe ein heftiger Südweststurm, Schneegestöber, Nebel und Kälte (Minus 3 Grad) herrschten, mußte der größte Teil der Feier im Feschkenthause stattfinden.

Der Obmann des Deutschen Gebirgsvereines, Hans Schmid, eröffnete die Feier mit folgenden Worten:

„Liebe Berg- und Heimatfreunde! Namens des Deutschen Gebirgsvereines für das Feschten- und Fsergebirge gestatte ich mir, Sie auf unserem Heimatberge und in unserem Feschkenthause auf das herzlichste zu begrüßen. Der Herrgott hat uns, als Bergfreunde, heute auf eine harte Probe gestellt; Sturm und Wetter beeinträchtigen unsere Bergfeier. Da ich jedoch zu erprobten Bergfreunden spreche, darf ich mir wohl erlauben, Ihnen folgendes mitzuteilen: Die Feier findet bis zur Ansprache des Herrn Pfarrers im Feschkenthause statt. Nach dieser begeben wir uns geschlossen zur Weihehandlung beim Feschkentkreuze. Die Feier findet hierauf ihre Fortsetzung wieder im Feschkenthause. Ich bitte Sie daher, sich durch das Wetter nicht beunruhigen zu lassen.“

Das Bläser-Sextett leitete hierauf mit L. van Beethovens „Die Himmel rühmen . . .“ und mit Conradin Kreuzers „Das ist der Tag des Herrn“ die Feier ein.

Nach dem vom Kirchenchor Hanichen gesungenen Festchor „Herr, großer Gott“ hielt der Pfarrer von Röchlitz, P. Georg Hatscher, die

#### Festansprache.

In der Einleitung wird die Geschichte der Feschkentkreuze kurz umrissen, dann fährt der Redner fort: „Heute nehmen wir die Weihe des fünften Holzkreuzes vor, wofür wir dem Deutschen Gebirgsvereine für das Feschten- und Fsergebirge in Reichenberg aufrichtig Dank wissen. Wir leben in schwerster Notzeit, wie sie die Welt noch nicht erlebt hat. In diese Welt-Notzeit fällt unsere Kreuzweihe. Was soll das Kreuz uns sein?“

Einer Karawane ging in der Wüste der Wasserborrat zur Reige. Die Hitze schien unerträglich zu werden. Die Menschen wurden immer ungeduldiger und erregter. Plötzlich tauchten Palmen vor ihren Augen auf. Das Grün der Dase grüßt sie verlockend. Sie wollen hinströmen, doch der Führer hält sie zurück. „Bleibt da, das ist bloß eine Fata morgana!“ Von grauem Durst gequält, wandern sie weiter. Ihr fieberndes Auge sieht schon wieder sich neigende Palmen, üppig grünes Gras, jetzt so nahe, daß sie das Plätschern der Quelle zu hören wähen. Doch der Führer beteuert aufs neue: „Es ist nur eine Täuschung“ und will sie wieder nicht in der Richtung ziehen lassen. Da greift ein erregter Wanderer zum Revolver und schießt den Führer nieder. Der zu Boden Gesunkene weist mit dem Aufgebot der letzten Kräfte auf den rechten Weg. „In dieser Richtung müßt ihr gehen, sonst seid ihr alle verloren.“ So spricht unser Führer in der Wüste des Lebens. Die Arme weit ausgebreitet, ruft er sterbend: „In der Richtung, wohin das Kreuz weist, müßt ihr gehen, sonst seid ihr alle verloren.“ Der erste Papst mahnt: „Christus hat für uns gelitten und uns ein Beispiel hinterlassen, damit ihr in seine Fußstapfen tretet“. Und der Menschheitslehrer sagt: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, aber an seiner Seele Schaden litte?“. Die Menschen ohne Christus und gegen Christus haben nicht die Weltgüter erobert, sondern vielfach verloren und ihre Seele dazu.

Schon oft waren stolze Menschen vom dreisten Verlangen nach Selbsterlösung beherrscht. Man brauche zum Glück nur das Laboratorium, die Fabrik, die Maschine, das Bergwerk, die Technik, die Eisenbahn, das Flugzeug. Im Zeitalter der Enttäuschung mußten sie immer wieder erfahren, daß ohne Gottes helfende Hand das Leben nichts anderes besagt als die Bitterkeit unlösbarer Probleme. Ist's nicht immer so gekommen, daß alle Fortschritte der Technik, die Entdeckung im Laboratorium, Eisenbahn und Flugzeug in den Dienst des Krieges gestellt werden, um möglichst schnell und möglichst gründlich und im weitesten Ausmaß die Werke langer Friedensarbeit in Trümmer zu legen? Nur der Friede Christi im Reiche Christi, wo Wahrheit, Gerechtigkeit und Treue herrschen, birgt wirklichen Fortschritt zum Segen der Erdenkinder.

Der am Kreuze geblutet, hat den Menschen den Auftrag gegeben: „Wachset und mehret euch und erfüllt die Erde und macht sie euch untertan!“ Kann der Heiland täuschen, in die Irre führen? Als Weihnachtskind lächelt er uns entgegen. Als Gottessohn lebt er unter uns, als Bruder. Er lehrt, heilt und tröstet. Er spricht seine Gleichnisse vom barmherzigen Samariter, vom Empfang des verlorenen Sohnes, vom guten Hirten, der dem verlorenen Schaf nachgeht. Aber am Kreuze zeigt er seine alle Grenzen überschreitende Liebe, die ohne Widerspruch die grausamen Schläge, die Geißelhiebe der Bleifugeln, den Schimpf und die Schmach, die Stacheln der Dornenkrone, die Pein des Kreuzes ertrug. Diese Liebe ist echt, die kann nicht täuschen. Und diese Liebe weist sterbend den Kreuzweg, den harten Weg der Pflicht, der Wahr-

heit und Gerechtigkeit und der Liebe, der wieder aufwärts führt, auch zum Erdenglück.

Oder soll es wahr sein, daß seine Kreuzeslehre weich macht, demütig und darum unfähig zum Lebenskampf? Ist der weichlich, der freiwillig für seine Freunde am Marterholz stirbt? Kroch Christus vor den Großen und Machthabern dieser Welt? War er unfähig, mit schwieliger Hand ums tägliche Brot zu arbeiten? Hat Christus den Mantel nach dem Wind gedreht, seine Grundsätze verleugnet, um Augenblickserfolge zu ergattern?

Die im Tod erprobte Christusliebe kann prüfen. Nicht, daß seine Freunde dran zerbrechen. Wachsen sollen sie, die Prüfung bestehen und einst den Gotteslohn dafür empfangen. Notzeiten sind Zeiten der Kraftentfaltung, Zeiten des Aufstieges, Zeiten des Segens, wenn sie ertragen werden mit dem Führer, der selbst die schwere Kreuzesprüfung glücklich überstanden hat.

Unsere schöne Heimat ist jetzt vielen nicht mehr heimisch. Sie fühlen sich nicht mehr daheim. Der Lebensraum ist zu eng geworden. Die Angst und die Sorge vor der dunklen Zukunft, vor dem ehernen Schicksal, dem blinden Zufall, vor dem, was nach dem Tode folgt, will sie nicht zur Ruhe kommen lassen. Unheimlich ist die Heimat geworden. Zu eng die Heimat, weil der Ausblick nach den Sternen fehlt, zu dem, der über den Sternen wohnt und thront, der noch die Zügel der Weltregierung fest in seiner Hand hält. Wirklich geborgen sind wir nur dort, wo Gott uns nahe ist: Der Allmächtige, dessen Allmacht noch ungebrochen, der Allwissende, der als Zeitenloser über der Zeit steht und den nichts überraschen kann, der Vorsorge treffen kann und getroffen hat für alle und alles, der Allweise, der auch das Böse zum Guten zu lenken weiß, und der getreue Gott, der uns versichert: die ihn lieben, denen wird er alles zum Besten lenken. Und dieser allmächtige, allwissende, allweise, getreue Gott ist der allgütige, dessen Liebe vom Kreuz uns herabtrahlt, dessen Bild wir hier errichtet haben und das heute die hl. Weihe erhält, ihm zu Ehren und uns zum Heile.

So möge uns der gekreuzigte Christus, unser Führer, seinen Segen geben von der Bergeshöhe. Möge sein Bild unseren Blick nach oben lenken, dem Ewigen zu, den Blick des Jeschenwanderers und Naturfreundes emporleiten zu dem, der die Berge getürmt, die Täler geweitet, dem Blümlein seine Schönheit gab, dem Waldvöglein die Nester, der im Säuseln des Windes zu uns spricht, im Sturmesbrausen seine Macht erkennen läßt, — den die Morgenröte kündigt als Sinnbild des unerschaffenen Lichtes, der im milden Scheine der Abendsonne uns ahnen läßt seine unerschaffene Schönheit in der ewigen Heimat drüben.

Ihm zu Ehr' und Ruhm sei dies Kreuz errichtet und geweiht, uns als Zeichen des Hoffens und als Unterpfand einer schöneren Zukunft und der ewigen Heimat bei ihm.“

Die Teilnehmer begaben sich nun zum Kreuz auf der Jeschenkoppe. Das schmückende Fichtengrün war dicht vom Raureif verhüllt.

Der Kirchenchor von Hanichen sang den Festchor von Georg Hartmann: „Groß ist der Herr.“ Dann vollzog Pfarrer P. Georg H a t s c h e r die Kreuzesweihe. Entblößten Hauptes war die Menge Zeuge der Weihehandlung, die gerade infolge des herrschenden Unwetters auf dem sturmumbräuteten Berggipfel unserer Heimat alle Anwesenden in eine wahre Andachtsstimmung versetzte. Der Wind kam aus Südwesten, so daß das Jeschkenhaus an der Nord- und Ostseite in seinem Windschatten einigermaßen Schutz vor den Unbilden des Wetters bot.

Der Obmann des Deutschen Gebirgsvereines, Hans S c h m i d, wandte sich nun, am Fuße des Kreuzes stehend, mit markiger, den Sturm beherrschender Stimme an die versammelten Berg- und Heimatfreunde:

„Das alte, schadhast gewordene Jeschkenkreuz ist dank der Fürsorge des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge erneuert worden. Es hat heute die kirchliche Weihe erhalten. Herr Pfarrer Hatscher hat Ihnen in ausführlicher Weise die Geschichte dieses Kreuzes entrollt. Wenn ich als Gebirgsvereinsobmann das Wort ergreife, dann ist es die touristische Erinnerung, die mir hiezu Veranlassung gibt.

Das alte Jeschkenkreuz hatte im Laufe der Jahrzehnte ungezählte Bergwanderer kommen und gehen gesehen. Bergwanderer, die, hoch über dem wechselvollen Geschehe des Alltags, vom Gipfel unter dem Kreuze, in Bergfreiheit, die herrliche Gotteswelt schauten und sich an ihrer großen Schönheit erfreuten. Im Schutze des Kreuzes entstand im Jahre 1906 das größte Werk des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge, unser Jeschkenhaus. Die Stelle aber, die das Kreuz zierte, blieb weiterhin ein heiliger Gipfel, ein einzig schönes Naturdenkmal. So recht in Erscheinung trat dieser kreuzgeschmückte Bergesgipfel, wenn wir beim Sonnwendfeuer vom Hockauf oder von der Koppensstraße zu ihm emporschauten, wenn die Flammen um das Felsgestein züngelten und Gipfel und Kreuz hell aufleuchten ließen. Oder wenn wir aus der Tille über die Alte Buche, das Schneidergrab, den Hockauf und das Koppengeröll emporstiegen, dann zeigte sich zunächst der Berg, „unser Berg“, der Gipfel mit dem Kreuze und dann erst sah man das Jeschkenhaus. Glückseliges Erinnern an vergangene Tage!

Im Herbst des Jahres 1932 dröhnten die Sprengschüsse des Seilbahnbaues um das alte Jeschkenkreuz. Von Tag zu Tag öffnete sich mehr das Felsgestein zur Aufnahme des Bergbahnhofes. Dieser hat dem Gipfel mit dem Kreuze die neuzeitliche Veränderung gebracht. Heute schauen wir von der Plattform des Seilbahnhofes nach dem Jeschkenkreuze, das in alter Form neu entstanden ist. Doch was es war, das soll es bleiben: Ein Denkmal vergangener Zeiten, Schutz und Schirm dem Bergwanderer und ein Wahrzeichen unseres Heimatberges.

In meiner Eigenschaft als Gebirgsvereinsobmann gebe ich hiermit Herrn Pfarrer Hatscher, als dem Vertreter der kirchlichen Behörde, das Versprechen und die Versicherung, daß der Deutsche Gebirgsverein

für das Jeschken- und Isergebirge, solange er besteht und so lange er mit Gottes Hilfe diesen Heimatboden betreut, Erhalter und Beschützer des Jeschkenkreuzes bleiben wird. Der Heimat treu! Bergheil!“

Nach dieser mit Begeisterung aufgenommenen Ansprache des Gebirgsvereinsobmannes spielte das Bläserfextett das „A l t i e d e r l ä n d i s c h e D a n k g e b e t“ von Adrianus Valerius, das von allen Anwesenden entblößten Hauptes bis zum Verklingen der Schlußtöne angehört wurde.

Hierauf begaben sich die Festteilnehmer in die gastlichen, wohligh durchwärmten Räume des Jeschkenhauses zurück, wo mittlerweile der Mittagstisch gedeckt worden war. Das Bläserfextett eröffnete die Fortsetzung der Feier mit Klängen aus Richard Wagners „P a r s i v a l“.

Während des Mittagessens ergriff Herr Direktor Heinrich H e c k e namens der Jeschkentische das Wort zu folgender Ansprache:

„In einem einsamen fernen Winkel im Isergebirge las ich vor kurzer Zeit folgenden Wegruf:

„Wandern möchte ich, ach wandern, auf stillen Wegen  
Der Sonne entgegen,  
Auf schnellen Flügeln die Welt durchheilen,  
Wo Schönheit sich aufzut, glücklich verweilen.“

In diesem Sinne sind wir Jeschkentische, in deren Namen ich hier spreche, heute dem Altvater Jeschken nähergekommen: auf stillen, heute freilich rauhen Wegen. Viele von Ihnen haben den Jeschken in diesem heutigen schönen Bilde nicht gesehen. Jeder Baum, jeder Strauch zeigt uns das Wunder der Natur. Wir sind zur Feier, zur Weihe des Jeschkenkreuzes, heraufgekommen; ich will kurz erwähnen, daß es viele derartige heilige Gipfelzeichen gibt. Alle sind Wahrzeichen von frommer Gesinnung. In den Alpenländern sind es oft kleine Kapellen. Diese Kapellen haben den Sinn, daß in langandauernden strengen Wintern dort der Gottesdienst verrichtet wird.“ Der Redner verweist auf solche Bauten auf fernen und nahen Bergen und fährt fort: „Nachdem wir es noch nicht zu einer Kapelle oder Kirche gebracht haben und froh sind, daß wir das Jeschkenhaus erbauen konnten, so haben wir das Kreuz errichtet und dieses Kreuz soll ein Schutz sein für uns und unsere Heimat. Jeder, der herauf kommt, wird mit Freude auf das Kreuz blicken. Jeder, der den Berg erstiegen hat zur heutigen Feier, fühlt sich wohlher und ungezwungener und in diesem Sinne wollen wir versprechen, gemeinsam mit dem Deutschen Gebirgsverein Hüter des Kreuzes zu sein. In welcher Art Mutter Krusche, die frühere Jeschken-Wirtin, das Jeschkenkreuz verehrte, will ich durch folgendes beweisen: Wenn wir älteren Titsche Sonntag vormittags die alte Jeschkenbaude besuchten, denn vor mehr als 30 Jahren, da wir berufstätig waren, gab es noch keine geregelten Urlaube, bemerkten wir, daß Mutter Krusche zwischen 10 und 11 Uhr vormittags ihr Kopftuch umband und mit den Worten „Jetzt geh ich ei de Korch“ zum Kreuz hinüberstapfte, ein Vaterunser betete, der Verwandten im Hanichener Tal gedachte, einen Rundblick machte und zur Baude

zurückkehrte. So ehrte diese Frau das Jeschkentkrenz. Auf den Bergen, auf den Höhen wohnt die Freiheit und diese Bergfreiheit soll geschützt werden. Als ich als junger Mann mit meiner Frau und meinen Kindern anlässlich des Kirchenfestes in Johannestal einer im Freien abgehaltenen Predigt beiwohnte, hat der Pfarrer gesagt: „Auch derjenige, der Sonntags auf die Berge steigt, ist dem Herrgott näher und dient dem Herrn, auch er hat seinen Gottesdienst. Das Herz erhebt sich weit über alles Irdische.“ Und so bin ich getreulich oft und oft Sonntags auf den Altwater Jeschten heraufgekommen. Die Zahl derer, die heraufgehen und sich wohl fühlten, ist größer und größer geworden und so ist die Zahl der Jeschkentische nach und nach gestiegen. Wir haben auf dem Jeschten noch ein Kreuz und zwar ein einfaches, schlichtes Holzkrenz beim sogenannten Schneidergrabe. Es soll dort, der Sage nach, ein Schneider begraben sein und alljährlich steckt man am 1. November an dieser Stelle ein Lichtlein auf mit einem Kranz. Wenn ich nochmals namens der Jeschkentische dem deutschen Gebirgsvereine für die Aufstellung des heutigen Jeschkentkreuzes, dieses Wahrzeichens des Jeschtes und seiner Umgebung, danke, so soll uns das zugleich auch aneifern, immer fleißig den Jeschten zu besuchen, denn oben und nur oben ist das Reine und Wahre und wohnt die Freiheit. Als im Jahre 1907 bei der Eröffnungsfeier des Jeschtenhauses unser Obmann den Wehespruch prägte: „Im Frieden und im Sturmgebraus, Gott schütze unser Jeschtenhaus“, so hat er damals uns allen aus der Seele gesprochen. Ich will diesen Spruch heute folgendermaßen umändern und sagen: „Im Frieden und im Sturmgebraus für jetzt und alle Zeiten, soll dieses Kreuz ein Sinnbild sein, daß treu und deutsch die Heimat ist, daß dieser Berg uns heilig ist! Bergheil!“ (Lebhafter Beifall.)

Als Vertreter der Stadtgemeinde Reichenberg sprach Herr Vizebürgermeister Anton Richter:

„Wir haben das Glück, heute bei der Einweihung des neuen Jeschkentkreuzes anwesend zu sein. Nicht allen wird das Glück zuteil, heute hier anwesend zu sein, doch viele sind in Gedanken bei uns. Wir freuen uns, daß wir den Jeschten als Wahrzeichen unserer schönen Heimat haben und ich fühle es als eine Ehre, als Vertreter des Stadtrates Reichenberg entsendet worden zu sein, um so mehr, da der Deutsche Gebirgsverein bei jeder Gelegenheit Zeugnis gibt von echtem Bürgersinn. Die jetzige Tat zeigt wieder, daß der Deutsche Gebirgsverein jede Gelegenheit wahrnimmt, die ganze Bevölkerung an seinen Feiern teilnehmen zu lassen. Der Wandersport lehrt das Menschenauge an allem sich zu erfreuen in unserer Heimat, die von der Natur mit so vielen Schönheiten beschenkt ist. So ist der Jeschten durch seine Ausschmückung mit dem Jeschtenhause und dem neuen Kreuze für uns alle eine Freude. Dies müssen wir vor allem dem Deutschen Gebirgsvereine und ganz besonders seinem Obmann, Herrn Hans Schmid, danken. Wir wissen, daß der Deutsche Gebirgsverein in den letzten Jahren so vieles getan hat! Das heutige Sturmwetter zeigt uns so deutlich, wieviel Aus-

lagen der Deutsche Gebirgsverein bei der Herstellung der Wege und der Erhaltung der Häuser hat. Wir wissen es gar nicht genug zu würdigen, wie mühevoll es ist, die Gelder hierfür aufzubringen; und nicht geringe Auslagen waren auch mit der Errichtung des Kreuzes verbunden; und wenn man bedenkt, wie schwer es ist, bei der heutigen Geldknappheit Beträge aufzubringen, verdient es die größte Anerkennung und größte Hochachtung aller, die sich darum Verdienste erworben haben.

Heute muß ich der schönen Worte des Pfarrers von Mühlbach gedenken, die bei der Eröffnung des Rupertihauses am Hochkönig ausgesprochen wurden:

„Je höher du das Kreuz vorfindest, desto näher fühlst du dich zu deinem Gotte hingezogen.“ Wie atmen wir erleichtert auf, wenn wir als Bergwanderer die Alltagsorgen vergessend, die für uns in der Stadt so erdrückend sind, hinaus in die freie Gottesnatur wandern können. Wir freuen uns über jede Ausschmückung und sind stolz auf das Jeschtenhaus. Den großen Zuzug an Fremden, den wir haben, haben wir viel dem Jeschtenhause und der rührigen Vereinsleitung des Deutschen Gebirgsvereines zu verdanken, der uns durch das Jeschtenhaus und seinen regen Schaffenssinn die Bergfreunde aus nah und fern herbeizieht. Wir wissen es zu schätzen, was unsere Vorfahren geleistet haben und welchen großen Dank wir unseren Vorfahren schulden. Wenn wir heute dem Deutschen Gebirgsvereine um so dankbarer sein müssen, so bewahrheitet sich hier das Sprichwort: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen,“ das hat die Leitung des Deutschen Gebirgsvereines in großzügiger und vorbildlicher Weise immer befolgt.

So ist die heutige Einweihung des Jeschkentkreuzes ein sicherer Beweis für den echten Kreuzesinn und den Gedanken, daß er das Erbe der Väter auch überträgt für uns und unsere Nachkommen. Wenn heute der Vertreter der Stadt Reichenberg der rührigen Vereinsleitung zu großem Danke verpflichtet ist, so wissen wir, daß der geehrte Ausschuß des Deutschen Gebirgsvereines alles daran setzt, um die Mittel aufzubringen, die für die Erhaltung der Straßen und Wege, die im Waldgebirge gelegen sind, notwendig sind. Wenn ich daher dem Deutschen Gebirgsvereine auch namens der Bevölkerung von Reichenberg den innigsten Dank ausspreche und auch allen jenen, welche durch Spenden beigetragen haben, deren Aufbringung sich die Leitung des Gebirgsvereines in so großzügiger Weise annahm, so verbinde ich damit den Wunsch, daß uns die so rührige Vereinsleitung in ihrer Kraft und Frische noch recht lange erhalten bleibe und daß das heute eingeweihte Kreuz drohende Gefahren abwenden möge.  
Bergheil!“

Der Gemeindevorsteher von Oberhanichen, Herr Josef Hü b n e r, sprach für die beiden Gemeinden Ober- und Niederhanichen wie folgt:

„Sehr geehrte Anwesende! Namens der beiden Gemeinden Ober- und Niederhanichen spreche ich dem Deutschen Gebirgsvereine den herz-

lichsten Dank aus für die Errichtung des Kreuzes. Möge dieses Kreuz ein Schutz für unser schönes Tal sein und uns jederzeit vor Ungemach bewahren. Bergheil!"

Herr Oberlehrer Richard Brusch, Kriesdorf, sprach für die Gemeinde Kriesdorf und die Ortsgruppe Kriesdorf des Deutschen Gebirgsvereines:

"Sie wissen, daß auch in der Chronik von Kriesdorf die Einweihung des Jeschkent Kreuzes im Jahre 1863 vermerkt ist, ein Zeichen, daß auch jenseits des Jeschtes eine Gemeinde Anteil genommen hat an dem Dasein des Jeschkent Kreuzes. Möge das vom Sturm und Wetter umbraute Jeschkent Kreuz solange erhalten bleiben wie das alte. Ich bringe dem Deutschen Gebirgsverein die herzlichsten Glückwünsche dar. Bergheil!"

Der Obmann des Deutschen Gebirgsvereines, Herr Hans Schmid, schloß sodann die Feier mit folgenden Worten:

"Behrte Damen und Herren! Wir haben heute eine denkwürdige Feier hinter uns! Die Weihe unseres Jeschkent Kreuzes. Am Schlusse unserer heutigen Veranstaltung obliegt mir in meiner Eigenschaft als Gebirgsvereinsobmann die angenehme Pflicht, Ihnen allen für Ihr Erscheinen und für Ihre Teilnahme an unserer Feier von ganzem Herzen zu danken. Ganz besonders danke ich aber dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Georg Patzsch für die Durchführung der Weihe. Ich danke Herrn Vizebürgermeister Anton Richter als Vertreter der Stadt Reichenberg und Herrn Vorsteher Josef Hübner für die Gemeinden Ober- und Niederhanichen für die anerkennenden Worte, die sie uns, beziehungsweise unserer Tätigkeit als Gebirgsverein, gezollt haben. Ferner danke ich Herrn Kapellmeister Wilhelm Pochmann, dem Kirchenchor von Hanichen mit seinem Chorregenten Herrn Adalbert Horatzek, Herrn Stefan Wenzel, Herrn Oberlehrer Richard Brusch, Kriesdorf, der Revierleitung Hanichen, dem Deutschen Alpenverein Reichenberg, dem Verein für Heimatkunde in Reichenberg und allen lieben Berg- und Heimatfreunden, die heute trotz Sturm und Wetter den Weg auf den Jeschken nicht gescheut haben. Ich bringe diesen Dank hier zum Ausdruck mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß Sie von unserer heutigen Feier die schönsten Eindrücke für alle Zukunft mit nach Hause nehmen mögen. Mit Dank ein kräftiges Bergheil! Mit Dank aber auch ein herzliches Vergelt's Gott für den zahlreichen Besuch!"

Nach diesen mit lebhaftem und herzlichem Beifall aufgenommenen Worten sangen die Anwesenden noch Adolf Klingers „Jeschken Lied“, begleitet von dem Bläsersextett.

Damit schloß eine Bergfeier, wie sie schöner nicht gedacht werden kann und die in den Herzen aller, die das Glück hatten, sie mit zu erleben, einen tiefen und unauslöschlichen Eindruck hinterließ.

Durch zwei Jahrhunderte schmückt das wieder erneuerte und geweihte Zeichen des Kreuzes unseren Heimatberg. Ungezählte Stürme und schwere Wetter sind in diesem langen Zeitraum über seine stolz

und frei aufragende Höhe dahingebraust. Gute und böse Tage, Freud und Leid sind im Wandel der Zeit, in wechselvoller Geschichte ringsum an seinem Fuße vorübergezogen. Ein stetes Auf und Nieder, Glück und Unglück hat der alte Rade des Markwaldes miterlebt. Die Wirrnisse und Gärungen der Gegenwart haben wiederum tiefste und bitterste Not, wie fast nie zuvor, über unsere Heimat gebracht. Und gerade in dieser schweren Zeit erfolgte die Wiederaufrichtung des Jeschkent Kreuzes. Möge es so zum Sinnbild werden für eine neue Zeit, möge es uns und unsere Nachfahren hinüberleiten in bessere Tage, in denen im gegenseitigen Völkerverstehen die Wege zu neuem Aufstieg und Wohlstand wieder frei werden.

## Naturschutz, Siedlung, Industrialisierung . . .

Von Ferdinand Schwind, Auffig.

Immer wieder muß darauf verwiesen werden, daß die Naturschönheiten Nordböhmens ein landschaftliches Kapital darstellen, das nicht verwirtschaftet werden darf. Die grünen Flußränder, die Einsiedlersteine, Solitäre oder Solibatäre der Gegend möchte man sie nennen, die begrünten Bergwände, die stillen Winkel, zu denen oft nur träumerische Wegschlänglein hingeleiten, all das muß in seinem Bestande gesichert und geschont werden. Alte Bäume, ehrwürdige, bemooste Häupter der Pflanzenwelt mit vielen hundert Semestern, feudale Alleen, die noch den Natursinn alter Geschlechter künden, still verträumte Weiher (Kabinenlose Kabinettstücke der Gegend), sie dürfen nicht blinder Industrialisierungswut und Profit-Herausschlagern preisgegeben werden. Schon ist so vieles gefallen! Niemals wurde so viel über Naturschönheiten (bei uns) geschrieben und zugleich so viel an Naturdenkmälern und Naturschönheiten gesündigt wie jetzt. Zwei Krankheiten treten an manchen Orten epidemisch auf:

1. Die „Zaunitis“. Wo ein Stücklein Land frei liegt, besonders in der Nähe größerer Städte, wird es unplankt, eingezogen wie ein Menagerie-Käfig. Man kann oft kilometerweit zwischen Planken gehen. Dann werden ein paar Steinklöbe hineingetragen. Eine Holzsteige wird gelegt und — der Fleck auf dem Gewande der Natur ist fertig.

2. Die Rudenkrankheit oder „Verbudung“. Wo irgend ein ansprechendes Plätzchen, besonders zwischen Busch und Baum, zu finden ist, dort wird eine Hütte hineingestellt (fast möchte man hier einen Druckfehler wünschen: „hineinge—stallt“!), ein Pappdach kommt darauf und — das Schwalbennest ist fertig. Es steht wie eine Wanze im Antlitz der Natur. Ganze Reihen kleiner Vorstadthäuschen, ohne Spur von Architektur, verleihen der Gegend den Charakter einer Jahrmarktwiese. Eine Gegend wird erschlossen, d. h., sie sieht erst aus wie zertrümmert, dann wie ein in Stücke gerissenes Dorf. Jeder macht, was er will. In stillen Waldnischen bauen sich Wohnungsuchende eine Bude. Holz ist ja nahe, Vögel, etwas Wild vielleicht auch . . .

Durch stillschöne Wiesenründe ziehen sich wie graue Hofennächte auf geflickten Hofen lange Ränge. Die „Rau nitis“ frißt sich in die Landschaft ein. Blütenbäume fallen, viereckige Wohnkasten stellen sich dafür hin, durcheinander gewürfelt wie Spielzeug, das von einem Kinde auf die Seite geschoben wurde. Wer's nicht glauben will, der vergleiche einmal die Umgebung mancher nordböhmischer Städte mit — Wehlen, Raten u. a. in der sächsischen Schweiz. In letztgenannten Orten Stilgefühl, Schonung der Natur und Ergänzung derselben, bei uns regelloses Durcheinander!

Man fahre einmal von Nürnberg durch altfränkische Städtchen über Eger in die Karlsbader, Chodauer und Falkenauer Gegend, und der Unterschied wird einem auf die — Nerven fallen. Die Einheit der Ortsanlage fehlt in Westböhmens Industriorten; es gibt kein harmonisches, kein geschlossenes Orts- oder Stadtbild an den meisten Siedlungen bei uns. Ein Terrainspekulant oder ein Gastwirt erschließt die Gegend und — verschließt sie dem feinsinnigen Touristen damit auf immer. Denn der meidet solche Ortlichkeiten dann. Vielleicht denkt er auch an Goethes: „Das Kiebeln, Schreien, Regelschieben ist mir ein gar verhaßter Klang . . .“ Statt der grünen, geradstämmigen Baumreihen — ein paar horizontale, entrindete Wäschestangen. Das ist der Erfaß! Aber — wir brauchen doch Siedlungsraum! Gewiß! Sind nicht im Weichbilde vieler Städte oft genug häßliche Lagerplätze, vernachlässigte Bauplätze, die Raum genug böten für Haus und Hof und Garten? Und mancher unschöne Fleck im Stadtbilde würde dann verschwinden. Statt dessen schaffen die Städte an der äußeren Umrandung mit Riesenkosten Straßenzüge, Kanäle, Leitungen und der Besitzer eines wüsten Baugrundes, der Jahrzehnte nichts investiert, erhält durch die wachsende Entwicklung der Stadt einen Wertzuwachs, der bisweilen in die Hunderttausende von Kr geht. Und das alles, ohne einen Finger zu rühren! Solche Verunstaltungen des Ortsbildes, die oft jährlich an Wert wachsen, müßten entsprechend versteuert werden. Hier wäre noch eine Steuerquelle zu finden. Das Mana-Reich soll durch die Entwaldung und steigende Besiedlung seiner großen Bergwälder zugrunde gegangen sein. Die Seen verschlammten, weil die Regenwässer die Erde in die Seen trugen; die entstandenen Sümpfe verpesteten die Gegend und die Gründe wurden wertlos.

Wir brauchen nicht so weit zu gehen. Denken wir an den — Karst. Die schöne Stadt Triume liegt in einem Steinhaufen. Nicht eine kleine oder parteiisch zusammengesetzte Ortsvertretung soll das Recht haben, den Charakter einer Gegend zu bestimmen, z. B. durch die Bauordnung, Raubewilligungen usw. Darüber sollen kundige Leute wachen, Leute mit Natur- und Stilgefühl. Bautwerke drücken einer Gegend auf Jahrhunderte ihren Stempel auf. Bauten sind das „Steinerne Gesicht“ eines Volkes. Auch die moderne Baukunst kann grobe Wirkungen erzielen, wenn sie aus den rechten Untergründen erwächst, aus dem Gefühl für Landechtes, Bodenständiges, Ursprüngliches. Dann werden die Züge dieses steinernen Antlitzes nicht häßlich und abstößend wirken, nicht Fremde vertreiben und nicht den feinsinnigen

Touristen abstoßen, daß er beschließt, eine Gegend zu meiden. Man ist sich der Einwirkungen mancher Verschandelungen noch gar nicht bewußt. Man darf nicht in einem Atem die Schönheit eines Landes preisen und sie dabei gleichzeitig — zerstören.

Wie hoch ist in dem gewiß nicht reichen Österreich die Wohn- und Baukultur an den Fremdenorten entwickelt! Es gibt auch bei uns Lichtblicke in der verbauten Landschaft. Wer würde die Heinrich-Liebieg-Straße in Reichenberg nicht bewundern? Aber wer bedauert nicht die Verwüstung des Elbtals durch die Staustufe und ihre Fortsetzungen, die grauen Ufermauern, die so viele wunderschöne Uferplätze zerstörten? Ein Gasthaus „Zum Paradies“ kann nur wie eine Fronie wirken angesichts der „gewordenen“ Prärie, die mit Unkraut und Schutt das gewesene Paradies umzirrt. Wie kariös gewordene Zähne schauen die angehackten Berge ins Tal, überall von Steinbrüchen zerfressen. Es dauert vielleicht ein halbes oder ganzes Jahrhundert, bis die Zeit ihre schützende Plombe aufgesetzt hat. Wo finden wir noch die wunderbare Einfühlung in die Landschaft, die einen Baumeister veranlaßte, im Ammergau die Linie der dahinter liegenden Berge (der Trauchberge) an der Linie des Kirchendaches nachzuzeichnen, wie es Dominikus Zimmermann an der Kirche in Wies in Südbayern tat, dem schönsten Barockbau Bayerns? Es wäre hoch an der Zeit, daß Städte, Behörden, Gemeinden, maßgebende Vereine, Denkmalsämter u. a. größere Befugnisse an sich zögen und zu retten versuchten, was noch nicht unüberlegter Siedlerei, eigentwilliger oder eigennütziger Weekend-Manie oder gar politischer Gleichmacherei zum Opfer gefallen ist.

Nicht Vergewaltigung der Natur, sondern Einfügung in Naturgewachsenes, Übereinstimmung mit dem Ortlichkeitscharakter, Heraufwachsen aus Fels und Tal und Berg und Hineinwachsen in die Seele der Gegend, das müßte das erste Gebot der Siedlung und der Siedler sein.

## Walddorf.

Von Ferdinand Schwind, Auffsig.

Ein Dörflein, grün umrandet,	Und lindenübergittert
Steht auf dem Sonnenplan;	Und obstbaumüberrauscht,
Die Häuschen, frisch gewandet,	Und felsenvandverwittert,
Als wäre hier gelandet	Von Heimruch überzittert,
Ein schahbelad'ner Kahn.	Und waldestierbelauscht,

So ruhen Haus und Gärten	Sie reden leise, leise,
Im weiten Bergesrund,	Gleich einem Abendwind,
Und alle sind Gefährten,	Und niegehörte Weise
Aus Sippen, hochgeehrten,	Gehet mit uns auf die Reise,
Sind heimatssprachekund.	Gleich — einem Elsentind.

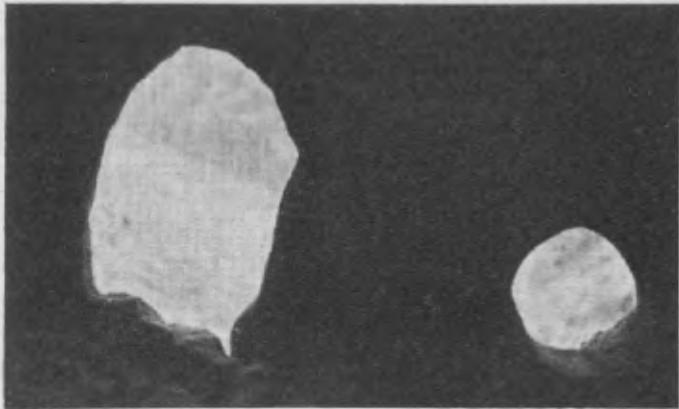
## Der neue „Mato-Weg“ im Daubaer Berglande.

### II. Teil.

Von Oberlehrer Ernst Storch, Konradstal.

Mit der Markierung des „Mato-Gedenkweges“ (grüner Zacken auf weißem Grunde) wurde ein herrlicher Teil des Daubaer Landes dem Fremdenverkehre erschlossen. Dieser Weg führt von Dauba über den Eichberg nach Salschen, von dort über den Ratsch auf die Nedotveska, nach Schedoweitz, zum Bienenstöckelstein, nach Konradstal, über den Dürnjlich nach Hauska, weiter nach Borschim, Siertsch, Tacha und endet in Hirschberg. (Gehzeit 8 bis 9 Stunden.) Im Nachstehenden sei hier der Teil Bienenstöckelstein—Hirschberg näher beschrieben, da der erste Abschnitt schon in einem früher erschienenen Artikel behandelt wurde.\*)

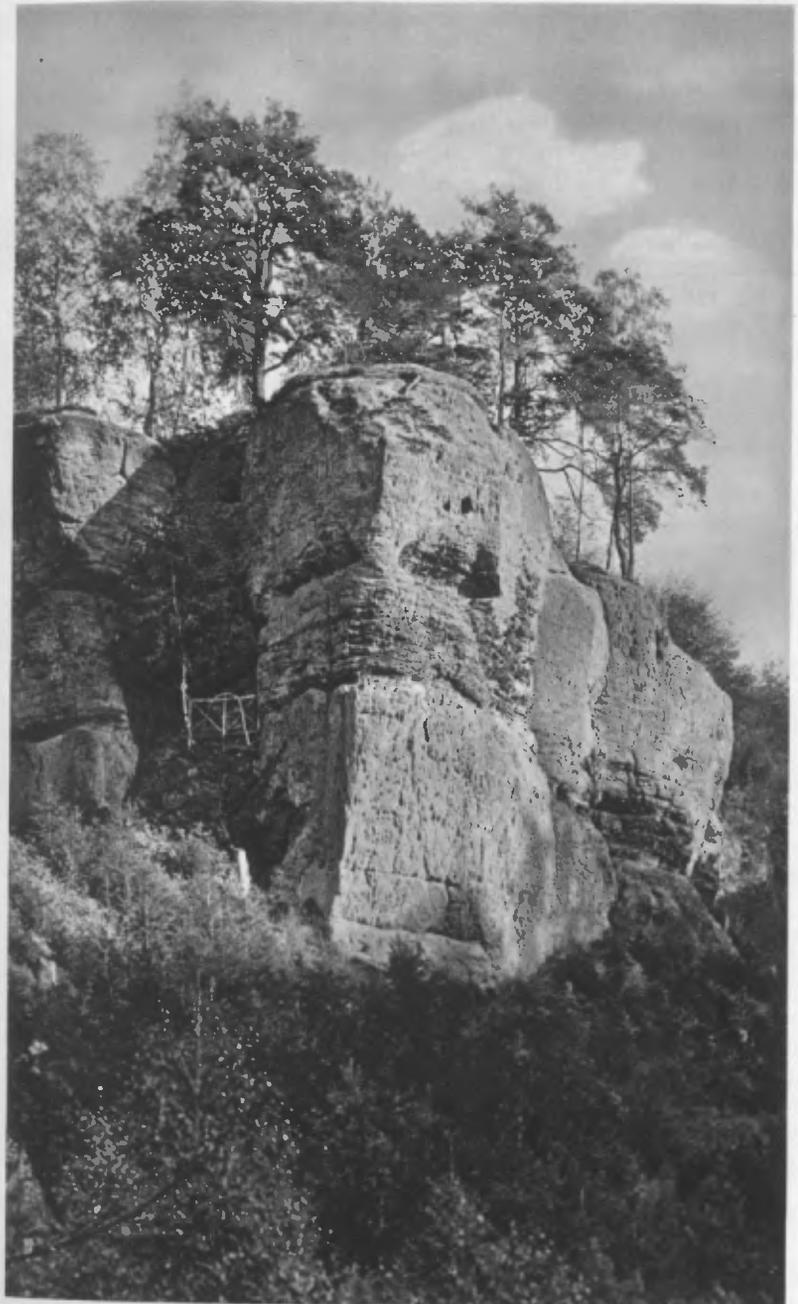
Wenn der Wanderer die schattigen und kühlen Gründe bei Schedoweitz, in denen noch der Uhu horstet, verlassen hat und wieder auf die Anhöhe nach Osten hinaufsteigt, so fällt ihm ein eckiger Sandsteinfels von massiger Form auf: Der Bienenstöckelstein, so genannt, weil im Volksmunde die Sage umgeht, dieser Stein wäre einst von wilden Bienen so mit Honig vollgetragen worden, daß dieser zu zwei seitlichen Böchern herausgelaufen sei. Der Zugang zu diesem innen hohlen Steine ist jetzt schön hergerichtet, mit einem Eisengeländer versehen, die Höhle kann daher heute ohne Gefahr besucht werden. Diese beiden Öffnungen besitzen, von innen gesehen, folgende Formen:



Durch das größere Loch kann man bequem in die Tiefe des Planeyer Grundes schauen. Auf unserem Bilde sind sie in umgekehrter Folge oberhalb des dunklen Dreiecks ( $4\frac{1}{2}$  cm vom rechten Bildrande) ersichtlich.

In der Nähe befindet sich, etwas abseits, das Pascherloch, das dem Raubgesindel Pfeifer in früherer Zeit als Zufluchtsort und Versteck gestohlener (gepaschter) Sachen gedient haben soll. Über

\*) Siehe: 44. Jahrbuch 1934, Seite 49 u. f.



R. Stree

Daubaer Bergland, Planeyer Gründe, Bienenstöckelstein.  
(Mato-Weg)

den Brettelkamm gelangt der Wanderer weiter zu den Einschluchten Gamberg und Schafberg, letztere nach einer früheren Schäferei benannt. Links und rechts fallen steile Hänge ab, die mit Kiefern- und Mischwald bepflanzt sind, dazwischen Sandsteinfelsen von mannigfaltigen Formen. Der Fahrweg bringt den Wanderer dann zur letzten Einschlucht Pfeiferberg, benannt nach den berühmten Pfeiferleuten, die vor vielen Jahren diesen Hof innegehabt haben und die infolge ihrer Verwegenheit und Raublust in der ganzen Gegend gefürchtet waren.

Ein Fuhrweg schlängelt sich durch den Wald hinunter nach Konradstal, einer vom Grafen Konrad von Sparr um die Wende des 17. Jahrhunderts geschaffenen Siedlung. Gegenüber der Schule ist eine große Orientierungstafel angebracht. Der Wanderer ersieht auf ihr, daß sein nächstes Ziel, der Dürnstlich, in 50 Minuten zu erreichen ist. In einem hinter der Schule gelegenen öffentlichen Brunnen werden noch rasch die Feldflaschen gefüllt, dann geht es über den Tiegshübel hinauf auf den Schloßkamm, einem stellenweise ganz schmalen Rücken, zu beiden Seiten steil abfallend, hier mit reichlicher Vegetation, dort von blanken Sandsteinfelsen getragen. Der größte dieser Felsen, der Schloßstein, liegt auf der Südseite und wird so genannt, weil die Sage erzählt, daß man hier in grauer Vorzeit ein Schloß anlegen wollte; da man aber auf Risse im Steine stieß, habe man den Bau hier eingestellt und das Schloß in Hauska erbaut. Auf diesen mächtigen Fels führen in Stein gehauene Stufen, man sieht verschiedene Bauspuren. Lohnend ist der Blick über den Schloßhang entlang der Sprachengrenze hinüber zum abgeholzten Rohlberge (452 m) und zum niedrigeren Weigelberge. Vom Schloßstein geht es dann in würziger Waldesluft weiter zur halbverschütteten Wolfsgrube auf der Hora, in der man in früherer Zeit Wölfe gefangen hat. Sie liegt links vom Fuhrwege eben auf dem Kamm. Die Hora ist die hochgelegene, mit gemischtem Wald bewachsene Anhöhe und soll nach einem gewissen Jan Horak, der vor Hunderten von Jahren hier ein Edelgut besessen haben soll, benannt sein.

Nach einigen Schritten verlassen wir das Augustiner-Revier Stranka und treten in das Revier Hauska ein. Hin und wieder sehen wir Futterkrippen aufgestellt und Rehe äßen. An kahler, sandiger Lehne steigen wir zum Dürnstlich empor. Oben nimmt uns schöner Waldbestand auf und der Fuhrweg, teilweise verwachsen, windet sich durch mancherlei hinderndes Gestrüpp. Auf der linken Seite die sogenannte Rotkappe, ein prächtiger Aussichtspunkt mit Bauspuren. Hier stand ehemals eine Eremitenklaufe mit rotem Dach, die durch Blitzschlag zerstört wurde. Von dieser Seite genießt man einen bezaubernden Ausblick ins Daubaer Land.

Unten im Grunde zieht sich in Serpentina die schmale Straße zum Hauskaer Schlosse empor, das uns gegenüber auf dem Kirchberge liegt. Rechts davon im Mittelgrunde der Tachauer Berg. Dazwischen all die lieblichen Orte des Daubaer Berglandes hingestreut in einen bunten Teppich, verwoben mit dem hellen, saftigen Grün

der Wiesengründe und Saatenfelder, dem satten Braun der heimatischen Erde und dem erhabenen Dunkel des deutschen Waldes. Darüber ein blauer Herrgottshimmel mit duftigen, weißen Wolken — und wenn du, lieber Wanderer, einen besonders schönen Nachmittag getroffen hast, dann erblickst du den Glanzpunkt der Aussicht, den sonnenbeschiedenen Bößig mit der zu seinen Füßen ruhenden, terrassenförmig aufsteigenden Ortschaft Schloß Bößig. Du verläßt nun die Rotkoppe, kehrt zur Markierung zurück, gehst über die platte andere Seite des Gipfels, läßt den Blick noch hinüberschweifen zum höheren Nachbarn, zum Wratner Berge mit dem Vermessungsturme, steigt vom Gipfel herab und kommst nach einhalbstündiger Wanderung an einer dreieckigen Kapelle vorbei nach Ober-Hauska.

Zur Blütezeit liegen die Häuser dieses Ortes wie in einem Blütenstraufe. Im westlichen Teile erhebt sich auf einem mächtigen Sandsteinfelsens das sagenumwobene Schloß, ein massiver Steinbau mit mehrere Meter dicken Mauern. Es soll bereits im neunten Jahrhundert von dem Grafen Slawibor von Melnik erbaut worden sein, allerdings nicht in seiner heutigen Gestalt, wie überhaupt das Schloß mehrmals umgebaut wurde. Hier soll sich schon die hl. Ludmilla (Statue!) und der hl. Wenzel aufgehalten haben. Das Schloß wechselte im Laufe der Jahrhunderte mehrmals seinen Besitzer, gegenwärtig gehört es dem Großgrundbesitzer Josef Simonek in Lobez (Lobec). Dieser ließ das Schloß modern einrichten und die hochinteressante Kapelle bloßlegen. Die Besichtigung ist zu gewissen Zeiten möglich, auch der Turm kann bestiegen werden. (An das Forstpersonal wenden!) Zur Zeit des 30jährigen Krieges befand sich das Schloß im Besitze von Räubern (Schweben), welche die ganze Gegend unsicher machten.

Die grüne Zadenmarke führt hinab nach Unter-Hauska, beim Gasthause Schreiber, dem Ulberge und dem Gasthause Kasper vorbei, als Fußweg mit Halsbrechstufen empor nach Borschim. Die hochliegende Pfarrkirche soll bereits um die Mitte des 14. Jahrhunderts gegründet worden sein, der jetzige Bau stammt jedoch aus dem Jahre 1700. Wir schreiten — eine Merkwürdigkeit — durch den Kirchturm und gelangen nach kurzer Wanderung nach Siertsch, einem uralten Dorfe, das bereits im elften Jahrhundert bestanden haben soll. An den gut hergerichteten Häusern merkt man die Wohlhabenheit seiner Bewohner. Von hier führt die Markierung im Tachauer Grundel und an wohlbestellten fruchtbaren Feldern vorbei nach Tacha, am Nordwestabhange des gleichnamigen Basalt- und Sandsteinberges (497 Meter), der eine bis zum Riesengebirge reichende Aussicht bietet. Unweit davon (40 Minuten) die Türme der Stadt Hirschberg am See, an Nordböhmens größtem und schönstem Teiche mit Badegelegenheit und Dampferverkehr, angelegt von Karl IV. im Jahre 1366. Im Südosten die Bößige, die stolzen Wahrzeichen einer mächtigen Vergangenheit.

Es ist ein Verdienst des Gebirgsvereines für das Daubaer Land in Dauba, dieses herrliche Stück deutscher Erde

im Gedenken an sein Ehrenmitglied Josef Matouschek in Reichenberg, den Bearbeiter der einzigen, geschlossenen Spezialkarte des Daubaer Berglandes, dem Fremdenverkehre erschlossen zu haben. Dank gebührt aber auch dem Deutschen Gebirgsvereine für das Jeschken- und Fsergebirge in Reichenberg, der die Herausgabe der Karte ermöglichte. Mögen beiden Gebirgsvereinen recht viele in ihrer Freizeit durch die Begehung des Mato-Weges danken; ob sie dies zur Zeit der Baumbüte, der Getreidereife oder bei herbilichem Wetter tun, — sie werden stets von den Schönheiten dieser Landschaft tief berührt und beglückt werden.

## Die Wander- und Landschaftskarten von Adolf Schnabel.

Von Jul. Streit, Gablonz a. N.

Es ist ein guter Brauch, im „Jahrbuch“ immer wieder auch die Künstler unserer Heimat zur Geltung zu bringen, d. h., von ihrem Schaffen zu berichten und ihre Werke in Abbildungen darzustellen. Der schöpferische Mensch bedarf des Wiederhalles; unsere Zeit, die trotz mancher großen Töne für die tragenden Kräfte bei weitem nicht das Verständnis und die Förderung hat, die erwünscht wären, ist ohnedies der schaffenden Kunst nicht günstig. Wenn diesmal auch nur auf Beispiele der Kleinkunst hingewiesen werden soll, so kann dies mit doppelter Berechtigung erfolgen. Einmal hat Adolf Schnabel, um den es sich dreht, wirklich etwas zu geben und zum anderen ist er auch in einer Ortsgruppe des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Fsergebirge als Amtswalter tätig.

Adolf Schnabel, akad. Maler und Bildhauer in Dessendorf, ist ein Kind unserer Landschaft. Er wurde am 23. Juli 1874 in Dessendorf als jüngstes der zwölf Geschwister von seiner Mutter Marianne, einer geborenen Grufz aus Tiefenbach, geboren. Sein Vater Josef Schnabel war der Gründer der bekannten Porzellanfabrik in Dessendorf, die er auch zu stattlicher Leistungsfähigkeit zu führen wußte. Von Haus aus mit der Kunstfertigkeit als Tradition sozusagen bedacht, hat der junge Adolf die fachliche Ausbildung zunächst an der Fachschule für Keramik in Teplitz-Schönau erhalten. Die weitere Ausbildung führte ihn an die Kunstgewerbeschule nach Dresden und schließlich an die Kunstakademie in Wien. Keine Geringeren als Professor Edmund Helmer und Kaspar Ritter von Zumbusch waren dort seine Lehrer. Mancherlei Auszeichnungen, so die goldene Fügenermedaille und der Nikolaus-Dumba-Preis zeigen für die Fähigkeiten des jungen Künstlers. Seit 1905 lebt Adolf Schnabel in seiner Heimat. Recht vielseitig ist sein Schaffen: in bunter Abwechslung betätigt er sich als Bildhauer, als Keramiker, als Landschaftsmaler, Porträtist, Zeichner, Illustrator und in mancherlei kunstgewerblicher

Kleinarbeit. Es wird einmal eine verdienstvolle Zusammenstellung sein, die Fülle seiner Arbeiten zu würdigen.

Leider hat das Schicksal von außen her hart in sein Leben und künstlerisches Schaffen eingegriffen. Bei dem Dammbruch an der Weißen Desse, der am jenem denkwürdigen 18. September 1916 zu der furchtbaren Katastrophe für Dessenndorf führte, verlor Adolf Schnabel nicht nur Wohnhaus, Atelier und seine bisherige künstlerische Lebensarbeit, auch sein Njähriges Söhnlein und die Schwiegermutter sah er von der rasenden Flut dahingerafft. Daß Schnabel in der Jahren seither wieder den Weg zu neuem künstlerischem Schaffen gefunden hat und ihn tapfer gegangen ist, zeugt für die Treue, mit der er an der Heimat hängt, und für den festen Willen und die ungebrochene Liebe, mit denen er dieser geliebten Heimat dient.

Es ist nur ein kleiner Ausschnitt aus seinem Gesamtwerk, den das Jahrbuch diesmal durch die „Wander- und Landschaftskarten“ bietet. Selbst ein Freund der Natur und des Gebirges, hat Adolf Schnabel auf seinen Wanderungen über die Berge der Heimat schon frühzeitig Ausschnitte und hunderterte Eindrücke in seinen Skizzenbüchern gesammelt. Immer schon schwebte ihm der Plan vor, unsere Landschaft mit wirklich guten, künstlerischen Postkarten zu versorgen. In mancherlei Technik hat Schnabel im Laufe der Zeit dafür gearbeitet und einer ganzen Reihe von heimischen Raststätten und Bauden hat er zu eigenen künstlerischen Postkarten verholfen.

Nicht jeder kann sich Gemälde oder Zeichnungen von den Lieblingsplätzen seiner Wanderfahrten erwerben; wohl aber ist es möglich, sich eine Sammlung guter Karten anzulegen; wenn dies Werke der Kleinkunst sind, wie sie in unserem Falle von Adolf Schnabel vorliegen, so wird eine solche Sammlung nicht nur wandergeschichtlich und heimatkundlich, sondern vor allem auch künstlerisch-erzieherisch Wert haben. Davon abgesehen, sind aber diese Künstlerpostkarten, die ihre eigene Note haben, immer auch ein Mittel vornehmer Werbung für die dargestellte Ortschaft oder die betreffende Gaststätte.

Zahlreiche Ortschaften der heimischen Landschaft hat Adolf Schnabel in solchen Künstlerkarten festgehalten; aus dem Gedächtnis seien hier nur Dessenndorf in Gegenwart und Vergangenheit, Klein-Tzer, Karlsbergbaude, Spitzberg, Seibthübel, Feixbaude u. a. m. genannt.

Abgedruckt als Beispiel ist die Schnabel'sche Karte von der Karlsbergbaude oder, wie sie früher hieß, vom Bornwirtschhaus in Karlsberg. Wie Schnabel bei diesen Kartenzeichnungen immer wieder die formschönen Beispiele der Landschaft herauszustellen weiß, dafür gibt die Großmann-Schleifmühle aus Dessenndorf einen Beweis.

Adolf Schnabel beherrscht die technischen Voraussetzungen und hat das Auge für die charakteristische Linie. Im Flurnamenhefte der Gablonzer Heimatkunde hat Schnabel eine ganze Reihe von Land-

schaftsbildern und kennzeichnenden Ortschaften der Heimat festgehalten. Jede einzelne könnte als Bildkarte Verwendung finden.

Aber nicht nur die Wanderziele, auch der wandernde Mensch findet in Schnabels Wanderkarten Würdigung und Darstellung. In köstlicher Jugendfrische ist die Wandergruppe zu sehen; mit Sang und Klang zieht die junge Schar dahin und sitzt zu verweilender Gemeinschaft im trauten Kreis um den abendlichen Tisch herum.

Schnabels Blick für humorvolle Zusammenhänge und Situationen hat in seinem Schaffen eine eigene Note ergeben, die besonders bei zahlreichen Zeichnungen, die der Künstler von den verschiedenen Arten des Wintersportes geschaffen hat, zum Ausdruck kommt.

Daß Adolf Schnabel auch den Ablauf der sportlichen Bewegungsphasen darzustellen vermag, dafür gibt uns die Skiläuferkarte einen Beleg.

Die köstliche Zeichnung „Rübezahls Spielzeug“ ist eine sinnige Betonung des Übergewichtes, das gegebenenfalls die Kräfte der entfesselten Natur über das winzige Menschlein haben.

Diese Zeichnung gehört einer Kartenreihe vom Rübezahl an, davon Adolf Schnabel immer wieder eine neue Fassung zu finden weiß, wie im verflossenen Winter, da er Rübezahl als Beschützer darstellte, der mit seiner mächtigen Hand den Skiläufer schützt, der in bedenkliche Nähe der Wächte geraten ist, die gefahrdrohend am Rande der Schneegrube hängt.

Adolf Schnabel ist nicht umsonst der Schüler bedeutender Porträtisten gewesen. Für sein geschultes Auge sind die Eigenheiten des einzelnen Gesichtes klar gegeben und mit flinker Hand hält er — oft zum Staunen der Beteiligten — die Dinge auf dem Papiere fest. Es ist sehr schade, daß die Reihe der Charakterköpfe, für die der Mann von der Tzer („Sender Fritz“) als treffliches Beispiel angeführt sei, nicht jenes Ausmaß erreicht hat, das dem Künstler zunächst vor-schwebte. Zwar wachsen bei Schnabels unausgefehltem Suchen und Mühen um die Dinge immer wieder neue Arbeiten zu, gleichwie an dieser Stelle mit Nachdruck darauf hingewiesen sei, daß Adolf Schnabel auch eine große Anzahl Porträtzeichnungen geschaffen hat, von denen er in seiner technischen Gewandtheit den Betreffenden auch Bildniskarten in gediegener Ausführung besorgte.

Die vorstehenden Ausführungen wollen ganz allgemein auf das künstlerische Schaffen Adolf Schnabels, insonderheit aber auf seine Wander- und Landschaftskarten als Kleinkunstwerke der Heimat aufmerksam machen.

Die Freude an der Heimat und ihrer Art erfährt in der künstlerischen Darstellung sozusagen eine Belebung, die wir im erwünschten geistigen Aufstiege der Gebirgsvereins- und Wanderbewegung nur wärmstens begrüßen können.

## Heimat und Wandern.

Unsere Vereinsausflüge im Jahre 1935.

Von MUDr. F. König.

Weite, schier endlose, schwarze Fichtenwälder, in ewiges Schweigen gehüllt, decken ein hohes Gebirge. Einsame Knieholzpläne, lachende Mooraugen, trohige Felsburgen, da und dort auch Holzhiitten auf grünen Matten träumen in seinen Forsten. Schaurig erdröhnt dort zu herbftlicher Nacht der Brunstschrei der Hirsche. Die Naturgewalten haben ihm in jahrtausendelanger, zerstörender Arbeit tiefe Furchen eingegraben. Du errätst es leicht, es sind die Berge der Tser.

Und weiter gegen Osten entragen zwei der Rämme einem breiten Wäldersaume. Kahlhäuptig, graues Sdland, den Alpen gleich; des Sturmes und des Blitzes Spuren zeichnen ihre Stirn. Tolle Bergwässer im Übermut der Jugend stürzen vielhundert Meter tief in finstere Gründe. Es ist Rubezahl's ureigenstes Reich, das Riesengebirge.

Landeinwärts dieser Großen wiederum hochgewölbte Berge, geschweift durch vulkanische Blut zu starker Kette. Pechschwarz sind ihre Glieder. Einer allein ragt stolz, seiner Würde bewußt, als scharfkantiger Spitz in den Äther, schirmend eine große Stadt zu seinen Füßen. Blühwürmchen gaukeln des Nachts im Feuer dieses Kleinods. Ihre Namen sind dir Vermächtnis aus deiner Schulzeit Tagen.

Und dann ein welliges Gelände im Osten und Westen der Elbe. Ein bunter Teppich, gewebt aus Feldern, Wiesen und Wäldern. Zahllose Kuppen und Hügel, Burgen, Städte und Dörfer, träge dahinschleichende Wässer und glitzernde Weiher durchwirken das gesegnete Land. Böhmisches Mittelgebirge!

Dies alles ist deine Bergheimat, deutscher Wanderer. Sudetendeutsche wohnen dort. Von den Vätern ererbte Scholle ist ihnen Heiligtum, deutschen Brauch und deutsche Sitte zu pflegen, ist ihnen Ehrenpflicht. Nicht haben ihnen Not und Drangsal der Zeit ihr Stammesbewußtsein zu rauben vermocht. Dahin lenke deinen Schritt, deutscher Wanderer, wenn am Wochenende der Arbeit Stätten hinter dir sich schließen, wenn dir zu seliger Sommerszeit Wochen der Erholung winken oder Kummer und Gram dein Herz bedrücken. Schultere den Rucksack, ergreife den Stock und steig hinauf auf unsere Berge! Deutsche Berghäuser erwarten deinen Besuch, der Gebirgler wie der Bauer im Flachland bieten dir herzlichen Willkomm. Und ist's um deinen Beutel auch schlecht bestellt, was kümmert's dich, dem Propentum zuwider, zieh' frohgemut deines Weges! Der Rucksack gibt dir Nahrung, der Bergquell stillt deinen Durst, ein Heulager ist dir ein wohlrig Pfühl. Gestärkt an Leib und Seele kehrt du heim dann zu des Alltags Sorgen.

Nicht sakungsmäßiger Zwang allein, nein, völkische Pflicht zu erfüllen, gab dem Gebirgsverein Anlaß, deutschen Wanderbrauch wie

bisher auch heuer zu pflegen. Was wir dabei erlebt, es sei nun geschildert.

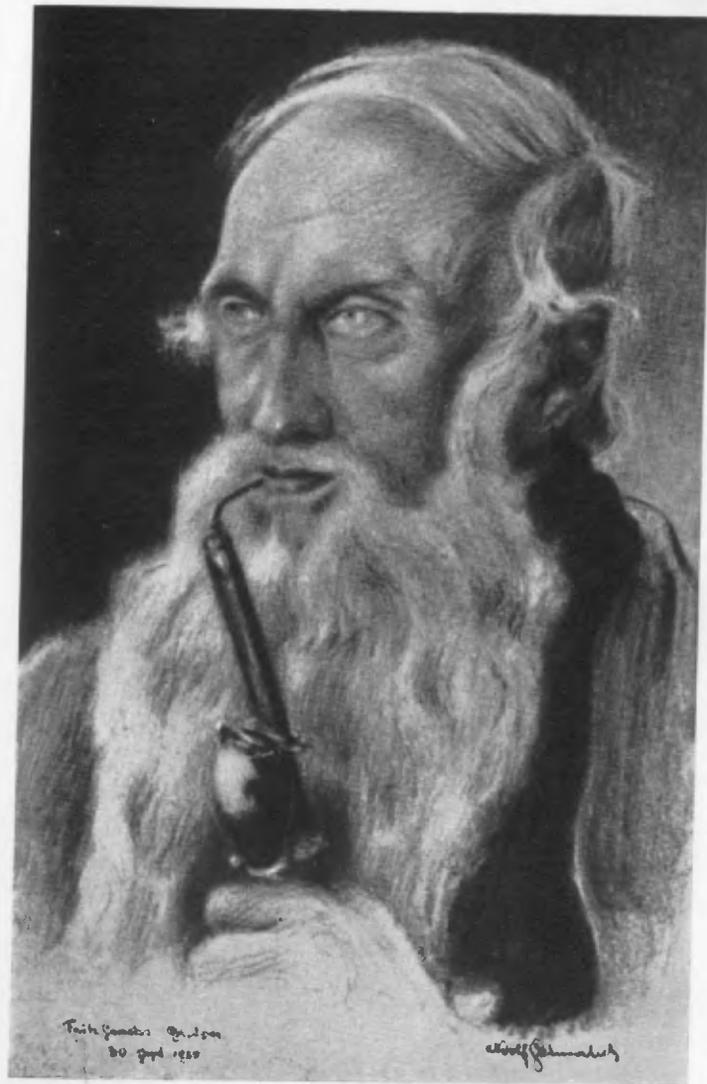
5. Mai: In früher Morgenstunde Sammelruf am Bahnhof Ringelshain. Neben der alten Garde meldete sich erstmals Jungvolk dem Führer zur Gefolgschaft. Wacker hielten sie aus, Mädels und Buben, auf sommerlicher Wanderschaft, nachdem wir ihnen Herz und Augen geöffnet für der Heimat Schönheit. Liebe Freunde sind sie uns seitdem geworden. Was soll ich erzählen von den Jungfernstainen, dem Grenzstein von 1680 mit den Wappen der Vertas, Bredaus und Trautmannsdorfs und von dem Raubschloß, das einst Burg Winterstein getragen. Seine sturmgestählten Buchen wußten noch nichts von Frühling und Auferstehung. Das Schmutzgelock am Scherborn suchten wir diesmal vergeblich. Die Brandbuche ist gefällt, der Quell gefesselt. Ein Stück alter Pascherromantik ist mit ihm verschwunden. Vom Pfaffenstein eilten wir hinab nach Grottau. Die Frühjahrstagung unseres Gebirgsvereins war ein machtvolles Bekenntnis geeinten Schaffens für Heimat und Volk. Nachmittags in Burg Grafenstein. Die Katafomben und ein allerliebste Ortsmuseum waren uns dort neu.

12. Mai: Sieh, nun ist's auch in den Buchenhainen lebendig geworden! Meister Frühling hat hier mit seinen Farbentöpfen wahrhaftes Kunstwerk geschaffen. Der Basalt liebt die Buchen. Dieser rabenschwarz, jene kahlgeschoren, im violetten Büßergewande. So sahen wir die beiden Unzertrenulichen, da Winterstürme durch das Land brausten. Nun aber haben sie es eilig gehabt, die Kuppen und Spitzen unseres Mittelgebirges. Rasch haben sie ihr hellgrünes Festkleid umgeworfen, zu huldigen der Frühlingsgöttin. Der Führer plauderte diesmal aus seiner Kinderstube, von der Brettsäge und dem Hammerdörfchen seiner Jugend. Eine Handvoll Häuschen, hingeseht auf heißen Kiefersand, umkost von den Wellen des Teiches, so wiegte sich Hammer vor 50 Jahren noch ungekannt im Dornröschenschlummer. Heimelnde Sagen, stürzende Burgtrümmer und wogende Wälder weckten früh den Sinn des Knaben und fanden im Manne dann ihren wahren Freund. Heute noch ist ihm der Pilzgang höchste Lust, morsche Bäume zu stürzen und Kreuzottern hänseln und dann laufen zu lassen, bereitet ihm kindliche Freude. Und so hoffen wir, daß auch das Heim, das er jetzt drüben sich schafft am sonnigen Strande, allen seinen Bergfreunden ein trauter Hort werde. Auch für unseren schönen Maientag hatte er sich eine Auslese des Schönsten seiner Waldheimat zurecht gelegt. Da die Harfenbirke, dort der Predigtstuhl und Dohlenstein, im Rund des Schwarzwalder Tors Reule und Kamel, alles seltsame Gebilde bauender und zerstörender Gewalten. Struhanken, einst Feste und Klausen, ist ein sonderlicher Fels. Dürräjtige Föhren beugen sich über glatte Wände; beherzt mag man schaukeln im knarrenden Gipfel über tiefem Abgrund. Und dort dräuende Grate am Großen Hirschberg und am Koll. Frei und erhaben dünkt sich da der Wanderer über dem Weltengetümmel des Tales, der hinaustritt vom sicheren Gipfel in die Leere des Alls.

Die Kollschänke in Neuland aber hüllt schmunzelnd sich in Schweigen über das, was durstige Kehlen nach heißem Tagewerke zu tilgen vermocht.

9. und 10. Juni: Pfingstfernfahrt in das Altvatergebirge. Freudige Erwartung strahlt auf allen Gesichtern, indessen der Kraftwagen die stattliche Teilnehmerzahl in seine Obhut nimmt. 2 Uhr nachts ist es. Wir lassen den Motor sauchen. Gegen 5 Uhr kommt der Turm des Bahnhofes Königgrätz in Sicht. Wir rasen weiter hinein in den taufrischen Morgen, der stillen Adler entlang über hohen Sattel mährischem Lande zu. 10 Uhr Bad Karlsbrunn in Schlesien. Stilleben im Orte. Nach kurzem Schoppen steigen wir zum Altvater hinan. Allenthalben fröhliches Wandern! Wir vermissen das Pfingstopfer, des Wanderers Dank dem Erschließer der Berge fern in der Heimat. Dagegen empfinden wir das hier übliche Planetenziehen als Tierquälerei, störend die Freiheit der Berge. Um 3 Uhr am Nachmittage, also reichlich spät, treten wir die sechsstündige Rammwanderung nach Ramsau an. Ihr fragt mich, wie jener Ramm mir gefiel, die Tobel der rauschenden Teß oder der Urwald des Repernit? Verzeiht, das Riesengebirge erscheint mir gewaltiger. Allein das Heidebrünnel bei untergehender Sonne, die einsame Hofschär in Abenddämmerung und funkelnder Lichterglanz einer Waldkapelle bei traurem Quellengeplauder in finsterner Nacht sind unvergeßlich mir geblieben. Wir übernachteten in Ramsau. Der nächste Tag gilt dem Spiegler Schneeberg. An der Dreiländerecke wölbt breit sich eine Kuppel zu 1422 m Höhe. Wir benötigen von Stubenseifen knappe zwei Stunden zu seinem Gipfel. Doch diesig ist die Luft und verwehrt bleibt uns die Fernsicht. Die Wirtschaft im Schutzhause ist musterhaft. Noch sehen wir die March als kräftiges Mädchen der Mutter eisigem Schoß enthüpfen. In Obermehrau erwartet uns der Wagen zur Heimfahrt. Hinter Jicin lassen wir am Feldenmal zu Kbelitz halten. Fahler Mondenschein und sternklare Nacht, während wir den Schläfern von 1866 zu nächstlicher Stunde Augenblicke stiller Erinnerung weihen.

23. Juni: Der Reichenberger liebt den Mittel-Jserkam. Dort, Wanderer, hörst du den Herzschlag der Berge, dort schlürfst du den Hauch, den die Lungen weiter Wälder atmen. Tieffte Einsamkeit und Frieden schirmt das Heiligtum zwischen Großer und Kleiner Jser. Schier glaubst du, daß dort der Ewigkeit Geheimnis dir sich offenbare. Die Eigenart dieser Forste: Triefende Moore, tüchtige Tümpel und Teiche als unerschöpfliche Wasserspeicher und Farren, Gräser und Moose in buntem Durcheinander. Sorgsam hütet der Forstmann sein Revier; da ein Hochstand, dort eine Jagdhütte, wohl auch ein Knüppelweg weisen dir seine Spur; willkommen heißt du diese, so du dich in dem Gewirr von Schneisen und Holzschlägen zurechtgefunden. — 38 Teilnehmer entsteigen früh in Polaun der Gebirgsbahn. Am murmelnden Wasser des Schleifergrabens dringen wir immer tiefer ein in urchtes Jsergebirge. Wenige nur kennen den verbotenen Pfad. Es ist gut so. Eine kleine Stunde



Der Mann von der Jser (der „Sender Fris“).  
Von Adolf Schnabel.



„Halt, mein Jung!“ Von Adolf Schnabel.



Rast im Heim. Von Adolf Schnabel.



Schneidige Schussfahrt. Von Adolf Schnabel.



Die Karlsbergbaude, das alte Bornwirthshaus.  
Von Adolf Schnabel.



Die Großmann-Schleifmühle in Dessendorf.  
Von Adolf Schnabel.

und der K ä u l i g e B u c h b e r g wuchtet sich zu unseren Häupten. Ein Sonderling fürwahr ist dieser Regel, so ganz anders als die ihn umgebenden welligen Kämme! Eine seltene nordische und alpine Flora prägt ihn zum Naturschutzpark. Doch Scham rötet dein Gesicht, wenn du siehst, wie schnöde Gewinnsucht seinem Antlitz eine klaffende Wunde geschlagen. Ein Fluch für kommende Geschlechter! Wir rasten auf seinem Gipfel. Ein flüchtiger Gruß noch an K l e i n - F e r und schon umfingen uns wieder Wälder, von hohem Rücken zur Rechten sich wälzend. Nun hebt ein fröhliches Jagen an. Wir kämpfen uns hinan zum Törmelfels; der Zimmerlehne höchster Punkt enttäuscht. Das morsche Gebälk des W o l f s n e s t e s mahnt zu Vorsicht. Zur Linken, die Kammlinie überragend, winkt eine Götterburg mit hohem Tore, der K a u b s c h ü p e n f e l s. Rohlinge haben seinen Backstein gestürzt. Am Holzkreuz des Franzosengrabens erinnern wir uns des fahnenflüchtigen Wilderers von 1813. Mittagstraft am Querwasser. Dann kreuzen wir die Auerhahnwiese, finden dort auch Sonnentau, während bei den Schwarzen Teichen des Knieholzes großes Sterben uns mit Wehmut erfüllt. G r ü n e r L e h n s t e i n, du schönste der Hochwarten am mittleren Jferkamm, läßt nochmals unsere Blicke auf das große Moor gleiten. Der Gürtelsteig geleitet uns dann rasch zu Tal. Ein Erlebnis für alle, diese Stunden hehrster Andacht im Banne der Jferwälder!

6. und 7. Juli: Die Hochfläche von M u n k e r - R e i c h e n, ein ehemaliges Vulkanfeld, ist ein überaus dankbares Wandergebiet. Vor zehn Jahren sahen wir diese Höhen zum erstenmal. Jetzt kamen wir wieder in diese rauhe, herbe und doch so reizvolle Bergeinsamkeit. Der E i c h b e r g bei Bleiswedel, kein farbiges Zeichen, keine Wegtafel machte ihn bisher dem Wanderer begehrenswert. Steinbrüche durchwühlten seinen Körper. Gigantische Säulen und Pfeiler haben dem Steinbrecher getrotzt, in eine Ruinenstätte des Altertums glaubt man sich hier versetzt. Kirhdorf K o n o j e d, dahin wir absteigen, hat einen guten Klang. Seine Kirche, ein Schmuckstück der Gegend, wird viel von Fremden besucht, die Altäre strohen von buntem Marmor. Mit Ochsengeßpann holte man den Stein vor 200 Jahren aus Italien. Grabmäler der Grafen Sweerts-Sport birgt hinter Dornenhecken der Gottesacker. Gewitterschauer hüllen den nahen Gletsch, da wir spät am Nachmittag die Steile von Hundorf emporklettern. Wohin wir sehen: fruchtbares Ackerland, die Gehöfte einschichtig in Obstgärten versteckt, Blumenschmuck in den Fenstern, kurz und bündig der Gruß des Bauern. Nacht ist es inzwischen geworden und wir müssen sputen. In der Letschner Baude am Z i n k e n s t e i n werden wir bereits erwartet. Im Mondenschein, gar tief zu unseren Füßen der Elbespiegel glitzernd zwischen schwarzen Bergen, unzählige Lichter begleiten die Ufer des Stromes. Vollmondzauber! — Im Morgengrauen schon sind Störenfriede am Werke. Ja, Freund, du hast leicht lachen im warmen Kissen; magst auch dein Opfer bringen, indessen die anderen am Dachboden vor Sturm und Kälte schauderten. Schwarze Wetterwolken ziehen über das Erzgebirge und ein eisiger Sturm bläst über den Kamm. Buchen-

wald umfängt uns. Auf der Klippe des Wüsten Schlosses gähnt uns unheimliche Tiefe entgegen. Wir keuchen empor auf glitschigem Pfade zum steinernen Erdbeermädchen. Es erinnert lebhaft an den Amtmann bei Stankowitz und die weiße Frau am Slabitschten; Naturdenkmäler, da wie dort verherrlicht von der Sage geschwägigem Munde. Ruine Sperlingstein auf stolzem Fels, von höchster Zinne gleitet hinab der Blick auf den Strom. Ernstes Schweigen ob solcher Schönheit. Kein Wölkchen nunmehr am Himmel und lächelnd die Sonne, just wie wir es gewollt. Der Kammweg zu Netterskoppe, Kolmener Rippe und zum Tannbusch ein Dolmetsch wunderbaren, ewigen Schaffens. Ganz anders das Bild am Nachmittag. Benzen, die Stadt der Wartenberge. In seinen Mauern, Türmen und Toren werden vor uns lebendig verjunktene Geschlechter: Die Wartenberge, Michelsberge, Berken von der Duba, Salhausen und Thun. Manch kostbaren Schatz birgt seine Kirche. Allein die Grustkapelle der Salhausen sei als Gegenstück des Räderngrabens zu Friedland besonders hervorgehoben. Dann schreiten wir wieder fürbaf gegen Scharfenstein. Spärliches Gemäuer nur trägt der hohe Basaltstock, dreiseits umspült von der Polzen. Mähtlich trollen wir hinab nach Franzental und sorgen zum Schlusse auch für leibliches Wohl.

28. Juli: Unfreundlich und kalt empfing die Reichenberger das Niederland. Nebelfahnen auf den Bergen, Regenschauer im Tale. Das Silberbergwerk in Si. Georgental übte auch auf uns seine Zugkraft aus. Fremdenverkehrsverein und Arbeitslose haben hier dem Touristen eine Sehenswürdigkeit einzig in ihrer Art erschlossen. Zwei Stunden im Inneren der Erde beim Scheine der Grubenlampe. Der Bergsegen, Tage der Freude und des Leides, erwachen nach 400 Jahren aus ewigem Schlafe. Georg von Schleinitz, edler Ritter, nie wohl liebest du es dir träumen, daß du dereinst, ein Hauch nur noch in Lüften, deiner Heimat Helfer in schwerster Zeit werdest! Der Tannenberg, den wir nachher erstiegen, zeigte ein mürrisch Gesicht. Auch in Falkenau hatten wir Pech. Der junge Pfarrherr, uns im Vorjahr noch ein liebenswürdiger Cicerone seiner Kunstschätze, ist als Schloßkaplan ins Schlesiache verschlagen worden. Auf der Höhe von Blottendorf überraschte uns ein bezaubernder Blick. Hier vergrämte, in Nebelkappen gehüllte Waldberge, dort ein welliges buntes Talgemälde im Sonnenschein. Welch ein Gegenatz! Lustiges Klettern am Turmgesimse des Draselsteines bei Arnsdorf und ein Besuch des Waldfriedhofes zu Saida ließen den Nachmittag nur allzu kurz erscheinen.

11. August: Klettern — o welche Lust! Wieder waren sie nach Jahresfrist eines lustigen Wölkchens Ziel, die bekannten Kletterblöcke im Hemrichwalde. So ganz anders ein Sonntag im Fels. Kein Hasten, keine Eile, dafür reichlich Weile. Man lacht und spöttelt, der Neuling aber bangt, dieweil noch die letzten Vorbereitungen getroffen werden. Geschmeidig, katzenleich springt auf den Fels die

Jugend; schwer, wohl prüfend, zieht mähtlich sich empor das Alter. Und was sagten sie dazu, die Zeugen grauer Vorzeit? Ließen sich ruhig gefallen die Kosungen und Umarmungen der Eintagsfliegen, ohne auch nur einer ein Leid zu tun. So hinterließen sie uns allen, die Türme ob dem Teufelsloche, die Schweinsgusche, der Brechstein, Rotstein und die vordere Saustirne Erinnerungen wahrer Bergkameradschaft, die wir nicht missen möchten.

25. August: Ein Kranz anmutiger Berge, zu Füßen gelegt dem mähtigen Riesengebirge, umflucht als Band die junge Elbe. Und doch kein Wandergebiet, wie wir es lieben. Die Bergkirchlein, welche von den breiten Höhen weit in die Lande grünen, findest du reizend; die Ruinen, die gar viel zu erzählen wissen aus Böhmens Geschichte, locken deine Neugier; doch meilentweites Ackerland in Sonnenglut zu durchmessen, ist nicht deine Art, deutscher Wanderer. Hier wirst du den Kraftwagen als Freund willkommen heißen, wie auch wir es taten. In Lomniz entsteigen wir zu früher Morgenstunde den beiden Wagen. Überall geschäftiges Treiben, Wochenmarkt. Die Sitten und Gebräuche der ländlichen Bevölkerung sprechen in lebendiger Weise zu uns, fast haben wir Rot, unsere Teilnehmer zu sammeln. Wir pusten hinan zum Laborberge. Zu deinem Kirchlein wallt der fromme Pilger, zu Turm und Waude strebt empor der Wanderer. Erbauung für Beide. Die Ruinen Bradlec und Rumburg, über einen flachen Höhenzug leicht erreichbar, bilden unser nächstes Ziel. Auf erstere, einen wirren Mauerhaufen, mag man wohl verzichten; letztere jedoch, von unseren Grenzkämmen als winziger Kegel zu schauen, verdient ob Größe und Art der Anlage sehr wohl touristische Beachtung. Dann grüßt von fern Ruine Becka. Aus ihren Trümmern spricht Glanz und Pracht der einstigen Besitzer. In Teilen neuerstanden aus Staub und Asche, wird Burg und Städtchen viel besucht von meist tschechischen Touristen. Mittags stehen wir am Switfchin. Als Bollwerk an der Sprachgrenze läßt er diesmal das nahe Riesengebirge, fächerartig sich entrollend, in seiner ganzen Größe zur Geltung kommen. Dann fahren wir hinab zur Elbe. In Bände gelegt ist ihr jugendliches Stürmen. 42 m hoch der Sperrdamm, 90 Millionen Hektoliter faßt das Becken und 7½ km beträgt die Staulänge. Ein Wunderwerk der Technik! Schon neigt sich die Sonne, wir haben nicht Zeit. Von Königinhof geht es weiter ins offene Land. Dorf Gradlitz. Stammburg der Grafen Sport. Vergeblich suchen wir nach Mauerresten im nahen Schloßhügel. Doch Rukus, der Glanzpunkt des Tages, winkt schon in nächster Nähe. Hinter hohen Mauern birgt es Kloster, Stiftskirche und Hospital, alles Schöpfungen des Geschlechtes Sweerts-Sport. Zu einer Stätte der Andacht ist es sowohl dem Heimatfreund wie auch dem Kunstbessenen geworden. Einen ganzen Tag vermag es zu füllen. Die Gemälde Peter Brandels, die Bildhauerwerke Matthias Brauns, der Totentanz des Kupferstechers Kreuz und nicht zuletzt die Grust zeugen von Reichtum und Prunkentfaltung des Grafen Franz Anton Sport. Mit Einbruch der Nacht treten wir, noch ganz umfangen von der Fülle des Geschauten, die Rückreise an.

28. und 29. September: Dem Altmeister in unserem Gebirgsvereine, Herrn Josef Matoušek, verdanke ich meine Liebe zum Daubaer Ländchen. Ein Hügelland, bescheiden in seinem Äußeren, nennt es goldglänzende Ahrenfelder, freundliche Reihendörfer und heiße Riefenwälder sein eigen. In seinen Gründen hat manch ehrwürdiger Baumriese Zuflucht gefunden, manch seltsames Felsenmal ward dort durch die nagende Kraft des Wassers geschaffen. Der Bauer, von derbem und kernigem Schlag, zurückhaltend und prüfend den Fremden, liebt Witz und Humor; manch drolliges Stüdchen schon lauschte ich ihnen zu vorgerückter Stunde in der Dorfschänke ab. So bin ich denn Stammgast geworden mit meiner Gattin dort drüben im Rothopfenländchen.

Kurzerhand hatte ich am Wochenende den Gebirgsverein zu einem Kartoffelschmaus nach Draschen geladen. Hochsommerlich war das Wetter und vorzüglich die Stimmung. Hinter Thammühl biegen wir zur Rechten in den Bauerngrund. Hundegekläff in Neufalten, Bauer und Gefinde am Felde bei emsiger Arbeit. Der Kalknerberg, durch eine Runse genommen, gibt mit einem Schlage den Großteich inmitten des Kummergebirges frei. Der Fragen scheint kein Ende. Abendliche Feierstimmung auf Altperein. Dort in weiter Ferne auf breitem Felsraum eine hohe Pappel, Draschen. Ungläubiges Hopfshütteln, ja ängstliche Blicke bei unseren Damen. Der Führer lächelt und stürmt schon wieder den Hang hinab nach Wrchhaben. Kartoffelfeuer kräufeln zur Höhe, würzig ist ihr Duft. Na, in Draschen dampfen schon die Schalerdäpfel, also vorwärts! In der Dämmerung finden wir noch zur Barbarakapelle, huschen vorbei am Schwarzteich zur Galgenmühle, dann aber umfängt uns pechschwarze Nacht. Borngrund. Wichtelmännchen treiben lichtergaukelnd dort ihren Spuk. Hunde schlagen an, wir sind in Draschen.

Sonntag morgen auf der Nedoweska. Lästiges Gewölk läßt den Himmel grau erscheinen, ein kalter Wind rüttelt am morschen Holzkreuz. Also fort auf den Geiersberg! Von seiner Felskanzel, dem Wachsstein, erspähen wir den Chlomek bei Melnik und die hl. Geistkirche, das Wahrzeichen Libochs. Sieh da, welch Wandel am Himmelsrund! Dunkelblau sein Gewölbe und brütend die Sonne. Zur Genüge noch kosten wir sie in den sandigen Gründen. Ein Auf und Ab von Fels zu Fels, von Tal zu Tal beginnt. Wir finden sie alle: Den spitzen Stein, den Bienenstöckelstein, die Albertstaler Pilze und Nedams Buschfeller. Doch spät ist es dabei geworden. Auf Burg Rokorin läßt man uns fühlen, daß wir die Sprachgrenze eben überschritten. Auch gut so. Wir holen aus zum letzten Sturm und treten von Mäseno die Rückfahrt über Jungbunzlau an.

13. Oktober: Etwas weiter hatte diesmal die Ausflugsleitung ausgeholt. Nicht beschauliches Wandern, nein, suchen sollte das Auge, sehen und spinnen den Faden zwischen der Heimat Gesicht von einst und jetzt. Aus langen Röhren und engen Spalten entquoll im Tertiär, schon Neuzeit der Erde, glutflüssige Lava dem Erdinnern. Nun, da die Schmelzflüsse erstarrten und feste Stütze gaben dem Land, ward all-

mählich der Heimat heutiges Antlitz geschaffen. Diesen Spuren wollten wir folgen an diesem klaren Herbstsonntage. Quersfelden, durch Wald und Heide, unbekümmert um Berg und Tal, nahmen wir den Weg durch den Johnswald. Wie anders erschien uns diesmal das tote Gestein. In Denkmälern aus Erz und Stein sprach zu uns auf Schritt und Tritt das Rätsel der Erdbildung. Blutgehärtete Quarze die Wolfssteine, der Buchberg ein alter Feuerspeier und dann der Honigberg. Nichts Süßes zwar gab es da zu schlecken; seine Riesentwabe jedoch, aus Basalt getürmt zu hoher Mauer, mag uns immerdar erhalten bleiben als ein Meisterwerk ewig zeugender Kräfte im Schoke der Erde. Rosen und Gezweige, gegossen aus flüssigem Eisen, sahen wir am Johannesberg, während der „Bahn“ bei Neuforge mit Sandsteinsäulen aufwartete. Damit liehen wir es gut sein mit dem Stammen. Längst überschritten war die Gezeit und Eile tat not. Geschichtliche Erinnerungen, die, wie schon oft, Schloß Lamberg uns bot, beschloßen den Tag.

27. Oktober: Riesengebirge. Der Rundfunk hatte Sturm und Regen gemeldet, gewiß nicht lockend, zu wandern in Rübzahl's Bergen. Regen und Wolkengebräu im Reiketale, ein Wintermärchen an der Mummel. Schon tollten sich die Skizünftigen bei der Hofbaude. Sei, wie uns des Berggeistes wilde Gefellen an der Kesseltöpfe packten! Und zur nämlichen Stunde, da am Feschten hunderte Heimatfreunde dem neuen Koppentkreuz nach altem christlichem Brauch die Weihe gaben, führte die Bergsteigerschaft des Vereins auf dem Grat des Arkonosch in 1400 m Höhe einen Kampf der Abwehr gegen die Gewalten eines vorzeitigen Hochgebirgswinters. Metertief der Schnee, tobend der Sturm aus West und tüdische Nebelnacht. Wie armselig erscheint da menschliches Sträuben solch zähem Gegner gegenüber! Goldhöhe. Zauber dein Name und Blick vom Steinmal zu sommerlicher Zeit! Manchen Jüngling sahest du schon nach verlorener Schlacht die Waffen strecken! Wir folgten der Stimme der Vermunft und brachen in Schüsselbauden die Fahrt ab. Über Glashütten und Forsthaus Resek traten wir den Rückzug nach Rochlitz an.

4. November. Ein Sonntag, gar sonnig und blau, just recht zum Abschiednehmen. Von allen Seiten waren sie herbeigeeilt zur Königshöhe, die Männer im großen Gebirgsvereine. Die Not der Zeit rief mehr denn je, geeint zu stehen für deutsche Heimerde. Die Gilde aber, geboren auf sommerlichen Fahrten, zog es nach beendeter Tagung nochmals hinüber in den Bann der Hemmrichwälder. Von den hohen steinernen Thronen des Brechsteines nahmen wir ihre Huldbigung entgegen. Ja, auch sie dankte für die Treue, mit der wir seit Jahrzehnten gerade ihr den Vorzug gaben, die einzigartige Scharflehne. So hatte sie diesmal zum Abschied ihren Wäldern das schönste Geschmeide angelegt, das in tausend Farben einem jeden zu Herzen sprach. Dann aber hub auch oben das große Sterben an. Nun schlugen auch wir für dieses Jahr das Wanderbüchlein zu. Ein stattlicher Band fürwahr als Frucht einer fast fünfzigjährigen

Wanderschaft. Seine Seiten wissen von einem einzigen großen Erleben zu erzählen. Innige Freude an den Wundern der Schöpfung, vereint mit heißer Heimatliebe, machten all' die tausend Sonntage, verbracht bei frohem Wandern in den Bergen und Wäldern Nordböhmens, zu einem unverjiegbaren Quell edelsten Naturgenusses. Auch die Gebirgsvereinsausflüge des Jahres 1935 müssen als überaus gelungen bezeichnet werden. Das Schönste vom Schönen zu zeigen lag allein mir im Sinn. Und falls es mir vollends gelungen sein sollte, den einen oder anderen für ein höheres Ziel zu begeistern, als bloßen Wandertrieb zu stillen, so will ich mir dies als schönsten Lohn buchen.

Ihr meine lieben Freunde aber, Gefährten allsonntäglicher Feiertunden, die ihr, befeelt von gleichem Geist, der inneren Stimme folget, ihr suchtet gleich mir und fandet dort im Freiheitsstempel der Berge und im Orgelklang der Wälder das, was Höchstes euch erschien zu sein, das G l ü c k. Das, Freunde, haltet fest, das euch zum Danke gab, den Lebensabend zu versüßen, eure ewig schöne, traute, deutsche H e i m a t. Habt Dank, tausend Dank, für das, was ihr für sie getan!

## Gereifte Saat.

Von Ferdinand Schwind, Auffig.

Und ich fahr' die wohlbekannte Strecke;  
Schlanke Türme stehen in die Luft.  
Roll und Feschken und manch alter Recke  
Ruppeln blau im blassen Morgenduft.

Liebes Land! Mit hunderttausend Fasern  
Wurzle ich in deinem Mutter Schoß;  
Weiße Wege weitgezogene Masern  
Legen längst verhallte Schritte bloß.

Feldkapellen, Kirchen, stille Gräber  
Säumen manchen Weg von einstens ein;  
Auf den milden Mai kam Frost und Feber;  
Aber noch prangt du im Sonnenschein.

Und ich spähe, wo ich stand und säte;  
Ob ein Körnlein wo zum Baum erwuchs?  
Ob die Zeit, die wie im Traum verwehte,  
Wo geruht im Rauschen ihres Flugs?

Sieh! Da nicken tausend Wipfel nieder;  
Schimmernd strahlt mich manches Auge an;  
Und wie Echo tönen manche Lieder  
In den Herzen fort, die -- ich gewann.

## Vernug.

Von Jos. Benesch, Saindorf.

An Dorf ruff zeucht Millseff a ahls Blejdwajnl. Jedz Radl knautscht an andern Ton. Drönn struabl an Bettl sei Jüngster. A ös a Fuhr ald. Schmiedsfranzn hoat a sahn ad Schent giehn, nu hilt as drheim ne mieh aus. A mußt ano. Sein Ahl wuar zon Formert gangn on do mußt a ben Kind bleibn. An langweilche Sach ös duas vo a' Muansböld überhaupt, dar tej Söckfleisch hot. Dar Krob vo Jong schläfst bein Teifl ne. A kenntn wiechn, huschn, off a Knien nejtern on singn drbei, nisch ös. Ha hotn a dr Biech fr Greul ömmer rüber on nühr gschmößn wie an Kaul, an ömsonst. A gibt sich ne, dar Schreihoals. Wie a oaf an Wajnl log, dar Sakermont on a Wind drausn öm d'Nuas spürt, wuar a stöll on fang ua on lacht. Wenn as glei gwost hätt, wu dr Buater hie wöll.

Weit on brejt hürt mr Millseffs Wajnl. Dr Schmied trött mitn Schorzfal ad Tür on lacht.

„Wu fährst denn hie, Millseff, mit denn Auto? - Dr klej Jong hot wu au schon Dorscht?“

„Wennch die Krjät wuas eiböldt, do ös se wie du, Better: oabgiehn ne mieh drvo.“

„Rajcht hot a. Dr Dappl fällt ne weit von Bornbaum. Machst halt Blomontsch.“

Wie Millseff zor Schent kömmt, schläfst dr Jong. „Susu, schlof oaf mei liebs Jüngerla. Dei Buater trinkt oaf an hoalbn Bitter. Ich hua mr glei oaf zwu Krunn mitgnumm'. Glei biech wieder do.“

Drönn adr Schent gings bieglhuch ömm: dr Hjächer zuahlt Leinkauf. A hoat böllch a Häußl übernunm'. Dar liß 's Bier fuahrtnweis ufmoarschiern. Dr Drepler, dr Töschler, dr Wuajner sprongn hindern Tösch uf on schrien br Frejd, wie se Millseffn zor Tür rei kumm sogn.

„Prosch, a Wolknbruch! Millseff sehchtsch Troppn!“ bröllt dr Hjächer on do hoatt Millseff schon an Doppplitter a dr Hand.

„Mr kriegn heuer an nuassn Summer!“ schrie dr Drepler on radtn au sei bules Gluas hie.

Millseff tuamch wie an Daachrönn dürr. A suf wie an Blindschlech, wie a Vorschnmächer.

„Demmer nei a die Woamp!“ schrie dr Wort on eich Millseff vrsog, suas a off dr Keitmaschin. Die Schjempl flugn öm'n römm. A mußt oaf su hoaschn a dan Wörbl, doas a off enn druf tuam, sonst wuar a flugs wieder nömm.

Wenns ömsonst ging, do dorftn niemand heßfn, do tuat a an Sach ne brachtn on hiltch drzu. Nu fang a ua zo singn. Dr Töschler, dar d' Zeitung glasn hoatt, meint ös zo Millseffn: „Seff, wuas ös duas: Inschintk? Du böst doa su a Kümmlfrit!“

Millseff zeucht ei a Augn on schmeckt a puarmo. „Inschintk duas ös, duas ös -- na wuas ös duas?!“

„Inschinkt, meint dr Hjecher, „Inschinkt, duas ös a Raas, a fremder Raas ös duas!“

Ku meld' sich au dr Wuajner. „Inschinkt duas stell ich mir su vür: mr denkt amend, woackst amo mit dr gruß Ziehn on do woackst se schun. Wenn d' ober über a Ochshorn spröcht: rührtch! Duas bleibt steif. Duas ös Inschinkt, mein Lieber!“

„Duas hilt ich dr Brmug!“ redt Millseff. „Do mach 'ch an Wett mit, doß duas Brmug ös!“

Die Andern lachtn. Dr Hjecher, dar vo draußn rei kuam, suajt wuas sacht übern Drecker. Dar kiechert on geht au naus on kömmt no a Weil wieder rei on nöcht.

„Millseff,“ redt öz dr Hjecher, „jerr Woch soajst au, dei Klenner draußn wjär oarscht knoapp a Fuhr ahld. Dar Knoackerch, dan du draußn an Wajn liegn host, öffer zo wingstn drei!“

„Su ahld ös a!“ meint dr Drecker.

Millseff wur narersch. „Dar ös a Fuhr, ihr Pflaumbauer, ihr!“ schrie a.

„Wuas wett mr, doß dar Jong drei Fuhr ös!“ böllt wieder dr Hjecher.

„Ich wett, su vill d' hoan wöllst!“

Armitscherl, wuas wöllst denn du wettn? Host doa nisch. 's Häußl ghürt denner Ahln, 's Feld ghürt denner Ahln, 's Viech ghürt denner Ahln on d' Hofn au!“ Su bajchert öz dr Wuajner nei.

„Müßt hichstns da ahl Vorschtwiesch öm d' Ruas, denn langn Schnorrbuart wettn!“ redt dr Hjecher knöffsch.

„Ku on dan wettch!“ bröllt Millseff, toll ufstiehn, a taumlt ober wieder schlosserch zoröck offn Schjempl.

„Do hult oak da Pieter rei vo Jongn! Ich setz a Fuas Bier drgegen, wenns ne stömmt!“ Dr Hjecher stond uf on sog sich ömm a dr Stub, war giehn wjär. 's ging ober kenne, se hoattn a jeder mit sich zo tun. Oak dr Wort tuar herbei on ging mit naus. Draußn hoattn se drweil Millseffs Kind as Rabnstübl gljet on drvür Worts Jong nei gsoacht, an Kaul vo drei Fuhrn. Dr Hjecher drpadtn on trugn ad Stub nei. Millseff schliff on tuar ne zon drweckn.

„Wie ahld ös dar Pieter?“ schrie'n dr Hjecher ua. Millseff riß d' Auchn uf on woßt vorn Augnblick überhaupt ne wu a tuar. „Dar hojche do? Duas ös doa — duas wjär mein Jong?! Su lang söh ich doa ne dohie a dr Schenk!“

„Wie ahld ös dar Jong?“ su schrien se öz oall ömaring on brölltn vo Lacher.

„Dar Jong, dar Jong do? Ku dar kennt amend a zwje Fuhr ahld sein. Ober menner ös duas ne!“ Millseff torlt uf, ging naus on kuam wunderlich rei. „s Wajnl ös ljeer!“ A kannt sich ne mieh aus on rieb ei a Augn. „Du böst doa ne mei Jong!“ schrie a.

„Millseff, d' Bett host brspilt. A Schnauzbuart har!“ hiß 's öz.

„Oak an Schar har!“ meint dr Hjecher. Millseff hielt stöll was sjäß a ben Boalbieter on zöppl oak mitn Maul, wenn d' Schar zo nohdn as Lader kuam.

Mit ejs — zwje log dar schiene lange Husarnschnauzer drnabn offn Tösch. Draußn ober hoatt mr da röchtsche Jong wieder as Wajnl gljeth.

A puar Mo griff wu Millseff öm d' Ruas nömm off da ljeere Klajt on schliff wieder ein.

Dr Hjecher nuahm da Buart on klabt schien behutsoam off a Böld a dr Tür. 's tuar Gambrianus, dar a Gluas Bier dr sich hilt.

„Wie breng mr dan ober öz heim? Sein Ahl word rasnd, wenn die 'n word sahn! Ich mag nisch drmit zotun hoan!“ meint ängstlich dr Wort, wie a Millseffn öz su ohne Schnauzer do söhn sog, wie an Strabanger.

Ku bodrvür woßt dr Hjecher Rot. A liß oall Birchäng ronder, 's wur pajchfönster ad dr Stub. Drno zug ajch vo dr Wortn a Klejd ua, bung a Koptichl öm, zung d' Stualloatarn ua on schüttlt Millseffn aus Leibesträfn.

„Ahler Saukaus! Vorscht ufstiehn!“ bröllt dr Hjecher mit a Weibvelkerstömm. „Wu hostch denn wieder die ganz Nacht röngsoffn, ha? Du worsche mr heimhalfn. A Feuer worsche machn!“

„Bies oak stöll, Karlin! 's tuar 's lezt Mo!“

„Wu host denn a Jong? Jezmarjannoakau, d' Wiech ös ju ljeer! — Dr Jong! Mei Jong!“ schrie dr Hjecher, doß da andern dorch Moark on Bejn ging on jeder nüchtern wur.

Millseff taumlt ängstlich on drschroackn uf, dr Wort machtn d' Tür uf on schorchtn zon Wajnl, wu sei Jong mitn Bettl spielt, 's tuar no haller, lichter Tag.

„Suajch denn guar kenn Brmug mieh?!“ nuschlt a dr sich. 'sös ju haller, lichter Tag.“ 's Wajnl ober knauscht no an Ton hicher on kenn'n tuatn au niemand mieh. Wuas word oak sein Karlin suajn?

## Begegnung im Walde.

Ein roter Mantel umhüllt die Gestalt,  
Ein flüchtiger Schritt hallt durch den Wald;  
Ein junges Mädchen, hold und schön  
Sah ich durch junge Birken gehn.

Als wär's ein Reh, so schwebt sie vorbei;  
Ein flüchtiger Blick, vielleicht auch zwei;  
Dann nimmt der Wald die Schwebende auf,  
Es beben die Blumen bei ihrem Lauf.

Die Waldkapelle sieht schweigend zu;  
Ein Grünrod flüstert ein leises: Du?!  
War's eine Blume mit Menschengesicht?  
War's ein — lebendiges Frühlingsgedicht?

## Unter Landsleuten in Amerika.

Vor 50 und 60 Jahren und in der Gegenwart.

Aus „Lebenserinnerungen“ von Karl Baier, Reichenberg.

Schon sechs Jahre war ich drüben „über der großen Pfüze“. Gar viele große und schöne Städte hatte ich gesehen und Menschen gar verschiedener Art kennen gelernt. Englisch konnte ich schon „wie geschmiert“, denn auf meinen Fahrten brauchte ich es notwendig, kam es doch vor, daß ich wochenlang kein deutsches Wort hörte. In größeren Städten, auch öfters bei Farmern im Lande hört man ja sehr oft unsere deutsche Muttersprache, aber unsere heimatliche Mundart nur in dem Falle, wenn Landsleute aus der engeren Heimat zusammenkommen, und das kommt nur selten vor. In St. Louis am Mississippi, wo ja eine ganze Anzahl Reichenberger und aus der Umgebung wohnen, kommt es öfters vor, daß bei den vierzehntägigen Zusammenkünften des deutsch-österreichischen Vereines „od a Reichenberger Mundart gebreecht word“. Aber sonst hieß es im ganzen Lande nur: „yes and no, and very well, get out dam'd fool and go to hell!“

Auf einem meiner Streifzüge durch das ganze Land kam ich nach der Stadt Auburn im Staate New York. Es war im wunderschönen Mai. Alles blühte und grünte aufs Neue, doch war es schon ziemlich warm, denn ich war ja in Amerika. Spät abends, nach zehn Uhr, kam ich in der Stadt an. Auf dem Bahnhofe fragte ich einen „Policemen“ nach einem guten, nicht zu teuren Gasthose. Der zeigte mit seinem Knüttel auf ein großes Holzgebäude in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes. Ich dankte und suchte den Gasthof auf. Wie überall in Amerika, kommt man von der Straße ins Gastzimmer. Gerade gegenüber der Tür befand sich die „Bar“ (Schankstelle). Hinter derselben hing ein großmächtiger Spiegel. Zu beiden Seiten auf zierlichen Ständern allerlei fein geschliffene Flaschen mit Schnäpfen und Likören und einer großen Menge Gläser. Sonst hingen an den Wänden noch ein paar Fahrpläne amerikanischer Eisenbahnen, einige Bilder, eine alte Schwarzwälder Uhr und zwei Gipsfiguren, Washington und Lincoln darstellend. In dem Gastzimmer standen auch vier weiß gedeckte Tische, mit Stühlen rings herum, wie man diese Einrichtung sonst in amerikanischen Wirtschaften nur selten antrifft. Hinter der Bar stand ein kleiner, dicker, ungefähr sechzig Jahre alter Herr in dunkler Kleidung.

Ich verlangte ein Glas Bier. Er schob es mir hin, ohne ein Wort zu reden. Echt amerikanisch. Nach einer Weile fragte ich, ob ich ein Nachtmahl haben könne. Er erwiderte, es gäbe noch kalten Braten und Schinken. Ich bestellte mir den Schinken. Eine Weile nachher kam ein langes, hageres Weib, ungefähr fünfzig Jahre alt, wegen der herrschenden Wärme in einem sommerlichen Hauskleide, mit der bestellten Speise und stellte sie vor mich hin, ohne, wie der Wirt, auch nur ein Wort zu reden. Darauf ging die Frau hinter die Bar zu ihrem Gatten und fing ein Gespräch an. Erst hörte ich weiter nicht darauf, doch bald wurde ich aufmerksam, denn sie sprach ja deutsch und was für eins noch dazu. Es war ja gerade, als hörte ich heimatliche Klänge aus unserm Jeschken- und Fjergebirge. Sie redete in unserer lieben Mundart. Das war ein Gefühl, so „krapplich“ bis zum Herzen, so wonnesam, so heimatlich. Ich hätte den beiden am liebsten um den Hals fallen mögen. Vor lauter Freude vergaß ich auf mein Essen und Trinken, ging auf die beiden zu und sprach in unserer Mundart auf sie hinein, daß sie mich ganz verwundert anschauten.

„Ja, war sein Se denn und wu kummen Se denn har? Sie guden ja gur ne aus wie ej Grünhorn!“ So fragten sie immer wieder und nun ging es ans Erzählen, ohne Ende. Bis früh um drei haben wir geseffen und ich mußte erzählen von der alten, lieben Heimat, von Landsleuten in St. Louis und anderwärts und meinen Erlebnissen zu Wasser und zu Lande.

Nach vielem Hin und Her bekam ich heraus, daß in Auburn noch gegen dreihundert Leute wohnen, die teils aus Reichenberg, teils aus dem Gebirge oder aus der Friedländer Gegend stammen. Hier hüten, über der „großen Pfüze“, haben sie ihre zweite Heimat gesucht und gefunden. Die ersten dieser Einwanderer sind schon zu Ende der fünfziger und zu Anfang der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts aus der alten Heimat ausgewandert und haben sich hier ansässig gemacht.

In Begleitung meiner neuen Bekanntschaft suchten wir am nächsten Tage ein paar von den Landsleuten auf. Wie ein Lauffeuer kam es unter diese, als sie hörten, daß ein neuer Reichenberger angekommen, und alt und jung kam nachmittags im alten „Botertounels Saloon“ zusammen. Wie es mich dort, bei dem alten „Botertounel“, nach jahrelangem Fortsein aus der Heimat angeheimelt hat, das kann ich nur schwer beschreiben. In der alten, verräucherten Schenkstube sah es ja gerade so aus wie daheim im Gasthause „Zur Ziege“ oder im „Schmpaken“ oder in der „Kraude“. Die großen altmodischen Tische und Bänke rings herum, eine Petroleumlampe ober jedem Tisch, ein großer, eiserner Ofen, Blumentöpfe auf allen Fenstern, weiße Vorhänge und eine alte, aus der Heimat mitgebrachte Schwarzwälder Uhr tickte und klapperte an der Wand und erinnerte mit ihrem wohlbekanntem Klang an die ferne, liebe Heimat.

Und die Gäste, die dort verkehren? Lauter urwüchsige Gestalten aus unserer Gegend, die gerade so in ihrer Mundart sprachen, als wären sie niemals einen Schritt aus der Heimat fortgekommen. Waschechte Deutsche, die nirgends und niemals ihr Volk und ihre Eigenart verleugnen, man erkennt den Vogel gleich am Gesange. Dort sah das derbe Gebirgsvolk aus der Heimat bei „Botertouneln“ in freien Stunden bei einander bei einem Glase Bier und spielte einen Schafkopf oder einen Skat. Andere dieser Sorte „breechten“ fleißig oder erzählten „Schnoten“. Und was haben sie dort erzählt? Immer wieder von der unbergelichen, alten Heimat, an der sie alle hängen, wie eine treue Mutter an ihrem einzigen Kinde.

Gar ruhig ist es in Auburn an einem Sonntage. In allen Straßen ist es wie ausgestorben. Im Staate New York, in dem die Stadt liegt, ist das Temperenzgesetz des Sonntags eingeführt und kein Wirt darf sich unterstehen, an diesem Tage seine Schankwirtschaft offen zu lassen. Unsere Landsleute aber, die doch gerade an einem Sonntage gern einen guten Tropfen trinken, wissen sich zu helfen. Einige Familien gehen zusammen und schaffen sich schon Samstag einen Eimer Bier ein. Hei! wie geht es dann an so einem Sonntagnachmittag lustig zu. Da wird gesungen und getanzt und so manch Einer und Eine kommt, trotz aller Temperenzgesetze, beschwibst und angeheitert heim.

Beim alten „Botertounel“ geht es an einem Sonntage hügelhoch her. Nach dem Geseß muß er ja Sonntags seine Wirtschaft schließen. Aber, wie es halt so ist: Auf die Straße heraus sind alle Türen fest verschlossen und die lieben, dürstigen Landsleute — kehren von der Rückseite ein. Der Sonntag muß gefeiert werden.

Häufen, vorm „Saloon“, steht ein Wachmann mit seinem dicken Knüttel in der Hand, wie sie sie überall in Amerika haben, als Hüter des Gesetzes. Merkwürdigerweise war dieser Wachmann, dieser Hüter des Gesetzes, gleichfalls ein Landsmann, es war ja Rasper, genannt „de Lorche“, und — eine Krähle haßt der andern die Augen nicht aus. Hat meine liebe „Lorche“ Durst, und den hat sie meist immer, verschwindet sie im Hintergrunde und „Botertoun“ muß eins einschränken.

Unweit „Botertouns Saloon“ las ich auf einer Tafel: Hodeborns Dancing Saloon (Tanzsalon). Hodeborn? dachte ich, du bist auch kein Amerikaner! Ich ging hinein und es traf auch zu: Ein Raspenauer bei Friedland war er und in seinem „Dancing Saloon“ ging es manchmal zu wie in der Hemmrichschenke.

In der ganzen Nachbarschaft dort herum wohnen lauter Landsleute und in der „Wassto Street“ ist kein Haus, das nicht einem unsrer Landsleute gehörte. Wie nett und schön doch diese Häuschen gebaut sind! Meistens nur von Holz, doch alle sauber, weiß oder grün gestrichen, mit grünen Läden und einem Blumengärtchen davor, machen sie, nur von einer Familie bewohnt, einen wohlthuenden und vornehmen Eindruck. Und was treiben unsere Landsleute alle dort, was haben sie für einen Beruf? Die meisten waren in der alten Heimat Tuchmacher, Glasarbeiter oder Leute vom Land. In der neuen Heimat finden die meisten mit leeren Händen an. Einige gingen in die dort befindliche Ackergerätesfabrik „Osborne u. Co.“, die ihre Erzeugnisse in die ganze Welt versendet, einige in die sogenannte „Wollemühle“ (Wollmill = Tuchfabrik), einige fanden Beschäftigung in der Brauerei, oder was sie sonst gerade fanden, als Tagelöhner. Andere betreiben auch eigene Gewerbe, wie Handwebeteppichherstellung, Zigarrenmanufaktur, einer hat eine ziemlich bedeutende Papier- und Schachtelfabrik, drei halten je eine Schankwirtschaft, einer ist Schneider, einer Haar- und Bartpfleger, einer Musikdirektor, der sich schon einen berühmten Namen verschafft hat usw. Es gibt aber auch einige darunter, die wegen Betrug oder anderer Schlechtigkeiten aus der alten Heimat durchbrannten. Solche Leute werden aber nur mit Verachtung gestraft, kein Mensch sieht sich um solche um.

Gar fest halten unsere Landsleute dort drüben zusammen, fest wie Kitt. Kein Kastengeist herrscht, wie es leider sehr oft daheim ist. Wie Brüder und Schwestern verkehren sie untereinander und gegenseitig herrscht Achtung, Liebe und Vertrauen. Kommt einer einmal in Bedrängnis, wird er jederzeit Hilfe in seiner Not finden, denn ein Band hält sie fest umschlungen, es ist das Band der Liebe zur trauten, teuren, deutschen Heimat.

Die Heimat ist des Menschen höchster Port,  
Das Vaterhaus, das traute Mutterwort.

Vorstehender Aufsatz stammt aus der Zeit meiner Anwesenheit in Auburn. Wie die Verhältnisse unter den Landsleuten in der Gegenwart bestehen, will ich mit der Abschrift eines Briefes hier wiedergeben. Der Schreiber berichtet:

Das Amerika aus den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts und die Zustände von damals, insbesondere was das Deutschtum und das Vereinsleben anbelangt und die Verhältnisse von heute, so sind dieselben so grundverschieden, wie Tag und Nacht. Das Deutschtum hat hier während der Kriegsdauer sehr gelitten. Die deutschen Vereine, unter beständiger Beaufsichtigung und Verdächtigung, waren gezwungen, ihre Tätigkeit und ihre Versammlungen einzustellen und viele gingen ganz

ein. Die heute bestehenden Vereine sind bloß noch ein Schatten ihrer früheren Zeit. Während der Kriegszeit und viele Jahre nachher hatten wir das „Prohibitionsgesetz“, d. h., es durfte irgend ein spiritushaltendes Getränk, mochte es Bier, Wein oder Schnaps sein, in keiner Wirtschaft mehr verabreicht werden. Das fade, spülwasserähnliche Gefäß, das man jetzt botgesetzt bekam, war nicht zum trinken, da blieb man am liebsten daheim.

Um zu zeigen, wie weit das Deutschtum auch moralisch gesunken ist, ein Beispiel: Nach Erklärung des Waffenstillstandes im November 1918 wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um Not und Elend der kriegführenden Völker unter den Frauen und Kindern zu lindern. Von uns Deutschen in Auburn selbstverständlich für die Deutschen. Es bildeten sich Vereine, die das hohe Ziel im Auge hatten, diejenigen Armen zu unterstützen, die in Deutschland und dem früheren Österreich vom Kriege am härtesten betroffen waren und Mangel an Nahrung und Kleidung hatten. Diese Vereine waren unter dem Titel: „Vereine zur Linderung der Not der deutschen Kriegshinterbliebenen“ im ganzen Lande bekannt. Es ist unbestritten, daß diese Vereine sehr viel getan haben, um ihr Ziel zu erreichen. Daß aber diese Vereine, hauptsächlich hier in Auburn, wegen der Flauheit der Deutschen, sich kaum über den Gefrierpunkt erwärmten, ist außer Zweifel. Hier war die Lage folgende: Es wurde an alle bestehenden Vereine und Kirchen herangetreten, um drei bis fünf Mitglieder als Vertreter ihrer Organisation zu senden. So hätten bei voller Anwesenheit 50 bis 60 Personen antwesend sein müssen. Wir waren ihrer 28. In den folgenden Versammlungen niemals mehr als 15. Bei den meisten gingen Begeisterung und Eifer schon in den ersten Tagen verloren und Ersatz kam keiner. Im Frühjahr 1922 löste sich der Verein wegen Teilnahmslosigkeit vollständig auf. Es wurden Tanzabende, Bälle, Konzerte und andere Vergügungen veranstaltet, öffentliche Sammlungen vorgenommen und Sammelbüchsen in die Häuser gegeben. Kurz es wurde alles in Bewegung gesetzt, um Geld für den hohen Zweck in die Kasse zu bringen. Einige opferwillige Personen erfüllten ihre Pflicht mehr als zur Genüge. Die Mehrzahl unserer Deutschen winkte aber gleich nach dem ersten Ansuchen ab. Unsere eigenen Landsleute glänzten durch ihre Lauheit, genau so wie die Reichsdeutschen. Die Sammelbüchsen in den Häusern brachten oft nur einen Dollar in kleiner Münze ein. Ein Landsmann von uns lieferte eine Büchse mit vier Cent Inhalt ab. Einige weigerten sich, die Büchsen überhaupt ins Haus zu nehmen, und glaubten sich durch Beisteuerung eines Dollars aller weiteren Verpflichtungen entbunden.

Unter solchen Umständen kann man sich denken, was es für Mühe und Zeit gekostet hat, um ein einigermaßen günstiges Resultat zu erzielen.

Von unsern eigenen Landsleuten ist nur wenig zu berichten. Die vor den Jahren 1880 und 1890 angekommen waren, sind, mit wenigen Ausnahmen, verstorben und die in den neunziger Jahren und später nach den Vereinigten Staaten ausgewanderten, haben sich ihre Heimat anderwärts aufgeschlagen. Die einzige Gelegenheit, unsere Landsleute beisammen zu sehen, ist, wenn einer von uns das Zeitliche segnet, dann kann man sie alle, vollzählig, beim Leichenbegängnis erblicken.

Und die Kinder und Enkel unserer alten eingewanderten Reichenberger? Sie kommen höchstensfalls ihres Namens halber in Betracht. Und den verleugnen manche sogar. Da schimpft sich einer „Bavarian“, während sein Großvater, ein alter Reichenberger, namens Wilhelm Baier, der nicht einmal hochdeutsch sprechen konnte und auch hier in Auburn nur

in der Mundart verkehrte. Ja die „alte Garde“ aus der Heimat ist mit wenigen Ausnahmen beinahe vollständig ausgestorben. Die ältesten eingewanderten Familien aus Reichenberg, die schon in den fünfziger und sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hierher kamen, waren die Salomon, Kahl, Baier, Simon, Elger, Blumrich, Kasper, Krause, Batter, Közler. Aus der Friedländer Gegend: Effenberger, Hodeborn, Hajel, aus dem Gebirge: Schier, Tischler, Pasche und noch andere. Die Nachfahren jener alten Eingewanderten haben sich ganz amerikanisiert, da wird sowohl daheim in der Familie, wie im geschäftlichen Verkehr, bloß noch englisch gesprochen. Heute ein Wort in Reichenberger Mundart in den Straßen von Auburn zu hören, gehört zu den größten Seltenheiten, während es früher eine ständige Begebenheit war. Damals ja, vor dreißig und vierzig Jahren, da war es schön hier, da hielten die Landsleute zusammen, da ließ es sich hier gemütlich leben. Leb wohl, du liebe, du herrliche Zeit, du lebst in mir nur noch in der Erinnerung.

Ich schließe mein Schreiben usw. und verbleibe Ihr alter

Ferdinand Elger.

### Aus alten Tagen.

Da fällt mir aus meinem Bücherschränke ein altes Heft von der „Wölden Heide“ in die Hände; ich blättere darin und lese in „Wie mirsch offn Brambarger ging“ die frohen Zeilen:

„Ich bin, dos soh ich rejne raus,  
a großer Frowind von Loufn,  
und stieh schon oft öm viere uf,  
wenn ichs ne tu verschloufn.“

Das weckte eine Erinnerung in mir, die ich hier erzählen will, weil es sich dabei um eine ortsübliche mundartliche Bezeichnung handelt, bei der derber Volkswitz und Humor treffend gestaltet haben. Ich verschließ's also nicht. Ein herrlicher Sommer-Sonntagmorgen sah mich auf dem Wege vom „Belvedere“ nach Rudolfstal, Friedrichswald, Neuwiese, dann durch die Stolpichschlucht nach Ferdinandstal, Haindorf. Ich war allein und mit frohem Sinn wanderte ich durch die herrliche Gottesfröhe.

In Ferdinandstal umging mich wieder einmal die ganze Schönheit des Wittigtals. Haindorf mit seiner Kirche lag wie ein Märchen vor mir, die Tafelsichte, der Ralmrich, der Ruffstein und der Wittigberg grüßten herüber und der Raulige Berg dienerte ordentlich, seine breite Brust hob sich, sein Felsenhaupt winkte ungeduldig und ich stand, bergfroh ob all der heimatlischen Schönheit, und wußte nicht, ob ich der Lockung nachgeben sollte, denn immerhin, abends wollte ich wieder daheim sein. Aber es zog mich, halb mit, halb gegen meinen Willen, näher; die alte Sennermichl-Buche raufchte mir ihren Gruß zu, der Raulige grinste vergnügt und ich wußte immer noch nicht, soll ich oder soll ich nicht. Der Packchristlsteig war

mir zu weit gelegen und aufs Geratewohl einem Waldsteig zu folgen, war mir die Tagesstunde zu vorgerückt.

Da trat ich endlich in ein Häuslein und fragte, ob jemand mit mir gehen wolle. „Auf die Toffelsichte?“ fragte die junge Frau und tat sehr erstaunt, als ich den Rauligen Berg als meinen Wunsch hinstellte. „Ich werde frohn,“ meinte sie. Da kam der Eheherr, beschaute mich mit meinem Ansinnen, traute dem Wetter nicht und schickte den Vater heraus. Ein alter, echter Weißbacher, bieder und wetterfest, wie die Menschen dort sind, und der sagte ohneweiters zu mit den Worten: „Worten Se od, do war'ch mich erst ohziehn.“ Er war nämlich im üblichen Hauskostüm, d. h. in Gattihosen und einer alten Jade und natürlich mit Tabakspfeife. Gleich darauf trat er an, im Sonntagsgleid mit der Veteranenmütze und wir zogen los, das wunderbare Hegebachtal aufwärts. Da fragte er: „Wie wolln Se denn giehn, an geelichen oder an bequemen Waig?“ „Das ist mir egal,“ antwortete ich, „auf ein bißl geelich kommts mir nicht an, aber ich möchte gern einen Weg gehen, der mir Interessantes zeigt, einen Stein oder einen Baum, der einen Namen trägt, der vielleicht an etwas erinnert.“

„Na, dann giehn mer übern Darschwisch.“

Ich war's zufrieden, warum denn auch mal nicht, fragte nicht weiter, dachte nur, daß ich es ja erleben werde. Es ging eine schmale Steilschneise bergan, eine Felsenstufe verlegte den Weg. „Das ist der Darschwisch,“ sagte mein Führer und erzählte mir dann mit Bedächtigkeit: „Wenn unsere Weibr aus 'm Bosche mit Klaubholz und Beeren heimkommen, do können se ne gut über dan Steen und do sehn se sich halt uf'n Darsch und sohn drüber runter.“

Aha! Ich lachte herzlich, stellte mir die Sachlage vor und war zufrieden, wieder etwas wohl Derbes, aber echt Heimatlisches gehört zu haben. Und dann waren wir oben auf dem „Rauligen“. In welcher Herrlichkeit lag das Weißbachtal da, die weiten Wälder, die Höhen und Felsenzinnen ringsherum — alte, über alles geliebte Freunde!

Freilich, über Friedland drohte das vorgeahnte Wetter, es fielen auch einige Tropfen, aber es war vernünftig genug, mir meine Freude nicht zu stören. Geruhig gingen wir dann den alten, verfallenen Packchristlsteig abwärts und beim Jägerhaus trennten wir uns. Mein Bergfreund zog heim, anscheinend auch erfreut, daß er jemand zu einer Freude verholfen hatte, und mit schönem Dank für meine Spende für die Sparbüchse seines Entschens — etwas anderes lehnte er ab.

Ich wanderte fürbaß durch das „Oberdorf“ Weißbach gegen Lieberda und Rapsenau und kam gerade recht, um mir noch vor der Heimfahrt ein Glas Bier und eine Rauchertwurst beizubiegen. Nicht viel, nicht wahr? Aber trotzdem und dennoch!

R. F. R.

Aus dem Arbeitsjahre

1935

des

Deutschen Gebirgs-Vereines  
für das Feschten- und Isergebirge.



## Bericht über die 52. Jahres-Hauptversammlung, abgehalten im Hotel „Goldener Löwe“ zu Reichenberg am Samstag, dem 28. März 1936.

Anwesend sind einschließlich des Hauptausschusses 116 Mitglieder. Von den 25 Ortsgruppen sind 14 vertreten und zwar Abrechtsdorf, Christofsgrund, Friedland, Grottau, Paindorf, Johannesberg, Krakau, Morchenstern, Neustadt a. L., Niemes, Oberes Kamnitztal, Ober-Wittigtal, Spittelgrund und Wurzelzdorf.

Der Vorsitzende, Herr Vereinsobmann Hans Schmidt, eröffnet um halb 9 Uhr abends die Versammlung mit folgenden Worten:

„Hochverehrte Jahres-Hauptversammlung!

Die 52. Jahres-Hauptversammlung des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge ist nach der vorliegenden Anwesenheitsliste beschlußfähig. Von den 25 Ortsgruppen sind 14 vertreten. Die Jahres-Hauptversammlung ist zeitgerecht und ordnungsgemäß bei der zuständigen Behörde, der Polizeidirektion Reichenberg, angemeldet worden; ihre Abhaltung wurde rechtzeitig in der Tagespresse verlautbart.

Sehr geehrte Anwesende! Allen Berg- und Heimatfreunden, die an unseren Bestrebungen Anteil nehmen, ein abgerundetes Bild unserer Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahre zu vermitteln und unser Tun und Handeln wohlwollender Beurteilung zu unterbreiten, ihnen aber auch unsere Ziele neu vor Augen zu stellen, sind Zweck unserer heutigen Jahres-Hauptversammlung. Ich habe die Ehre, die Ehre, die Versammlung zu eröffnen und alle erschienenen Mitglieder des Stammvereines und unserer Ortsgruppen auf das herzlichste zu begrüßen. Daß ich heute auch Damen in unserer Mitte begrüßen darf, ist besonders erfreulich und zeigt uns, daß unser Gebirgsvereinsgedanke auch in der Familie Eingang findet. Unserem hochgeschätzten Ehrenobmann, Herrn Richard F. Richter, und den anwesenden Ehrenmitgliedern, den Herren Franz Bartosch, Josef Matoušek und Schulrat Leopold Terisch, gilt mein besonderer Willkommengruß. Unser Ehrenmitglied Herr Adolf Weiß hat sich entschuldigt und mich beauftragt, der hochgeehrten Jahres-Hauptversammlung seine besten Grüße zu übermitteln. Er ist mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand leider verhindert, an unserer Jahres-Hauptversammlung teilzunehmen. Ich begrüße den sehr geehrten Vertreter der Stadt Reichenberg, Herrn Mag. Dir. H. Dr. Hans Senn. Die Anwesenheit des Herrn Magistratsdirektors gibt mir Gelegenheit, herzlichen Dank zu sagen für das wahrhaft große Entgegenkommen, das uns durch die verehrliche Stadtgemeinde Reichenberg im verfloffenen Vereinsjahre zuteil geworden ist, insbesondere bei unseren Bemühungen um den Fremdenverkehrsverband für das Jeschken- und Isergebirge. Ich bitte, diesen unseren Dank dem geehrten Stadtrat Reichenberg zu übermitteln. Mit großer Freude heiße ich Herrn Oberlehrer Josef Brechensbauer als den Vertreter des „Hauptverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine in der Tschechoslowakischen Republik“ bei uns herzlich willkommen. Weiters begrüße ich die Vertretung unseres Brudervereines, des „Deutschen Gebirgsvereines für Gablonz und Umgebung“, mit den Herren Ehrenobmann Roman Weiß, Ehrenmitglied Gustav Adolph, dem Obmann Herrn Dir. Julius Streit, der gleichzeitig auch den „Hauptverband der deutschen Wintersportvereine“ als sein Vorsitzender vertritt, und dem Obmann-Stellvertreter, Herrn Prof. Max Stüb. Ich begrüße ferner die geehrten Herren des „Deutschen Alpenvereines Reichenberg“ unter Führung des Obmann-Stellvertreters Herrn Ernst Aubin, die Herren Prof. Dr. Viktor Lug und Rudolf Glaser für den „Verein für Heimatkunde“, die Herren Rudolf Herden und Ing. Josef Bächer für den „Bund der Deutschen“, Herrn Franz Schmidt für den „Gau Reichenberg des Deutschen Kulturverbandes“, Herrn Hugo Schöler für unsere „Koboldgilde Jeschken“ und den Vertreter der Presse, Herrn Dr. Otto

Sübner. Ich begrüße aber auch herzlich jene Mitglieder, die im verfloffenen Vereinsjahre ihre 25jährige Mitgliedschaft vollendeten.

Wenn ich bereits vor einem Jahre an dieser Stelle bemerkte, daß die Not unseres Heimatgates auch an unserem Deutschen Gebirgsvereine nicht spurlos vorüber gegangen ist, muß ich heute leider sagen, daß wir diese Not im verfloffenen Vereinsjahre noch ärger zu spüren bekommen haben. In solch schwerer Zeit empfindet es die Vereinsleitung doppelt freudig und dankbar, daß noch immer wohlwollende Freunde und Gönner hinter ihr stehen, denen es möglich war, uns in unseren heimatfreundlichen Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen. Vor allem sind wir der Stadtgemeinde Reichenberg, unserem Hauptverbande in Aussig, unseren Herrschaftsverwaltungen, der Staatsförsterverwaltung, den Behörden, Gemeinden und der Presse, aber auch unseren Ortsgruppen, allen Mitgliedern, die uns trotz schwerer Notzeit treu geblieben sind, sowie allen Spendern, die sich unseres gemeinnützigen und humanitären Wirkens erinnerten, zu aufrichtigem Danke verpflichtet. Ich erlaube mir, diesen Dank hier vor der geehrten Jahres-Hauptversammlung öffentlich auszusprechen.

Der Not gehorchend, mußten wir im verfloffenen Vereinsjahre in neuem Schaffen bescheiden sein, doch Arbeit und Sorgen um die Erhaltung dessen, was wir in jahrzehntelangem Wirken mühevoll geschaffen und aufgebaut haben, sind nicht kleiner, sondern nur noch größer geworden. Wir sind der Not mit allen unseren Kräften entgegen getreten. Der Hauptausschuß wird Ihnen darüber und über die Arbeit, die wir geleistet, und über die Ausdauer, die wir im verfloffenen Vereinsjahre aufgebracht haben, nun durch seine Amtswalter ausführlich Bericht erstatten und Rechenschaft geben.“

Für die Stadtgemeinde Reichenberg führte in Vertretung des verhinderten Bürgermeisters, des Herrn Senators Karl Kostka, Herr Magistratsdirektor H. Dr. Hans Senn folgendes aus:

Geehrte Damen und Herren! „Der Herr Bürgermeister und Senator Kostka ist heute leider anderweitig verpflichtet und kann an Ihrer Hauptversammlung nicht teilnehmen. Er entbietet Ihnen durch mich die besten Grüße und bittet, sein Fernbleiben zu entschuldigen.“

Die Aufgaben, welche der Deutsche Gebirgsverein zu betreiben übernommen hat, laufen vielfach gleich mit den Aufgaben, welche der Stadtgemeinde neben vielen anderen obliegen. Beide sind bestrebt, der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, durch bequem angelegte Wege die nähere und weitere Umgebung der Stadt zu erreichen und dort Erholung von des Daseins Mühen und Lasten zu suchen.

Der Deutsche Gebirgsverein und die Stadtgemeinde Reichenberg haben sich in dieser Beziehung zu einträchtiger Zusammenarbeit gefunden.

Der Deutsche Gebirgsverein ist aber auch der Hüter und Wächter des Schutts, das die Natur unserer engeren Heimat in der mächtig aufstrebenden Bergspitze des Jeschken gegeben hat. Der Jeschken ist unser Berg. Auch wenn die Reichenberger mit ihren Bretteln im Winter in das Iser- und Riesengebirge hinauszugehen, so schauen sie sich immer wieder um, ob sie den Jeschken sehen. Der Jeschken hat für die Reichenberger eine besondere Bedeutung. Dort auf diesem Berge treffen sich die Kreise zweier verschiedener Völker. Der Deutsche Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge hat es in auszeichneter Weise verstanden, dort oben Gegenläge, die sich zeigen, auszugleichen. Der Jeschken ist die Bergheimat für alle Teile unserer Bevölkerung, jeder steigt gern einmal hinauf und ist dankbar für das, was der Deutsche Gebirgsverein dort geschaffen hat.

Aber auch in anderer Weise ist der Deutsche Gebirgsverein in die Bresche gesprungen. Als der Fremdenverkehrsverband an allen Ecken zu wackeln begann und der Sturm von Osten das mühsam aufgebaute Gebäude einzureißen drohte, war es der Gebirgsverein, der über Ersuchen der Stadtgemeinde die Leitung des Fremdenverkehrsverbandes in die Hand nahm.

Der Fremdenverkehrsverband für das Jeschken- und Isergebirge wurde mit großen Mühen und Opfern insbesondere der Städte Reichenberg und Gablonz aufgebaut. Die Aufgaben, die sich dieser Verband gestellt hat, sind für unser Gebiet gerade in der Zeit der schweren wirtschaftlichen Not äußerst

wichtig. Der Deutsche Gebirgsverein hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, die Geschäftsführung dieses Verbandes zu übernehmen und hat in der verhältnismäßig kurzen Zeit schon bedeutende Erfolge erzielt. Den Amts- und Sachwaltern gebührt dafür, daß sie sich in der uneigennützigsten Weise in den Dienst dieser Sache stellten, der Dank der ganzen Bevölkerung.

Die Stadtgemeinde anerkennt das gemeinnützige Wirken des Deutschen Gebirgsvereins und kleidet diese in die Form eines jährlichen Zuschusses. Weit darüber hinaus aber verdient die Tätigkeit des Deutschen Gebirgsvereines gerade für die Pflege des Heimatgefühles und der Liebe zur Heimat die allergrößte Anerkennung und ist der Unterstützung der weitesten Kreise unserer Bevölkerung wert. Die verschiedenen Berichte, welche heute anlässlich Ihrer Hauptversammlung hier zum Vortrage gebracht werden, zeigen, welche weite Ziele sich die Amtswalter des Deutschen Gebirgsvereines gesteckt haben und in welcher vorbildlicher Weise sie ihrer Aufgabe gerecht zu werden suchen.

Nicht unerwähnt will ich hier lassen, daß sich der Deutsche Gebirgsverein auch auf sozialem Gebiete betätigt und alle Jahre einer Reihe von Kindern in den Sommermonaten Erholung in den Ferienheimen gewährt. Auch diese Tätigkeit verdient die Anerkennung der Allgemeinheit.

Im Auftrage des Herrn Bürgermeisters entbiete ich Ihnen nochmals die besten Grüße und die Anerkennung der Stadt und wünsche Ihrer Versammlung den besten Verlauf. Berg Heil! (Starker Beifall.)

Für den „Hauptverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine“, Auffig, spricht dessen Geschäftsführer, Herr Oberlehrer Julius Brechensbauer, wie folgt: „Gestatten Sie vor allem, daß ich der geehrten Vereinsleitung für die freundliche Einladung den besten Dank übermittle. Der Hauptverbands-Vorsitzende, Herr Dir. Wagner, nahm gestern an der Hauptversammlung des Gebirgsvereines in Gablonz a. N. teil und mußte leider heute wegen einer dort stattfindenden wichtigen Sitzung nach Auffig zurückkehren. Ich will Sie nur versichern, daß wir vom Hauptverbande immer sehr gerne in Ihre Versammlungen und zu Ihren Veranstaltungen kommen, da wir die großen Verdienste zu schätzen wissen, die sich Ihr sehr geehrter Verein nicht nur um Ihre schöne engere Heimat, um das Jeschken- und Fjergebirge, erworben hat, sondern wir danken ihm auch für die Mitwirkung an der Lösung der nicht leichten Aufgaben des Zusammenchlusses und der Vereinigung der deutschen Gebirgsvereine in diesem Staate. Ihr sehr geehrter Verein ist schon seit der Gründung des Hauptverbandes im Jahre 1920 dem Verbande eine feste und treue Stütze. Er hat in mehr als fünf Jahrzehnten Wichtiges und Gewaltiges für die Heimat geschaffen. Er hat aber auch die Bestrebungen des Hauptverbandes jederzeit fest unterstützt und dazu beigetragen, daß wir als ein geschlossenes Ganzes der Öffentlichkeit gegenüberstehen und die Ziele der deutschen Gebirgsvereine nach Möglichkeit fördern können. Ich bitte die sehr geehrte Versammlung, die herzlichsten Grüße des Hauptverbandes entgegen zu nehmen, die zu überbringen ich heute die Ehre habe.“ (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende des „Hauptverbandes der deutschen Wintersportvereine“ und Obmann des „Deutschen Gebirgsvereines für Gablonz und Umgebung“, Herr Dir. Julius Streit, Gablonz a. N., führt folgendes aus: „Ich überbringe Ihnen freundschaftliche Grüße vom Gablonzer Bruderverein. Wenn ich das Wort genommen habe, so möchte ich eine kleine persönliche Bemerkung einschalten, mit der ich bezeugen will, daß ich dem Deutschen Gebirgsvereine zu großem Danke verpflichtet bin. Ich habe als Student in dieser Stadt gelebt. Durch den deutschen Gebirgsverein und besonders durch einen kleineren Kreis — einige Männer davon sitzen unter Ihren Ehrenmitgliedern — habe ich jene Anregungen empfangen, die mich später zu mancher frohen Bergstunde kommen ließen. Es mag möglich sein, daß die Freude an der Natur schon immer in mir war, aber der Anstoß zum Wandern wurde hier gegeben, der Blickpunkt für die Zukunft in Reichenberg geschaffen. Wenn heute in allen Gebirgsvereinen die wirtschaftlichen Dinge schwer bedrücken, so handelt es sich dabei nur um einen Übergang. Entscheidend werden wirtschaftliche Dinge allein nie sein. Wenn sich unser Volk heute wieder mehr auf die idealen Bestrebungen besinnt, so ist — von der Gebirgsvereinsidee aus gesehen — zu wünschen,

daß wir gerade durch die Betreuung dieser idealen Bestrebungen die Verbindung zur Jugend wieder finden. Daß dies dem Deutschen Gebirgsvereine in wachsendem Maße gelingen möge, das ist der Gruß.“ (Starker Beifall.)

Für den „Deutschen Alpenverein Reichenberg“ spricht dessen Obmann-Stellvertreter, Herr Ernst Rubin: „Im Namen des Deutschen Alpenvereines Reichenberg danke ich für die freundlichen Worte der Begrüßung. Ich möchte diesen Augenblick nicht vorübergehen lassen, ohne neuerlich die Verbundenheit unserer beiden Vereine festzustellen, welche die gleichen idealen Bestrebungen verfolgen, nur darin unterschieden, daß Sie unsere Heimat betreuen und wir ein anderes Gebiet. Wir sind Ihnen zu Dank verpflichtet für das, was Sie für unsere Heimat tun. Daß Ihnen dieses Werk weiter gelingen möge, das ist unser aufrichtiger Wunsch und ich wünsche weiters auch Ihrer Hauptversammlung den besten Verlauf.“ (Starker Beifall.)

Der Vorsitzende spricht allen Rednern für die freundlichen Wünsche und Worte der Begrüßung den herzlichsten Dank aus. Er fügt hinzu, „daß der gute Besuch der heutigen Versammlung und die anerkennenden Worte der Vorredner ein Beweis dafür sind, daß der Deutsche Gebirgsverein die Zuneigung der Öffentlichkeit genießt. Ich bitte, versichert zu sein, daß wir auch fernerhin bestrebt sein wollen, allen Aufgaben, die unsere schöne Bergheimat an uns stellt, voll und ganz gerecht zu werden.“

Sodann wird die Tagesordnung erledigt.

1. Die Verlesung der **Verhandlungsschrift** der vorjährigen Hauptversammlung vom 30. März 1935 unterbleibt über Antrag des Herrn Rudolf Schöffel, weil sie im 45. Jahrbuche vollinhaltlich enthalten war und dadurch allen Vereinsmitgliedern zur Kenntnis gekommen ist. Da gegen ihre Fassung keine Einwendung erhoben wird, gilt sie als genehmigt.

2. Über die **Tätigkeit des Hauptausschusses** während des verfloffenen Vereinsjahres 1935 erstattet der Schriftführer, Herr Robert Planer, folgenden Bericht:

„Hochgeehrte Versammlung!

Das verfloffene 51. Jahr im Bestehen unseres Vereines, das Jahr 1935, stand für den Hauptausschuß in Verfolgung seiner satzungsgemäßen Verpflichtungen im Zeichen mühe- und sorgenvoller Arbeit, da die furchtbare wirtschaftliche Not, unter der unsere Heimat seit Jahren leidet, noch immer vorhanden ist. Die Hoffnungen, die von Jahr zu Jahr auf eine Besserung der Verhältnisse gesetzt wurden, haben sich leider nicht erfüllt. Unter diesen erschwerenden Umständen und bei den sonstigen unerfreulichen Erscheinungen einer überaus bewegten Zeit, in welcher allseitige Spannungen, Zwietracht, Haß und Mißtrauen vorherrschen, mußten wir uns bescheiden in den durch die Verhältnisse gegebenen Rahmen fügen und uns in der Hauptsache darauf beschränken, uns zu behaupten und Bestehendes zu erhalten. Wie weit wir diese Ziele verfolgen konnten, soll in nachfolgenden Ausführungen festgehalten werden.

Vor Eingang in die Berichterstattung über die Arbeiten des Jahres müssen wir zunächst in Dankbarkeit und Verehrung der im Berichtsjahre Verstorbenen gedenken. Der Tod hat leider gerade im letzten Jahre reiche Ernte in den Reihen unserer Mitglieder gehalten und uns aus dem engsten Kreise verdienter früherer Mitarbeiter folgende Ehrenmitglieder unseres Vereines entzissen:

Gustav Gube († 26. November 1935),  
Ferdinand Leubner († 16. Jänner 1936),  
Ernst Salomon († 9. Mai 1935),  
Ladislav Stvecny († 16. Feber 1936).

Diese Männer, die bis zu ihrem Tode in Treue zu uns standen, haben sich um die Gründung unseres Vereines und um seine Weiterführung und damit um unsere Heimat unbegängliche Verdienste erworben.

Ein-  
leitung

Nachrufe

Wir beklagen ferner das Ableben unseres früheren, langjährigen Hauptauschussmitgliedes

**Josef Stroubal** († 17. August 1935),

der durch viele Jahre eifrig in unserem Hauptauschusse mitwirkte und sich besonders um die Ferienheime verdient gemacht hat.

Wir betrauern den Heimgang des Herrschaftsbesitzers

**Johann Hartig** († 5. Oktober 1935)

in N i e m e s, der unsere Ziele stets in wohlwollendster Weise förderte und mit unseren Ortsgruppen Nemes, Hammer und Wartenberg immer in freundschaftlichster Fühlung stand.

Wir gedenken auch unseres langjährigen Mitgliedes und treuen Freundes unseres Vereines, des vereinigten Obmannes des mit uns zielverwandten Vereines für Heimatkunde,

**MUDr. Franz Stransky** († 19. Feber 1936),

der immer regen Anteil an unseren Arbeiten nahm und sie stets förderte.

Allen diesen vereinigten Heimatfreunden, die wir aus der großen Liste unserer verstorbenen Vereinsmitglieder im Stammverein und in den Ortsgruppen ob ihrer besonderen Verdienste an dieser Stelle namentlich hervorheben wollen, aber auch den vielen anderen Heimgegangenen, die wir nicht namentlich nennen können, die aber in gleicher Treue zu uns gestanden, widmen wir hierdurch einen Augenblick stillen, ehrenden Gedankens!

**Wahlen** In der vorjährigen 51. Jahreshauptversammlung am 30. März 1935 wurden die Ergänzungswahlen in den Hauptauschuss durchgeführt. In der ersten Sitzung am 17. April 1935 wählte er satzungsgemäß folgende Amtswalter:

Hans Schmid als Obmann,  
Prof. Albert Müller, Obmann-Stellvertreter,  
Robert Planer, Schriftführer,  
Gustav Klinger, Schriftführer-Stellvertreter,  
Karl Mrtwiczka, Zahlmeister,  
Rudolf Prade, Zahlmeister-Stellvertreter,  
Heinrich Walter, Wegmeister und Zeugwart,  
Gustav Neumann, Schriftleiter des Jahrbuches.

Die Arbeitsausschüsse wurden wie folgt gewählt:

1. Wegbau- und Markierungs-Ausschuss: Adolf Weiß, Obmann; Heinrich Walter, Wegmeister und Zeugwart; Gustav Klinger, MUDr. F. König, Josef Matouschek, Ferd. Möller, Prof. Albert Müller, Karl Mrtwiczka, Karl Bortsch, Ludwig Prade, Richard F. Richter, Baumeister Karl Koscher, Rudolf Koscher, Rudolf Schöffel, MUDr. Hans Senn, Schulrat Leopold Tertsch. Beisitzer: Josef Bartosch, Edi Günther, Ferd. Sagasser.

2. Ausflugs-Ausschuss: MUDr. F. König, Obmann; Karl Bortsch, Ludwig Prade, Rudolf Schöffel, Erwin Schuster, Heinrich Walter. Beisitzer: Josef Bartosch, Adolf Friedrich, Aug. Kirschner, Edi Günther, Josef Scholz, Walter Sperlich, Josef Tandler.

3. Feschenhaus-Wirtschaftsausschuss: Adolf Weiß, Obmann; Gustav Klinger, Obmann-Stellvertreter; Robert Planer, Geschäftsführer; Rudolf Prade, Zahlmeister; Ferd. Möller, Beisitzer. Dienstverstärkung: Franz Exler, Eduard Posselt, Otto Kotsch, Heinrich Walter.

4. Ferienheim-Ausschuss: Franz Bartosch, Obmann; Robert Band, Gustav Klinger, Dr. F. König, Ferd. Möller, Prof. Albert Müller, Robert Planer, Karl Bortsch, Rudolf Prade, Richard F. Richter, Karl Koscher, Heinrich Walter, Adolf Weiß. Beisitzer: Franz Exler.

5. Schüler- und Jugendherbergs-Ausschuss: Karl Mrtwiczka, Obmann; Robert Band, Prof. Albert Müller, Robert Planer, Ludwig Prade.

6. Schülerfahrten-Ausschuss: Prof. Albert Müller, Obmann; Max Krejber, Zahlmeister; Ludwig Prade, Schulrat Leopold Tertsch.

7. Vergnügungs-Ausschuss: Erwin Schuster, Obmann; Karl Bortsch, Rudolf Prade, Ferd. Möller, Gustav Klinger, Rudolf Koscher, Rudolf Schöffel. Beisitzer: Franz Exler, Aug. Kirschner, Erwin Schuster jun., Walter Sperlich.

8. Rodelbahn-Ausschuss: Robert Planer, Obmann; Ferd. Möller, Prof. Albert Müller, Josef Beschel, Karl Bortsch, Karl Koscher, Rudolf Schöffel. Beisitzer: Franz Exler.

9. Wintersport-Abteilung: Prof. Albert Müller, Obmann; Karl Mrtwiczka, Josef Beschel, Gustav Klinger, Ludwig Prade, Rudolf Koscher, Rudolf Schöffel. Beisitzer: Franz Exler.

Die Zuwahl der nach zweijähriger Amtsdauer ausgeschiedenen Ortsgruppenvertreter im Hauptauschusse erfolgte in der Frühjahrstagung der Ortsgruppen in Grottau am 5. Mai 1935. Hierbei wurden die Herren: Beda D im t e r, Bolau n, Max Hauser, Morchenstern, Oswin Person n, Neustadt a. T., Lothar Scholze, Nemes, als Vertreter, Alfred Förster, Morchenstern, Josef Horn, Friedland, Rudolf Kirschner, Nemes, als Ersatzmänner wieder- und Alfred Schwarz, Reinowitz, als Vertreter und Ing. Rolf Schnaderbeck, Josefstal, als Ersatzmann neu gewählt.

Aus dem Hauptauschusse ist mit Ende 1935 Herr Josef Beschel nach vierjähriger Mitarbeit infolge beruflicher Überlastung ausgetreten. Herr Beschel hat stets regen Anteil an unseren Arbeiten genommen und uns immer mit Rat und Tat unterstützt. Wir sprechen ihm für seine uneigennütige Mitarbeit unseren herzlichsten Dank aus.

Die Kanzlei unseres Vereines befindet sich nach wie vor im Hause Bahnhofstraße 55 der Stadtgemeinde Reichenberg, im alten Zollamtsgebäude gegenüber dem Bahnhofe. (Fernruf 3080.) Im Anschluß an unsere Kanzlei führen wir auch seit 1. Juli 1935 die Auskunfts- und öffentliche Verkehrsstelle des Fremdenverkehrsverbandes für das Feschen- und Fsergebirge. Weitere Auskunftsstellen unseres Vereines befinden sich in den Buchhandlungen Paul Sollors Nachfolger und Paul Scholz, beide Altstädter Platz, und im Sporthaus Vater, Schützengasse. Diesen Stellen danken wir bestens für ihre jederzeitige Unterstützung.

Eine der wichtigsten Einrichtungen in unserem Vereinsgebiete sind die Wegmarkierungen. Wir verfügen derzeit über ein wohlausgebautes Markierungsnetz, das alle verkehrswichtigen Punkte unseres Gebietes verbindet und im Feschen- und Fsergebirge, ferner jenseits des Feschens im Gebiete von Hammer, Wartenberg und Nemes und im Kummergebirge fast 170 verschiedene Wege mit einer Gesamtlänge von rund 1500 km umfaßt. Neue Wegmarkierungen wurden im Vorjahre, mit Ausnahme einer Bezeichnung des Planieweges von Bolau n nach Klein-Fser durch die Ortsgruppe Wurzelzdorf, nicht geschaffen, da ein Bedürfnis hierzu nicht vorlag, dafür wurde aber die ganze Fürsorge der guten Instandhaltung der vorhandenen Markierungen zugewandt. Bei der großen Ausdehnung des Gebietes war diese Aufgabe durchaus nicht leicht und es bedurfte aller Mühe und des umsichtigen und zielbewußten Zusammenwirkens zwischen Stammverein und Ortsgruppen, um die Markierungen in möglichst klaglosem Zustande zu erhalten. In diesem Bestreben wurden alle Schäden, die durch die Einflüsse der Witterung und hier und da auch durch unvernünftige, böswillige Eingriffe verursacht wurden, stets ausgebessert. Durch dieses fortgesetzte Bemühen verfügen wir heute in unserem Gebiete anerkanntermaßen über ein sehr gut bezeichnetes Netz von Wegmarkierungen, deren Farbzeichen den Wanderer sicher durch das ganze weite Gebiet leiten. Viele hundert Wegtafeln geben diesen Markierun-

Hauptauschuss

Kanzlei, Auskunftsstellen

Wegmarkierungen

gen die erforderlichen und notwendigen Erklärungen. Diese Wegtafeln müssen auf Grund der behördlichen Vorschriften in zweisprachige umgeändert werden. Ein großer Teil dieser schwierigen Aufgabe ist in den letzten Jahren unter Anwendung großer Mittel schon bewältigt worden. Augenblicklich sind für das Volksgartengebiet 21 und für das Feschengebiet 7 neue zweisprachige Metallwegtafeln vorbereitet, die in den nächsten Tagen zur Aufstellung kommen werden. Im Gebiete des Stammvereines sind im Fesch- und Hergelgebirge noch annähernd 80 Tafeln auszuwechseln. Diese Arbeit muß aus geldlichen Gründen auf die nächsten 2 bis 3 Jahre verteilt werden. Wir hoffen in dieser Hinsicht auf die nötige Einsicht der Behörden. Auch die Ortsgruppen sind in ihren Gebieten durch diese Maßnahmen hart betroffen und es werden hohe Anforderungen geldlicher Art an sie gestellt. Die Ortsgruppen Nemes, Hammer und Wartenberg hatten im Vorjahre über Aufforderung der Bezirksbehörde Böhm.-Leipa in kurzer Frist eine große Zahl doppelsprachiger Tafeln aufzustellen, sie sind dieser Pflicht auch zeitgerecht nachgekommen.

Um die Instandhaltung der Wegmarkierungen und Aufstellung der Wegtafeln hat sich unser Hauptwegmeister, Herr Heinrich Walter, ganz besonders bemüht, der stets unverdrossen, unter persönlicher Aufopferung, seiner schwierigen Aufgabe gerecht wurde und auch unseren Ortsgruppen vielfach behilflich war. Wir sprechen ihm unseren herzlichsten Dank hierfür aus. Wir danken aber auch allen übrigen Mitgliedern des Wegbau-Ausschusses, insbesondere unserem Herrn Ferdinand Möller für seine tatkräftige Mithilfe. Für die Wegmarkierungen und für Anschaffung von Wegzeichen und Wegtafeln haben wir im Jahre 1935 Ks 11.458.— ausgegeben. Eine wertvolle Unterstützung erhielten wir hierzu durch die teilweise Auszahlung der noch rückständigen staatlichen Unterstützung aus dem Jahre 1932 durch den Hauptverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine im Betrage von Ks 2500.— und durch eine uns gleichfalls im Wege der HDGW. zugewiesene Unterstützung des Handelsministeriums für 1935 von Ks 1200.—. Der Verband förderte unsere Arbeiten auch durch die dankenswerte Beistellung eines zinsfreien Darlehens aus Verbandsmitteln im Betrage von Ks 3000.— auf zwei Jahre.

Wege

Der im Jahre 1934 begonnene Ausbau des „Adolf-Hoffmann-Wege“ im Feschengebiet wurde im Jahre 1935 in der Teilstrecke von der Straßenzugung bei den Wirbelsteinen abwärts zur „Richard-Quelle“ und weiterhin bis zur Bezirksstraße oberhalb der „Schönen Aussicht“ fortgesetzt. Der Ausbau dieses Wegteiles erforderte Ks 12.080.—. Unter Hinzurechnung der Kosten des Ausbaues der obersten Wegstrecke im Jahre 1934 wurden für die Instandsetzung dieses Weges in diesen zwei Jahren insgesamt Ks 21.436.— ausgegeben. Im Zuge dieser Wegherstellung wurde die idyllisch gelegene „Richard-Quelle“ neu instand gesetzt, die Quellsfassung und Zuleitung hierzu gereinigt und auch die Anlage beim „Adolf-Blick“ an der Feschkoppenstraße mit der dort befindlichen Quellsfassung hergerichtet und die zwei Ruhebänke auf Steinsockeln erneuert. Gegenwärtig ist noch der kurze Teil des „Adolf-Hoffmann-Wege“ von der Bezirksstraße abwärts zur „Schönen Aussicht“ und der mittlere Verbindungsweg von der Bezirksstraße abwärts gegen den zur Straßenbahn führenden Gemeindegeweg in Oberhanichen ausbesserungsbedürftig. Dieser Aufgabe wollen wir möglichst in diesem Jahre, einvernehmlich mit der Gemeinde Oberhanichen, näher treten. Die Fesch-Kodelbahn, die im Sommer als Wanderweg vor allem in Betracht kommt, wurde im Herbst ebenfalls instand gesetzt. Die Kosten beliefen sich auf Ks 1616.—. Die Fesch-Koppenstraße hat die Betriebsleitung der Fesch-Seilbahn schottern und ausbessern und die teilweise erneuerungsbedürftig gewordenen Holzgeländer instand setzen lassen. Wegen des schlechten Zustandes des Weges von der Stolpichstraße auf den Siechhübel sind wir bei der Staatsforstverwaltung Friedland vorstellig geworden, welche uns die Ausbesserung dieses Wegteiles auf eigene Kosten zugesichert hat. Der im Vorjahre erwähnte Ausbau des Schulweges von der Königshöhe nach Friedrichswald ist durch die Gemeinden Johannesberg und Friedrichswald im letzten Jahre tatsächlich zur Durchführung gekommen. Dieser Weg

hat außer seiner eigentlichen, in seinem Namen festgelegten Bestimmung eine große Bedeutung für den Wanderverkehr und vermittelt einen schönen Übergang zwischen Weberberg-Dornst einerseits und Königshöhe andererseits. Im Volksgartengebiet wurden an dem Karl-Ludwig-Wege und Rudolfstaler Steilwege verschiedene Ausbesserungen mit einem Kostenaufwande von Ks 361.— durchgeführt.

An dem Skiwwege von Rudolfstal nach Reichenberg wurden umfassende Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Dabei wurde das bisher nicht ausgebaut gewesene Wegstück oberhalb der Einmündung des Marienweges bis zur Baumschule und das Verbindungsstück auf der alten Harzdorfer Straße von der Postenbuche bis zur Abzweigung gegen die Liebiegwarte mit ausgebaut. Eine im obersten Teile des Skiweges, unterhalb des Steinbruches, befindliche Quelle, die im Winter immer unangenehme und den Skiläufer störende Eisbildungen verursachte, wurde abgeleitet. Die Aufwendungen für den Skiweg betragen wieder Ks 5481.30. Die Gesamtausgaben für den Rudolfstaler Skiweg in den letzten 4 Jahren 1932 bis 1935 belaufen sich auf Ks 37.095.—, denen aber die Ergebnisse der in den gleichen Jahren durchgeführten Skiwesammlungen von Ks 21.103.— bis Ende 1935 gegenüberstehen. Die Behörde hatte uns zur Durchführung dieser Sammlung auch im letzten Winter wieder in verständnisvoller Weise die Bewilligung erteilt. Leider waren aber die Wetterverhältnisse außerordentlich schlecht und der verheerende Schneemangel ermöglichte die Benützung des Skiweges nur an wenigen Tagen, so daß das Ergebnis der Sammlung die gegebenen Erwartungen nicht erreichte. Insgesamt konnte an 10 Tagen mit einem Ergebnis von ungefähr Ks 6300.— gesammelt werden. In diesem Jahre wird der Ausbau des Skiweges von Friedrichswald nach Rudolfstal in unseren Arbeitsplan aufgenommen werden. Es wurden schon im Vorjahre Vorarbeiten wegen Festsetzung einer möglichst günstigen, allen Anforderungen entsprechenden Wegstrecke durchgeführt. In Betracht kommt jedenfalls das Gelände vom Weberberg-Sattel, vom sogenannten „Fahn“, abwärts durch die staatlichen Waldungen zwischen Jägersteig und Bezirksstraße. Die Staatsforstverwaltung Reichenberg hat uns in vollem Verständnis des tatsächlichen Bedürfnisses schon im Herbst die Bewilligung zur Vornahme der erforderlichen Vorarbeiten in diesem Gelände erteilt. Nach Eintritt besserer Witterung werden diese Vorarbeiten fortgesetzt. Eine weitere wichtige Arbeit, die heuer durchgeführt werden wird, ist der Ausbau des Fesch-Kammweges zwischen Feschken und Kühnei als Skiweg, um auch dieses prächtige Gebiet für den Skilauf zu erschließen.

Skiwege

Der Umbau der Feschken-Bezirksstraße, über den wir schon im Vorjahre kurz berichtet haben, ist nunmehr, wenigstens in der Teilstrecke von Niederhanichen zum Ausgespann, gesichert; in einem Teilabschnitte sind die Arbeiten im verfloßenen Herbst schon in Angriff genommen worden. Nach Eintritt besserer Witterung werden die Arbeiten fortgesetzt und es steht die Fertigstellung des ganzen Straßenteiles bis gegen das Ausgespann im Laufe des Jahres wohl sicher zu erwarten. Um das endliche Zustandekommen des Straßenumbaues haben sich die Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg, besonders aber die Stadtgemeinde Reichenberg ganz hervorragend verdient gemacht und es ist die breiteste Öffentlichkeit diesen beiden Stellen hierfür aufrichtigen Dank schuldig. Die Feschkenstraße verbindet 4 Bezirke und ist eine wichtige Verkehrsader in das Gebiet jenseits des Feschkens, vornehmlich nach Nisch, Kriesdorf, Hammer, Wartenberg, Nemes, Hirschberg usw. Der Gesamtaufwand des Umbaues ist mit Ks 11.800.000.— berechnet und wird durch den Staat getragen. Der auf den Bezirk Reichenberg entfallende Anteil wurde bereits beigestellt, so daß der Bau in Angriff genommen werden konnte. Wir begrüßen die Bewirklichung des Ausbaues dieser wichtigen Straße, da wir uns eine Belebung des Verkehrs, nicht zuletzt auch für den Feschken, hievon erhoffen. Außerordentlich begrüßenswert wäre im Zuge dieses Straßenumbaues eine Unterführung unserer Feschken-Kodelbahn unter den Straßentörper im km 6.215 oberhalb der „Schönen Aussicht“ in Oberhanichen,

Straßen

damit bei dem zu erwartenden dichteren Verkehre Unfälle und Verkehrsbehinderungen an dieser Stelle in Zukunft ausgeschaltet werden. Wir sind in dieser Hinsicht an die Bezirksbehörde Reichenberg mit einem entsprechenden Ansuchen herangetreten und haben uns trotz unserer schwierigen geldlichen Lage bereit erklärt, bei Verwirklichung dieses Vorhabens einen geldlichen Beitrag zu den entstehenden Mehrkosten zu leisten. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Behörde unserem Ansuchen mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieses Kreuzungspunktes mit vollem Verständnis begegnen wird.

Im Fsergebirge hat die staatliche Forstverwaltung im Reviere Weißbach nach mehrjährigem Bau zwei Gebirgsstraßen vollendet, die für die öffentliche Benützung freigegeben werden sollen und durch die schöne Teile unseres Fsergebirges dem Wander- und Fremdenverkehre erschlossen werden. Die eine Straße zweigt unweit der Bartelbaude in Weißbach von der Wittighausstraße ab und führt an der staatlichen Dampfstraße in Hinterborn vorbei in das Hegebachtal, zur Hubertusbaude und zu „Körtelts Bild“. Hier stößt sie auf die Straße Kalmrich-Neustadt. Die zweite Straße führt vom Wittighause gegen die Tafelsichte. Sie ist vorläufig in einer Länge von zwei Kilometern ausgebaut. Diese Straße soll beim Liebwerdaer Turmsteige in die Kalmrich-Straße einmünden und wird dann eine unmittelbare Verbindung des Wittighauses mit Neustadt vermitteln. Unsere Ortsgruppen Haindorf und Neustadt sind bereits um die Bewilligung zur Einbeziehung dieser Straßen in unser Markierungsnetz eingeschritten. Die Ortsgruppe Neustadt plant auch auf der erstenannten Straße, die prächtige Ausblicke vermittelt, an einigen Stellen die Aufstellung von Ruhebänken. Es verdient hier festgehalten zu werden, daß die Wittighaus-Straße im Vorjahre den 40jährigen Bestand feiern konnte. Diese 1895 dem Verkehre übergebene Hauptverkehrsader zwischen dem Friedländer und Gablonz-Tannwalder Bezirke war von außerordentlicher Wichtigkeit für die Erschließung des Fsergebirges und hat auch ihre große Bedeutung für den Wander- und Fremdenverkehr im Laufe der Jahre bewiesen.

Gaststätten

Das im Jahre 1932 abgebrannte Wittighaus ist im Jahre 1934 durch einen Neubau ersetzt worden, den die Staatsforstverwaltung als gegenwärtiger Besitzer durchgeführt hat. Der Neubau wurde zu Beginn des Vorjahres vollendet und am 21. Juli 1935 dem Verkehre übergeben.

Bauten

Das Wegweiserhäuschen beim „Volksgarten“ haben wir im Vorjahre äußerlich wieder instand setzen lassen. Das Wetterhäuschen beim Reichenberger Rathaus hat die Stadtgemeinde Reichenberg auf ihre Kosten außen und innen gründlich herrichten lassen.

Wahrzeichen

Die Ortsgruppe Christofsgrund hat zufolge einer Anregung der Ortsgruppe Grottau die Christophorus-Kapelle, dieses uralte, wahrscheinlich im 17. Jahrhundert errichtete Weg- und Wahrzeichen auf dem Sattel zwischen der Scheufertkoppe und dem kleinen Kalkberge, an dem alten Übergange von Christofsgrund nach Lämberg, wieder in umfassender Weise mit beträchtlichem Kostenaufwande instand setzen lassen und dieses Denkmal einer vergangenen Zeit damit vor dem Verfall bewahrt. Wir hoben der Ortsgruppe hiezu eine Beihilfe von Ks 150 — gewidmet. Kabbellen, Bildstöcke, Wegkreuze usw. sind Wahrzeichen der Landschaft und in gewissem Sinne auch Richt- oder Markierungszeichen; sie sind Vorläufer der heute bestehenden touristischen Wegbezeichnungen und dienen der einheimischen Bevölkerung schon lange als Orientierungspunkte in der Landschaft. Ihre Erhaltung ist sicherlich auch eine Aufgabe der Gebirgsvereine, da dadurch ein gutes Stück Eigenart der Landschaft erhalten und alte Überlieferungen gepflegt werden. Ein weiteres altes Wahrzeichen unserer Heimat, „Ruschmüllers Kreuz“, auf einer idyllischen Waldlichtung auf der Höhe vor Rudolfstal, hat der Erzdechant von Reichenberg, Herr P. Robert Schuldes, im verflossenen Sommer auf eigene Kosten herrichten lassen. Der Herr Erzdechant hat damit in sehr anerkenntnismäßer Weise unsere Bestrebungen in dieser Hinsicht unterstützt und wir sprechen ihm hierfür gern unseren besonderen Dank aus.

In unserem engsten Heimatgebiete, auf dem Feschlen, war das hölzerne Kreuz, das zuletzt 1868 aufgerichtet worden ist, in der Nacht zum 20. Jänner 1935 durch die Einwirkungen von Zeit und Wetter morsch geworden und unter dem Querbalken abgebrochen. Wir haben in treuer Wahrung alter Überlieferungen dieses sinnige Kreuzeszeichen durch ein neues, festgefügt, eichenes Kreuz in gleicher Form und Größe wie früher wieder entstehen lassen. Der eiserne Heiland, der bei dem Sturze des alten Kreuzes zer schlagen wurde, konnte wieder hergestellt und neu vergolbet an dem neuen Kreuze angebracht werden. Eine gute Blitzableiteranlage, die mit jener des Feschlenhauses und der Seilbahn verbunden ist, soll das Kreuz vor Blitzschlag schützen. Die Aufstellung des Kreuzes erfolgte am 31. Mai 1935, die Anbringung des Heilands am 14. Juni 1935. In beiden Fällen hat sich unser Hauptauschusmitglied, Herr Ferdinand Möller, durch tätige Mithilfe sehr verdient gemacht. Die Kosten des neuen Kreuzes betragen insgesamt Ks 550.40. Das gegenwärtige Kreuz auf dem Feschlen ist nach den vorhandenen Aufzeichnungen das fünfte Holzkreuz nach dem schon früher vorhanden gewesenem steinernen Kreuze Ebenso wie die früheren Holzkreuze, hat auch das neu errichtete Kreuz die kirchliche Weihe erhalten. Nach Genehmigung durch das bischöfliche Konsistorium in Leitmeritz wurde die Kreuzweihe am 27. Oktober 1935, einem stürmischen und rauhen Vormittage, durch den zuständigen Pfarrherrn von Röchlitz, Herrn P. Georg Hatscher, in Verbindung mit einer schlichten Feier durchgeführt. Diese denkwürdige Feier hat bei zahlreicher Teilnahme aller Kreise einen schönen und erhebenden Verlauf genommen. Ein ausführlicher Bericht darüber sowie eine Niederlegung der Geschichte aller bisherigen Feschlenkreuze wird im Jahrbuche erscheinen. Herrn Pfarrer Hatscher gebührt unser herzlichster Dank für seine, mit Rücksicht auf das damalige Unwetter, ganz besondere Mühewaltung.

Die Erhaltung des Feschlenhauses und der alten Feschlenbaude haben uns auch im verflossenen Jahre wieder mancherlei Arbeiten und Auslagen verursacht. Obgleich wir uns infolge der beschränkten zur Verfügung stehenden Mittel die größte Sparsamkeit und Zurückhaltung auferlegten, mußten wir doch das allernotwendigste zur Erhaltung eines möglichst guten Zustandes der Gebäude durchführen lassen. In der Küche wurde die Dielung erneuert. Im Klostet im Erdgeschoß und im Vor- und Stiegenhause wurden einzelne Wandflächen verschweiseweise mit einem wasserundurchlässigen Mittel neu verputzt. Die Senkgrube mußte mit einer neuen Eindeckung in Eisenbeton versehen werden. Die Blitzableiteranlage wurde überprüft und instand gesetzt, nachdem sie bei einem Blitzschlage in das Haus am 29. März 1935 arg beschädigt worden war. Dabei erlitten auch die Fernspreitleitung und der Radioapparat Beschädigungen. Die Anglo-Elementar-Versicherungs-A.-G. hat uns hiefür in entgegenkommendster Weise eine Schadenergütung von Ks 337.— geleistet. An der alten Feschlenbaude wurde das Schindeldach ausgebessert und sonst nur die allernotwendigsten Herstellungen durchgeführt. Der Hühnerstall wurde aus dem durch Baufälle nicht mehr benüzbaren, schuppenartigen Stall in die alte Baude verlegt. Die alte Baude an sich wird von Jahr zu Jahr immer baufälliger und wäre in ihrem gegenwärtigen Zustande dauernd nicht mehr bewohnbar. Wir sind aber nicht in der Lage, für ihre Erhaltung größere Aufwendungen zu machen. Das Eishaus neben dem Rohanstein war gleichfalls schadhaft und mußte zur weiteren Sicherung ausgebessert und im Innern abgestrichen werden. Die gesamten Aufwendungen für die vorgenannten und einige andere kleinere bauliche Arbeiten an dem Feschlenhause und der alten Feschlenbaude beliefen sich auf Ks 3460.60. Bei der Hauszentrale der elektrischen Lichtanlage mußten an dem Dieselmotor einige Ausbesserungen vorgenommen und die Lagerschalen der Kurbelwelle und der Pleuellstangen ersetzt werden. Die Kosten betragen Ks 1225.10. Einige Sorgen bereitet uns bei der Lichtanlage die Akkumulatorenbatterie, die nach nunmehr 6½-jähriger Verwendung eine bedeutende Abnutzung aufweist. Wir werden in der neuesten Zeit vor der Frage stehen, die Batterie, bezw. den Großteil der Bleiplatten zu erneuern oder die Eigenanlage aufzulassen und das Feschlenhaus an das Überlandnetz anzuschließen. Letztere Möglichkeit ist jetzt durch die

Feschlen

Seilbahn vorhanden. Wir werden jedenfalls diese Frage in der nächsten Zeit unter Berücksichtigung der geldlichen Seite einer genauen Erwägung unterziehen müssen. Bei der Fernsprechanlage für das Feschtenhaus ist im verflossenen Jahre durch die Telephonverwaltung ein neues Kabel am Koppenkegel verlegt und die dort vorhanden gewesene provisorische Freileitung entfernt worden. Damit sind die oftmaligen Störungen, denen unsere Fernsprechanlage durch Wettereinflüsse ausgefetzt war, stark eingeschränkt worden. Seit der Automatisierung der Reichenberger Zentrale ist im Feschtenhause für die Benützung der Gäste ein neuer Münzfernsprecher aufgestellt. Bei der Wasserförderungsanlage, bei der bekanntlich 3 Quellgruppen gefast sind, war die eine Quellableitung von der Schneider- und Sagenquelle zum Sammeltschacht im Frühjahr undicht geworden und teilweise auch durch Gewächse verlegt. Dieser Schaden konnte ohne nennenswerten Kostenaufwand (Ks 300.—) bald behoben werden. Im Herbst machte sich jedoch ein weiterer Schaden an einer anderen Quellgruppe bemerkbar. Bei der Haupt- und Hilfsquelle ließ die Quellschüttung stark nach und es zeigten sich Wasseraustritte außerhalb der Quellfassungen, die eine Neufassung und teilweise Neuverlegung der Rohrleitungen notwendig machten. Diese Arbeiten waren umfassender und verursachten einen Kostenaufwand von Ks 2301.50. Die Anlage arbeitet dank der Güte der Lambach-Pumpe nach wie vor einwandfrei und wir hatten trotz der überall durch die Trockenheit des verflossenen Sommers eingetretenen Wassernot und trotz der Hochlage unserer Quellen und ihrem kleinen Niederschlagsgebiete niemals unter Wassermangel zu leiden. Bei allen Bauarbeiten auf dem Feschten hat uns unser Hauptauschmittglied, Herr Baumeister Karl Roscher, immer bereitwilligst und uneigennützig mit seiner reichen Erfahrung und seinen Ratschlägen zur Seite gestanden. Wir sprechen ihm hierfür gern unseren herzlichsten Dank aus.

Auf dem Feschten waren in den letzten Jahren an der Ostseite bei dem Kreuze zwei trigonometrische Vermessungszeichen aufgestellt, die bei den geringen Flächenausmaßen dieses Teiles der Feschtenkoppe immer störend wirkten. Die kleinere Pyramide stürzte im Juli bei einem Sturme ein. Die große Pyramide wurde nach Abschluß der Vermessungsarbeiten nach Ablauf des vorigen Sommers nicht mehr benützt. Über unser Ersuchen erteilte uns die Triangulierungskanzlei des Finanzministeriums die Erlaubnis, diese Pyramide im November abzutragen und das Holz zu verwenden. Wir haben von diesem Zugeständnisse gern Gebrauch gemacht. Die Feschtenseilbahn ist im Vorjahr in die touristischen Fahrtbegünstigungen auf Grund der Verbandsausweisikarten der touristischen Körperschaften in der Weise mit einbezogen worden, daß sechs zusammenfahrende Personen eine 33%ige Ermäßigung erhalten. Für die einheimische Bevölkerung ist außerdem eine besondere Ausweisikarte aufgelegt worden, die für die Bewohner von Reichenberg und die umliegenden Gemeinden gilt und bei Einzelfahrten eine 33%ige Fahrpreisermäßigung einräumt. Außerdem werden bei Gesellschaftsfahrten bei über 20 Personen 33% und bei Schulausflügen noch besondere Begünstigungen gewährt. Mit der Betriebsleitung der Feschtenseilbahn, der Heizhausleitung in Reichenberg und ihrem Vorstände, Herrn Oberinspektor Jng. Rudolf Muziček, standen wir nach wie vor in gutem Einvernehmen. Die Postablage im Feschtenhause, die seit Eröffnung des Hauses im Jahre 1907 bestand, ist mit 31. März 1935 durch das Post- und Telegraphenministerium aufgelassen worden. Über unser Ersuchen wurde das Feschtenhaus dem Post- und Telegraphenamte Reichenberg III (Bahnhof) zugewiesen. Wegen der Regelung des Rechtsverhältnisses zwischen dem Eisenbahndar, bzw. der Staatsbahndirektion Königgrätz als Besitzer des Grundes auf dem Feschten und unserem Vereine als Eigentümer des Feschtenhauses ist eine Entscheidung noch nicht erfolgt. Wir haben mit den Vertretern der genannten Staatsbahndirektion im Laufe des Jahres einige Male, zuletzt im November, Verhandlungen durchgeführt, die voraussichtlich demnächst ihre weitere Fortsetzung finden werden. Wir hoffen, daß es uns hierbei gelingen wird, eine unseren Verein befriedigende Lösung dieser wichtigen und schwierigen Frage zu finden.

Über die Führung der Feschtenhauswirtschaft wird der Obmann-Stellvertreter des Wirtschaftsausschusses, Herr Gustav Klingler, einen eigenen Bericht erstatten.

Die Feschtenrodelbahn stand ganz unter dem ungünstigen Einflusse des beispiellos schlechten Winters, der einen geregelten Sportbetrieb fast überhaupt nicht aufkommen ließ. Für die Instandsetzung der Rodelbahn wurde im Herbst alles Nötige getan und nach den Fehlschlägen der vorher gegangenen zwei Winter setzten wir große Hoffnungen in den heurigen Winter. Leider wurden aber diese Erwartungen in keiner Weise erfüllt. An einen sportgerechten Ausbau war bei dem Schneemangel und den immerwährenden Unterbrechungen des Winters überhaupt nicht zu denken. Die Rodelbahn war an drei Tagen im Dezember und an 19 Tagen im Jänner und Feber, zusammen an 25 Tagen, befahrbar und wurde in dieser Zeit von 2289 Rodelern und 2238 Fußgängern, zusammen von 4527 Personen benützt. Die Einnahmen an Fahrt- und Gehgebühren betragen Ks 3029.—, die Ausgaben für Arbeitslöhne für Schneearbeit Ks 2936.—. Die übrigen Auslagen, wie Haftpflichtversicherung, Pacht an die Herrschaft, Druckkosten für Ankündigungen für das schon in Vorbereitung gewesene Rodelrennen, konnten bei diesem geringen Verkehr ihre Deckung leider nicht finden. Unter diesen ungünstigen Verhältnissen war es uns auch nicht möglich, die uns vom „Hauptverband der deutschen Winterportvereine“ zur Austragung auf der Feschtenrodelbahn für den 26. Jänner übertragene und später auf den 9. Feber verlegte Rodelmeisterschaft auf Kunstbahnen durchzuführen. Die Vorbereitungen waren getroffen, die Ausschreibungen bereits erlassen, aber die Wetterlage machte die Abhaltung unmöglich.

Wir hatten ab 7. Jänner 1936 auch wieder die Abhaltung eines Jugendkielehrganges in Aussicht genommen, der aber bei den ungünstigen Wetter- und Schneeverhältnissen gleichfalls nicht abgehalten werden konnte.

Der Ausflugsausschuß stand im Vorjahre wieder unter der bewährten Leitung unseres Hauptauschmittgliedes, des Herrn MDr. J. König, und brachte in der Zeit vom 5. Mai bis 3. November 12 Vereinsausflüge zur Durchführung und zwar: 9 Tagesausflüge, 2 Wochenendausflüge (1½ Tage) und einen Zweitageausflug. Die Teilnehmerzahl bei den einzelnen Ausflügen schwankte zwischen 11 und 38 Personen und betrug insgesamt 290 Personen. Die Ausflüge nahmen einen durchaus befriedigenden Verlauf. In die Führung teilten sich die Herren Josef Bartosch, Revident Hans Bienert, Emil Hengster, Dr. J. König und Obersekretär Josef Tandler, denen wir für ihre besondere Mühewaltung unseren herzlichsten Dank sagen. Über die Durchführung der einzelnen Ausflüge wird Herr Doktor König selbst berichten.

Die Wohlfahrtseinrichtung unseres Vereines, u. zw. die Ferienheime, die heuer ihren 50jährigen Bestand feiern können, und die Schülerfahrten und Schülerherbergen wurden in gewohnter Weise durchgeführt. Über die Ergebnisse werden die Leiter dieser Einrichtungen selbst berichten.

Das vorjährige 45. Jahrbuch unseres Vereines erschien als Festschrift über die 50-Jahr-Feier. Es umfaßte ohne den Anzeigenteil 156 Seiten und fand die günstigste Aufnahme bei unseren Mitgliedern und in allen sonstigen Kreisen und eine durchaus gute Beurteilung in der Tages- und Fachpresse. Unserem Hauptauschmittgliede, Herrn Lehrer Gustav Neumann, sprechen wir für seine große Mühewaltung als Schriftleiter des Jahrbuches unseren herzlichsten Dank aus. Wir müssen mit Bedauern berichten, daß unser vorletztes Jahrbuch (das 44. des Jahres 1934), das als Gedächtnisschrift zur 50-Jahr-Feier im Oktober 1934 erschienen war, nach Jahresfrist der Beschlagnahme durch die Staatsanwaltschaft in Reichenberg verfiel und seine Weiterverbreitung verboten wurde. 275 Stück der bei uns noch vorrätig gewesenen Jahrbücher wurden uns durch die Behörde abgenommen. Es ist das erstemal in unserer Vereinsgeschichte, daß der Inhalt eines unserer Jahrbücher bei der Preßbehörde Anstoß erregte. Laut Erkenntnis der Staatsanwaltschaft Reichen-

Feschtenhauswirtschaft

Feschtenrodelbahn.

Ei-lehrgang

Ausflüge

Jahrbuch

berg vom 10. Oktober 1935 waren der Grund der Beschlagnahme zwei Worte in dem Liede „Mein Reichenberg“ von Karl Baier, vertont von Anton Keil. Wir haben die Beschlagnahme gerade dieses Jahrbuches schmerzlich empfunden, da ihm als Gedächtnis zur 50-Jahr-Feier eine besondere Bedeutung zukommt, ganz abgesehen von dem beträchtlichen geldlichen Schaden, der uns durch die Einziehung des Bücherbörates erwachsen ist. Wir haben alle Rechtsmittel ergriffen, um eine Zurückziehung der Beschlagnahme und Freigabe der eingezogenen Bücher zu erzielen. In der Berufungsverhandlung beim Kreisgericht Reichenberg am 26. Oktober 1935 wurde unserem Einsprüche Folge gegeben. Dagegen legte jedoch die Staatsanwaltschaft Reichenberg Beschwerde ein und das Obergericht in Prag hob mit Entscheidung vom 5. November 1935 das Urteil des Kreisgerichtes Reichenberg wieder auf und bestätigte die Beschlagnahme. Wir stellten hierauf unter Berufung auf eine einschlägige Gesetzesstelle das Ersuchen an das Kreisgericht Reichenberg, uns die beschlagnahmten Bücher nach Entfernung der zwei Seiten, welche die beanstandeten Worte enthalten, frei zu geben. Auch diesem Ansuchen wurde mit Entscheidung vom 29. November 1935 nicht stattgegeben und die dagegen an das Obergericht in Prag eingebrachte Berufung hatte ebenfalls keinen Erfolg und brachte mit Entscheidung vom 13. Dezember 1935 nur eine Abweisung. Damit war der Rechtsweg vollkommen erschöpft und das Buch endgültig der Beschlagnahme verfallen. Als einziger Ausweg blieb nur noch die Einbringung eines Gnadengesuches an den Herrn Staatspräsidenten offen, um die Freigabe durch eine hochherzige Entschliebung auf Grund unserer u n p o l i t i s c h e n V e t ä t t u n g und völligen Unbescholtenheit in dieser Hinsicht zu erzielen. Da uns an der Freigabe gerade dieser Gedächtnis aufserordentlich viel gelegen war, entschlossen wir uns auch noch zu diesem letzten Schritte und brachten am 4. Jänner 1936 ein wohlbegründetes G n a d e n g e s u c h an den Herrn Staatspräsidenten ein. Eine Erledigung dieses Gesuches ist bis jetzt nicht erfolgt. Wir hoffen aber vertrauensvoll, daß der Herr Staatspräsident, Herr Dr. Eduard Beneš, unserem Ansuchen noch Folge geben wird.

Markierungs-  
karte

Die durch unser Hauptauschmittglied, Herrn Josef Matouschek, in den letzten Jahren sorgfältigst vorbereitete „Markierungskarte vom Jeschken- und Fsergebirge“, 1:75.000, ist im verfloffenen Jahre zu Pfingsten gerade zu Beginn der Wanderzeit erschienen. Das bei der Firma Gebüder Stiepel in Reichenberg in schöner Ausführung hergestellte Kartenblatt umfaßt das Gebiet vom Hochwald-Dybin im Westen bis Spindlermühle im Osten und von der Tafelsichte-Bad Flinsberg im Norden bis zum Kummergebirge im Süden. Es enthält alle von den Touristenvereinen dieses großen Gebietes markierten Wege nicht nur in den Farben sondern auch in den Formen der Bezüge. Überdies enthält die Karte alle Neuerungen auf touristischem Gebiete, alle regelmäßig verkehrenden Kraftwagenlinien und Straßenbahnen, an den Bahnstrecken sind alle Haltestellen beschriftet, die Berghäuser und alle wichtigen, sonstigen Gastwirtschaften im Gelände sind angeführt, kurz, es ist beim Entwurf der Karte alles berücksichtigt, was dem Touristen nützt und das Wandern erleichtert. Das Format der gebrochenen Karte ist gefällig und sie ist leicht unterzubringen. Trotz der Reichhaltigkeit und Genauigkeit kostet sie im Buchhandel nur 8 Ks. An unsere Vereinsmitglieder haben wir sie im Vorjahre mit dem Jahrbuch zu dem billigen Ausnahmepreise von 6 Ks abgegeben. Herrn Matouschek, dem wir schon drei sehr gute Spezialkarten verdanken, hat sich mit der Herausgabe dieser Markierungskarte neuerlich sehr verdient gemacht und es ist uns eine angenehme Pflicht, ihm für seine aufopfernde und selbstlose Arbeit auf diesem Gebiete vor der geehrten Jahreshauptversammlung unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Die Firma Georg Schicht A.-G. in Aussig hat im Vorjahre mit unserer Mitwirkung ein kleines W e r b e b ü c h l e i n: „Empfehlenswerte Wanderungen durch das Jeschken- und Fsergebirge“ herausgegeben, das sich gut eingeführt und viele Freunde erworben hat. Die Firma hat uns hiebon 4500 Stück zur Verteilung zur Verfügung gestellt. Wir müssen der Firma Schicht, die unsere Bestrebungen um die Bekanntmachung unserer Heimat dadurch sehr wirksam unterstützt hat, unseren Dank zum Ausdruck bringen.

Die P f i n g s t s a m m l u n g haben wir im Jahre 1935 zum vierzehnten P f i n g s t - Male in unserem Vereinsgebiete unter Teilnahme der großen Mehrheit unserer Ortsgruppen durchgeführt. Der Stammverein hat außerdem noch am Weisse-Samstag und -Sonntag, am 17. und 18. August 1935, einen B l u m e n t a g im Stadtgebiete von Reichenberg durchgeführt. An der P f i n g s t s a m m l u n g nahmen von 25 Ortsgruppen 21 teil. Das größte Sammelergebnis erzielte wieder G r o t t a u mit Ks 2659.40, dann folgen Oberes Kammnigtal mit Ks 2055.45, Niemes Ks 1545.—, Johannesberg Ks 1323.—, Wurzelisdorf Ks 1297.—, Morchenstern Ks 996.—, Neustadt a. T. Ks 883.60, Wiesental Ks 809.—, Hammer a. See Ks 701.—, Haindorf Ks 622.—, Christofsgrund Ks 614.65, Ober-Wittigtal Ks 611.—, Spittelgrund Ks 558.70, Friedland Ks 505.—, Krááau Ks 492.70, Wartenberg Ks 370.—, Albrechtisdorf Ks 354.—, Ober-Maxdorf Ks 180.30, Desfendorf Ks 169.—, Liebenau Ks 96.40, Tiefenbach Ks 72.—. Alle 21 Ortsgruppen sammelten Ks 16.915.20. Der Stammverein sammelte in seinem Gebiete Ks 12.524.40. Die Gesamteinnahme betrug Ks 29.439.60. Nach Abzug der Spesen, Ausgaben für Druckorten, Postgebühren, Blumen u. a. im Betrage von Ks 4178.— verblieben als Reinertrag Ks 25.261.60. Von diesem Reinertrage fielen den beteiligten 21 Ortsgruppen zwei Drittel ihrer Sammlung, d. s. Ks 10.332.50 zu. Der Stammverein erhielt das eine Drittel der Ortsgruppen-sammlung und sein eigenes Sammelergebnis zusammen Ks 14.929.10. Die Gesamteinnahmen aller P f i n g s t s a m m l u n g e n in den verfloffenen 14 Jahren betrug Ks 430.185.25. Diese bedeutende Ziffer spricht für sich und ist Beweis genug, daß wir der P f i n g s t s a m m l u n g auch in Zukunft unsere vollste Aufmerksamkeit zuwenden und sie unter allen Umständen aufrecht halten müssen.

Der F r e m d e n v e r k e h r s v e r b a n d für das Jeschken- und Fsergebirge, der im Jahre 1930 unter Förderung der Stadtgemeinden Reichenberg, Gablonz und Friedland und auch unter unserer Mitwirkung gegründet wurde, war in den letzten drei Jahren durch die Ausbreitung der Krise in unserer Heimat in geldliche Bedrängnis geraten und nicht mehr in der Lage, eine eigene Geschäftsführung zu unterhalten. Wir haben uns in den letzten zwei Jahren vielfach bemüht, dem Verbands beizustehen und Ordnung in seine Geschäftsführung zu bringen. Im letzten Jahre entschlossen wir uns nach vielfachen Beratungen mit den maßgebenden Kreisen und mit Zustimmung der Stadtgemeinde Reichenberg zu einschneidenden Maßnahmen und haben mit 1. Juli 1935 die Geschäftsführung des Verbandes unter Wahrung seiner Selbständigkeit im Anschlusse an unsere Kanzlei übernommen. Die Stadtgemeinde Reichenberg hat uns hiebei in sehr anerkennenswerter Weise durch unentgeltliche Beistellung eines an unsere Kanzlei angrenzenden Raumes im alten Zollamt als A u s k u n f t s - und Geschäftsstelle und durch Widmung einer besonderen Beihilfe von Ks 3000.— für das zweite Halbjahr 1935 unterstützt. Wir haben uns bei der U b e r n a h m e d e r G e s c h ä f t s f ü h r u n g des Fremdenverkehrsverbandes auch von der Erkenntnis leiten lassen, daß Förderung des Fremdenverkehrs und Gebirgsvereinsarbeit unstreitig zusammen gehören. Schon aus den Satzungen unseres Gebirgsvereines geht hervor, daß zu Zweck und Ziel des Vereines auch die Förderung des Fremdenverkehrs gehört. Es muß hiebei mit Genugtuung festgestellt werden, daß der Deutsche Gebirgsverein es war, der mit seinen Ortsgruppen als erster unsere schöne Bergheimat dem Fremdenverkehre erschlossen hat, und zwar vor allem in touristischer Beziehung. Dem Fremdenverkehrsverbande kommt nun die Werbung zum Besuche unseres Gebietes zu, insbesondere die Werbung zu längerem Aufenthalte, also von Sommerfrischlern und Winter Sportlern. Wenn auch die Zeitverhältnisse heute hiefür sehr ungünstig sind, so darf doch nichts unterlassen werden, um unserem landschaftlich so schönen Heimatgebiete Fremde zuzuführen. Wir haben uns seit der Übernahme der Geschäftsführung bemüht, soweit es bei den schwierigen Verhältnissen der Gegenwart möglich ist, den gestellten Anforderungen gerecht zu werden und den Zielen des Verbandes zu dienen. Die Geschäftsstelle steht in allen einschlägigen Fragen kostenlos zur Verfügung und erteilt gern alle gewünschten Auskünfte. Sie steht im Dienste der Fremdenverkehrsförderung für das gesamte Jeschken- und Fsergebirge, sowie für das anschließende Gebiet, von Hammer-Wartenberg, das Kollgebiet und das Kummergebirge.

Fremden-  
verkehr

Eine große Auswahl von Werbeschriften über unser engeres Heimatgebiet und darüber hinaus über ausländische Reisegebiete liegen für die Besucher jederzeit auf. In der vorjährigen Reichenberger Messe hatten wir gemeinsam mit dem Fremdenverkehrsverbände und der Kuranstalt einen Messestand errichtet, der als eindrucksvolle Werbung für den Fremdenverkehr gelten konnte. Sorgfältig ausgewählte Lichtbilder warben für die Städte Reichenberg, Gablonz, Friedland und die Kuranstalt und im weiteren für unser gesamtes Jeschen- und Fjergerbirge. Die aufgelegten Werbeschriften fanden die Anteilnahme aller, besonders der ausländischen Messebesucher. Während der Messe, am 20. August 1935, fanden sich die während einer Studienfahrt in Reichenberg zum Besuche der Messe und verschiedener industrieller und kaufmännischer Unternehmen weilenden Teilnehmer des Wirtschaftskurses der Internationalen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen zu einem Abendessen im Jeschenhaushaus ein. Bei dieser Gelegenheit wurde den zum größten Teile ausländischen Gästen eine Reihe von Lichtbildern aus unserer Heimat vorgeführt. Besonderen Gefallen fanden hiebei die Winterbilder. Wir hoffen, damit gleichfalls eine wirksame Werbearbeit für unser Gebiet geleistet zu haben.

Ein arges Hindernis in der Entwicklung des Verkehrs in unserem Grenzgebiete bilden nach wie vor die Erschwerungen und Umständlichkeiten, die dem Grenzübertritte überall entgegenstehen, und die einschränkenden Devisenvorschriften, die einen mehrtägigen Aufenthalt ausländischer Gäste bei uns nahezu unmöglich machen. Solange diese Schwierigkeiten nicht beseitigt sind, werden alle Bemühungen um die Förderung des Verkehrs nur geringe Erfolge aufweisen können, weil die Gebiete der angrenzenden Laußitz von altersher der natürliche, befruchtende Quell unseres Verkehrs waren und ein Ersatz gerade für das Ausbleiben dieser Besucher nicht zu beschaffen ist. Der Werbung für die Heimat galt auch unsere Teilnahme an der vorjährigen in der Zeit vom 25. Mai bis 30. Juni 1935 durch den Jeschen-Fjergau des Bundes der Deutschen in großzügiger und sehenswerter Weise in der hiesigen Messehalle durchgeführten Ausstellung „Volk und Heimat“. Wir waren der Ausstellungsleitung durch Beistellung geeigneter Unterlagen behilflich und unser Verein war besonders in der Abteilung „Wandern und Fremdenverkehr“ vertreten. Wir unterstützten das Unternehmen durch eine Beihilfe von Ks 500.—. Eine wirksame Belegung des Verkehrs brachten die Sonderzüge, welche durch die Verkehrsämter Görlitz, Bautzen und Rottbus der Deutschen Reichsbahn am 30. Mai, 18. August 1935 und 9. Feber 1936 nach Reichenberg und teilweise auch nach Gablonz und Worchenstern geführt wurden. Diese drei Sonderzüge brachten rund 3600 Besucher in unser Gebiet. Wir stellten einbernehmlich mit dem Fremdenverkehrsverbände die Führer bei. Der Deutschen Reichsbahn aber müssen wir danken, daß sie unserer Gegend in dieser schweren Notzeit eine so große Förderung zuteil werden läßt. Wir sind neuerdings auch mit den tschechoslowakischen Staatsbahnen wegen der Führung einiger Sonderzüge aus dem Inlande im heurigen Jahre in Verbindung getreten und erhoffen uns auch hier einen Erfolg, um auf diese Weise zu einer Belegung des Verkehrs beizutragen. Wir waren dem hiesigen Bahnbetriebsamte der tschechoslowakischen Staatsbahnen auch bei der Führung einiger von Reichenberg ausgegangener Ausflugszüge durch Beistellung von Führern behilflich.

Mit dem „Hauptverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine“ standen wir auch im verflossenen Jahre in den denkbar besten Beziehungen und danken auch den Herren der engeren Verbandsleitung für das Verständnis, das sie uns bei unseren vielfachen Wünschen immer entgegengebracht haben. Auch mit allen anderen Verbänden und Vereinen gleicher und ähnlicher Richtung in unseren Nachbargebieten und auch darüber hinaus unterhielten wir stets den freundschaftlichsten Verkehr, der oft in der Teilnahme an Tagungen und gemeinsamen Beratungen seinen Ausdruck fand. Von den vielen Veranstaltungen dieser Richtung, an der Vertreter unseres Hauptauschusses im Laufe des Jahres teilnahmen, seien folgende erwähnt: Am 10. April die Hauptversammlung des Vereines der Naturfreunde Reichenberg, am 24. April die Hauptversammlung des Jeschen-Fjergaues des Deutschen Jugendherbergs-

verbandes Reichenberg, am 29. und 30. Mai der VIII. Subetenddeutsche Wandertag mit Vertreterversammlung des SDGW in Znaim, am 1. Juni die Fünzigjahrfeier des Teplitzer Gebirgsvereines in Teplitz, am 15. Juni die Vierzigjahrfeier der Freiwilligen Rettungsgesellschaft in Reichenberg, am 16. Juni die Verwaltungsausschuß-Sitzung des Deutschen Jugendherbergsverbandes in Auffig, am 22. und 23. Juni die Fünzigjahrfeier der Riesengebirgsvereins-Ortsgruppe Trautenau und Jahreshauptversammlung des RGV. Pohnelbe in Trautenau, am 4. September der Begrüßungsabend anlässlich der Jahrestagung des Reichsverbandes der deutschen Gastwirtegenossenschaftsverbände in Reichenberg, am 14. und 15. September die Herbsttagung der Hauptvorstände der beiden Riesengebirgsvereine und unseres Vereines in der Peterbaude, am 15. September die Fünzigjahrfeier des Gebirgsvereines für das nördl. Böhmen in Schönlinde, am 29. September die Vertreterversammlung des Hauptverbandes der deutschen Wintersportvereine in Leitmeritz, am 13. Oktober die Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Fremdenverkehrsverbände des Handelskammerbezirks Reichenberg in Böhmen-Teipa, am 28. November die Vierzigjahrfeier der Reichenberger Gruppen des Bundes der Deutschen, am 1. Dezember die Hauptversammlung des Elbetal-Verkehrsverbandes in Bodenbach, am 7. und 8. Dezember die Hauptversammlung des Deutschen Landesverbandes für Fremdenverkehr in Böhmen in Karlsbad, am 22. Jänner die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereines in Reichenberg, am 15. Feber die Jahresversammlung des Fremdenverkehrsverbandes für das Jeschen- und Fjergerbirge in Reichenberg und am 27. März die Hauptversammlung des Deutschen Gebirgsvereines für Gablonz und Umgebung in Gablonz a. N. Am 25. September 1935 nahmen wir auch an einer Beratung des Hilfsauschusses für das Notstandsgebiet Reichenberg teil und überreichten hiebei eine Denkschrift, in welcher wir alle für etwaige Hilfsmaßnahmen in Betracht kommenden An gelegenheiten, soweit sie den Fremden- und Wanderverkehr betreffen nieder gelegt hatten.

Unsere Ortsgruppen, deren Zahl nach wie vor 25 beträgt, haben an unseren Arbeiten im Dienste der Heimat immer regen Anteil genommen und in unserem Gebiete, soweit es bei den Zeitverhältnissen möglich war, recht Ersprießliches geleistet. Die Ortsgruppe Wurzeldorf hat im Jahre 1935 ihr 50jähriges Bestehen feiern können und aus diesem Anlaß am 21. Juli bei der Glockensteinbaude eine feistliche Veranstaltung durchgeführt. Die Ortsgruppe Rie me s hat anlässlich ihres 15jährigen Bestehens ein Wetterhäuschen und eine große touristische Wegweisertafel am Schulplaz in Riemes am 2. Juni 1935 mit einer schlichten Feier enthüllt. Der Hauptauschuß war in beiden Fällen vertreten. Die Ortsgruppentagungen des Vorjahres fanden am 5. Mai in Grottan und am 3. November in der neuen Königshöhbaude statt. Den beiden Ortsgruppen Grottan und Johannesberg danken wir für die sorgfältige Vorbereitung und schöne Durchführung. Die Tagungen waren beidemale sehr gut besucht und brachten einen vollen Erfolg, der unseren heimatfreundlichen Bestrebungen nur förderlich sein kann.

Die Unterabteilung unseres Vereines, die Rodelgilde „Jeschen“, hatte im letzten Winter 40 Mitglieder, die Wintersportabteilung außerdem noch 174 Mitglieder. Vertreter des Hauptauschusses nahmen an den verschiedenen Beratungen der Rodelgilde im Laufe des Jahres und an der Hauptversammlung am 9. November 1935 teil. In dieser Hauptversammlung erhielt die Gilde in der Person des Herrn Rudolf Maschke einen neuen Obmann. Die Mitglieder der Rodelgilde nahmen im letzten Winter an einigen sportlichen Wettbewerben, deren Zahl leider mit Rücksicht auf die schlechte Wetterlage nur gering sein konnte, erfolgreich teil. Einige Mitglieder der Gilde weilten auch im Verbands der SDGW-Mannschaft in Garmisch-Partenkirchen, wo im Anschlusse an die IV. Olympischen Winterspiele die VI. Rodelmeisterschaft von Europa zur Austragung kommen sollte. Der Wetterumschlag am Ende der Olympischen Spiele verhinderte jedoch die Austragung dieses größten rodel sportlichen Wettbewerbes.

Ortsgruppen

Rodelgilde

Verbände  
und  
Vereine

Tagungen

**Geschäfts-  
verkehr** Der Hauptauschuß erledigte seine geschäftlichen Angelegenheiten und die Vereinsarbeiten in 17 Sitzungen. An den erweiterten Sitzungen am 16. Oktober 1935 und 19. Feber 1936 nahmen auch die Vertreter der Ortsgruppen im Hauptauschuß teil. Die einzelnen Arbeitsauschüsse kamen außerdem noch in 11 Beratungen zusammen. Die Ein- und Ausgänge der Kanzlei betragen 6350 Stück. Die Zahl der in unserer Kanzlei im Jahre 1935 ausgestellten Verbandsausweisarten für die Eisenbahnbegünstigungen hat leider infolge der Einschränkung dieser Begünstigungen eine Verminderung erfahren und betrug 1304 Stück (2596 im Vorjahre).

**Mit-  
glieder-  
bewegung** Die Mitgliederbewegung war im Jahre 1935 leider sinkend. Einmal trug hiezu der Umstand bei, daß viele der in den letzten Jahren neu eingetretenen Mitglieder infolge der Einschränkung der Eisenbahnbegünstigungen ihre Mitgliedschaft nicht mehr erneuerten und andererseits ist natürlich die Erwerbslosigkeit weiter Kreise und die Geldnot im allgemeinen schuld, daß viele Mitglieder nicht mehr in der Lage waren, den Beitrag aufzubringen. Im großen und ganzen sind wir jedoch dank der unentwegten Anhänglichkeit des großen Teiles unserer schon seit Jahren treu zu uns stehenden Mitglieder noch immer auf recht beachtlicher Höhe in der Mitgliederziffer geblieben. Dem Stammberein sind 168 Mitglieder neu beigetreten. Durch Austritt, Übersiedlung und Tod verloren wir 991 Mitglieder. Der Stammberein zählte am 15. März 1936 8 Ehrenmitglieder, 29 Förderer, 3372 Mitglieder und 61 Jugendliche, zusammen 3470 Personen. Die 25 Ortsgruppen hatten 3782 Mitglieder. Der Gesamtmitgliederstand betrug 7252 Personen gegen 8215 am 15. März 1935, also ein Abgang von 963 Personen.

**Dank** Wenn es uns im verflossenen Jahre gelang, unseren Verein durch alle Fährlichkeiten einer aufgeregten Zeit glücklich hindurchzuführen und ihn trotz aller Widerwärtigkeiten und Hemmungen groß und stark und in angesehener Stellung zu erhalten, so danken wir dies vor allem der Treue unserer Mitglieder im Stammberein und in den Ortsgruppen. Wir bringen ihnen hiefür unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck. Wir danken aber auch der Stadtgemeinde Reichenberg, der Bezirksbehörde Reichenberg und den übrigen Bezirksbehörden, allen Stadt- und Gemeindeverwaltungen unseres Vereinsgebietes, der staatlichen Forst- und Güterdirektion in Reichenberg und den Staatsforstverwaltungen Reichenberg, Friedland und Reichstadt, den Herrschaftsbesitzern unseres Gebietes, und zwar Frau Sophie und Herrn Eduard Auerberg in Bad Liebenwerda und den übrigen Angehörigen der Familie Clam-Gallas, den Herren Dr. Alain Rohan in Sichrow, Dr. Nikolaus Desfours-Walderode, Morchenstern, Johann Hartig, Niemes, Karl Waldstein, Warthenberg, Sirkberg, und den Forst- und Herrschaftsverwaltungen dieser Großgrundbesitzer, dem „Hauptverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine“ in Auffig und der Tages- und Fachpresse, vor allem der „Reichenberger Zeitung“ und dem „Reichenberger Tagesboten“ für die jederzeitige tatkräftige Förderung unserer Bestrebungen.

**Schluß-  
wort** Wir haben in den vorstehenden Ausführungen in gedrängter Weise ein Bild über das, was uns im verflossenen Jahre bewegte, zu geben versucht, über die Arbeiten und Maßnahmen, die wir in weiterer Verfolgung unserer Vereinsziele durchführten. Diese Arbeiten waren oft mühe- und sorgenvoll und reich an Verantwortung. Nicht alles wurde erreicht, was erstrebenswert gewesen wäre. Der ehrliche Wille, immer nur das Beste zur Sicherung und Ausgestaltung der Vereinsseinrichtungen vorzulehren und das Bestreben, ganze Arbeit zu leisten, war aber in jedem einzelnen von uns, die wir durch Ihr Vertrauen auf diesen Platz gestellt sind, vorhanden. Wir bitten, uns dieses Vertrauen zu bewahren und uns auch fernerhin treue Gefolgschaft zu leisten. Unter dieser Voraussetzung wollen wir auch weiterhin mit ganzer Kraft für unseren Deutschen Gebirgsverein eintreten in der Überzeugung, damit einer bedeutenden Kulturaufgabe zu dienen, treu unserer Heimat, treu unserem Volke! Mit dieser Bitte und diesem innigen Wunsche für die Zukunft schließe ich meinen Bericht.“ (Starker Beifall.)

3. Von der Verlesung der Tätigkeitsberichte der Ortsgruppen für 1935 wird über Antrag des Herrn Rudolf Roscher Abstand genommen, da sie hier erscheinen.\*)

#### Ortsgruppe Albrechtzdorf und Umgebung.

(Mitgliederzahl 285.)

Ein Bericht ist nicht eingelangt.

#### Ortsgruppe Christofsgrund.

(Mitgliederzahl 103.)

Die Ortsgruppe erledigte ihre Geschäfte in zwei Ausschusssitzungen und mehreren zwanglosen Besprechungen neben einer Hauptversammlung. Die Pfingstversammlung wurde durchgeführt und der Vorabend des Bundesfestes in Reichenberg mit Höhenfeuern am Brandberg und in Neuland begangen. Der Verpflichtung, zweisprachige Markierungen zu schaffen, kam die Ortsgruppe mit großen Opfern und Kosten nach.

Die Anregung der Ortsgruppe Grottau, die alte Christoforuskapelle auf dem Rammswege wieder instandzusetzen, fand freundliche Aufnahme und willige Durchführung, so daß die Kapelle wieder auf viele Jahre ein würdiges Aussehen behalten dürfte.

Der Tod entriß uns ein treues Mitglied:

Frau Prof. Flögel, Neuland.

Ehre ihrem Andenten!

Ortsgruppen-Ausschuß: Alfred Feistner, Obmann (Alfred Wörfel, Obmannstellvertreter); Franz Jänchen, Schriftführer; Josef Meininger (Rud. Richter), Zahlmeister; Heinrich Walter (Alfred Wörfel), Bewarte. Beiräte: Oberlehrer Max Eschibel, Forstverwalter Willi Richter, Gemeindevorsteher Reinhold Scholze, Josef Walter.

#### Ortsgruppe Dessendorf.

(Mitgliederzahl 65.)

Die Tätigkeit der Ortsgruppe im vergangenen Jahre beschränkte sich in der Hauptsache auf die Betreuung der Markierungen im Vereinsgebiete. Die nach den behördlichen Bestimmungen vorgeschriebenen doppelsprachigen Wege-

\*) **Bemerkung der Schriftleitung.** Der bereuigte Jahrbuchleiter, Herr Lehrer Gustav Neumann, hat nach einer neuen Art der Zusammenfassung und Vereinfachung der Ortsgruppenberichte gesucht. Dazu hat er Fragebögen an die Ortsgruppen hinausgeschickt und auf Grund der erhaltenen Unterlagen sollten die Berichte in neuer Form zusammengestellt werden. Vor Verarbeitung des eingelangten Stoffes hat er jedoch die Feder für immer aus der Hand legen müssen. Er hat auch seinen Nachfolgern keinerlei Weisung hinterlassen können, in welcher Weise er sich die Verwertung des Stoffes gedacht hatte; sie waren daher plötzlich vor eine völlig neue Aufgabe gestellt, ohne die innersten Beweggründe des geistigen Urheber der Neugestaltung völlig zu kennen. So entstanden die nachfolgenden, gedrängten Auszüge. Wenn dabei heuer nicht in jedem Falle jedem Wunsche Rechnung getragen sein kann, so möge der plötzliche Wechsel der Schriftleitung als entschuldigend gelten. Wünsche und Anregungen von Änderungen in der Ortsgruppenberichterstattung werden jedenfalls im Laufe des Jahres erbeten.

tafeln wurden zunächst an zwei Kreuzungsstellen aufgestellt. Noch sind wenigstens 6 solcher Tafeln notwendig. Die Anschaffung konnte wegen der Kosten noch nicht durchgeführt werden und ist Aufgabe der nächsten zwei Jahre. Ein gemeinsamer Ausflug auf die stille Höhe des Siechhübels brachte allen Teilnehmern ein tiefes Erlebnis. — Die von der Ortsgruppe eingerichtete Jugendherberge (10 Lagerstätten), welche das ganze Jahr geöffnet ist, wurde leider nur wenig in Anspruch genommen. — Mitgliederlegitimationen zur Erreichung von Fahrpreisermäßigungen auf den tschl. Bahnen wurden von unseren Mitgliedern in größerer Zahl angesprochen. Auch das Gebirgsvereinsjahrbuch fand wie in den vergangenen Jahren wegen seines gediegenen Inhaltes eine recht freundliche Aufnahme.

Hugo S i m m, Schriftführer.

Adolf S c h n a b e l, Obmann.

#### Ortsgruppe Deutsch-Gabel.

(Mitgliederzahl 87.)

Die Markierung Deutsch-Gabel—Hennersdorf wurde ausgebessert. Die Ortsgruppe führte vier Wanderungen durch, u. zw. zur Rafenbankbaude bei Schönbach, zum Johnsborfer Waldfriedhof—Teltich, auf den Schmiedsberg und zum Forsthaus 6 am Hochwald.

Durch den Tod verloren wir die treuen Mitglieder:

Lehrer **Wilh. Noidl**,

Altbürgermeister **Max Rusitschka**, Bürgerschuldir. i. R.

Wir ehren ihr Andenken!

Ortsgruppen-Ausschuß: Rudolf Herrmann, Obmann (Leonhard Maier, Obmannstellvertreter); Rudolf Trampusch (Friedr. Wihl), Schriftführer; Friedr. Vogt (Heinr. Brabek), Zahlmeister; Wenzel Voit (Wilh. Wertel), Wegwarte. Beiräte: Hermann Firtz, Philipp Pellikan, Wilhelm Henke, Rudolf Simmler, Ernst Wazle, Joh. Schubert.

#### Ortsgruppe Einsiedel-Buschollersdorf.

(D. W.-V. „Waldfreunde“.)

(Mitgliederzahl 40.)

Ein Bericht ist nicht eingelangt.

#### Ortsgruppe Friedland i. B.

(Mitgliederzahl 247.)

Die Vereinsgeschäfte wurden in 6 Ausschüßsitzungen und in einer Hauptversammlung erledigt. Die Pfingstsammlung ergab 450 Ks.

Der als heimatgeschichtlicher Forscher anerkannte und geehrte

Baumeister Herr **Rudolf Hampel**

ist uns durch den Tod entrissen. Wir ehren sein Andenken in Treuen.

Der Ausschuß ist wie im Vorjahre zusammengesetzt.

Fritz S c h o r m, Schriftführer.

Josef S o r n, Obmann.

#### Ortsgruppe Grottau.

(Mitgliederzahl 369.)

Die Ortsgruppe beklagt das Ableben nachstehender Mitglieder:

**Josef Liebisch**, Weiskirchen, **Anton Lichtner**, Grottau,  
**Rudolf Arnold**, Grottau, **Alfred Tscharel**, Grottau,  
**Marie Elstner**, Grafenstein, **Dr. Paul Gebhardt**, Zittau.

Ihr Hinscheiden bedeutet für die Ortsgruppe einen schmerzlichen Verlust. Als treuen Heimat- und Wanderfreunden bleibt ihnen ein ehrendes Andenken gewahrt!

Die Geschäfte der Ortsgruppe wurden in einer Ausschüßsitzung und 11 Monatsversammlungen erledigt. Die Hauptversammlung fand am 17. Jänner 1936 statt.

Markierungen: Ausgebessert wurden die Wegmarkierungen Grottau—Hartau—Töpfer, Grottau—Pfaffenstein, Grottau—Spittelgrund (gegen Hammer am See), Grottau—Spittelgrund (gegen Deutsch-Gabel), Grottau—Bäckenhain. Neu markiert wurde die Strecke Grottau (Bahnhof)—Görzdorf—Pahnbergbaude—Pfaffenstein. Es wurden hierbei 2 Zinkguktafeln, 7 Holztafeln, 18 Pfeilerbrettel, 88 Blechzeichen, 2 Eisensäulen, 1 Betonsädel und 9 Rohrsockeln verwendet. Die Gesamtkosten der Markierungen betragen 1291 Ks.

Wanderungen: Die Zahl der Wanderungen betrug 19. Die Ganztags- bzw. 1½ Tagewanderungen hatten folgende Ziele: Das Gebiet um Hammerstein gemeinsam mit der Gesellschaft für Heimatforschung, das Gebiet um Petersdorf, auf den Spuren des alten Erzbergbaues um Frauenberg und Engelsberg, ebenfalls mit der Gesellschaft für Heimatforschung, Wanderung ins Blaue (Nachtwanderung) in das Gebiet um Zwickau, Burgstein, Koll, Wartenberg, ins Böhmisches Paradies—Brachover Felsenstadt als Autobus-Wanderfahrt, Jeschen—Moisketoppe mit Nachtwanderung, Töpferbaude zur 75jährigen Bestandesfeier, Kummmergebirge, Dürreberg (Eisloch)—Ruine Mühlenstein, Hammernühle, Fergebirge—Friedrichswalder Talsperre—Laubenhaus—Ruhstein—Gandorf, Hohenwald—Gidelsberg, Königshöhe (Herbsttagung, Paß—Oberwegsteine. Der Wanderplan wurde gedruckt herausgegeben. Die Beteiligung war wesentlich besser als in einer Reihe vorangegangener Jahre.

Schülerherberge (untergebracht während der Schulferien in der deutschen Volks- und Bürgerschule): Leiter Apotheker Karl Hub, Grottau. Die Herberge wies 22 Nächtigungen aus.

Pfingstsammlung: 22 Mitglieder sammelten insgesamt Ks 2770.60.

Ortsgruppen-Ausschuß: Edwin Haft, Obmann (Fritz Scholz und Moriz Ulbricht); Johann Scholze (Josef Runze), Schriftführer; Josef Stebicht (Frl. Annchen Feix), Zahlmeister; Otto Augst (Hermann Bedasch), Wegwarte; Reinhold Ulbrich, Wanderwart. Beiräte: Frau Anna Köstler, Frl. Anny Ballmann, Frl. Hedwig Weise, Franz Poffelt, Max Flöhner, Wilhelm Sieber, Hugo Müller, Gustav Taubmann, Karl Görlich, Heinrich Michel, Karl Neuhäuser, Erwin Neuhäuser, Willy Leubner, Rudolf Gruber, Otto Eißler, Richard Pilz, Karl Rauschka, Rudolf Plescher, Rudolf Schiller, Anton Funke.

#### Ortsgruppe Hammer am See.

(Mitgliederzahl 27.)

Die Geschäfte der Ortsgruppe wurden in zwei Ausschüßsitzungen erledigt. Die Hauptversammlung fand am 12. März 1936 statt.

Markierungen: Es wurden 10 zweisprachige Wegtafeln bestellt, die jedoch wegen der vorgerückten Jahreszeit nicht mehr angebracht werden konnten.

**Pfingstsammlung:** Ergebnis Ks 630.90.

**Ortsgruppen-Ausschuß:** Richard Töpfer, Obmann (Wendelin Leppin); Friedrich Falsch (Frl. Else Frant), Schriftführer; Fritz Töpfer (Ernst Wägel), Zahlmeister; Heinrich Feistner, Wegwart. Beiräte: Josef Bienert und Förster Roman Aßelt.

#### Ortsgruppe Haindorf.

(Mitgliederzahl 143.)

Die Ortsgruppe beklagt das Ableben zweier treuer Mitglieder u. zw.:

**Rudolf Feig**, Oberlehrer i. R., Haindorf,  
**Jng. Franz Scholz**, Haindorf.

Ihr Hinscheiden bedeutet für die Ortsgruppe einen schmerzlichen und unerfesslichen Verlust. Als treue Heimat- und Wanderfreunde bleibt ihnen ein ehrendes Andenken gewahrt!

Die Geschäfte der Ortsgruppe wurden in 2 Ausschusssitzungen und einer Hauptversammlung erledigt.

Die Ortsgruppe beteiligte sich auch an einem Kinderfest u. zw. am 30. Juni 1935 in Haindorf.

**Markierungen und Bauten:** Es wurden 24 Wege gründlich ausgebessert. An Behelfen wurden hierzu 252 kleine, 136 große Wegzeichen und 30 Pfeilerbrettel benötigt, 19 Eisensäulen gestrichen, 1 Säule umgesetzt und 1 beim Wittighaus neu aufgestellt. Die Gesamtkosten hierfür betragen 1600 Ks. Es wurde auch die Stifprungschanze wieder ausgebessert, auf welcher am 9. Feber 1936 die Kreisbeschlüsse des D.D.W. stattfanden. Für 1936 wurden nachstehende Arbeiten zur Durchführung beschlossen: Aufstellung von 10 neuen zweisprachigen Wegtafeln. Verbesserungsarbeiten am Kauligen Berg und am Nußstein. Die Anlage eines neuen Verbindungsweges von der Sohle des Stolpichalles bis zur oberen Stolpichstraße. Im Ortsgruppengebiete wurden von der Forstverwaltung zwei neue Wege hergestellt, welche für Markierungen und den Touristenverkehr freigegeben wurden u. zw. die Straße von der staatlichen Säge in Weißbach bis zur Hubertusbaude (grüner Regel) und eine Verbindungsstraße der Wege Wittighaus bis Hegebachtal am sogenannten „Am Sand“ mit dem Wege bei den Franzosensteinen.

**Arbeiten besonderer Abteilungen:** Die Wintersportabteilung „Skizunft“ zählt einschließlich der Jugendlichen 83 Mitglieder. Ihr Leiter ist Hermann Graumüller. Die Abteilung unternahm auch verschiedene Skiausflüge und führte obige Kreisbeschlüsse durch. — Die Eiszücht-Abteilung konnte im heurigen Winter wegen der schlechten Eisverhältnisse keine Tätigkeit entfalten. Ihr Leiter ist Oswald Rasch.

**Wanderungen:** Die Ortsgruppe hat am 20. Juni 1935 eine Wanderung in das Vorgelände des Nußsteines mit einer Beteiligung von 20 Personen unternommen. Anschließend fand eine Zusammenkunft in Linkes Gasthaus in Ferdinandstal statt, verbunden mit einer Ehrung jener Mitglieder, die im heurigen Jahre die 25jährige Mitgliedschaft erreicht hatten. Es waren dies folgende Herren: Julius Linke, Gastwirt, Haindorf, und Alfred Weber, Kaufmann, Haindorf.

**Schülerherberge** (untergebracht in Hotel Möller): Besuch ist heuer leider keiner zu verzeichnen. Es wurden auch keinerlei Ausgaben für die Herberge gemacht.

**Pfingstsammlung:** Ergebnis Ks 622.85.

**Ortsgruppen-Ausschuß:** Erwin Scholz, Baumeister, Obmann (Hermann Graumüller); Oswald Rasch (Heinrich Frante, Lehrer), Schriftführer; Franz Krause (Arno Graumüller), Zahlmeister; Oswald Rasch (Rudolf Aussen jun. und Rudolf Smoboda), Wegwarte. Beiräte: Josef Blumrich, Oberoffizial i. R., Rudolf Augsten, Altbürgermeister, Max Friedrich jun., Hotelier, Alfred Waier, Bürgermeister, Emil Fahn, Oskar Finke.

#### Ortsgruppe Johannesberg.

(Mitgliederzahl 315.)

Die Ortsgruppe beklagt das Ableben nachstehender Mitglieder:

**Stefan Fujer, Karl Zentner.**

Ihr Hinscheiden bedeutet für die Ortsgruppe einen schmerzlichen Verlust. Ein ehrendes Andenken bleibt ihnen gewahrt!

Die Geschäfte der Ortsgruppe wurden in 12 Ausschusssitzungen und einer Versammlung erledigt. Die Hauptversammlung fand am 8. Feber 1936 statt.

Die Ortsgruppe hat ein Fest auf der Königshöhe, das leider ganz verregnet war, und einen Ausflug auf den Feschen durchgeführt.

Am 4. November 1935 fand die Herbsttagung der Ortsgruppen des Deutschen Gebirgsvereines in der Königshöhebaude statt.

**Markierungen:** Alle 10 im Ortsgruppengebiete befindlichen Wegmarkierungen wurden gründlich ausgebessert. Neu geschaffen wurde eine Markierung von der Weberbergbaude zur Königshöhe (blau) beim Friedhof vorüber. Umgelegt wurde eine Teilstrecke der Markierung von der Friedrichswalder Schule zur Königshöhe (gelb). Für die Durchführung der Markierungsarbeiten wurden 156 Wegzeichen, 30 Pfeilerbrettel, 13 Wegtafeln und 9 Säulen verwendet im Gesamtbetrage von Ks 917.80.

An dem Aussichtsturm auf der Königshöhe wurden die erforderlichen Ausbesserungen der Stufen, verschiedene Schlosserarbeiten und die Instandsetzung der Blitzableiter durchgeführt und hierfür Ks 860.— ausgegeben.

**Wege:** Sämtliche zur Königshöhe führenden Wege wurden mit einem Gesamtaufwande von Ks 700.— ausgebessert. Am Kirchberg, Richterberg und in Groß-Semmering wurden kleinere Wegherstellungen mit einem Aufwande von zusammen Ks 80.— durchgeführt. Hinter der Königshöhebaude wurde ein schöner Waldplatz eingeebnet, wofür Ks 1280.— ausgegeben wurden.

An eigenen Unternehmungen besitzt die Ortsgruppe die neue Königshöhebaude mit dem 26 Meter hohen steinernen Aussichtsturm und einen Grundbesitz (Wald und Heide) im Ausmaße von 14½ Hektar.

**Wanderungen:** Die Zahl der Wanderungen betrug 12. Ihre Ziele waren folgende: Schwarzbrunn, Tannwasserfall, Bößig und Roll, Grottau (Tagung), Bruchsteine, Drachenstein, Zuffelkoppe, Kletterfahrt Stolpich links, Kletterfahrt Suchy Skaly, Wirbelsteine-Feschen, Zuffelkoppe-Tschihanfelsen, Feschen. Die Beteiligung war leider schwach mit Ausnahme der Kletterpartien, die mehr Teilnehmer hatten.

Vertretungen der Ortsgruppe bei Veranstaltungen anderer Verbände: Bezirkssturnfest und Bundes-Gautag Johannesberg.

**Pfingstsammlung:** Ergebnis Ks 1923.—.

**Ehrung von Mitgliedern** anlässlich 25jähriger Mitgliedschaft: Ernst Schwedler, Robert Keil.

Besondere Angaben von Bedeutung für den Gesamtverein und für die Öffentlichkeit: Das verflossene Vereinsjahr verlief ruhiger als das vorhergehende Baujahr der neuen Baude. Einige Ausschußmitglieder stellten sich durch einige Samstag-Nachmittage dem Vereine zur

Aufforstung zur Verfügung. Es wurden einige tausend Fichteln und im Vorgelände der Baude Kiechholz angepflanzt. Der innere Ausbau der Baude wurde weiter durchgeführt und alles so bequem wie möglich für die Besucher eingerichtet. Festlichkeiten unserer Nachbarortsgruppen wurden nach Möglichkeit besucht. Die Ortsgruppe hofft, daß heuer das allseits beliebte Bergfest unter günstigeren Wetterverhältnissen abgehalten werden kann als im vorigen Jahr. Viele Hunderte von Wandersleuten erstiegen auch heuer unsere schöne Königshöhe und fühlten sich wohlgeborgen in den gastlichen Räumen unserer neuen Baude. Wir hoffen, daß diesen guten Ruf unsere Baude auch weiterhin behalte.

**Ortsgruppen-Ausschuß:** Karl Jantsch, Obmann (Josi Jantsch); Otto Scheufler (Eduard Jantsch), Schriftführer; Alfred Seibt (Richard Schier), Zahlmeister; Berthold Staffen (Josef Redziegel), Wegwarte. Beiräte: Gustav Breißler, Heinrich Kleinert, Emil Stumpe, Alfred Schwarz, Oskar Stumpe, Gustav Stumpe, Wilhelm Jäger, Rudolf Feix, Max Bilz, Anton Seidel, Rudolf Zentner, Emil Zentner, Robert Zentner, Ernst Gärtner, Stano Briebich, Rudolf Stumpfe, Anton Krause, Albert Redziegel, Eduard Streit, Gustav Streit, Otto Heidrich, Rudolf Eistner, August Massopust.

#### Ortsgruppe Kragau.

(Mitgliederzahl 135.)

Im vergangenen Vereinsjahr war die Ortsgruppe bemüht, den ihr obliegenden Pflichten nach Möglichkeit nachzukommen. Die Markierungsarbeiten umfaßten die Anbringung von 70 Wegzeichen und 20 Stück neuen Pfeilerbretteln. Weiters wurden auch Markierungstafeln und Pfeilerbrettel ausgebessert bzw. aufgefrißt. Die Pflingstammlung brachte einen Erlös von Ks 492.70. Durch die ansteigende Arbeitslosigkeit und das Fehlen ausländischen Verkehrs werden die Einnahmen der Pflingstammlung immer niedriger. — Der geschäftliche Teil wurde in 1 Hauptversammlung und 3 Ausschusssitzungen erledigt. In der am 25. April 1935 stattgefundenen Hauptversammlung wurden folgende Herren in die Leitung gewählt: Obmänner: Prokurist Rudolf Bundesmann (Eduard Hoffmann), Schriftführer: Maximilian Siegel (Karl Lux), Zahlmeister: Baumeister Heinrich Wöse (Josef Frid), Wegwart: Josef Siegel. Beiräte: Direktor i. R. Theodor Hönig, Fachlehrer Rudolf Sitte, Emil Seibt, Robert Sperber, Josef Worf, Josef Stumpe, Rudolf Müller, Frl. Jda Bundesmann, Helmut Herfner. — Die unternommenen Ausflüge wiesen mit Rücksicht auf die gegenwärtige wirtschaftliche Krise eine geringere Teilnahme gegen früher auf. — Nachstehende Herren wurden für 25jährige Mitgliedschaft mit dem vom Hauptauschuß gestifteten Ehrenzeichen betitelt: Tierarzt i. R. Theodor Guth, Steueramtsdirektor i. R. Gottlieb Hann, Franz Herschel, Baumeister Severin Hoffmann, Direktor i. R. Franz Hrnčíř, MdDr. Max Lengsfelder, Eduard Tauchmann und Direktor i. R. Theodor Hönig. — Die Ortsgruppe wird weiterhin bestrebt sein, mit vereinten Kräften für das Wohl unserer deutschen Heimat zu arbeiten. Berg Heil!

#### Ortsgruppe Kriesdorf.

(Mitgliederzahl 18.)

Die Geschäfte der Ortsgruppe wurden in 3 Ausschusssitzungen und 2 Versammlungen erledigt. Die Hauptversammlung fand am 12. Feber 1936 statt.

**Markierungen:** Es wurden einige notwendige Ausbesserungen vorgenommen.

**Ortsgruppen-Ausschuß:** Wilhelm Kirchner, Obmann (Anton Rüdell); Richard Bruschka, Oberlehrer (Hugo Pasler, Lehrer), Schriftführer; Emil Wollmann (Josef Jariš), Zahlmeister; Josef Arlt (Franz Schwarz), Wegwarte. Beiräte: Josef Schaffranek, Anton Hennig, Walter Thomas.

#### Ortsgruppe Liebenau.

(Mitgliederzahl 44.)

Die Geschäfte der Ortsgruppe wurden in 2 Ausschusssitzungen erledigt. Die Hauptversammlung fand am 18. Jänner 1936 statt.

**Markierungen und Wege:** An den Markierungen waren nur geringfügige Ausbesserungen erforderlich, die erledigt wurden. Die für 1935 vorgegebene Verbesserung des Faberlicher Weges wurde auf 1936 verschoben.

**Wanderungen:** Die Zahl der Wanderungen betrug 2 und zwar in das Gebiet von Letarovic und zum Bergschuster.

**Pflingstammlung:** Ergebnis Ks 96.40.

**Ortsgruppen-Ausschuß:** Hugo Klaus, Obmann (Karl Ulrich); Ernst Pfeifer (Richard Schneider), Schriftführer; Hans Hartmann (Alex Muschal), Zahlmeister; Ernst Pfeifer, Wegwart. Beiräte: Adolf Weiß, Berthold Skoda, Konrad Hofrichter jun.

#### Ortsgruppe Morchenstern.

(Mitgliederzahl 267.)

Die Ortsgruppe beklagt das Ableben nachstehender Mitglieder:

Hans Dworschak, Apotheker, Otto W. Feig, Theodor Partl, Franz Pöhl sen., Josef Schöler, Adolf Wolf.

Ihr Hinscheiden bedeutet für die Ortsgruppe einen schmerzlichen Verlust. Als treuen Heimat- und Wanderfreunden bleibt ihnen ein ehrendes Andenken gewahrt!

Die Geschäfte der Ortsgruppe wurden in 4 Ausschusssitzungen erledigt. Die Hauptversammlung fand am 16. März 1936 statt.

**Markierungen:** Die notwendige Auffrischung sowie Ergänzung der Wegzeichen wurde durchgeführt; die einsprachigen Tafeln sind eingezogen. Neue wurden vorläufig nicht aufgestellt. An der Schwarzbrunn-Rodelbahn, die gleichzeitig als Zugangsweg zur Schwarzbrunnwarte dient, wurden die notwendigen Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Die Gesamtkosten (Markierung und Wegebau) betrugen Ks 520.—

**Arbeiten besonderer Abteilungen:** Die Wintersportabteilung der Ortsgruppe pflegt alle Arten des Wintersportes wie Rodeln, Skilaufen und Eisschießen. Sie führte aus Anlaß ihres 25jährigen Bestandes die ÖDÖ-Rodelmeisterschaft auf der Schwarzbrunn-Rodelbahn durch. Die Skiabteilung errang die Meisterschaft der Jungmannen des ÖDÖ und des tschechischen Skiverbandes. Die Eisschieß-Abteilung beteiligte sich mit fünf Mann an den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen. Herr Karl Wolfinger, Morchenstern, errang den 3. Platz und konnte bei der Schlußfeier mit als Sieger in das Olympia-Stadion einziehen. Ferner beteiligte sich die Wintersportabteilung an der Europa-Rodelmeisterschaft im Anschluß an die Olympiade, die aber infolge des schlechten Wetters nicht ausgetragen werden konnte. Auch ein Sportabend wurde veranstaltet.

**Wanderungen:** Die Zahl der Wanderungen betrug 4 und zwar: Zur Raumbüte nach Eisenbrod, Rozatov, Kallicher Sandsteinfelsen—Kleinstal; Autofahrt zu Pflingten ins Daubaer Land, Dauba—Felsendorf Draschen—Redovesta—Siršberg—Thammühl; Grüntal, Klein-Fer, Rammwanderung, Heinrichs Grab, Wittighaus, Josefstal; Königshöhe—Christiansstal anläßlich der Herbsttagung. Die Beteiligung an der Autofahrt war besonders zahlreich.

**Studenten- und Schülerherberge:** Untergebracht in der Volkshschule in Morchenstern. Leiter: Max Hauser, Lehrer, Morchenstern. Die Schüler-

herberge wies 79 Besucher mit 82 Übernachtungen, jene der Studentenherberge 2 Besucher auf. Die Ausgaben betragen Ks 100.—.

**Pfingstsammlung:** Gesamtergebnis Ks 996.—.

**Ehrung von Mitgliedern:** Das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft erhielten folgende Mitglieder: Heinrich Brüdner, Franz Pohl d. A.

**Ortsgruppen-Ausschuß:** Wilhelm Fellingbauer, Obmann (Karl Wolfinger); Siegmund Seidel (Otto Mittelner), Schriftführer; Karl Kasper (Bruno Förster), Zahlmeister; Max Hauser (Alfred Förster), Wegwarte. Beiräte: Wilhelm Urban (Wart des Wetterhäuschens), Rudolf Benda jun., Alfred Richter, Rudolf Kopal, Egon Mittelner, Adolf Killmann, Eduard Koiser, Anton Schubert, Erhard Klamt, Otto Hanf.

#### Ortsgruppe Neustadt a. L.

(Mitgliederzahl 281.)

Die Ortsgruppe beklagt das Ableben nachstehender Mitglieder:

**Gustl Eitner, Ernst Jomrich, Obering, Josef Krause.**

Ihr Hinscheiden bedeutet für die Ortsgruppe einen schmerzlichen Verlust. Es bleibt ihnen für alle Zeiten ein ehrendes Gedenken bewahrt!

Die Geschäfte der Ortsgruppe wurden in 2 Ausschusssitzungen erledigt. Die Hauptversammlung fand am 15. Juni 1935 statt.

**Wege und Markierungen:** Es wurden folgende Markierungen durchgeführt: Neustadt—Lusdorf, Neustadt—Tafelsichte, Neustadt—Franzosensteine, Neustadt—Döbshütz; Ausbesserungen an dem Wege Neustadt—Tafelsichte (Rodelbahn und Touristenweg). Hierzu wurden 73 Wegzeichen, 8 Pfeilerbrettel, 1 Blechtafel mit Stütze verwendet. Die Gesamtkosten betragen Ks 447.50.

**Arbeiten besonderer Abteilungen. Jugendgruppe:** Die Jugendgruppe blieb auch bis zum Herbst des verflossenen Jahres ihrem einmal gewählten Grundsatz, durch Wanderungen Heimat und deren Menschen kennen zu lernen, treu. Es wurden 5 Wanderungen unternommen mit dem Ziele: Greiffenstein, Goldentraum, Grottau, Ruffenkreuze und Vogelloppen. Auch die heimabende, die während der Wintermonate regelmäßig abgehalten wurden, helfen das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Sie erfreuten sich reger Mitarbeit der Jugendlichen. Im Herbst des vergangenen Jahres ebte die Tätigkeit ab, da ein Teil der Mitglieder durch den Eintritt in die Mittelschule an der Beteiligung behindert war. Es wäre zu wünschen, daß bald wieder frisches, neues Leben in die Wandergruppe einzüge.

**Wanderungen:** Die Zahl der Wanderungen betrug 3 mit folgenden Zielen: Painsdorf—Königshöhe—Ratschendorf mit 18 Teilnehmern. Weißbach—Schwarze Teiche—Wittighaus—Ferdinandstal mit 20 Teilnehmern. Kappenau—Buschullersdorf—Nichthäuser mit 5 Teilnehmern.

**Pfingstsammlung:** Ergebnis Ks 883.60.

**Ehrung von Mitgliedern:** Folgende Mitglieder erhielten nach 25jähriger Mitgliedschaft das Ehrenzeichen für langjährige treue Mitgliedschaft: Frau Helene Klinger, Breslau; Herr Josef Neumann, Buschullersdorf; Johann Smolik, Reichenberg; Eduard Weber, Neupaulsdorf; Otto Neumann, Neustadt a. L.; Anton Pfeiffer, Neustadt a. L.; Karl Suske, Neustadt a. L.; Hugo Stelzig, Neustadt a. L.; Bruno Sommer, Neustadt a. L.

**Ortsgruppen-Ausschuß:** Oswin Person, Obmann (Hermann Beer, Stellvertreter); Willy Ressel (Karl Unger), Schriftführer; Anton Frisch (Otto Neumann), Zahlmeister; Hermann Neumann (Josef Jäger), Wegwarte. Beiräte: Dir. D. Krause, G. Pfeiffer, A. Raaz, A. Neumann, R. Köstler, S. Kriegelstein-Sternfeld, A. Pfeifer, D. Kintl.



Ing. Josef Krause, Neustadt a. L. †.

Am 4. Oktober 1935 schied einer der treuesten Freunde unserer heimischen Bergwelt Oberingenieur Josef Krause, nach langer, heimtückischer Krankheit aus dem Leben. 1879 in Neustadt a. L. geboren, trat er nach Abschluß seines Studiums in die seinerzeitige Kriegsmarine als Schiffsbauingenieur ein und war Mitarbeiter an allen bedeutenden österreichischen Kriegsschiffsbauten der Vorkriegszeit. Durch den Umsturz im Jahre 1918 aus seinem geliebten Berufe gerissen, wurde ihm der Dienst an der Fsergebirgsheimat und ihren Bergen Trost und Befriedigung für seine Schaffensfreude. Seit 1919 lebte er in seiner Vaterstadt, trat 1921 als Oberbetriebsleiter der Jg. Klinger'schen Fabriken ein und weihte jede freie Stunde der heimischen Bergwelt und der heimatkundlichen Forschung.

Nie wollte der stille, ernste und bescheidene Ing. Krause an die Öffentlichkeit treten. Er war nie lauter Führer in den Gliederungen unseres Vereines, darum aber nicht weniger Freund und Betreuer unserer Berge, war immer am Platze, wenn sein wertvoller, wohlertwogener Rat erbeten wurde, sei es bei Wegbauten im Ortsgruppengebiete, sei es bei Instandhaltungs- oder Neubauten auf der Tafelsichte, diesem höchsten Fsergebirgsgipfel und seinem Banntreife galt seine Vergleibe ganz besonders. Unermüdet war er im Durchstreifen der engeren Heimat, sah und erkannte bei seinen Wanderungen gar manches, bisher Unbeachtete und verstand, seine verarbeiteten Beobachtungen in knapper und streng sachlicher Darstellung mitzuteilen. Seine Arbeiten über den alten Neustädter Zinberghau und den Kaspener Eisenhammer, über geologische Einzelfragen des ihm wohlvertrauten nördlichen Fsergebirgsvorlandes und über die Stadtgeschichte von Neustadt zeugen von seiner ernstesten Forscher-tätigkeit und eigenartigen Urteilskraft. Das Stadtarchiv zu Neustadt a. L. und das Stadtmuseum haben ihm wertvolle, großzügige und zeitraubende Sichtungsarbeiten zu danken!

Fest und unbeirrt stand er mit seinem ganzen Fühlen und Denken auf dem Boden der deutschen Bergheimat, der sein Schaffen bis zum letzten Atemzuge geweiht war. Sie verlor einen ihrer Besten!

### Ortsgruppe Nienes.

(Mitgliederzahl 297.)

Das verflossene Vereinsjahr 1935 war wohl das regste unter allen 15 Arbeitsjahren, hat es doch zwei gewaltige Arbeiten zu bewältigen gegeben: 1. den Bau des Wetterhäuschens, 2. Auswechslung der Markierungstafeln. Nur unter eifriger Mithilfe aller Ausschußmitglieder, insbesondere der Amtswalter, konnte dieser Erfolg erzielt werden.

**Wetterhaus:** Der Bau des Wetterhauses wurde am 4. April 1935 beschlossen und nach Sicherstellung des Platzes von der Stadtgemeinde wurden die Entwürfe von Herrn Architekten Ing. Bothe angenommen. Die Instrumente lieferte die Firma Gebrüder Fehrman in Warnsdorf-Zittau. Anlässlich des 15jährigen Bestandes übergab die Ortsgruppe das Wetterhaus am 2. Juni 1935 nach einer schlichten Feier der Öffentlichkeit. Herr Bürgermeister Prade sicherte den Schutz der Stadtgemeinde Nienes zu. Hervorgehoben zu werden verdient die Ansprache des Herrn Obmannes Hans Schmid (Reichenberg), der mit mehreren Hauptauschußmitgliedern in Nienes weilte, sowie die freundliche Mitwirkung des Sängervereines „Harmonia“ und des I. Nieneser Männergesangsvereines. Am Grabe des Gründers und ersten Obmannes, Herrn A. Wienert, wurde ein Kranz niedergelegt. Der Einführungsvortrag unserer Wetterwarte wurde mit großem Beifall aufgenommen und ein Blumentag ergab den Betrag von Ks 1167.— Die Ausstattung des Platzes mit Bänken und Bäumen, die der Verschönerungsverein übernehmen wollte, mußte der Verein auch noch aus eigenen Mitteln durchführen.

Mit dem Dahinscheiden des

Großgrundbesitzers Herrn Johann Hartig

hat der Verein nicht nur seinen Grundherrn, sondern auch einen eifrigen Förderer seiner Bestrebungen verloren. Ein ehrendes Gedenken bleibt ihm gewahrt!

**Markierungsarbeiten:** Im Auftrage der Behörde wurden an Stelle der einsprachigen Schriftentafeln bis 1. Mai 1935 nur doppelsprachige angebracht, womit der Verein eine ungeheure Arbeit geleistet hat, die seine Mittel gänzlich erschöpften. Neue große Übersichtstafeln wurden am Nieneser Schulplatz beim Bahnhofe in Nienes und in Rünner aufgestellt, die für den Wanderverkehr von großer Bedeutung sind. Die Steine beim Hotel „Krone“ wurden neu beschrieben und im Stadtgebiete noch am Jahn-Platz 2 Eisensäulen mit 4 Schriftentafeln und beim Meierhose 1 Tafel angebracht. Insgesamt verwendete der Verein 649 mittlere Zeichen, 181 große Zeichen, 61 kleine Zeigerbrettel, 36 große Zeigerbrettel, 12 Holzsäulen, 5 Eisensäulen, 4 Betonsockel und 27 Schriftentafeln.

**Pfingstsammlung:** Die Mittel für diese gewaltigen Arbeiten konnte der Verein nur durch die Mitgliedsbeiträge und die Pfingstsammlung hereinbringen. Diese ergab Ks 1776.— Dank gebührt dem Reichenberger Hauptauschusse für seine Zuwendungen und der Nieneser Sparkasse für ihre Spende.

**Mitgliederstand:** Derzeit gehören dem Vereine 297 Mitglieder an; viele von ihnen haben das Jahrbuch und die billige Wanderkarte vom Feschlen- und Fsergebirge abgenommen. Da in Böhm.-Leipa ein eigener Gebirgsverein gegründet wurde, gibt die Nieneser Ortsgruppe ihre Mitglieder aus Böhm.-Leipa dorthin ab.

**Ausschüßigungen** hielt die Ortsgruppe neun ab, außerdem kam der engere Ausschuß wegen der vielen Arbeit noch öfters zusammen. Der Verein war noch bei 2 Hauptauschüßigungen und der Jahreshauptversammlung in Reichenberg, bei der Frühjahrstagung in Grottan und bei der Herbsttagung auf der Königshöhe vertreten.

**Ausflüge** wurden nur 2 durchgeführt, da die Markierungsarbeiten meistens an Sonntagen vorgenommen werden mußten.

**Frühjahrsplan:** 1936 sollen wieder zwei neue Wege markiert werden u. zw. die Strecken Nienes—Wellnitz (grünes Dreieck) und Pinstah—Wolfsen

—Kridai—Dolanental (roter Balken). All diese Arbeiten werden von den Ausschußmitgliedern des Vereines in uneigennützigster Weise unter Opfern an Zeit und Geld durchgeführt. Will der Verein weiterhin im Dienste der Heimat 200 Kilometer Wege betreuen, so ist er auf die weitere Treue seiner Mitglieder angewiesen, die auch in Zeiten der wirtschaftlichen Not den Deutschen Gebirgsverein für das Feschlen- und Fsergebirge, Ortsgruppe Nienes, unterstützen werden. Mit dieser Hoffnung geht der Verein in sein 16. Bestandsjahr und dankt und grüßt seine getreuen Mitglieder mit einem kräftigen Berg Heil!

W. Kirschner, Schriftführer.

Lothar Scholze, Obmann.

### Ortsgruppe Oberes Ramnitztal.

(Mitgliederzahl 248.)

Die Ortsgruppe beklagt das Ableben nachstehender Mitglieder:

Josef Boffelt, Antoniwald, Gustav Zentner, Josefstal,  
Emil Fischer, Josefstal, Franz Stefezius, Josefstal.

Ihr Hinscheiden bedeutet für die Ortsgruppe einen schmerzlichen Verlust. Ein ehrendes Gedenken bleibt ihnen gewahrt!

Die Geschäfte der Ortsgruppe wurden in 22 Ausschüßigungen erledigt. Die Hauptversammlung fand am 25. Feber 1936 statt. An besonderen Veranstaltungen wurde am 22. Juni 1935 ein Baudenabend und am 31. Dezember eine Silvesterfeier durchgeführt.

**Markierungen:** Es wurden Ausbesserungen an folgenden Wegen vorgenommen: Seibthübel—Christianstal, Josefstal—Zuseltoppe, Ober-Maxdorf—Wittighaus, Ober-Maxdorf—Klein-Fser, Rammweg. An der Strecke Karlsberg—Josefstal—Wolz wurde eine Umlegung vorgenommen. Hierzu wurden 214 Wegzeichen, 27 Pfeilerbrettel, 12 neue Zinktafeln mit Ständer und Sockeln verwendet. Die Gesamtkosten betragen Ks 4125.45.

**Eigene Unternehmungen:** An eigenen Unternehmungen unterhält die Ortsgruppe die Seibthübelbaude bei Ober-Maxdorf (Bergwirtschaft mit 3 Fremdenzimmern, mit 7 Betten und 25 Touristenlagern), den 14 Meter hohen eisernen Aussichtsturm auf dem Seibthübel und die Anlage auf der Zuseltoppe in Josefstal mit Gastbetrieb an Samstagen und Sonntagen.

**Wanderungen:** Die Zahl der Wanderungen betrug 9 u. zw. 3 ganztägige und 6 Halbtagswanderungen. Die Ziele waren folgende: Kozatob bei Turnau, Feschlen—Zaberlich, Tafelsichte. Die Halbtagswanderungen führten durch unsere nähere Heimat. Die Teilnehmerzahlen beschränkten sich bei allen Wanderungen nur auf 2 bis 5.

**Schülerherberge** (untergebracht in der Volksschule in Josefstal und zwar ganzjährig geöffnet): Leiter Herr Oberlehrer Robert Kössler. Der Besuch der Herberge wies 89 Personen mit 101 Nächtigungen auf. Die Studentenherberge, welche im Hotel „Post“ in Unter-Maxdorf untergebracht ist, mit dem Leiter Herrn Dir. Rudolf Massopust, Josefstal, wies im verflossenen Jahre keinerlei Besuch auf.

**Pfingstsammlung:** Gesamtergebnis: Ks 2055.45.

Besondere Verdienste um die Ortsgruppe erwarben sich jene Mitglieder, welche die Seibthübelbaude durch fortgesetzt regelmäßigen Besuch tatkräftig unterhielten. Es sind dies folgende Damen und Herren (die beigefügten Ziffern bedeuten die Anzahl der Besuche im Jahre 1935): Fr. Ilse Hüttmann, 133, Frau Marie Vorbach, 112, Herr Ernst Zentner, 106, Frau Jda Czern, 96, Herr Rudolf Seibt jun., 91, Herr Rolf Schnaderbeck, 88, Herr Josef Feix, 74, Frau Grete Feix, 73, Herr Rudolf Seibt sen., 71, Fr. Ilse Wander, 66, Frau Fritzi Scheibler, 62, Herr Fritzi Jäger und Herr August Scholze je 55, Herr Edmund Scheibler, 54, und Herr Oskar Fischer, 52.

Ernst Zentner, Obmann.

### Ortsgruppe Ober-Maxdorf.

(Mitgliederzahl 22.)

Ein Bericht ist nicht eingelangt.

**Ortsgruppe Ober-Wittigal.**

(Mitgliederzahl 138.)

Die Geschäfte der Ortsgruppe wurden in einer Ausschussitzung erledigt.

**Markierungen:** Der Dammjägerweg wurde am 8. Juni 1935 durch Wegwart Stefan Hannig gründlich ausgebessert. Dazu wurden 38 Wegzeichen und 3 Pfeilerbrettel verwendet. Die Kosten betragen Ks 82.40.

**Wanderungen:** Die Zahl der Wanderungen betrug 4; hievon 3 in das heimische Pfzergebirge und eine ins Schwoitaer Gebiet. Die Teilnehmerzahl ließ zu wünschen übrig.

**Schülerherberge** (untergebracht im Hotel Bahnhof in Raspenau): Leiter Feodor Ahle, Milbenau. Sie wurde leider nicht benützt.

**Pfingstsammlung:** Gesamtergebnis Ks 611.—

**Ortsgruppen-Ausschuß:** Josef Jaetel, Obmann (Hans Kroust, Stellvertreter); Adolf Siegmund (Edwin Arnold), Schriftführer; Otto Menzel, Zahlmeister; Stefan Hannig, Wegwart. Beiräte: Feodor Ahle, Milbenau, Gustav Stuhlmann, Erwin Hannig, Franz Bürger, Paul Werner, Josef Köhler, Anton Kirsch, Hugo Neuwinger d. A., Ernst Menzel, Ferdinand König, Rudolf Schwarz.

**Ortsgruppe Petersdorf.**

(Mitgliederzahl 17.)

Die Geschäfte der Ortsgruppe wurden in einer Ausschussitzung erledigt. Die Hauptversammlung fand am 23. März 1935 statt.

**Markierungen:** Es wurden Ausbesserungen an zwei Markierungen vorgenommen.

**Ortsgruppen-Ausschuß:** Erich Tenzer, Obmann (Franz Thaute, Stellvertreter); Hans Zemann (Josef Richter), Schriftführer; Hans Zemann, Zahlmeister; Erich Tenzer (Josef Wolf), Wegwarte. Beiräte: Wenzel Liebich, Wenzel Schierz und Gregor Häntschel.

**Ortsgruppe Spittelgrund.**

(Mitgliederzahl 57.)

Die Geschäfte der Ortsgruppe wurden in 5 Ausschussitzungen und 9 Versammlungen erledigt. Die Hauptversammlung fand am 14. Feber 1936 statt.

**Markierungen:** Sämtliche Markierungen im Ortsgruppengebiete wurden ausgebessert. Eine Neumarkierung wurde vom Gasthaus zur Schweiz im Orte (roter Punkt) bis zum Waldeisaum (Eibsch) angelegt.

**Wege:** Der Wurzelweg wurde ausgebessert und die Abzweigung mit neuen Hölzern instand gesetzt. An dem gleichen Wege wurde ein neues Holzgeländer in 50 m Länge hergestellt. Das erforderliche Holz wurde von der Revierverwaltung Petersdorf gespendet. Dieser Stelle gebührt hiefür der besondere Dank. Die sonstigen Kosten betragen Ks 50.—

Eine besondere Aufgabe erblickte die Ortsgruppe in der Förderung des Ortes als Sommerfrische. Es wurde ein achtgliedriger Ausschuß gebildet, der alle erforderlichen Arbeiten durchführte. Die Bewohnerschaft wurde durch Schreiben aufgefordert mitzuarbeiten und Wohnungen bekanntzugeben. Eine Werbeversammlung wurde durchgeführt. Es wurde auch das erstmal eine Werbeschrift von Spittelgrund herausgegeben. Die Ortsgruppe dankt allen, die die Ausgabe mit Anzeigen u. dgl. mit ermöglicht haben.

**Wanderungen:** Die Zahl der durchgeführten Wanderungen betrug 4; ihre Ziele waren: Hochwald, Schwarzpfüh, Gidelsberg und Königshöhe.

**Pfingstsammlung:** Gesamtergebnis Ks 718.—

Die Ortsgruppe führte auch mehrere gesellige Veranstaltungen durch und zwar einen Maskenrummel, zwei Italienische Nächte, ein Preis-Fitzelschießen, ein kleineres Vereinsunternehmen und zwei Adlerschießen. Diese Veranstaltungen regten das Leben innerhalb der Ortsgruppe an.

**Ortsgruppen-Ausschuß:** Hans Wondra, Obmann (Josef Protok, Stellvertreter); Bruno Trostl (Franz Fritsche), Schriftführer; Karl Kettner, Zahlmeister; Edmund Elstner (Paul Sitte), Wegwarte. Beiräte: Herbert Knothe, Franz Viehe, Marie Wondra, Karl Blaha, Adolf Elstner. Sommerfrischen-Ausschuß: Rudolf Fritsche, Franz Fritsche jun., Josef Protok, Bruno Trostl, Josef Teubner, Emil Küstler, Edmund Elstner, Hans Wondra.

**Ortsgruppe Tiefenbach a. D.**

(Mitgliederzahl 68.)

Die Ortsgruppe beklagt das Ableben nachstehender Mitglieder:

Frau **Martha Preukler**, Gastwirtin Tiefenbach,  
Dr. **Hans Kögler**, Direktor, Tiefenbach,  
Frau **Gusti Schmann**, Tiefenbach.  
Ihrer werden wir immer dankbar gedenken.

Die Ortsgruppe hielt ihre Hauptversammlung am 10. Feber 1936 ab. **Markierungen:** Es wurden 4 neue Zinkgußtafeln angeschafft, ferner 68 Stück Wegzeichen und Pfeilerbretteln verbraucht. Der Gesamtaufwand für Markierungen betrug Ks 1326.40.

**Studenten- und Schülerherberge:** Untergebracht für Studenten im Hotel „Eiche“ unter der Leitung der Frau Preukler, Tiefenbach, für Schüler in der Schule in Tiefenbach unter der Leitung des Herrn Oberlehrers Eduard Wünsch. Gesamtbesuch: 14 Personen. Die Ausgaben betragen Ks 100.—

**Vertretungen der Ortsgruppe:** Zur Sonnenwende am 21. Juni 1935 in Tiefenbach und auf dem Spizberg im Juni.

**Pfingstsammlung:** Gesamtergebnis Ks 79.—

**Ortsgruppen-Ausschuß:** Alfred Riedel, Obmann (Adolf Bochmann, Stellvertreter); Eduard Wünsch (Josef Fischer), Schriftführer; Rudolf Reimer (Walter Steder), Zahlmeister; Oskar Neuwinger (Rudolf Reimer), Wegwarte.

**Ortsgruppe Wartenberg am Roll.**

(Mitgliederzahl 75.)

Die Ortsgruppe hielt ihre letzte Hauptversammlung am 30. März 1935 ab. Die Wegmarkierungen wurden in Ordnung gehalten, die hiefür ausgegebenen Kosten betragen Ks 1000.35.

**Eischießabteilung:** Die Eischießabteilung der Ortsgruppe hat zu ihrem vorjährigen Siege des HDW.-Wanderpreises ein neues Ehrenblatt errungen, indem drei ihrer Eischießen für den HDW. nach Garmisch-Partenkirchen zur Winter-Olympiade 1936 entsandt wurden. Die Mannschaft bestand aus den Sportkameraden: Fritz Brade, Fritz Feistner und Fritz Arnold und wurde durch den HDW.-Eischießen-Obmann Karl Wolfinger aus Morgenstern ergänzt. Dieser Vertretung gelang es, im Mannschaftskampfe den 5. Platz zu erringen, obgleich sie gegen sehr starke Gegner ohne Training angetreten war.

**Pfingstsammlung:** Ergebnis Ks 327.—

Die plötzliche Übersiedlung des Ortsgruppenobmannes, Herrn Verwalters Franz Fuchs, brachte in die Reihe der Ortsgruppe eine unausfüllbare Lücke.

Unermüßlich um die gute Sache tätig, hat Herr Verwalter Fuchs alle Markierungen im Ortsgruppengebiete musterfüßig geschaffen und instandgehalten, wie auch die neue Wetterwarte auf dem Markte seinem Wirken zu verdanken ist. Ihm gebührt daher auch an dieser Stelle der tiefste Dank der Ortsgruppe.

**Ortsgruppen-Ausschuß:** Franz Fuchs, Obmann (Franz Scharfen, Stellvertreter); Rudolf Kuischer (Franz Grothaus), Schriftführer; Willy Ille (Friedrich Zentner), Zahlmeister; Dr. Wilhelm Künstner (Dr. Franz Schütz), Wegwarte. Beiräte: Wilhelm Feistner, Heinrich Eregen, Fritz Brade.

**Ortsgruppe Wiesental.**

(Mitgliederzahl 232.)

Die Ortsgruppe beklagt das Ableben nachstehender zwei Mitglieder:

**Alfred Hofrichter, Theodor Mittel.**

Ihr Hinscheiden bedeutet für die Ortsgruppe einen schmerzlichen Verlust. Ein ehrendes Gedenken bleibt ihnen gewahrt!

Die Geschäfte der Ortsgruppe wurden in 5 Ausschussitzungen und einer Versammlung erledigt. Die Hauptversammlung fand am 30. Juni 1935 statt.

An besonderen Veranstaltungen wurde ein „Baudenrummel“ am 6. April 1935 in der Brambergbaude durchgeführt.

Besonderen Dank schuldet die Ortsgruppe Herrn Otto Jäckel für seine zahlreichen Sachspenden und seine bei privaten Anlässen zugunsten der Ortsgruppe durchgeführten Sammlungen. Ferner dankt die Ortsgruppe den regelmäßigen treuen Besuchern der Brambergbaude, vor allem der Stammtischgesellschaft „Üblicher Dämmerhoppen“, der „Diensttag-Gesellschaft“ und den „Hundertern“, Besuchern, deren Treue zu unserem Bramberg sich in nachstehenden Besuchszahlen ausdrückt. Es weisen auf:

Die Damen: Friß Scheibler 1500, Helene Prade 1000, Magda Zappe 850, Marie Vorbach 650, Ida Czern 600, Rosa Zappe 450, Anna Vorbach 300, Anna Jantsch, Elfriede Zuppe, Karla Kantor je 200, Franz Gözl 150, Rosa Seidel, Adele Wänke je 100, Marie Ludwig und Elfriede Volkmann über 80 Besuche. Des Fräuleins Grete Nörig, Gablonz, die kurz nach ihrem 100. Aufstieg ins bessere Jenseits abgerufen wurde, sei an dieser Stelle ebenfalls ehrend gedacht.

Die Herren: Lehrer Ernst Zappe und Heinrich Philipp je 1800, Emil Seidel, Franz Köhler, Ernst Schöler, Otto Lang, Otto Hoffmann, Karl Seidemann und Frau, Franz Glaser über 1000, Josef Waller, Ernst Benzl, Rudolf Wänke je 400, Friß Köhler 280, Sigmund Simon und Frau, Josefstal, Friß Jäger, Josef Scholze und Wolfi Prade je 200, Familien Schaurich, Stumpe und Volkmann sowie Horstl Schrejna je 100 Besuche. Allen den Genannten sowie allen übrigen treuen Besuchern und Gönnern unserer Brambergbaude spricht die Ortsgruppe an dieser Stelle den aufrichtigen Dank für ihre Unterstützung aus.

Schülerherberge: Untergebracht in der Turnhalle in Wiesental a. N. Leiter: Rudolf Bruch. — Pfingstjammlung: Gesamtergebnis Ks 781.—

Ortsgruppen-Ausschuß: Otto Jäckel, Obmann (Fritz Müller, Stellvertreter); Franz Herlt (Benno Fischer), Schriftführer; Edi Lang (Emil Ullmann), Zahlmeister; Wilhelm Latsch (Hartwig Hoffmann), Wegwarte. Beiräte: Josef Feix, Max Fischer, Oskar Fischer, Karl Grase, Felix Hasat, Artur Heidrich, Hartwig Hoffmann, Major Hugo Jäckel, Arch. Gustav Jahn, Josef Konshinsky, Rud. Ludwig, Wenzel Matejischek, Julius Neumann, Josef Nowy, Siegmund Paul, Adolf Petrat, Heinrich Philipp, Raimund Schaurich, Ernst Schöler, Josef Schöler, Friß Scholze, Ernst Seidel, Erich Seidel, Josef Slavik, Hugo Staffen, Hugo Fischer, Bruno Wöhl, Ernst Wolf, Otto Zimmermann, Siegmund Zimmermann.

#### Ortsgruppe Wurzelzdorf und Umgebung. (Mitgliederzahl 198.)

Die Ortsgruppe beklagt das Ableben nachstehender Mitglieder:  
**Franz Fübner (Gründer), Wilhelm Karneth, Paula Pazner.**

Ihr Hinscheiden bedeutet für die Ortsgruppe einen schmerzlichen Verlust. Als treuen Wander- und Heimatfreunden bleibt ihnen ein ehren- des Andenken gewahrt!

Die Geschäfte der Ortsgruppe wurden in 8 Ausschußsitzungen erledigt. Die Hauptversammlung fand am 17. Feber 1935 statt.

Als besondere Veranstaltung wurde anlässlich des 50jährigen Bestandes der Ortsgruppe ein Bergfest bei der Glockensteinbaude am 21. Juli 1935 durchgeführt. — Pfingstjammlung: Gesamtergebnis Ks 1222.50.

Ehrung von Mitgliedern: Anlässlich des 50jährigen Bestandfestes erhielten alle jene Mitglieder, welche 25 Jahre der Ortsgruppe angehören, das Ehrenabzeichen für langjährige treue Mitgliedschaft überreicht.

Ortsgruppen-Ausschuß: Waldemar Niedel, Obmann (Weda Dimter und Karl Latsch, Stellvertreter); Franz Kirsch (Hans Urbanek), Schriftführer; Heinrich Wöje (Ignaz Hofrichter), Zahlmeister; Hans Köhler, Wegwart. Beiräte: Josef Demuth, Hugo Karneth, Ernst Neumann, Eduard Simon, Jng. Werner Just, Josef Liez, Oberlehrer A. Jahn.

4. Über die Rechnungsabbarung im Jahre 1935 berichtet der Zahlmeister, Herr Karl Markwiczka, wie folgt:

## Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1935.

### a) Verein.

Einnahmen:		Ausgaben:	
	Ks		Ks
Stand am 1. Jänner 1935	10.813.39	Begebauten und Wegausbesserungen:	
Mitgliedsbeiträge d. Stammvereines einschließlich der Unfallversicherungsprämie		a) im Jeschkengebiete: Ks	
		Ausbesserung des Hoffmann-Weges	12.092.90
a) Fördererbeiträge	3.000.—	Ausbesserung der Rodelbahn . . . . .	1616.—
b) Mindestbeiträge u. Überzahlungen	78.148.40	b) im Volksgarten-gebiete und im Fjergebirge:	
c) Einschreibgebühren	714.—	Ausbesserungen am Steilweg und Karl-Ludwig-Weg	361.—
	81.862.40	Ausbesserungen und Ausbau des Skiveges von Rudolfsthal . . . . .	5.481.30
Ortsgruppenverrechnung (einschließlich der Unf.-Vers.-Prämie und Jahrbücher)	37.506.85	19.551.20	
Kontrollmarken, Zahlmarken u. Ausweistarten des Hauptverbandes D. G. u. W. V., Auffig . . . . .	13.566.60	Wegmarkierungen, Wegzeichen und Tafeln	11.458.—
Antkündigungsgeldern und verkaufte Jahrbücher . . . . .	30.205.55	Ortsgruppen-Verrechnung . . . . .	15.923.15
Spenden anlässlich der Überreichung des Ehrenzeichens für langjährige treue Mitgliedschaft:		Kontrollmarken, Zahlmarken und Ausweistarten des Hauptverbandes deutscher Gebirgs- u. Wandervereine, Auffig a. G. . . . .	19.034.80
Dr. Robert Hecht . . . . .	20.—	Druck- und Versandkosten des Jahrbuches 1935 . . . . .	57.434.40
Robert Protop . . . . .	30.—	Fremdenverkehrsverband:	
Obm. Hans Schmid . . . . .	50.—	Werbung:	
Dr. Arthur Neustadtel . . . . .	50.—	Ausstellung zur Kei- chenberger Messe . . . . .	1040.—
Sonstige Spenden:	150.—	Werbeschriften usw. . . . .	120.20
Subvention vom Handelsministerium 1935 . . . . .	1.188.—	Feuerversicherung . . . . .	68.—
Für die Ferienheime:		Kanzleispesen . . . . .	495.30
Stadtrat Reichenberg . . . . .	1.000.—	Gehalte . . . . .	2450.—
Ungenannt . . . . .	1.000.—	4.173.50	
Für Vereinszwede:		versicherungsprämien: Ks	
Stadtrat Reichenberg 2000.—		Haftpflichtversicherung	672.90
Ungenannt . . . . .	500.—	Einbruchversicherung,	
Ungenannt . . . . .	250.—	Kanzlei . . . . .	292.90
Anna Gube . . . . .	50.—	Feuerversicherung,	
Franz Posselt . . . . .	50.—	Kanzlei . . . . .	162.—
Ungenannt . . . . .	50.—	Feuerversicherung der Hugo-Hütte am Pfaffenstein . . . . .	39.—
Ungenannt . . . . .	40.01	1.166.80	
Ungenannt . . . . .	40.—	Unfallversicherungsprämien für die Mitglieder: Ks	
Mag. Jäckel, Jäckelbaude . . . . .	20.—	Rest für 1934 . . . . .	590.—
Mag. Jäckel, Jäckelbaude . . . . .	20.—	Für 1935 . . . . .	7.000.—
Klaus & Schuster . . . . .	20.—	7.590.—	
Erwin Schuster . . . . .	20.—	Markierungsarte vom Jeschkengebirge . . . . .	11.055.15
Ungenannt . . . . .	20.—	Riesengebirgsarte . . . . .	13.—
Franz Later, Turnau . . . . .	12.—		
Stadtrat Reichenberg (Funderlös) . . . . .	4.—		
	3096.01		
Fürtrag . . . . .	Ks 180.292.79	Fürtrag . . . . .	Ks 147.400.—

Einnahmen:		Kz	Kz
Übertrag		3096.01	180.292.79
Wegbau-Spenden:			
Ungenannt		300.—	
Therese Weber		5.—	
In der Verwaltung der „Reichenberger Zeitung“ hinterlegt und in letzterer ausgewiesen			
		1690.—	
Erlös aus Kellnerzetteln			
		216.—	
Sammelbüchsen-Einnahme			
		194.15	5.501.16
Stiweg-Sammlung			
Pfingstsammlung:			
a) Stammberein			9.677.40
b) Ortsgruppen:	Kz		
Grottau		630.—	
Ob. Rammigal		630.15	
Riemes		515.—	
Wurzelsdorf		407.15	
Johannesberg		397.—	
Morchestern		332.—	
Neustadt a. T.		294.50	
Wiesenthal			
Kz 256.35 (verrechnet)			
Christofsgrund		211.10	
Hammer		210.30	
Ob. Wittigtal		203.70	
Krakau			
Kz 164.20 (verrechnet)			
Friedland i. B.		151.—	
Spittelgrund		150.—	
Albrechtisdorf		113.—	
Wartenberg		109.—	
Ob.-Magdorf		60.10	
Deffendorf		56.—	
Liebenau		33.—	
Tiefenbach		24.—	4.562.—
Fremdenverkehrsverband:			
Zuweisung der Stadtgemeinde Reichenberg			
		3000.—	
Beiträge für Platzmiete zur Reichenberger Messe von der Stadtgemeinde Reichenberg			
		800.—	
von der Reichenberger Kuranstalt			
		200.—	
Barerlag d. Fremdenverkehrsverbandes			
		173.50	4.173.50
An Mitglieder abgegebene Spezialkarten:			
vom Jeschten- und Isergebirge			
	Kz	2237.90	
Fürtrag		Kz	213.939.80

Ausgaben:		Kz	
Übertrag		147.400.—	
Mitgliedsbeiträge an DGB, Auffig:			
Kz			
Rest für 1934		118.—	
Für 1935		14.00.—	
		1.518.—	
Mitgliedsbeiträge, Zeitschriften und Spenden			
		1.873.70	
Ankündigungen und Reklame			
		1.520.50	
Vergütung für das Einkassieren der Mitgliedsbeiträge			
		6.044.50	
Reisepesen			
		2.853.15	
Zahlung an die Stadtgemeinde Reichenberg für Miete samt Abgaben für die Kanzleiräume im Hause Bahnhofstraße 55 für 1935			
		5.266.80	
Druckkosten, Kanzleierfordernisse, Reinigung, Beleuchtung und Beheizung der Kanzlei, Fernsprechniete und -gebühren			
		17.390.85	
Postgebühren			
		4.712.65	
Überweisung an die Ferienheime:			
Kz			
Stadttratspende		1000.—	
Spende von Ungenannt		1000.—	
		2.000.—	
Überweisung an die Jeschtenhaus-Wirtschaft			
		6.030.—	
Darlehen an die Ferienheime zwecks Einbau eines Bades in Tschernhausen			
		6.500.—	
Einlage in das Sparbuch des Spar- u. Vorschußvereines Maffersdorf Nr. 2801			
		371.22	
Einlage in das Sparbuch der Reichenberger Sparkasse Nr. 66.942 (Ausflugsaus-schuß)			
		27.50	
Gestiftete Freiplätze für zwei Ortsgruppenmitglieder für den Wanderführerlehrgang in der Jugendherberge Klein-Iser			
		260.—	
Zuweisung an den Schulfahrten-Ausschuß			
		800.—	
Überweisung an die Jeschtenhauskasse aus den Mitgliedsbeiträgen des Stammvereines			
		16.576.—	
Für vom Fremdenverkehrsverband übernommene Kanzlei-Einrichtungsgegenstände			
		2.737.50	
Zuweisung an den Hübler-Jahrbuch-Grundstock			
		3.500.—	
Fürtrag		Kz	227.885.47

Einnahmen:		Kz	Kz
Übertrag		2237.90	213.939.80
vom Sommergebirge			
		622.50	
vom Daubaer Berg-			
land		150.—	
Riesengebirgskarte		13.—	3.023.40
Paul Sollors Nachflg.:			
für Jeschten- und Isergebirgs-Karten			
	Kz	1000.—	
für Daubaer Berg-			
land-Karten		2917.10	3.917.10
Verkaufte Mark.-Karten vom Jeschten- und Isergebirge			
		4.925.40	
Anteil der Vereinskasse am Gewinn beim Jeschtenkränzchen			
		100.—	
Zuwendung d. Stadtgemeinde Reichenberg für Wegtaseln im Stadtwalde			
		5.000.—	
DGB. Auffig, 50% der Subvention des Handelsministeriums vom Jahre 1932			
		2.500.—	
Verkauftes großes Vereinsabzeichen			
		100.—	
Elektrizitätswerk Reichenberg für übernommene Einrichtungsgegenstände des Fremdenverkehrsverbandes			
		6.030.—	
Entnahme aus dem Einlagebuch des Spar- und Vorschußvereines Maffersdorf Nr. 2801			
		3.000.—	
Ausflugskonto			
		27.50	
An Ortsgruppen überlassene Ehrenabzeichen			
		64.—	
DGB. Auffig, zinsfreies Darlehen			
		3.000.—	
Entnahme aus dem Einlagebuch der Reichenberger Bank Nr. 25.394 (Ortsgruppen-Rücklage)			
		10.000.—	
Vereins-Wirtschaftskasse			
		3.791.—	
Kanzleibeitrag der Vereins-Wirtschaftskasse			
		4.000.—	
Postsparkasse Prag für realisiertes altes Guthaben über ARK 1834.02			
		922.45	
Fremdenverkehrsverband			
Postgebühren-Rückersatz			
		307.30	
Darlehens-Rückzahlungen vom Anpflanzungs- und Verschönerungsverein Morchestern wegen Parkhotel			
		2.400.—	
Abgegebene Wegezeichen			
		309.80	
Spareinlagen, Wertpapier u. Darlehenszinsen			
		3.686.92	
Fürtrag		Kz	271.044.67

Ausgaben:		Kz	
Übertrag		227.885.47	
Übertrag auf Rücklagen-Konto Isergebirgs-Schutzhütte			
		5.500.—	
Übertrag auf Rücklagen-Konto D. G. B.-Ortsgruppen			
		1.000.—	
Übertrag auf Rücklagen-Konto D. G. B.-Wegebau			
		1.200.—	
Übertrag auf Stiweg-Rücklage			
		5.000.—	
Übertrag auf Kanzlei-Rücklage			
		6.000.—	
Gebühren-Äquivalent für 1935 und Nachzahlung für 1931 bis 1935			
		6.864.80	
Kosten des neuen Jeschtenkreuzes und Spesen zur Kreuzweih			
		550.40	
Bücherei			
		28.—	
Diapositive			
		18.—	
Darlehen an die Jeschtenhauskasse			
		15.000.—	
Summe der Ausgaben		269.046.67	
Ausgleich		1.998.—	
Fürtrag		Kz	271.044.67

Einlage bei der Reichenberger Bank lt. Buch Nr. 30.472 . . . . .	Kč	352.70
Guthaben bei der Postsparkasse Prag, Konto Nr. 7264 . . . . .	"	1108.20
Bargeld . . . . .	"	537.10
	Kč	1998.—

Karl Mrtwiczka, dzt. Zahlmeister.

Geprüft und richtig befunden am 23. März 1936

Adolf Birner.

Heinrich Hede.

Adolf Weiß jun.

### b) Feschtenhaus.

Einnahmen:	Kč	Ausgaben:	Kč
Stand am 1. Jänner 1935 . . . . .	526.62	Darlehens-Rückzahlungen und eingelöste Feschtenhaus- Schuldscheine . . . . .	55.002.—
Pachtzahlung . . . . .	55.000.—	Darlehenszinsen und einge- löste Zinsenscheine . . . . .	23.339.01
Anteil an Anfahrtskosten . . . . .	4.046.—	Ausbesserung am Feschten- haus: Kč	
Anteil an den Güttengebüh- ren im Feschtenhaus . . . . .	6.000.—	Glaserarbeiten . . . . .	120.80
Anteil an den Einnahmen für die Turmbesteigung . . . . .	900.—	Senkgrube . . . . .	1465.70
Zuweisung der Vereinsklasse aus den Mitgliedsbeiträgen des Stammvereines . . . . .	16.573.—	Wasserleitung . . . . .	2301.50
Zinsen der Adolf Trentler- schen Feschten-Stiftung . . . . .	66.70	Dacharbeiten . . . . .	60.—
Spende von Ungenannt . . . . .	100.—	Turmausbesserung . . . . .	225.—
Darlehen der Vereinsklasse . . . . .	15.000.—	Vorbau-Ausbesserung . . . . .	403.50
Spareinlagenzinsen . . . . .	10.69	Verschiedene Haus- ausbesserungen . . . . .	1921.80
		Witzleitung . . . . .	492.35
		Einrichtung: Kč	
		Ausbesserung der Dieselmotoranlage . . . . .	1225.15
		Klempnerarbeiten . . . . .	23.—
		Ausbesserung an der Alten Baude . . . . .	251.—
		Ausbesserung des Eishauses . . . . .	40.—
		Feuerversicherung . . . . .	10.946.—
		Kommissionspfen . . . . .	65.—
		Summe der Ausgaben . . . . .	97.881.81
		Ausgleich . . . . .	344.20
	Kč		98.226.01

Einlage der Reichenberger Sparkasse lt. Buch Nr. 64.405 . . . . .	Kč	312.65
Bargeld . . . . .	"	31.55
	Kč	344.20

Karl Mrtwiczka, dzt. Zahlmeister.

Geprüft und richtig befunden am 23. März 1936

Adolf Birner.

Heinrich Hede.

Adolf Weiß jun.

### Schülerherbergs-Grundstod.

Stand am 1. Jänner 1935 . . . . .	Kč	31.600.46
Spareinlagenzinsen: . . . . .	"	1.123.71
	Kč	32.724.17
Einlage bei der Reichenberger Sparkasse laut Buch Nr. 57.989 . . . . .	Kč	32.724.17

### Grundstod für Jugendwandern.

Stand am 1. Jänner 1935 . . . . .	Kč	21.783.30
Spareinlagenzinsen . . . . .	"	791.10
	Kč	22.574.40

Einlage bei der Reichenberger Bank laut Buch Nr. 26.033 . . . . .	Kč	22.574.40
--	----	-----------

### Hübler-Jahrbuch-Grundstod.

Stand am 1. Jänner 1935 . . . . .	Kč	3183.01
Zuweisung der Vereinsklasse . . . . .	"	3500.—
Spareinlagenzinsen . . . . .	"	142.28
	Kč	6925.29

Einlage bei der Reichenberger Sparkasse laut Buch Nr. 23.943 . . . . .	Kč	6825.29
---	----	---------

### Widmung der Feschtenitzsche.

St. 1 Einlagsbuch der Reichenberger Sparkasse Nr. 32.614 lit. a Sonntagfrühstück-Stammtisch Feschten . . . . .	Kč	896.19
Zinsen bis 31. Dezember 1935 . . . . .	"	31.78
	Kč	927.97

(Zinsen zu Gunsten der Ferienheime.)

### Adolf Trentler'sche Feschten-Stiftung.

Kč 2000.— 4% tschechoslowakische Erfahrente lit. B Nr. 2094 . . . . .	Kč	2000.—
Einlage bei der Reichenberger Sparkasse laut Buch Nr. 4614 . . . . .	"	195.79
	Kč	2195.79

Karl Mrtwiczka, dzt. Zahlmeister.

### Rücklagen-Konto.

St. 1 Einlagsbuch der Reichenberger Bank Nr. 30.865 (Eli-Bege-Rücklage) lautend auf Kč 5000.— Kč 19.568.80.	
St. 1 Einlagsbuch der Reichenberger Bank Nr. 25.398 (Rücklage für Wegbauten) lautend auf Kč 4699.50.	
St. 1 Einlagsbuch der Reichenberger Bank Nr. 25.394 (Rücklage für Ortsgruppenaushilfen) lautend auf Kč 6022.30.	
St. 1 Einlagsbuch der Reichenberger Bank Nr. 27.055 (Rücklage für Mergeritzschuhhütte) lautend auf Kč 6022.30.	
St. 1 Einlagsbuch der Reichenberger Bank Nr. 28.234 (Kanzlei-Rücklage) lautend auf Kč 15.040.80.	
St. 1 Einlagsbuch der Reichenberger Bank Nr. 28.224 (Rücklage für Rodelbahn-Zielhütte) lautend auf Kč 7233.40.	
St. 1 Einlagsbuch der Reichenberger Sparkasse Nr. 66.942 (Ausflugsausflug) lautend auf Kč 460.29.	
St. 1 Einlagsbuch des Spar- und Vorschußvereines, Majersdorf, Nr. 2601, lautend auf Kč 614.06.	
St. 1 Anteilsschein (Mitgliedsbuch Nr. 176) des Spar- und Vorschußvereines Majersdorf im Gegen- wert von Kč 300.—	
Kč 2000.— 5% tschechoslowakische Arbeitsanleihe mit Zinschein 1. Juni 1936 (2 Abschnitte à Kč 1000.— Nr. 71.136 und 71.137).	
St. 56 Böhmisches Union-Bank Aktien Nr. 165.975/80, 423.851/75 und 597.151/75 mit Div. Kup. 1. Juli 1932.	
Kč 1800.— 3% tschechoslowakische verlosbare Entschädigungs-Schuldverschreibungen mit Zinschein 1. Juli 1936 (1 Abschnitt à Kč 1500.— lit. E Nr. 88.673, 2 Abschnitte à Kč 150.— lit. C Nr. 270.110 und 270.111).	
Kč 5000.— Kreditanfall der Deutschen-Anteile Nr. 2210 mit Zinschein 1935.	
Kč 200.— 4.2% tschechoslowakische Erfahrente lit. C Nr. 12.868 mit Zinschein 1. Mai 1936.	
St. 1 Schulbuckel der Ortsgruppe Johannesburg und Umgebung vom 3. Oktober 1934 über ein Hypothekendarlehen von Kč 40.000.— zum Baue der neuen Königshöhebaude, samt Grund- buchbeschluss des Bezirksgerichtes Gablonz a. N. vom 8. Oktober 1934.	
Kč 600.— in Befähigungen à Kč 100.— Nr. 7, 9, 11—13 und 15 unferer Ortsgruppe Biefental a. Neffe (für den Anbau einer Terrasse mit Schuppen an die Brambergbaude).	
Papiermarkt 3.001.500.— Deufenerbaude-Schuldverschreibungen der Riesengebirgsvereinsortgruppe Bab Finsberg.	

Karl Mrtwiczka, dzt. Zahlmeister.

Geprüft und richtig befunden am 23. März 1936:

Adolf Birner.

Heinrich Hede.

Adolf Weiß jun.

## Geldgebarung der Schülerfahrten 1935.

Einnahmen:		Ausgaben:	
	K <sup>ö</sup>		K <sup>ö</sup>
1. Bestand am 1. 1. 1935 . . . . .	7.771·45	1. An Schulen für Reisehilfen:	
2. Von 363 Spendern . . . . .	6.984·50	Gewerbeschule . . . . .	2.380—
3. Zinsen der K <sup>ö</sup> bg. Spark. Buch Nr. 3.830 vom 1. 1. bis 31. 12. . . . .	96·31	Lehrerbild.-Anstalt . . . . .	910—
4. Zinsen der K <sup>ö</sup> bg. Spark. Buch Nr. 3.172 (Hoffmann-Stiftung) vom 1. 1. bis 31. 12. . . . .	168·47	Handelsakademie . . . . .	770—
5. Eingelöste österr.-ungar. Kronen vom alten Postsparkassen-Konto Wien . . . . .	182·15	Realschule . . . . .	560—
	<u>15.202·88</u>	Textilschule . . . . .	560—
		Gymnasium . . . . .	490—
		2. Bücherpreise f. Reiseberichte . . . . .	1.045—
		3. Erlagscheine, Porti, Post- und Schiedgebühren . . . . .	737—
			<u>7.452—</u>
		4. Bestand am 31. 12. 1935 . . . . .	7.750·88
			<u>15.202·88</u>

Einlagen der Reichenberger Sparkasse, Buch Nr. 3.830 . . . . .	K <sup>ö</sup> 2.565·43
Einlagen der Reichenberger Sparkasse, Buch Nr. 3.172 (Hoffmann-Stiftung) . . . . .	" 4.907·05
Einlagen der Prager Postsparkasse, Konto Nr. 206.098 . . . . .	" 268·40
Bar . . . . .	" 20—
	<u>K<sup>ö</sup> 7.750·88</u>

Mag Kreger, derzeit Zahlmeister des Schülerfahrten-Ausschusses.

Geprüft und richtig befunden am 27. März 1936:

Adolf Birner.                      Heinrich Hede.                      Adolf Weiß jun.

## Rechnungsabschluss der Vereins-Wirtschaftskasse für 1935.

Einnahmen:		Ausgaben:	
	K <sup>ö</sup>		K <sup>ö</sup>
Stand am 1. Jänner 1935 . . . . .	9.558·71	Ansichtskarten . . . . .	21.325·90
Ansichtskarten . . . . .	25.618·70	Abzeichen . . . . .	605—
Abzeichen . . . . .	801—	Bücher . . . . .	545·90
Abzeichen-Rückstand . . . . .	2.224—	Vereinskasse . . . . .	7.791—
Bücher und Karten . . . . .	535·10		<u>30.267·80</u>
Zinsen . . . . .	304·92	Ausgleich . . . . .	8.774·63
	<u>39.042·43</u>		<u>39.042·43</u>

Einlagebuch Nr. 30.716 Reichenberger Bank . . . . .	K <sup>ö</sup> 2.536·20
Einlagebuch Nr. 336 Kreditanstalt der Deutschen . . . . .	" 3.106—
Einlagebuch Nr. 22.921 Reichenberger Sparkasse . . . . .	" 2.375·23
Bargeld . . . . .	" 757·20
	<u>K<sup>ö</sup> 8.774·63</u>

Reichenberg, 31. Dezember 1935.

Hans Schmid.

Robert Planer.

Geprüft und richtig befunden am 23. März 1936:

Adolf Birner.                      Heinrich Hede.                      Adolf Weiß jun.

Da die Rechnungsprüfer, die Herren Adolf Birner, Dir. Heinrich Hede und Adolf Weiß jun. zu erscheinen verhindert sind, wird ihr schriftlich niedergelegter Befund über die Rechnungsprüfung verlesen, aus dem hervorgeht, daß die gesamte Rechnungsgebarung des Vereines in allen Teilen überprüft und in vollkommener Ordnung befunden worden ist. Die Versammlung nimmt von dem Berichte der Rechnungsprüfer einmütig Kenntnis.

## 5. Berichte der Sonderauschüsse:

a) Über die Wirtschaftsführung im Feschenhause im Jahre 1935 berichtet der Obmannstellvertreter des Wirtschaftsausschusses, Herr Gustav Klingner, wie folgt:

Feschenhaus-Wirtschaft

## Verkehr.

Es ist ein undankbares Geschäft, über einen Zweig der Vereinstätigkeit berichten zu müssen, der trotz aller aufgewendeten Sorgfalt, Arbeit und Mühe leider nicht jene Erfolge aufzuweisen hat, die wir uns alle erhofft und vielleicht auch wohl verdient hätten. Seit einer Reihe von Jahren ziehen sich durch alle Berichte der Feschenhauswirtschaft wie ein roter Faden die Worte: Wirtschaftskrise und Grenzsperrre. Und sie fehlen auch heute nicht, denn leider haben beide für uns an Bedeutung nicht verloren, sondern eher zugenommen. Damit habe ich nun schon gesagt, auf was mein Bericht hinausläuft: Weitere Schrumpfung des Umsatzes und im Zusammenhange damit Vermehrung unserer Verluste und Sorgen. Wir haben uns keinesfalls damit begnügt, abzuwarten, bis es einmal zum Abflauen der Krise und Aufhebung der Grenzsperrre kommt, sondern versucht, durch vermehrte Werbung im Inland den Ausfall an Besuchern wett zu machen; auch die Preise der Wirtschaft werden immer wieder geprüft, um sie nach Tunlichkeit den mageren Beuteln unserer Bevölkerung anzupassen. Da wird oft gefragt, ob denn die Seilbahn sich nicht merkbar günstig auf den Besuch ausgewirkt habe. Ich muß leider sagen, daß beinahe das Gegenteil eingetreten ist. Unsere Bevölkerung benötigt sie wenig; und wenn sie einer benötigt, dann hat er am Berg nicht den nötigen Hunger und Durst, sondern geht ums Haus herum, um dann abzustiegen oder wieder abzufahren. Und die Fremden, die wohl die Bahn benötigen und auch unser Haus besuchen würden, sind leider ausgeblieben. Doch soll ihr die Ehre gezollt werden, die ihr gebührt: sie ist von großem Wert, wenn Abendveranstaltungen am Berge abgehalten werden; da benötigen sie viele, die sonst wohl ausblieben. Wäre noch zu erreichen, daß sie bei Gewährung von Preisermäßigungen entgegenkommender sein dürfte, dann könnte sich der Wert der Bahn für uns und die Bahnverwaltung ganz erheblich steigern. An sonstigen Ursachen des schwächeren Besuches unseres Berghauses sei hervorgehoben, daß besonders in den Wintermonaten die Wetterverhältnisse sehr ungünstig waren.

## Wirtschaft.

Der Gesamtumsatz im Feschenhause hat im Jahre 1935 gegenüber 1934 einen Rückgang von 13½% aufzuweisen. Gegenüber dem Jahre 1928, das uns während des Bestandes des Hauses die höchste Umsatzziffer überhaupt brachte, beträgt der Rückgang 53%. Den stärksten Besuch hatten wir im Vorjahre im August, dann im Juli und September, der schwächste Verkehr war im November und Oktober. Der Verkehr in den Wintermonaten ließ infolge der schlechten Schneebedingungen gleichfalls sehr zu wünschen übrig. Diese Verhältnisse zwangen uns in jeder Hinsicht zu einschneidenden Sparmaßnahmen in der Regie des Geschäftsbetriebes, obwohl hier Grenzen gezogen sind, die unter einem gewissen Stand nicht geführt werden können. Dies betrifft vor allem die Beheizung, die Beleuchtung, die dringend notwendigste Zahl von Angestellten zeitweise einen erheblichen Abbau durchzuführen, und müssen anerkanntermaßen in ausgefahreter Lage unbedingt vorhanden sein muß, und verschiedene andere Dinge. Wir waren gezwungen, in den Gehaltsbezügen unserer Angestellten zeitweise einen erheblichen Abbau durchzuführen und müssen anerkennend hervorheben, daß wir dabei ihr volles Verständnis und die richtige

Würdigung dieser uns wahrlich auch nicht leicht gewordenen Verfügung fanden. Wir versuchten aber auch anderseits in jeder Hinsicht, durch geeignete Maßnahmen und immerwährenden Hinweis auf unseren Feschen im In- und Auslande den Verkehr zu beleben und zu fördern. In diesem Bestreben haben wir u. a. auch ab 11. Mai 1935 für unsere Vereinsmitglieder und damit für unsere Stammgäste und Feschkentische eine gewisse Erleichterung bei dem Besuche des Feschenhauses durch Gewährung einer 5%igen Rückvergütung von der Zeche eingeführt. Diese besteht aber nicht in einer Barvergütung, die unter den heutigen Verhältnissen nicht tragbar wäre, sondern in auf Grund von gelben Zahlzetteln ausgegebenen Kaffee-Gutscheinen, die wieder im Feschenhause durch Verabreichung von Kaffee eingelöst werden. Wir haben damit unseren treuen Gästen ein ganz besonderes Entgegenkommen bezeugt und hoffen, daß unsere Feschenhauswirtschaft durch vermehrten Besuch hierfür die entsprechende Entschädigung finden wird. In der mit 15. Jänner festgesetzt gewesenen Endfrist für die Einlösung dieser gelben Zahlzettel des Vorjahres wurden für einen Umsatzanteil von Ks 53.000.— Kaffee-Gutscheine im Werte von Ks 2650.— ausgegeben.

Die alte Feschenbaude wurde im verflossenen Jahre nur an den beiden Pfingsttagen, am 9. und 10. Juni, mit in Betrieb genommen. Auf dem freien Platze gegenüber der alten Baude hatten wir zu den Pfingsttagen Tische und Bänke aufschlagen lassen, die sich bei dem schönen Wetter und dem regen Verkehre an diesen Tagen großer Beliebtheit erfreuten.

Für Werbezwecke haben wir im verflossenen Jahre eine Werbekarte vom Feschen in Form einer künstlerisch ausgeführten Ansichtskarte nach einem Bilde des Malers Chr. Gotth. Hirsch mit entsprechender Beschriftung herausgegeben. Außerdem haben wir durch den bekannten Verlag Karl Streer, Dauba, ein Klein-Album in Kupfertiefdruck mit neun Sommer- und Winterbildern vom Feschen ausgegeben, das bei seinem billigen Preise gleichfalls vornehmlich Werbezwecken dienen soll. Die Firma Hof, Cooß & Son, Ltd., London, hat ihr vor etwa 70 Jahren geschaffenes Hotel-Coupon-System, das seit dem Kriege eingestellt war, wieder aufgenommen und hierbei auch unser Feschenhaus, als hervorragenden Berggipfel unserer Heimat, mit einbezogen. Wir versprechen uns auch von dieser Maßnahme im internationalen Reiseverkehr eine entsprechende Wirkung.

Die Feschenhauswirtschaft leitet der Wirtschaftsausschuß, dem Herr Adolf Weiß als Obmann vorstand. Die Rechnungsgebarung überwachte der Zahlmeister des Wirtschaftsausschusses, Herr Rudolf Prade, der auch eifrig im Aufsichtsdienste im Feschenhause mithalf, in den sich noch die Herren Franz Exler, Ferdinand Möller, Robert Planer, Eduard Posselt, Otto Kotsch, Rudolf Schöffel und Heinrich Walter teilten. Diese Arbeit ist aufopfernd und verantwortungsvoll und den vorgenannten Herren, die sich schon seit Jahren uneigennützig in den Dienst der Sache stellen, sei hierfür herzlich gedankt. Die Angestellten im Feschenhause, deren Zahl 12 beträgt, stehen unter Leitung unseres Geschäftsführers, Herrn Wilhelm Hartmann, der samt seiner Frau immer bestrebt war, alles Erforderliche zu einer klugen Betriebsführung vorzunehmen. Die Versorgung des Hauses mit allen nötigen Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen erleichtert die Seilbahn. Mit der Staatsbahndirektion Königgrätz trafen wir eine Abmachung für die Frachtförderung durch Festsetzung einer jährlichen Pauschalvergütung. Die Beförderung des Bieres und des Brennstoffes für den Dieselmotor der Lichtanlage erfolgt jedoch nach wie vor durch Fuhrwerke, da hierfür die Seilbahn ungeeignet ist.

#### Veranstaltungen.

Die im Feschenhause im Berichtsjahre durchgeführten Veranstaltungen waren folgende: Am 30. April die Walpurgisfeier, am 11. Mai der Hundertabend, am 20. August der Besuch der Teilnehmer des Wirtschaftskurses der Internationalen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen mit Lichtbildervortrag, am 27. Oktober die Feschenkreuzweihe, am 31. Dezember

die Silvesterfeier und am 29. Jänner ein Bergkränzchen, das als Dirndlkränzchen durchgeführt wurde und bei sehr gutem Besuch einen vollen Erfolg hatte. Wir werden unseren Ferienheimen aus diesem Unternehmen ein Erträgnis von über Ks 2000.— zuführen können. Dem Obmann unseres Vergnügungsausschusses, Herrn Erwin Schuster, sprechen wir bei dieser Gelegenheit für die gute Vorbereitung und schöne Durchführung unseren besten Dank aus. Bemerkenswert ist, daß zum Jahreschlusse vor genau 50 Jahren, am 31. Dezember 1885, in der alten Feschenbaude durch Mitglieder des Hauptauschusses des Deutschen Gebirgsvereines die erste Silvesterfeier auf dem Feschen veranstaltet wurde. Die „Reichenberger Zeitung“ erinnerte in einer vielbeachteten Merke an dieses für die damalige Zeit sicherlich bedeutungsvolle Ereignis.

#### Stammgäste.

Trotz der Wirtschaftskrise und der in weiten Kreisen herrschenden Not hat uns eine große Zahl Stammgäste ihre Treue bewahrt. Zu den treuesten Gästen, den Hundertern, hat sich im letzten Jahre abermals ein kleiner Kreis aufs neue hinzugesellt. Im Jahre 1935 haben 7 Damen und 12 Herren, zusammen 19 Personen, den Feschen das erstmal 100mal und öfter bestiegen. Insgesamt haben 32 Damen und 42 Herren, zusammen 74 Personen mehr als 100 Besteigungen aufzuweisen. Den ersten Preis erreichte Frau Lilly Klaffak mit 640 Besteigungen, den zweiten Frau Frieda Mandelik mit 452, den dritten Herr Fritz Fischer mit 409 und in den vierten teilten sich Frau Anny und Fräulein Helly Michalek mit je 390 Besteigungen. Die Besteigungszahlen aller anderen, einschließlich der Hundertern, waren folgende: Lilly Klaffak 640, Frieda Mandelik 452, Fritz Fischer 409, Anna Michalek 390, Helly Michalek 390, August Teuber 360, Josef Seemann 351, Anton Antosch 345, Anna Wenzel 334, Erhard Weisheitel 311, Josef Hertner 280, Wilhelm Hofeni 227, Marie Veier 216, Heinrich Schölze 207, Julius Gube 203, Gregor Mocrsch 177, Kamilla Roubitschek 176, Walthar Berndt 172, Josef Wenzel 172, Franz Müller 165, Josef Horsthal 160, Alfred Maschke 160, Franz Müller 156, Karl Köhler 156, Hermine Ponert 155, Josef Thum 152, August Herrmann 151, Oly Hoffmann 151, Ernst Kruschwitz 150, Gustav Thiel 150, Wilhelm Ott 141, Martha Richter 140, Rosa Dienert 135, Adolf Kreis 135, Heinrich Hede 132, Leo Jansky 126, Josef A. Elger 124, Josef Krause 124, Eugen Budina 123, Lina Wanek 122, Ernst Jaroscha 117, Anna Kunig 117, Wenzel Kunig 117, Anna Antosch 116, Anna Maaz 116, Julius Seibt 116, Auguste Gube 114, Grete Budina 113, Heddy Schäfer 113, Biese Veier 111, Robert Fischer 110, Irene Ginzky 110, Berta Hübner 110, Julie Hauser 107, Emil Schornböck 107, Rudolf Kott 106, Ebi Günther 103, Ella Pengster 103, Hanna Rosen 103, Richard Rosen 103, Rudolf Schöffel 103, Josef Trimbuch 103, Reinhold Hübner 102, Adolf Bedert 101, Marie Hansel 101, Marie Rebecerel 101, August Kirchner 101, Herma Antos 100, Josef Hirschmann 100, Hedwig Hübner 100, Ruth Hübner 100, Emilie Kosterka 100, Otto Rieder 100, Rosa Würfel 100.

Von unseren Stammgästen, die dem Feschen seit vielen Jahren in Treue zugetan sind, haben im Jahre 1935 Frau Frieda Mandelik (am 17. Mai 1935) ihren 4000sten und Frau Lilly Klaffak (24. Mai 1935) und Frau Anna und Fräulein Helly Michalek (14. November 1935) ihren 3000sten, die Herren Anton Antosch (26. November), Fritz Fischer (27. Oktober) und Josef Seemann (31. Oktober) ihren 2000sten und Frau Kolla Kirchner (11. Juli) und die Herren Adolf Bedert (28. Juli), Adolf Kreis (28. Juli), Prof. Alfred Maschke (18. Jänner) und Antonin Schulz (7. Juli) ihren 1000sten Aufstieg erreicht. Diesen Getreuesten gelten unsere besonderen Grüße mit dem Wunsche, unserem Feschenhause auch weiterhin die Treue zu wahren.

#### Schlußwort.

Wir würden wohl wünschen, daß die Anzahl der Feschkentische sich ständig vergrößere; wir können aber schließlich nicht gut verlangen, daß jedes unserer Mitglieder und darüber hinaus jeder einzelne unserer Bevölkerung sich zum Feschkentisch entwickelt, um uns aus unseren Wirtschaftsnöten zu helfen. Aber

ich glaube, eines dürften wir verlangen, nämlich, daß sich in der ganzen breiten Bevölkerung unserer deutschen Heimatgauen die Erkenntnis durchsetzt, daß Vereinsbesitz Volksgut ist und daß jeder einzelne dazu beitragen muß, dieses Volksgut zu erhalten. Wenn diese Erkenntnis an Boden gewänne, dann bin ich ganz überzeugt, daß der Besuch unserer Bergwirtschaften zunehmen und uns in die Lage versetzen würde, mit unseren Sorgen viel leichter fertig zu werden als jetzt, wo nur noch zu viele uns und dem ganzen Gedanken der Gebirgsvereinsbewegung teilnahmslos gegenüberstehen; es gibt auch viele, die der Meinung sind, daß man an einer Vereinswirtschaft möglichst viel kritisieren muß und daß es durchaus nicht notwendig sei, sich ein Recht zu dieser Kritik wenigstens durch häufigen Besuch zu erwerben. Wir nehmen jede Kritik gern zur Kenntnis und bemühen uns, es tunlichst allen recht zu machen, obwohl dies bekanntlich eine Kunst ist, die niemand kann.

Mein Appell, der sich an jeden einzelnen richtet, möge nicht ungehört verhallen. Besonders aber bitte ich heute jene Vereine und Körperschaften, die in unserer Heimat Bedeutung und Einfluß haben, uns in unseren Bemühungen zu unterstützen. Unseren deutschen Vereinen Reichenbergs würden wir unser Feschenhaus jederzeit gern zu Veranstellungen usw. ganz kostenlos zur Verfügung stellen, was Miete, Beheizung und Beleuchtung anbelangt; ich glaube wohl, daß, wenn unsere Vereine davon Gebrauch machten, unsern Feschen und damit dem Gebirgsvereine ganz bedeutend geholfen werden könnte. In dankenswerter Weise machen sich Bestrebungen in dieser Hinsicht bereits bei verschiedenen deutschen Vereinen bemerkbar und ich würde es höchstens begrüßen, wenn alle deutschen Vereine und Körperschaften diesem Beispiel recht bald Folge leisten würden. Wir führen den harten Kampf um den Bestand des Feschenhauses nicht ungerne, sondern um deutsches Volksgut zu erhalten. Wir alle hoffen, daß uns alle durch regen Besuch helfen werden, die jetzige schwere Zeit zu überwinden. Unser Bestreben ist, das Feschenhaus, das doch der stolze Besitz des Stammvereines ist, unseren Reichenbergern zu erhalten; dazu aber bedürfen wir der Unterstützung aller, wir zählen bestimmt darauf, und wir sind überzeugt, daß wir in dieser Erwartung in der Zukunft nicht enttäuscht werden.“ (Starker Beifall.)

b) Über die **Ferienheime** im Jahre 1935 berichtet eingehend der Obmann des Ferienheimauschusses, Herr Franz Bartosch.

c) Über die **Ausflüge des Jahres 1935** erstattet der Obmann des Ausflugausschusses, Herr MUDr. Iwan König, einen ausführlichen Bericht.

d) Über die **Schüler- und Jugendherbergen** im Jahre 1935 berichtet für den Leiter dieser Einrichtung, Herrn Karl Mrtwiczka, Herr Karl Portsch.

e) Über die **Schülerfahrten** des Jahres 1935 berichtet in Verbindung des Obmannes des Schülerfahrten Ausschusses, Herrn Prof. Albert Müller, Herr Fachlehrer Ludwig Prade.

Die vorgenannten vier Berichte (b, c, d und e) werden von der Versammlung mit großem Beifall zur Kenntnis genommen. Sie erscheinen in ihrem Wortlaute an anderer Stelle.

Der Vorsitzende führt sodann aus: „Am Schlusse der Berichterstattung bitte ich die hochgeehrte Jahres-Hauptversammlung, für die beifällige Aufnahme der Berichte unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Ich danke auch unseren Herren Amtswaltern, Berichterstattern und Kassapriüfern für ihre umfangreichen Arbeiten und für ihre große Mühewaltung, die Sie wohl aus der tiefinnersten Überzeugung, einer guten Sache zu dienen, wiederum ein volles Jahr lang opferfreudig auf sich genommen hatten.“ (Lebhafter Beifall der Versammlung.)

## 6. Anträge:

a) Antrag des **Hauptausschusses** auf Ehrung der Mitglieder des Stammvereines, die heuer die 25jährige Mitgliedschaft erreichen.

Der Vorsitzende bemerkt dazu: „Nach unseren Aufzeichnungen haben im abgelaufenen Vereinsjahre 35 Mitglieder ihre 25jährige Mitgliedschaft vollendet. Es sind dies die Mitglieder: Josef Ballmann, Fabrikant, Rosental I., Wilhelm Bergmann, Weingroßhändler; Otto Bankwitz, Generaldirektor, Wien; Karl Burgmeier; Karl Elger, Fachlehrer; Ernst Füssel, Gastwirt; Anton Funke; Rudolf Glaser, Posttribident, Rosental I.; Gustav Grill, Maler, Franzendorf; Gräßlich Hartig'sches Rentamt, Nemes; Anna Serbig; Leopold Hizenbügel, Gärtner; Franziska Kaiser; Raimund Knirsch; Leonhard Krump Holz, Beamter i. R.; Rudolf Köfller; Hugo Müller; Ing. Robert Keumann; Rudolf Kieger, Prokurist; Wilhelm Kochmann, Kapellmeister; Prof. Ing. Prolesch, Fachvorstand i. R.; Heinrich Rosenbergs, Professor i. R.; Dr. Julius Kössler, Brauereidirektor, Maffersdorf; MUDr. Josef Sander, Rechtsanwalt; Hugo Schön, Kaufmann; Josef Schranil, Zolldirektor, Prag; Adolf Schuhmann, Buchhändler; Ernst Schöler, Spediteur; Franz Schien jun., Rosental I.; Elise Schiller, Lehrerin, Köchlich; Hugo Wagner, Professor; Josef Wünsch, Spediteur, Oberrosental; Ernst Reinhard Walther, Kaufmann; Edwin Wohlmann, Oberkassenvorsteher i. R., Rosental I.; Ferdinand Zedlitz, Fabrikant, Althabendorf.“

Soweit diese Herren anwesend sind, ersuche ich sie, sich zu erheben.

Meine sehr geehrten Herren Jubilare!

Es ist uns eine aufrichtige Freude, Ihnen heute das Ehrenabzeichen für langjährige treue Mitgliedschaft überreichen zu dürfen. Sie haben unserem Deutschen Gebirgsverein durch jahrzehntelange Treue und Gefolgschaft nicht nur Ihre Unterstützung zuteil werden lassen, sondern Sie sind vielmehr noch der jeweiligen Vereinsleitung in ihren Arbeiten und Entschlüssen zum Wohle unserer schönen Bergheimat eine feste Stütze gewesen. Und gerade dafür gebührt Ihnen unser innigster Dank. Ich wünsche, daß es Ihnen noch recht lange bei voller Gesundheit vergönnt sein möge, das Ehrenabzeichen unseres schönen Heimatvereines tragen zu können. Ich bitte Sie aber auch für fernherhin um Ihre Treue und Ihre Unterstützung unserer heimatfreundlichen Bestrebungen. Den nicht anwesenden Herren Jubilaren wird das Ehrenabzeichen zugestellt werden.“ (Lebhafter Beifall.)

b) Anträge der Ortsgruppen:

Der Vorsitzende berichtet:

Von 14 unserer Ortsgruppen sind Ansuchen um Beihilfen für 1936 rechtzeitig und unter entsprechender Begründung ihrer Ansprüche eingelangt. Die Ansuchen haben ihre Berechtigung, da in diesen Ortsgruppen noch immer große Arbeit in der Auswechslung der Wegtaseln und Instandhaltung der Wegmarkierungen sowie der Erhaltung sonstiger touristischer Einrichtungen zu leisten ist. Der Hauptauschuß kann aber leider nicht alle Ansprüche in vollem Umfange erfüllen, weil er in dieser Zeit großer wirtschaftlicher Not auch nicht über jene Eingänge verfügt, die zur Befriedigung aller Wünsche erforderlich wären. Wir mußten in Berücksichtigung der Zeitverhältnisse bei der Aufstellung des Haushaltsplanes unter Beobachtung größter Sparsamkeit zu Werke gehen. Wir haben aber die eingebrachten Ansuchen in jedem einzelnen Falle genauestens überprüft und alle beachtenswerten Umstände berücksichtigt. Wenn wir hie und da gezwungen waren, Kürzungen gegenüber den eingebrachten Ansuchen vorzunehmen, bitten wir jene Ortsgruppen, die hievon betroffen wurden, in verständnisvoller Weise zu Gunsten der anderen Ortsgruppen, die heuer vor dringend erforderlichen Aufgaben stehen, die nötige Einsicht walten zu lassen. In Berücksichtigung des sicherlich geringeren Geldeinganges in diesem Jahre konnten wir für die Ortsgruppenbeihilfen nur eine Gesamtsumme von Kz 16.000.— gegenüber Kz 17.000.— im Vorjahre, in unseren Haushaltsplan aufnehmen. Wir stellen den Antrag, diese Summe wie folgt zu verteilen:

Albrechtsdorf . . . . .	Ks 1500.—
Christofsgrund . . . . .	" 2000.—
Dessendorf . . . . .	" 500.—
Friedland . . . . .	" 500.—
Haundorf . . . . .	" 2000.—
Hammer . . . . .	" 700.—
Johannesberg . . . . .	" 800.—
Morchenstern . . . . .	" 750.—
Neustadt a. T. . . . .	" 1500.—
Niemes . . . . .	" 1000.—
Ob. Kamnitztal . . . . .	" 1500.—
Ob. Wittigtal . . . . .	" 500.—
Spittelgrund . . . . .	" 300.—
Wiesental . . . . .	" 1500.—

zusammen Ks 15.050.—, für eine Rücklage werden Ks 950.— beantragt, ergibt zusammen Ks 16.000.—.

Die Versammlung erteilt dem vorstehenden Antrage des Hauptausschusses einstimmig die Genehmigung.

7. **Festsetzung des Jahresbeitrages für 1937.** Im Namen des Hauptausschusses stellte Herr Erwin Schuster den Antrag, den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1937 in gleicher Höhe zu belassen, wie er schon für das Jahr 1936 beschlossen worden ist, und zwar:

1. Für Mitglieder des Stammvereines:

a) Für Vollmitglieder . . . . .	Ks 21.—
b) " Familienmitglieder . . . . .	" 16.—
c) " Jugendliche . . . . .	" 8.—

Für neu eintretende Mitglieder ist eine Einschreibgebühr einzubehalten, und zwar:

a) Für Vollmitglieder . . . . .	Ks 5.—
b) " Familienmitglieder . . . . .	" 3.—
c) " Jugendliche . . . . .	" 2.—

2. Für Mitglieder der Ortsgruppen:

a) Mit Bezug des Jahrbuches . . . . .	Ks 13.—
b) Ohne " " " . . . . .	" 9.—
c) Für Jugendliche . . . . .	" 5.—

Für neu eintretende Mitglieder haben die Ortsgruppenleitungen im eigenen Wirkungskreise eine Einschreibgebühr einzubehalten, deren Höhe den Ortsgruppen überlassen bleibt; von jedem neu eintretenden Mitglied haben sie jedoch von dieser Einschreibgebühr Ks 1.— an den Stammverein in Reichenberg abzuführen. In allen vorgenannten Mitgliedsbeiträgen ist die Prämie für die einfache Verbands-Unfallversicherung enthalten.

Dieser Antrag wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

8. **Festsetzung des Voranschlages für 1936.**

Der Vorsitzende, Herr Hans Schmid, verliest den Voranschlag für 1936.

**Voranschlag für das Jahr 1936.**

Einnahmen:	Ks	Ausgaben:	Ks
1. Kassastand am 1. Jänner 1936 . . . . .	1.998.—	1. Abgabe an die Ortsgruppen:	
2. Mitgliedsbeiträge:		a) Unterstützungen für Wegbauten und Markierungen . . . . .	3.000.—
a) Stammverein . . . . .	80.000.—	b) für zweisprachige Tafeln . . . . .	13.000.—
b) Ortsgruppen . . . . .	20.000.—	c) Jahrbücher . . . . .	7.000.—
3. Versicherungsbeiträge . . . . .	7.500.—	d) Unfallversicherung . . . . .	3.600.—
4. Ertrag der Anzeigen im Jahrbuch . . . . .	15.000.—	2. Wegbauten, Ausbesserungen, Wegbezeichnungen . . . . .	9.000.—
5. Spenden d. Stadtgemeinde Reichenberg:		3. Skivege . . . . .	30.000.—
a) Ferienheime . . . . .	1.000.—	4. Zweisprachige Wegtafeln . . . . .	7.000.—
b) Vereinswede . . . . .	2.000.—	5. Abgabe an das Festschenhaus . . . . .	16.000.—
6. Sonstige Spenden . . . . .	3.000.—	6. Unfallversicherung der Mitglieder des Stammvereines . . . . .	3.800.—
7. Ertrag der Pfingstklammerung . . . . .	12.000.—	7. Kosten des Jahrbuches und Verbandsreisen . . . . .	40.000.—
8. Skivegsammlung . . . . .	5.000.—	8. Ferienheime . . . . .	1.000.—
9. Jahrbuchbeitrag Gebirgsverein Gablonz a. N. . . . .	1.800.—	9. Schülerherbergen . . . . .	200.—
10. Verkauf der Markierungs- und anderer Spezialarten . . . . .	5.000.—	10. Schülerfahrten . . . . .	500.—
11. Ertrag aus Verbands-Ausweisarten . . . . .	1.000.—	11. Versicherungen . . . . .	1.200.—
12. Ertrag aus dem Verkaufe verschiedener Druckorten, Vereinschildern, Wegzeichen usw. . . . .	500.—	12. Gebührenäquivalent . . . . .	1.795.—
13. Vereins- Wirtschaftskasse . . . . .	4.000.—	13. Mitgliedsbeiträge und Spenden . . . . .	1.000.—
14. Darlehens- Rückzahlungen:		14. Beitrag an den SDGW . . . . .	1.500.—
a) Ortsgruppe . . . . .		15. Ankündigungen u. Werbemittel . . . . .	2.500.—
Albrechtsdorf . . . . .	1.000.—	16. Druckorten, Kanzleierfordernisse, Fernsprecher, Beheizung, Beleuchtung, Reinigung . . . . .	15.000.—
b) Ortsgruppe . . . . .		17. Kanzleimiete . . . . .	5.000.—
Morchenstern . . . . .	2.400.—	18. Postgebühren . . . . .	4.500.—
c) Festschenhaus-Kasse . . . . .	7.500.—	19. Veranstaltungen . . . . .	5.000.—
15. Zinsen . . . . .	1.000.—	20. Reiseauslagen . . . . .	2.500.—
		21. Palmare und Eppensen . . . . .	2.000.—
		22. Einhebung d. Mitgliedsbeiträge . . . . .	6.000.—
		23. Bucherei und Zeitschriften . . . . .	500.—
		24. Darlehens-Rückzahlung an den SDGW . . . . .	2.000.—
	Ks 171.698.—		
Fehlbetrag . . . . .	12.897.—		
	Ks 184.595.—		Ks 184.595.—

Der Vorsitzende bemerkt, daß der Voranschlag auch heuer wieder mit Rücksicht auf die ungünstigen Zeitverhältnisse mit aller Vorsicht aufgestellt worden ist. Den voraussichtlichen Einnahmen von Ks 171.698.— stehen an Ausgaben voraussichtlich Ks 184.595.— gegenüber. Der Voranschlag ergibt somit einen Fehlbetrag von Ks 12.897.—.

Der Voranschlag wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

9. **Ergänzungswahlen in den Hauptausschuß.** Der Vorsitzende teilt mit, daß heuer sachungsgemäß nach zweijähriger Amtsdauer 9 Mitglieder des Hauptausschusses ausscheiden. Den ausscheidenden Herren sagt der Vorsitzende für ihre bisherige, eifrige Mitarbeit den besten Dank.

Es werden sodann durch die Versammlung die ausscheidenden Mitglieder des Hauptausschusses, und zwar die Herren

Robert Band, Färbereibesitzer, MUDr. Ivan König, Arzt, Ferdinand Müller, Wagenbauer, Josef Pannitschka, Privater, Ludwig Prade, Fachlehrer, Karl Roscher, Baumeister, Rudolf Roscher, Beamter, Heinrich Walter, Beamter, Adolf Weiß, Kaufmann, einstimmig wiedergewählt.

Die im heurigen Jahre ausscheidenden Vertreter der Ortsgruppen im Hauptausschuß werden mit Zustimmung der Versammlung in der diesjährigen Frühjahrsstagnung der Ortsgruppen in Neustadt a. T. am 16. Mai 1936 zugewählt werden.

10. Als **Rechnungsprüfer für 1936** werden die Herren Adolf Birner, Heinrich Heide und Adolf Weiß un. einstimmig wiedergewählt.

### 11. Mitteilungen:

a) Herr Prof. Heinrich Rosenberg erbittet sich das Wort und führt folgendes aus: „Im eigenen Namen wie im Namen der mit mir anlässlich unserer 25jährigen Mitgliedschaft Geehrten gestatte ich mir, der verehrten Vereinsleitung den herzlichsten Dank hierfür auszusprechen. Sie können versichert sein, daß wir, solange uns Gott das Leben schenkt, Ihrem Vereine weiterhin gleich treu zur Seite stehen werden. Wenn wir in Gottes freie Natur hinausziehen, sehen wir die Wirkungen Ihrer Tätigkeit auf allen Wegen und Stegen. Wir danken Ihnen für Ihre außerordentlich rege Wirksamkeit in unserem engeren deutschen Heimatgebiete. Streben Sie weiter dem einmal gesteckten Ziele zu. Schauen Sie immer nur voraus und ich bitte Sie, in Zukunft Ihrem Leitfaden auch weiterhin treu zu bleiben, für unsere Heimat sich einzusetzen und die Wege und Markierungen weiterhin zu betreten, wie Sie es bis jetzt getan haben. Ihnen gebührt hier an dieser Stelle vor der Versammlung der allerherzlichste Dank.“ (Lebhafter Beifall.)

b) Der Obmann der Ortsgruppe Oberes Ramnitztal, Herr Ernst Zentner, führt aus: „Gestatten Sie mir, daß ich mich dem Danke meines Herrn Vorredners für unseren Hauptausschuß anschließe, da wir von Seite der Ortsgruppen unserem Stammverein Reichenberg zu ganz besonderem Danke verpflichtet sind, weil wir immer und jederzeit die vollste Unterstützung gefunden haben. Wir hoffen, daß die guten Beziehungen zwischen Stammverein und Ortsgruppen immer erhalten bleiben werden. Ich gestatte mir die weitere Mitteilung, daß wir im heurigen Jahr 1936 in unserer Ortsgruppe Oberes Ramnitztal die 50jährige Bestandesfeier begehen. Die Durchführung ist am 4., 5. und 6. Juli mit einer größeren Feier gedacht. Wir hoffen und wünschen, daß uns alle Ortsgruppen und auch der Stammverein hierbei bestens unterstützen werden. Wir wollen uns bemühen, eine zwar schlichte, aber doch eindrucksvolle Feier durchzuführen; die Unterstützung, die uns bisher immer zuteil wurde, erbitten wir uns auch für diese Feier. Wenn deshalb der Ruf an die Ortsgruppen ergehen wird, bitte ich Sie, sich diese Tage für unsere Feier frei zu halten und uns nicht im Stiche zu lassen.“

c) Der Vertreter des „Hauptverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine“, Herr Oberlehrer Josef Brechensbauer, teilt folgendes mit: „Der FDGB hat auf dem im vergangenen Sommer in Znaim stattgefundenen Sudeten-deutschen Wandertage beschlossen, ein Verbandschild für Gasthäuser anzuschaffen. Wir wollen dadurch den deutschen Wanderern jene Häuser kennzeichnen, in welchen sie willkommenen Gäste sind. Das werden in erster Linie die den Gebirgsvereinen gehörenden Unterkunfthäuser sein. Wir

denken aber auch daran, daß die Gebirgsvereine diese Schilder auch jenen Häusern widmen, von denen sie annehmen können, daß der Wanderer dort gut aufgehoben ist und allenfalls auch eine Ermäßigung bekommt. Bei letzterer rechnen wir vor allem nicht mit Ermäßigungen auf die Speisen, sondern auf die Unterkunft. Das Vorschlagsrecht zur Verleihung der Schilder soll den Gebirgsvereinen zustehen. Ein Muster lege ich Ihnen hiemit vor. Der Preis der Schilder wird billig sein. Außerdem will der FDGB ein neues Abzeichen für die Mitglieder der Verbändevereine herausbringen. Das bisherige kleine grüne Dreieck wird meistens übersehen. Das neue Abzeichen wird mit einer Umrandung in Form einer Orakelblume versehen und daher etwas auffälliger sein. Unser Wunsch ist, daß das neue Abzeichen allseits gefallen möge und daß es überall Eingang findet. Man soll an diesem Dreieck jeden sudeten-deutschen Wanderer erkennen.“

d) Der Vorsitzende teilt mit, daß die Frühjahrsstagnung der Ortsgruppen am 16. und 17. Mai in Neustadt a. T. stattfindet, und ersucht heute schon um recht zahlreiche Beteiligung. Weiters teilt der Vorsitzende mit, daß die Pfingstversammlung für heuer durch die Landesbehörde für alle Bezirke unseres Vereinsgebietes bereits bewilligt wurde. Redner ersucht alle Ortsgruppen um rechtzeitige Vorbereitung und Durchführung der Sammlung auf breiter Grundlage.

Der Vorsitzende, Vereinsobmann Herr Hans Schmid, führt hierauf folgendes aus: „Die Tagesordnung unserer Hauptversammlung ist erschöpft. Ich komme zum Schluß und danke Ihnen für Ihr Erscheinen und für Ihre Anteilnahme an unseren Berichten und Beratungen. Herrn Prof. Heinrich Rosenberg und Herrn Ernst Zentner danke ich für die anerkennenden Worte und für die Würdigung unserer Heimatarbeit. Sie haben uns, meine Herren, als treue Freunde unserer Bestrebungen Ihr Vertrauen geschenkt. Nehmen Sie unseren herzlichsten Dank hierfür entgegen. Wo Vertrauen ist, ist auch Freude und guter Wille zu neuer, zielbewußter Arbeit, die einzig und allein selbstlos und uneigennützig, unserem Volke und unserer schönen heimatischen Bergwelt dient. Von den lichten Höhen unserer Berge schauen wir voller Hoffnung über alles Un erfreuliche der Niederung hinweg nach einer besseren, nach einer lichter Zukunft. Mit dieser frohen Zuversicht treten wir somit in das 52. Jahr unseres Bestandes. Bergheil!“ (Lebhafter Beifall.)

Hierauf schließt der Vorsitzende um 1/2 12 Uhr nachts mit nochmaligen Worten des Dankes an alle Erschienenen die in schöner und einmütiger Weise verlaufene 52. Jahres-Hauptversammlung.

## Unsere Studenten-, Schüler- und Jugendherbergen im Jahre 1935.

Von Karl Mrkwiczka.

Nach dem von der Hohenelber Hauptleitung erhaltenen Berichte über die deutschen Studenten- und Schülerherbergen müssen wir feststellen, daß im Jahre 1935 in dem Besuche der Herbergen leider ein Rückgang gegenüber 1934 eingetreten ist. In den 112 Herbergen, die der Hohenelber Hauptleitung unterstehen, nächtigten im ganzen 371 Schüler, gegenüber 514 im Vorjahre. Alle diese Herbergsbesucher stammten aus dem Inlande, das Ausland war diesmal nicht vertreten. Die Besucher waren 125 Hochschüler und 246 Mittelschüler. Nach der Zugehörigkeit zu den Studienstädten war Reichenberg an erster Stelle mit 95 vertreten, dann folgen Prag mit 82, Brünn 69, Aussig 25, Tepitz-

Schönau 22, Eger 17, Böh.-Leipa 16, Gablonz 8 uff. Von den Herbergen im Jeschten- und Fsergebirge hatten Reichenberg 6 und das Jeschtenhaus 5 Besucher aufzuweisen.

Der Rückgang in dem Besuche der Studenten- und Schülerherbergen mag wohl in erster Reihe seine Ursache in den wirtschaftlichen Verhältnissen haben, dann aber auch in der Jugendherbergsbewegung, die heute in machtvoller Entwicklung ist und von den jungen Leuten bevorzugt wird. Die Jugendherbergen unterstehen dem „Verband für deutsche Jugendherbergen“ in Auffig, mit dem wir in enger Fühlung stehen und in dessen Leitung unser Verein durch den Berichterstatter, als den Leiter unseres Herbergswesens, vertreten ist. Unser Verein unterhält mit Hilfe der zuständigen Ortsgruppen in seinem Arbeitsgebiete Jugendherbergen in Dessendorf (im Vorjahre neu errichtet), in Grottau, Josefstal, Morchenstern, Tiefenbach und im Jeschtenhause. In Reichenberg wird die Jugendherberge in dem neuen prächtigen, städtischen Behlingsheime durch die Stadtgemeinde unterhalten. Die schönste Jugendherberge in unserem Vereinsgebiete ist die vom Jeschten-Fsergau des Jugendherbergverbandes unterhaltene Groß-Jugendherberge in der ehemaligen Glashütte der Firma Josef Kiedel in Klein-Fser, die im letzten Jahre mit einem Kostenaufwande von über Ks 60.000.— umfassende Verbesserungen und Umbauten erfahren hat. Sie verfügt jetzt über eine ausreichende Kücheeinrichtung mit Kochkessel und Geschirr für Massenbetrieb, über Anfänge einer modernen Wäscherei und über eine einwandfreie, wirtschaftliche Schlafraum-Beheizung. Sie hat ferner einen vorbildlichen und einstweilen ausreichenden Waschraum mit elektrischer Warmwasserbereitung und völlig neue, ausreichende und einwandfreie Abortanlagen erhalten. Nebenbei wurde der große Hallenboden verbessert, der Wäschebestand ergänzt, Spiele und Geräte und unzählige Gerätschaften beschafft. Diese bedeutenden Aufwendungen waren nur durch das große Entgegenkommen der Firma Josef Kiedel in Polaun und mit Hilfe der Ortsgruppe Reichenberg und der Verbandsleitung in Auffig möglich. Die Gau-Jugendherberge in Klein-Fser hatte im Jahre 1935 3018 Besucher mit 6048 Nüchtigungen aufzuweisen. (In den 7½ Monaten des Jahres 1934, seit Eröffnung der Herberge, waren es 1448 Besucher mit 2075 Nüchtigungen.)

Die Jugendherberge in Reichenberg hatte 1935 2140 Besucher mit 3393 Nüchtigungen. (1934: 2924 — 2942.) Die Besucher waren 1411 männliche und 588 weibliche, zusammen 1999 Inländer, 69 männliche und 32 weibliche, zusammen 101 Reichsdeutsche, 31 Männliche, 9 weibliche, zusammen 40 andere Ausländer. Die Jugendherberge im Jeschtenhause wies 1935 75 Besucher mit 75 Nüchtigungen auf (1934 — 74); hievon waren 39 männliche und 20 weibliche, zusammen 59 Inländer, 12 männliche und 2 weibliche, zusammen 14 Reichsdeutsche und 2 weibliche andere Ausländer.

Im Vorjahre fand in der Groß-Jugendherberge in Klein-Fser in der Zeit vom 18. bis 24. August ein staatlicher Wandersührer-Lehrgang statt, zu dem wir 2 Freiplätze zu je Ks 130.— gestiftet hatten. Diese Freiplätze hatten wird durch unsere Ortsgruppe Oberes Kamnitztal an die beiden Mitglieder dieser Ortsgruppe, Fräulein Helga Simon und Fräulein Ilse Wander, vergeben. Die beiden Teilnehmerinnen haben uns über diesen Wandersührer-Lehrgang einen Bericht übermittelt, der in vorzüglicher Weise Stimmung und Verlauf des Lehrganges darstellt und ein sehr anschauliches Bild der Woche bietet. Wir geben diesem schönen Berichte in dieser Stelle Raum: „Man kann nicht so rasch in den Alltag zurückfinden, wenn man die Fser-Woche mit erlebte, man muß den schönen Traum von sieben sonnigen Gemeinschaftstagen noch ein wenig in den Alltag hineinträumen, so erfüllt ist man dabon. Immer wieder erlebt man alles noch einmal, und wenn man es schön der Reihe nach durchdenkt, dann sieht es ungefähr so aus:

Sonntag, den 18. August, ist Anreisetag. Man versucht zögernd und neugierig nach dem Woher zu fragen, einander näherzukommen und bewundert auch die praktisch eingerichtete ehemalige Glashütte, die uns nun 8 Tage als Heim dienen soll. Die Schüchternheit ist jedoch verflohen, als Dr. Simon,

Auffig, DfS-Verbandsobmann und von nun an unser Leiter, abends in der Begrüßungsansprache auf Wesen und Ziel unserer Gemeinschaft hinweist und bittet, das förmliche „Sie“ und das „Spießertum“ abzulegen. Launig werden Pflichten und Rechte sowie die Amtswalter bekanntgegeben und launig wird alles aufgenommen — die Kameradschaft ist hergestellt.

Schon am ersten Morgen scheint uns alles selbstverständlich: das Morgenstunden, bei den 16 Mädchen abwechselnd von einer der fünf Sportstudentinnen geleitet, bei den 27 Burschen von Hans Tesar, Mfch; dann das Waschen — Mädel im Waschraum, Burschen an der Fser. Darauf geht's zum Frühstück und nachher auf den Buchberg, wo uns Dr. Simon die Geschichte des Jugendwanderns sowie die Unterschiede zwischen dem allgemeinen Wandern und dem von uns angestrebten Wandern klarlegt. Und wir nehmen gern seine Worte auf. Wer die Fähigkeit verspürt, auf solcher Fahrt Führer zu sein, der ist verpflichtet zu führen — denn der Fähige hat mehr und reicheres Erleben, auch wenn er Untand erntet. Voran die Mädel, dann die „Spieleute“, am Schluß die Jungen, so geht es dann mit Gesang und Spiel wieder heimwärts — und so zieh'n wir auch in den folgenden Tagen zu Vortrag, Tanz und Sang in die Umgebung.

Nachmittag spricht zu uns Fachlehrer Schromatka aus Reichenberg über die Geschichte von Klein-Fser und läßt uns recht lebendig den alten Heinrich, den zähen Protestantismus der früheren Bewohner und die erste Glashütte im Geiste erleben. Ried und Volkstanz sollen die Lücken eines jeden Tages ausfüllen und werden uns durch „Titus“ und Ehepaar Schmachtl ausgezeichnet beigebracht. Nach dem Nachtmahl ist heute lustiger Spielabend.

Dienstag ist der Ganztagsausflug auf die Tafelsichte vorgesehen. Der Weg durch das Moor und übers Wolfsnest macht uns viel Spaß, doch weitet sich auch das Herz auf den einsam-stillen Waldwegen und wir sind in recht empfänglicher Stimmung, nun Fachlehrer Trappschuh auf der Tafelsichte vom Erleben der Landschaft spricht und von der Wechselbeziehung zwischen Landschaft und Mensch, seine Worte in dem Zitat ausklingen lassend: „Trin', o Auge, was die Wimper hält, von dem goldnen Überfluß der Welt!“ Den Rückweg nehmen wir über den häuligen Berg, wo sich einige in Kletterkunststücken versuchen.

Am Abend weist der Heimatdichter Wildner unter uns und wir lauschen seinem „Vorlesen aus eigenen Dichtungen“.

Auch den nächsten Morgen, Mittwoch, widmet uns ein Künstler, welcher Wertvolles geschaffen hat: der Maler Enzmann ladet uns in sein Atelier und gibt uns so Gelegenheit, viel Schönes in seinen Arbeiten zu sehen, aus denen herausleuchtet, daß er das Fsergebirge wie kaum einer sieht, kennt und liebt.

Vormittags gibt uns dann Frau Dr. Stradal, Auffig, sehr wertvolle Anregungen über die Ernährung auf Wanderungen und die Mittagszeit scheint schier zu bald heranzurücken.

Nachmittags wandern wir zum sogenannten „Bojerhause“, wo uns Karl Günzel, Görkau, das Jugendfahrten- und Herbergswesen erläutert.

Abends lauschen wir den Vorlesungen Fachlehrer Schromatkas „Aus eigenen Werken“ und kommen uns dabei schon recht vertraut mit der Landschaft vor. Dann treten wir noch zu einer kleinen Nachtwanderung an, in vier Gruppen, und es dürfen nur „wortlose seelische Kontakte fließen“ (wie Trappschuh scherzhaft meint). Es ist uns dabei aber wirklich feierlich zu Mute. Nachher gibt es allerdings um so mehr zu erzählen, da eine Gruppe Irlichter gesehen haben will und die andere mit einem Grenzbeamten in Konflikt geriet, der sie als „verdächtige Leute“ bezeichnete.

Am Donnerstag steigen wir auf „Röders Nagel“, wo uns Frau Dr. Stradal praktische Winke für „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“ erteilt. Sodann geht es auf eigenen Wunsch an ein fröhliches Beerensuchen — mit viel Gefäßen.

Nachmittag hören wir vom Büchereidirektor Julius Streit, Sablonz, Interessantes über „Volkstum und Dichtung im Fzergebirge“. Fachlehrer Trappschuh vervollständigt das Bild am Abend noch durch seine meisterhaft vorgelesenen Leutelt-Erzählungen „Glasdrucker“ und „Drechschniebel“.

Der Freitag bringt uns die besinnlichste Stunde unseres Dortseins, nämlich die Angelobung. Noch im Dunkel der Nacht ziehen wir schweigend den Buchberg nach oben und sehen nach 1/2stündigem wortlosem Verharren auf dem Gipfel den jungen Tag erwachen — empfangen voll Andacht den ersten Strahl der Sonne. Nach einer kurzen, dem Ernst der Stunde entwachsenen Ansprache und einem Sonnenspruche öffnen sich unsere Lippen zum: „Wir geloben es!“ und stumm und ergriffen kehren wir in die Herberge zurück. Keines wird diese Stunde vergessen.

Der Vormittag sah uns an geologisch interessanten Plätzen, wo uns Handelsakademiedirektor Dr. Bruno Müller, Reichenberg, den steinkundlichen Aufbau des Fzergebirges erklärte und auf besondere Vorkommnisse aufmerksam machte.

Nachmittags geht es zur Darre, wo Dr. Bösel, Mies, uns Wichtiges über Leibesübung auf Fahrt sagt. Sodann will man den kürzesten Weg zurück durch den Wald einschlagen — aber siehe da, trotzdem wir gruppenweise gehen, scheinen Wanderführer sich auch verlaufen zu können und als nach mehr als einer Stunde die letzte Gruppe endlich da ist, bestätigen fast alle die Regel: Durch n Wald is's nehrdr, uf dr Straße kimt mr ehndr.

Am Abend feiert uns Dr. Bösel durch einige Worte über Ziele und Kämpfe der Volkshochschule, sodann jagt uns Trappschuh mit Friedrich Griefe's Erzählung „Der Tod holt jeden“ einen Schauer nach dem andern über den Rücken.

Samstag haben wir das Vergnügen, zwei Professoren und zwei Schüler der „Freien Schulgemeinschaft“ berichten zu hören und bedauern nur, daß wir selbst dort nicht lernen durften, in Heimat und Fremde der Pflicht und Gemeinschaft zu leben und soviel wertvolles Geistesgut zu erringen wie die Vortragenden.

Der Nachmittag soll den Vorbereitungen für einen lustigen Abschiedsabend gehören, jedoch ist der Abend dann viel, viel zu kurz und keiner will noch recht daran glauben, daß wir uns nach einem Liede vor der Herberge nun wirklich verabschieden sollen. Kennen wir uns doch jetzt erst richtig und wissen um unser großes, gemeinsames Ziel, in dem wir uns verbunden fühlen, ob von der Hochschule oder vom Arbeitstisch hergekommen, ob vom deutschen Turnverband oder vom christlichen, liberalen, sozialistischen, ob uns der Gebirgsverein, Wandervogel oder Lehrerverband sandte — wir alle wollen ein gesundes, reines, naturverbundenes Jugendwandern. Und wir wollen denen dankbar sein, welche uns die Woche so schön gestaltet haben. Vor allem der trefflichen Leitung Dr. Simons, Herrn Fachlehrer Trappschuh, unserem Volkstanzlehrer Ing. Schmachtl und Frau, Jägerndorf, dem tüchtigen Singemeister W. Titor, Brunn, und allen, allen, die uns durch ihre Vorträge soviel gaben. Wir wollen auch unsere vorzüglichen Herbergseltern nicht vergessen, die um unser leibliches Wohl besorgt waren und sich damit nicht die kleinste Sorge ausgefucht hatten. Wir sind wieder verstreut zwischen Aisch und Preßburg — aber der Geist unserer Kameradschaft und die Gemeinschaftsverpflichtung besteht und wird Früchte tragen. Ilse W a n d e r und Helga S i m o n.

Am Schlusse dieser Darlegungen wollen wir dem innigen Wunsch Ausdruck geben, daß sich die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse nun doch recht bald wieder bessern mögen, daß die allseitigen Einschränkungen und Hemmungen im gegenseitigen Verkehr wieder fallen, damit auch diesem wichtigen Zweige unserer Vereinsbetätigung, der unserer Jugend und damit der Zukunft unseres Volkes gilt, wieder ein Aufstieg beschieden sein möge. Berg Heil!



## Unsere Ferienheime.

Von Franz Bartosch.

Es ist das 49. Jahr im Bestehen unserer Ferienheime, über das hier berichtet wird, während eine ausführliche Darstellung über „Ein halbjährhundert Ferienheim des Deutschen Gebirgsvereines“ dem nächsten Jahrbuch vorbehalten bleibt und sicherlich allseitiges Interesse erregen dürfte.

Wie in den meisten Berichten der letzten Jahre muß leider auch hinsichtlich 1935 gleich anfangs auf die äußerst ungünstige Wirtschaftslage unseres kinderfreundlichen Unternehmens hingewiesen werden, ferner auf den bedauerlich starken Rückgang an Spenden, obzwar es fast ausschließlich diese sind, aus welchen das alljährlich steigende Erfordernis unserer Wohlfahrts-einrichtung gedeckt werden soll. — So betrug z. B. die vorjährigen Auslagen fast 45.000 Ks, hingegen der Gesamteingang nur 33.000 Ks, so daß sich auch für 1935 wieder ein Abgang von rund 7000 Ks ergibt, trotzdem in unserer Abrechnung das uns seitens unseres D. G. V. gewährte Darlehen von 6500 Ks lediglich als Kasseneingang gebucht erscheint. — Außer diesem uns mit Rücksicht auf verschiedene unumgänglich notwendig gewordene Bau-liehkeiten in Tschernhausen (Wasserleitung, Badeeinrichtung u. dgl.) zugehenden Beträge verdanken wir auch der verehrlichen Deutschen Landes-Kommission für Kindererziehung und Jugendfürsorge eine äußerst willkommene Spende von 3000 Ks als Beisteuer zu jenen großen Mehrauslagen, die unsere Ferienheime anlässlich der vorjährigen Scharlachepidemie schwer belasteten; für seine verständnisvolle Hilfsbereitschaft sind wir Herrn Erziehungsrat Dr. Hugo Heller zu größtem Dank verpflichtet, desgleichen auch unserem Stadtrate für den alljährlichen Zuschuß von 1000 Ks, ferner der hiesigen Gremial-Krankenversicherungsanstalt für die vorjährige Zuwendung von 1500 Ks, ebenso der löblichen Direktion der Reichenberger Sparkassa für die Spende von 500 Ks, dann aber auch dem uns seit vielen Jahren regelmäßig (im Vorjahr wieder mit 800 Ks) unterstützenden „Donnerstags-Duoblibet“ u. v. a. m. — Herzlichen Dank für diese und für alle die vielen sonstigen Spenden, die sämtlich in unseren nachstehenden Abrechnungen verzeichnet sind. Außerst bedauerlich bleibt nur, daß noch so viele, die auch in diesen schweren Zeiten unsere selbstlos geführte Wohlfahrts-einrichtung sehr leicht unterstützen könnten, teilnahmslos beiseite stehen und nicht bedenken, daß es uns vor allem um das Wohl unseres deutschen Nachwuchses, um dessen Kräftigung und Ertüchtigung geht und daß damit auch wir unserem Volke und unserer geliebten Heimat treu dienen. — Dies vermochten wir bisher trotz aller Ungunst der Zeiten auch alljährlich in ausgiebigem Maße noch zu tun, freilich aber nur insolge

des uns durch fast  $\frac{1}{2}$  Jahrhundert seitens der Herrschaftsbesitzerfamilie Clam-Gallas stets gern erzeigten großen Entgegenkommens durch die völlig kostenlose Überlassung der für unsere Zwecke so trefflich geeigneten Räumlichkeiten in Christiansthal und Tschernhausen. Und nachdem vor wenigen Jahren das seither enteignete Waldbühl Christiansthal uns für immer verloren ging und wir daher völlig auf Tschernhausen angewiesen sind, kamen uns auch dessen nunmehrige Eigentümer, die Herrschaftsbesitzer Herr und Frau E. Auerberg in edelmüthiger Familienüberlieferung in völlig gleicher Weise entgegen. Wir danken diesen unseren Hauptwohlthätern auf das innigste für die stete, kostenlose Überlassung der bisherigen Kolonieräume und für das uns auch darüber hinaus jederzeit erwiesene Entgegenkommen. Dabei hoffen wir zuversichtlich, in Tschernhausen auf lange hinaus eine dauernde Unterkunft für die zweckentsprechende Betätigung unserer kinderfreundlichen Einrichtung gefunden zu haben. Wie bereits wiederholt ausgeführt, bedeutet dies für uns die wichtigste Lebensfrage und um so begreiflicher erscheint daher unser inniger Wunsch nach einer unverminderten Zuweisung jenes großen Wohlwollens, für welches wir den Besitzern von Tschernhausen nun schon seit Jahren in aufrichtiger Dankbarkeit tief verbunden sind. —

An dieser Stelle sei auch unser herzlichster Dank jenen nordböhmischen Textil-Großfirmen ausgesprochen, die durch Sachspenden (Stoffreste) uns die Durchführung unserer alljährlichen Bekleidungsfürsorge erleichterten, wobei auch unserem stets hilfsbereiten Freunde F. G. besonders gedankt sei; desgleichen auch gilt unser bester Dank dem leitenden Stadtarzt, Herrn Dr. Josef Hartig, für dessen Mithilfe bei der sorgfältigen Untersuchung und Auswahl unserer Heimkinder, ferner der löblichen „Reichenberger Zeitung“ für die stets bereitwillige und kostenlose Aufnahme unserer Ferienheim-Nachrichten, sowie schließlich auch allen jenen, die unsere Wohlfahrtseinrichtung durch Spenden und durch sonstige Hilfeleistung auch im Vorjahre tatkräftig unterstützten. —

Nach zahlreichen, manchmal recht schwierigen Vorarbeiten im Heime ging's an die Auswahl der uns seitens der hiesigen Schulleitungen vorgeschlagenen Kinder, die wiederum mit peinlichster Sorgfalt und unter äußerster Bedachtsamkeit auf alle hierbei in Betracht kommenden Verhältnisse vorgenommen wurde. Leider vermochte auch im Vorjahre nicht allen Wünschen entsprochen zu werden, da der leicht erklärliche Andrang zu unseren Ferienheimen wiederum allzu stark war und eben nur 60 Mädchen und 60 Knaben von uns aufgenommen werden konnten. Im Hinblick darauf, daß wir sowohl für die Knaben als auch für die Mädchen einen möglichst ausgiebigen Erholungsaufenthalt von je 5 Wochen in unserem Heim planten, half uns Herr Bezirksschulinspektor Prof. Emil Benatzky über die sich hieraus ergebende Schwierigkeit in äußerst dankenswerthem Entgegenkommen hinweg, indem er verfügte, daß die in Betracht kommenden Knaben 2 Wochen früher aus dem Unterrichte entlassen wurden. —

So konnten also 53 unserer Jungen bereits am 21. Juni fröhlichen Einzug in das festlich geschmückte Heim zu Tschernhausen halten, während eine Woche darauf die übrigen 7 Knaben nachfolgten. Glücklicherweise waren es auch diesmal wieder die gleichen, vorzüglichen Betreuer wie im Vorjahre, denen wir die (besonders anfangs nicht leicht zu behandelnden) Jungen mit vollster Beruhigung anvertrauen konnten. Als jahrelang äußerst erfahrener, fürsorglicher Leiter des Knabenheimes waltete Herr Fachlehrer Adolf Schickeltanz seines nicht immer leichten Amtes, wobei er durch die Herren Lehrer Otto Kirsch und Josef Zörner in vorbildlicher Weise unermüdet unterstützt wurde. Diese führten gleich von Anfang einen strengen Arbeitsdienst ein, dem allseitig gern gefolgt wurde, da sämtliche Jungen beim täglichen, kurzen Morgenturnen freudig antraten, nach welchem das Frühstück im Freien dann um so besser mundete. Übrigens wurden wohl so ziemlich alle Mahlzeiten an den langen Tischen unter den schattigen Hofbänken eingenommen, wobei es — im Gegensatz zu dem übrigen Teil des Tages — stets äußerst ruhig und gestittet zuging; jedenfalls aber schmeckten die von unserer vieljährigen, wohlerfahrenen Köchin, Frau Franziska Möller, trefflich zubereiteten nahrhaften Speisen jedesmal ausgezeichnet und die anfangs geringe

Uzluft der Knaben stieg von Tag zu Tag, so daß die meisten beim Heimschluß eine beträchtliche Gewichtszunahme aufwiesen. — Die Herren Kirsch und Zörner stellten im großen Gutshof unter allgemeinem Jubel einen mächtigen Flaggenmast mit einer großen Lager(s. h. Gebirgsvereins)fahne auf, die allmorgendlich in feierlicher Weise gehißt und ebenso jeden Abend wieder eingeholt wurde; dabei gab's stets eine kurze Ansprache des Heimleiters und die Verlesung eines geeigneten Spruches durch Herrn Kirsch, während das Fahnenhissen mit einem frohen Liede der stramm eingegliederten Jungen begleitet wurde; all dies zusammen bot dem Beschauer jedesmal ein äußerst stimmungsvolles, unvergänglich liebes Bild. — Das Wetter war zumeist sehr günstig, nur oft schon zu heiß, denn wochenlang wurde ein richtiger Regentag geradezu vermisst! Die anhaltende Hitze ermüdete denn auch die Knaben oft bei deren Spielen und es war da nicht verwunderlich, wenn sich das ruhige Spiel am feuchten Sandhausen großer Beliebtheit erfreute und der große Wassertrog im Hofe stets dicht belagert war. Gewiß war an solch heißen Tagen das öftere Baden in der Wittig für alle ein Balsam und das Herumplätschern im Wasser eine Wonne, — gar nach Erbauung einer neuen Wittig-Rutschbahn! — Aber von allen jubelnd begrüßt wurde es doch, daß der alte, dringende Wunsch nach einer eigenen Badeeinrichtung im Heim selbst endlich erfüllt werden konnte. Nach eingehenden sachlichen Beratungen über Anlage und Ausführung und nach Vereinbarung mit der Wassergenossenschaft in Tschernhausen wurde eine unmittelbare Wasserzuleitung bis in den schmutz hergerichteten Baderaum (die ehemalige „schwarze Küche“) geschaffen, dieser mit einer schönen, großen Badewanne (einem Geschenk des Herrn Adolf Weisz), 2 Brausen und mit sonstiger, praktischer Einrichtung versehen. Der eigentliche „Vater des Gedankens“ und sein eifrigster Beförderer war unser Hauptauschüßmitglied, Herr Ferdinand Möller, dessen unermüdeten Tätigkeit und praktischer Mitarbeit es hauptsächlich zu verdanken ist, daß unser Ferienheim Tschernhausen nunmehr stolz auf seine letzte Errungenschaft, das eigene Hausbad, blicken darf, das am 12. Juli fertiggestellt und von unserem wackeren „Möller-Ferd“ dem Heim zur Benützung übergeben wurde. Für seine große Mühe und selbstlose Tätigkeit sei unserem stets hilfsbereiten Mitarbeiter auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Die neue Badeeinrichtung, die sofort fleißig benützt wurde, erweist sich denn auch als eine große Wohltat und als unbedingte Notwendigkeit und man begreift kaum, daß es bislang auch ohne dies Bad gehen konnte! —

Mit dem Betragen der Jungen konnte man im allgemeinen recht zufrieden sein; sie wurden gleich anfangs streng an Ordnung und Gehorsam gewöhnt und hielten gute Kameradschaft. Bedinglich infolge Überänglichkeit seiner Mutter mußte ein Knabe heimgeschafft werden, der so um den schönsten Teil seiner Ferien kam und dessen Platz selbstredend von einem bedürftigen „Reservejungen“ nur zu gern eingenommen wurde. Außerdem erwies es sich als nötig, auch einen zweiten Knaben zufolge ärztlicher Weisung wegen eines alten Ohrenleidens vorzeitig heimzubringen. — Übrigens blieb das vorjährige Knabenheim keineswegs von leichten Erkrankungen (Fieber, Röteln, Kopf- und Magenschmerzen u. a.) verschont, die vollste Umsicht und gewissenhafteste, sorgfältige Pflege durch unsere trefflichen Betreuer erforderten und nur aus diesem Grunde gut und rasch verliefen. Abgesehen aber von derartigen unliebsamen, aber auch unvermeidlichen Störungen des Heimbetriebes brachte dieser vom ersten bis zum letzten Tage nur Frohsinn und allgemein beste, vielfach recht übermüthige Stimmung, wobei die Knaben indes nie ausarteten. Außer verschiedenen frohen Wanderungen durch Flur und Wald wurde am großen Hofe eifrig geturnt und den verschiedensten Ballspielen (besonders Fuß- und Faustball) gehuldigt, ferner auch Fuchsjagden u. dgl. nicht vernachlässigt. Das Hauptereignis der vorjährigen Heimzeit aber war und blieb doch jener große Indianerwummel, dem sich, von Herrn Lehrer Kirsch äußerst sinnvoll angelegt, sämtliche Jungen unbedenklich und begeistert hingaben und alle Kapitel eines großen und bis zum Schluß anregenden, prächtigen Spiels in vollem Sinne des Wortes freudig miterlebten. Die Idee des Herrn Kirsch und ihre Durchführung erwies sich als ganz vortrefflich, denn alle Jungen waren dabei stets vollauf beschäftigt und blieben bis zum Schluß in froher

Spannung und freudigster Erwartung, die denn auch nie enttäuscht wurde. — Der Berichterstatter kann und will es sich nicht versagen, diesem prächtigen und wochenlang ganz begeistert durchgeführten Spiele einige Worte mehr zu widmen, denn dieses hatte auch nicht das mindeste mit einer bloßen Indianer-Maskerade oder -Nachäffung zu tun. Der öftere Zuschauer mußte neben seinem höchst vergnüglichen, stillen Lächeln anerkennend feststellen, wie prächtig die, in äußerst sinnreicher Weise gegründeten, 5 Indianerstämme stramme Zucht und treue Kameradschaft hielten, wie die Jungen sich bemühten, die verschiedensten guten Rasseeigenschaften dieses (hauptsächlich von Karl May noch lebendig erhaltenen) Volkes in sich aufzunehmen und nachzuahmen. Besagte 5 Stämme unterschieden sich von einander besonders durch die Farbe des Kopfschmuckes und durch die Eigenart ihrer Zurufe und standen treulich zu ihren 5 Häuptlingen, die nicht etwa einfach gewählt und ernannt wurden, sich vielmehr ihr hohes Amt recht teuer erwerben mußten; es bedurfte eines einwandfreien Bestehens verschiedener Prüfungen, um Häuptling zu werden, und so mußte die Überlegenheit des Einzelnen erst durch mehrfache Erprobungen hinsichtlich Mut, Kraft, Gewandtheit, Ausdauer usw. auch bewiesen werden. Zu diesen Prüfungen traten noch Wettläufe, Beschleichungsproben, Stabringkämpfe und schließlich als Schwierigstes die „Schweigeprobe“, bei welcher indes die meisten glatt durchfielen. Nachdem nun den aus ihren schweren Prüfungen erfolgreich hervorgegangenen 5 Indianer-Maturanten der verschiedenfarbige Kopfschmuck nebst Kendenschurz feierlich übergeben worden war und somit jede Indianerhorde ihren anerkannten Häuptling besaß, begann ein frohes Indianerleben in den geschickt errichteten 5 Wigwams und ein gegenseitiges Beschleichen und kriegerisches Herausfordern; als gar die 5 Tausend Heim-Indianer mit den selbstgefertigten Waffen kriegerisch ausgerüstet waren und ihre Kunst in einem großen Wettchießen mittels Pfeil und Bogen gezeigt hatten, zogen die fünf Stämme unter dem Oberbefehl des „Großen Häuptlings“ in den Wald, um eine gegenseitige Verständigung zu üben. Später aber gab's dann hochinteressante Wettkämpfe zwischen allen 5 Stämmen, wobei um die Meisterschaft im spannenden Handballspiel, in Viedervorträgen, im erbitterten Stabringen u. dgl. eifrigst gekämpft wurde. Beschlossen wurde das bis zum Heim-Ende alle Jungen lebhaft anregende Indianerpiel (nach endlicher Ausfindigmachung eines zur Nüchternheit im Freien geeigneten Lagerplatzes) durch die von allen langersehnte „Große Fahrt“, auf die sich die Jungen mit ihrem „Großen Häuptling“ am Abend des 23. Juli begaben und von wo sie am nächsten Morgen froh und wohlbehalten ins Heim zurückkehrten. Die Erinnerung an die nächtlich lobender Lagerfeuer und die glücklich überstandenen „Gefahren“ werden wohl sämtlichen Knaben dauernd in freudigster Erinnerung bleiben. — Zu vorstehenden Zeilen sei übrigens in dankbarer Anerkennung betont, daß der leitende Gedanke des Herrn Kirsch, die ganze Heimzeit mit einem ersten Spiele auszufüllen, sich als ein vorzügliches Mittel erwies, um die Knaben voll und ganz zu fesseln und anregend zu beschäftigen. Hiefür zeigte sich Herr Kirsch wie kaum ein zweiter ganz hervorragend geeignet, widmete sich restlos den ihm willig folgenden Knaben und verstand es meisterhaft, das Spiel so zu leiten, daß es nie zur bloßen Länbelelei oder Leichtfertigkeit herabfiel, sondern stets von hohem Ernst getragen blieb. Herr Kirsch wurde hierbei von Herrn Lehrer Börner, der aber auch die vielen sonstigen Spiele der Jungen jederzeit unermüdet und verständnisvoll leitete, glänzend in höchst dankenswerter Weise unterstützt. Ganz besonderer Dank gebührt auch dem trefflichen Heimleiter, Herrn Fachlehrer Adolf Schickelanz, der auch diesmal seine reiche Erfahrung erfolgreich in den Dienst unseres Knabenheimes stellte, dieses mustergültig betreute und vor allem auch in gewissenhafter Pflege und unerbrossener Wartung bei den leider mehrfach vorgekommenen Erkrankungen sich hervorragend bewährte. — Eine nette, kleine Feier gab's am 10. Juli, als unser alter Freund vom Echernhausener Gutshofe, Herr Perin, seinen 75. Geburtstag beging und seitens der Heimleitung und der framm aufmarschierenden Jugendschar durch herzliche Glückwünsche und gutgemeinte Gaben geehrt wurde. Dies geschah in treuem Gedenken an die jahrzehntelangen, regelmäßigen Kindergepäck-Fuhren von und zur Bahn, wodurch das von Herrn

Sering stets selbst geleitete Döfsegespann für unser Heim eine geradezu legendäre Bedeutung erlangte. — Der letzte Sonntag war ein wahrer Festtag und brachte zahlreichen Besuch, dem das oben geschilderte Indianerleben mit allem Drum und Dran nochmals anschaulich vorgeführt wurde; daran schloß sich ein äußerst vergnügliches „Volkssfest“ mit Vieder-Wettstreit, Preis-Stangenklettern, Sachhüpfen, Wett-Kuchenessen sowie sonstigen Belustigungen, so daß zum Schluß alle — groß und klein — von diesem so prächtig verlaufenen letzten Heim-Sonntage restlos befriedigt waren. — Die letzten Tage brachten regnerisches und kühles Wetter, was der guten Laune der Jungen indes keinen Abbruch tat. Und so wurden denn schließlich die Vorbereitungen zur Heimfahrt getroffen, die am 24. Juli erfolgte. Daß sich sämtliche Knaben während der fünfwoöchigen, so prächtig verlaufenen Heimzeit trefflich erholt und gekräftigt hatten, sah man ohne weiteres an den frohen, braungebrannten Gesichtern der Jungen, die nach einigen zu Bergen gehenden Abschiedsworten seitens des Herrn Kirsch ihren vor dem Reichenberger Bahnhof harrenden Eltern übergeben wurden und wobei von diesen gar manche, aufrichtig gemeinte Dankagung zu vernehmen war. —

Knappe 2 Tage mußten genügen (allerdings bei angespanntem, unermüdetem Fleiße unseres waderen Wirtschaftspersonals), um die von den Jungen eben verlassenen Räume wieder blühblank zur Aufnahme unserer 60 Heim-Mädchen vorzurichten, die am 26. Juli im Gutshofe zu Echernhausen unter fröhlichem Gesang einlangten und von ihren Betreuerinnen, Fräulein Verma Neumann (der Leiterin unseres Heimes) und deren Helferinnen, Fräulein Elise Frömter und Elise Kahl, herzlich willkommen geheißen wurden. Wie immer fanden sich die Mädchen sehr rasch in ihrem neuen Heime zurecht und fühlten sich in froher Erwartung des langersehnten, fünfwoöchigen Ferienaufenthaltes restlos glücklich, obzwar gerade die ersten Tage kühl und regnerisch waren. So mußte gleich anfangs das sonst übliche Morgenturnen ausfallen und die muntere Mädchenschar sich zumeist im Spielzimmer vergnügen. Da wurde denn unter liebevoller Anleitung der wohlherfahrener Betreuerinnen eifrig genäht und gestickt, d. h. die verschiedensten netten Handarbeiten gefertigt und alle waren trotz Wetterungunst bei ihrem fröhlichen Tun durchaus zufrieden. Endlich aber brachte der 31. Juli das ersehnte schöne Wetter und da wurde denn das bisher Versäumte eifrig nachgeholt; da wurden Wanderungen in den Wald unternommen, im Freien geturnt und die Mahlzeiten wieder unter den blühenden Linden vergnügt eingenommen. — Aber schon nahte völlig ungeahntes Unheil, da sich bei 2 Mädchen leichte Fiebererscheinungen zeigten und bereits 2 Tage darauf weitere 3 fiebernde Mädchen zu Bett gebracht werden mußten, aber auch das sonst unermüdet muntere Fräulein Kahl, das gleich den anderen beiden Betreuerinnen die erkrankten Kinder gepflegt hatte. — Nun lag die verantwortungsvolle Pflege der bisher Erkrankten allein auf unserer waderen Heimleiterin Fräulein Neumann, damit Fräulein Frömter die übrigen, gesunden Mädchen hinaus ins Freie führen konnte, um mit ihnen Lieder und Volkstänze einzüben. — Obzwar sofort nach Auftreten der ersten Erkrankungen ärztliche Hilfe in Anspruch genommen und die nötigen Maßnahmen getroffen wurden, beschränkte sich die durch eines der Kinder in unser Heim eingeschleppte Krankheit nicht auf die bisher Befallenen; schon klagten wiederum einige Mädchen über Halsschmerzen und so mußte der Ebersdorfer Arzt, Herr Dr. Siebsch, neuerlich mehrfach zu Rate gezogen werden. Auf seine Veranlassung hin wurde denn auch ein stark fieberndes Mädchen ins Reichenberger Krankenhaus gebracht. Dort wurde auf unser Befragen hin zu unserem größten Schrecken einwandfrei „Scharlach“ festgestellt, wovon der Ebersdorfer Distriktsarzt sofort verständigt wurde. — Begreiflicherweise war es da mit der sonstigen freudigen Stimmung im Heim vorbei, in welchem nun keine rechte Fröhlichkeit mehr aufkommen wollte, denn alle litten sichtlich schwer unter dem bangen Eindrud der mehrfachen Erkrankungen. Die Mädchen empfanden es schmerzlich, daß ihr „liebes Fräulein Verma“ ihnen vor dem Einschlafen nicht mehr wie sonst unterhaltsame Geschichten vorlesen durfte, doch mußte eben jede Möglichkeit einer Übertragung der Krankheit peinlichst vermieden werden. — Immerhin lockte am 3. August

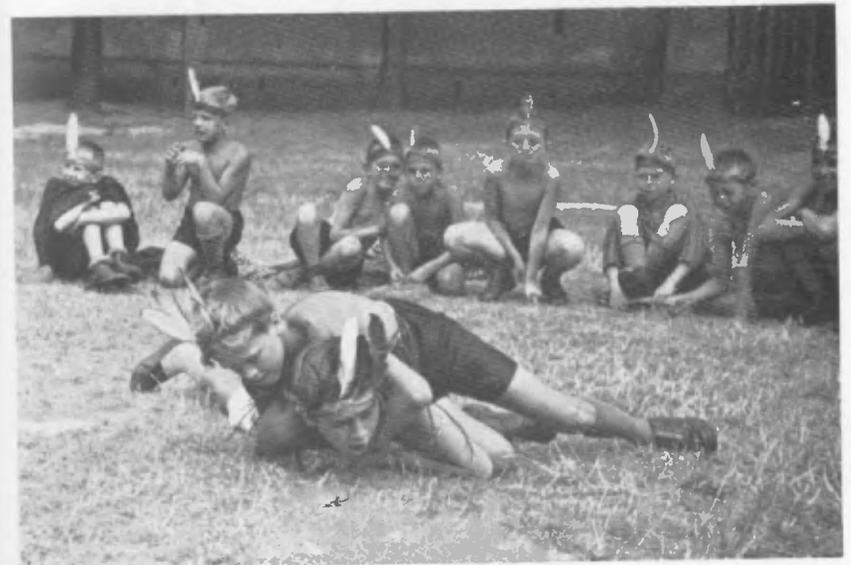
das prächtige Wetter, den am vorherigen Sonntag durch starken Regen verhinderten Kirchgang nach Wiese zu wiederholen, wohin allerdings nur etwa 40 unserer Heimmädchen unter Führung von Fräulein Frömter froh pilgerten; am gleichen Sonntag nachmittags zog die muntere Schar in den Wald, einen Riesentopf Kaffee nebst Kuchen im „Koloniewagel“ mitführend, und vergnügte sich bei dem herrlichen Wetter nach Herzenslust, bis es Zeit war, das Abendbrot im Heim einzunehmen. Leider konnte etwa ein Duzend der Mädchen an diesem gelungenen Ausflug nicht mehr teilnehmen und mußte unter Fräulein Dernas liebevoller Pflege daheim bleiben, da sich auch bei ihnen deutliche Fiebererscheinungen zeigten und schon am Tage darauf erschien es nötig, 4 der erkrankten Mädchen ebenfalls ins Reichenberger Krankenhaus zu überführen, während wieder einige unserer kleinen Schützlinge vom Fieber befallen wurden und sofort zu Bett gebracht werden mußten. — Nun empfanden wohl alle, daß über dem diesmaligen Mädchenheim ein böser Unglücksstern stehe und auch die das Heim fast täglich besuchenden Mitglieder des Ferienheim-Ausschusses waren (nach eingehender Rücksprache mit den in unser Heim berufenen und unsere Patienten behandelnden drei Ärzten) der bestimmten Meinung, daß eine Überführung von weiteren 4 fiebererkrankten Mädchen in das Reichenberger Krankenhaus unbedingt nötig sei; diese erfolgte denn auch ohne Verzug, u. zw. besonders auf Veranlassung des Friedländer Bezirksarztes, Herrn Dr. Mitsch u. l. hin, mit dem unsere Ferienheimleitung am 5. August in Friedland eine eingehende Aussprache hatte und wobei durch Herrn Dr. Mitsch die sofortige gängliche Schließung des Heimes amtlich verfügt wurde. Dieser Verfügung wurde gleich am nächsten Tage entsprochen und so fand zu unserem tiefsten Leidwesen die für 5 Wochen vorgesehene Heimzeit schon am 6. August ein trauriges und vorzeitiges Ende. An diesem Tage wurden sämtliche Mädchen unter entsprechender Begleitung und unter den nötigen Vorsichtsmaßnahmen heimbefördert und daselbst auf ärztliches Anraten hin 5 neuerlich Fieberkranke gleich ins Reichenberger Krankenhaus überstellt, in welches nach einigen Tagen noch weitere 3 erkrankte Mädchen durch deren Eltern eingebracht wurden. — Daß der Abschied von dem sämtlichen Kindern so rasch liebgewordenen Heime in äußerst gedrückter Stimmung und nur sehr, sehr ungern erfolgte, bedarf keines besonderen Hinweises und alle beklagten immer wieder in aufrichtiger Trauer, daß das ersehnte Ferienglück so kurz bemessen war und so vorzeitig abgebrochen werden mußte. Hierüber sprach vor dem Verlassen der weitaus zu früh und derart traurig geendeten Eschernaushäuser Kinderherrlichkeit der Ferienheimobmann sein tiefempfundenes Bedauern über den uns alle so schwer betroffenen Schicksalsschlag aus, — dies indes mit dem tröstlichen Hinweis auf das nächstjährige Heim und mit dem Versprechen, daß hierbei gern möglichst viele der diesmal so arg benachteiligten Mädchen berücksichtigt werden sollen. —

Welches Übermaß aber an treuester Pflichterfüllung, liebevoller Pflege und sorgsamster Wartung der erkrankten Mädchen diesmal unsere prächtigen Betreuerinnen zu bewältigen hatten, vermag nur derjenige zu beurteilen, der des öfteren Zeuge all des großen Ungemaches in unserem vorjährigen Mädchenheime war. — So pflegte und sorgte unsere Heimleiterin, Fräulein Reumann, bis zur letzten Stunde mit wirklicher Selbstaufopferung, der eigenen Erkrankung nicht achtend; in gleich selbstloser Weise betätigte sich auch Fräulein Kahl, die auch heute noch nicht völlig wiederhergestellt ist. — Dafür hatte Fräulein Frömter mit der späteren Alleinbetreuung und Beaufsichtigung der noch nicht von der Krankheit befallenen Mädchen die dreifache Arbeit, der sie jedoch in der an ihr gewohnten kinderlieben Art mit bestem Erfolge gerecht wurde. Wir sind unseren 3 Betreuerinnen für ihre unentwegte, pflichtgetreue und warmherzige Betätigung unter den so überaus schwierigen Verhältnissen zu aufrichtigem Dank verpflichtet, desgleichen auch unserem stets hilfsbereiten Wirtschaftspersonal, vor allem auch dessen altbewährten Leiterin, Frau Möller, die auch diesmal in beiden Heimen für eine gewohnt vorzügliche Verpflegung der Kinder getreulich sorgte. — Zu ganz besonderem Dank aber halten wir uns dem bei zahlreichen unserer Ferienheime jederzeit gern mitbelfenden Herrn Franz Exler verpflichtet, dessen umsichtige Tätigkeit während der unser Mädchenheim betroffenen Scharlachepidemie ganz hervor-



Die Leistungsprobe der Eschernaushäuser Helden, als Schiedsrichter Lehrer Kirsch.

Lichtbild von Gertrud Klinger.



Ritterlicher Zweikampf in Eschernaushausen.

Lichtbild von Gustav Mitsch.



Frohes Wandern. Von Adolf Schnabel.



Das neue Wetterhäuschen des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschen- und Isergebirge, Ortsgruppe Niemes.

Lichtbild von Heinrich Walter.

igend war und dessen stets unverdroffene Hilfeleistung bei den gefährlichen Krankenbeförderungen nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Herr Exler, selbst einer unserer ehemaligen „Kolonisten von 1901“, vergalt damit wahrlich Treue mit Treue! —

Sofort nach erfolgter Heimreise unserer kleinen Schützlinge wurden (dies auch im Sinne der behördlichen Weisungen) alle Kolonieräume mit sämtlichen Einrichtungsgegenständen, Betten, Wäsche u. dgl. einer mehrfachen, sehr gründlichen Reinigung und Desinfektion unterzogen, welche Arbeiten unter strenger Aufsicht in zweckentsprechender, durchaus verlässlicher Weise während der Zeit vom 6. bis 20. August durchgeführt wurden. Daß alle diese äußerst kostspieligen Arbeiten, desgleichen die mehrfachen Heimbeförderungen der Erkrankten unter den nötigen Sicherheitsmaßnahmen, ferner auch verschiedene, sehr nötig gewordene Ausbesserungen des Heimes besonders große, geldliche Auslagen erforderten, soll nicht unerwähnt bleiben; diese betrugten alles in allem mehr als die sonstigen Kosten einer normalen fünfwöchigen Heimzeit für 60 Kinder unserer nunmehr durch 50 Jahre so segensreich wirkende Wohlfahrts-Einrichtung seitens der Bevölkerung auch in geldlicher Hinsicht weitaus mehr als in den letzten Jahren bedacht werden möge. — Es darf nicht außeracht gelassen werden, daß wir vom Jahre 1887 an bis heute in unseren Ferienheimen fast 5000 erholungsbedürftige Kinder mittelloser Eltern völlig kostenlos betreut, gepflegt und bekleidet und damit Erfolge erzielt haben, auf die wir wahrlich mit berechtigtem Stolz zurückblicken können. — Aber auch die sehr beträchtlichen Mehrauslagen der jetzigen Jahre sollen uns nicht davon abhalten, unsere Ferienheime stets auf breiterer Grundlage auszugestalten und hierbei kein Opfer zu scheuen. — Wir benötigen jedoch für eine weitere zweckentsprechende Durchführung unserer kinderfreundlichen Einrichtung unbedingt einer weitaus lebhafteren, tatkräftigen Unterstützung aus allen Kreisen unserer deutschen Bevölkerung, um unserer deutschen Heimat und unserem Volke in seinem Nachwuchs auch wirklich so dienen zu können, wie dies unser heißer Wunsch und unser fester Wille ist. —

Nunmehr sind wir mit den Vorarbeiten für unsere diesjährigen Heime vollauf beschäftigt, die heuer ihr halbhundertjähriges Bestehen feiern dürfen, anläßlich dessen unser nächstes Jahrbuch einen eingehenden Rückblick über die 50jährige Tätigkeit der Wohlfahrts-Einrichtung unseres D. G. V. zu bringen beabsichtigt. In Verbindung mit einem „Wiedersehensfest der alten Kolonisten“ wird eine fröhliche „Fünzigjahrfeier“ in unserem Heim zu Eschornhausen geplant, welche sich in diesem Sommer unserem Knaben-Ferienheime anschließen soll und für welches wir einen zahlreichen Besuch unserer Freunde und Gönner erhoffen. Über diese Erinnerungsfeier, die als wirkliches „Heimatsfest“ geplant ist, werden rechtzeitig noch weitere Verlautbarungen erfolgen; für jetzt aber wiederholen wir nur nochmals unsere mehrfache, dringende Bitte um die, unserer Wohlfahrts-Einrichtung so überaus nötige, tatkräftige Unterstützung, damit unsere seit 50 Jahren segensreich wirkenden Ferienheime auch fernerhin ihren Zweck voll und ganz so erfüllen können, wie es deren wackeren Gründern im Jahre 1887 vorschwebte.

Geldgebarung der Ferienheime im Jahre 1935.

A) Barverkehr.

Einnahmen:		Ausgaben:	
Kč	Kč	Kč	Kč
Ergebnis der eingeleiteten Sammlung:		a) Verschiedene Lebensmittel, lt. Rechnungen . . . . .	18.123.45
Reichenberger Sparkasse „Concordia“ Allg. Verf.-V. „Donau“ Allg. Verf.-V. „G.“, je Kč 300.—	500.—	b) Sonst. Erfordernisse (Feuerung, Belüftung, Versicherungen, Fahrt- und Frachtauslagen, Arzt und Medikamente, Pacht und Amortisation, Druckfachen, Einfassierungs- u. andere Spesen), lt. Rechnungen und Belegen . . . . .	7.586.—
Anglo-Elementar-Verf.-V. G., Brüder Wenda, C. Neumann & Söhne, Gebr. Stiepel G. m. b. H., je Kč 200.—	600.—	c) Personalausgaben für Betreuung und Wirtschaft, lt. Belegen . . . . .	5.900.—
Ferner ausgewiesen im Spendenverzeichnis a)	3.155.—	d) Inventar (Erneuerung u. Neuanfertigung, lt. Rechnungen) . . . . .	210.60
begleichen: Einzelspenden Deutsche Landeskommission f. Kinderschutz u. Jugendfürsorge . . . . .	5.055.—	e) Einrichtung des Babes, Wasserleitung Kč 6850.35 Bauarbeiten u. dgl. . . . .	2058.30
Österreichischer Fremdenverkehrsverband, Stadt Rat Reichenberg . . . . .	6.186.70	Malcarbeiten „ 1900.—	1900.—
Reinertag vom Maschinenbau „1001 Nacht i. Festschenhaus“ Donnerstag-Quodlibet (Bayer-Strasse) . . . . .	3.000.—	Summe der Ausgaben . . . . .	41.437.70
Sammlung v. Hauptauschuss des D. G. V. . . . .	1.500.—	Vareinlagen in d. Sparkassenbüchern . . . . .	18.150.—
Beamtenchaft des Elektrizitäts-Werkes . . . . .	1.000.—	Barbestand am 31. Dez. 1935	1.308.05
Verein „Interessenschutz“ . . . . .	1.278.50		
Frieda Mandelik . . . . .	800.—		
Stammisch im Hotel „Terminus“ . . . . .	900.—		
Herta Müller (Zinsen der Müller-Stiftung) . . . . .	620.—		
Für übernommene Lebensmittel (Festschenhaus) Kč 223.20 u. 2315.—	270.—		
Für verkaufte Ansichtskarten (alle Bellen (B. Krause)) . . . . .	250.—		
Zinsen vom Festschenhaus-Darlehen . . . . .	210.—		
Zinsen von Staatsschuldschreibungen . . . . .	200.—		
Spende von Ungenannt . . . . .	200.—		
Darlehen v. D. G. V. . . . .	9.328.50		
Summe der Einnahmen	25.538.20		
Barbehebungen aus den Sparkassenbüchern	89.40		
Barbestand am 1. Jänner 1935	50.—		
	3.750.—		
	281.10		
	1.000.—		
	6.500.—		
	25.500.—		
	616.85		
	60.895.75		
Barbestand am 1. Jänner 1936	26.116.85		
	60.895.75		
	1.308.05		

Franz Bartosch, dzt. Ferienheim-Obmann.

Geprüft und richtig befunden am 9. März 1936:

Adolf Birner. Heinrich Hede. Adolf Weiß jun.

Geldgebarung der Ferienheime im Jahre 1935.

B) Postschekamt-Verkehr.

Einnahmen:		Ausgaben:	
Kč	Kč	Kč	Kč
Ergebnis der eingeleiteten Sammlung: Deutscher Hauptverband der Industrie (Kreis Reichenberg), Johann Liebtig & Co., Genossenschaft der Tuchmacher, je Kč 200.—	600.—	a) Verschiedene Lebensmittel, lt. Rechnungen . . . . .	2881.60
Ferner ausgewiesen im Spendenverzeichnis b)	2929.50	Köffe, lt. Rechnungen . . . . .	450.—
Zinsen a. d. Dr.-Franz-Gzörnig-Stiftung	26.60	Summe der Ausgaben . . . . .	3334.60
Summe der Einnahmen . . . . .	3556.10	Bestand am 31. Dezember 1935 . . . . .	557.30
Bestand am 1. Jänner 1935 . . . . .	335.80		
	3891.90		
Bestand am 1. Jänner 1936 . . . . .	557.30		
			3891.90

Franz Bartosch, dzt. Ferienheim-Obmann.

Geprüft und richtig befunden am 9. März 1936:

Adolf Birner. Heinrich Hede. Adolf Weiß jun.

Vermögensstand der Ferienheime am 31. Dezember 1935:

chl. 4% Staatsschuld-Ersparrente, lit. B, Nr. 2096 (Dr.-Carl-Gzörnig-Stiftung) . . . . .	Kč	800.—
chl. 3% Staatsschuld-Verschreibung, lit. F, Nr. 29.656 . . . . .	"	3.750.—
Festschenhaus-Darlehen . . . . .	"	75.000.—
	Kč	79.550.—
Sparkasse-Guthaben (mit Zinsen bis 31. Dezember 1935) laut folgenden Einlagsbüchern:		
Nr. 2.611 . . . . .	Kč	689.39
Reichenberger Sparkasse: 17.452 . . . . .	"	126.—
67.032 . . . . .	"	7.116.11
16.028 . . . . .	"	328.65
10.124 (F. u. A. Bartel-Stiftung) . . . . .	"	511.94
46.039 (Ferd. Kaiser-Stiftung) . . . . .	"	8.285.94
141.027 (Carl-Neumann-Stiftung) . . . . .	"	14.117.24
3.521 (Gottfr.-Schmid-Stiftung) . . . . .	"	4.977.57
Reichenberger Bank: 75.226 (Ludwig-Müller-Stiftung) . . . . .	"	8988.60
29.655, S. 34 . . . . .	"	19.530.20
Böhm. Eskompte-Bank u. Credit-Anstalt Nr. 13.504 . . . . .	"	8.223.75
Kreditanstalt der Deutschen Nr. 84/II . . . . .	"	51.40
Bezirks-Sparkasse, Reichenberg Nr. 72.641 . . . . .	"	3.973.36
Guthaben beim Prager Postschekamt, Konto Nr. 45.004 . . . . .	"	557.30
Barbestand laut Kassabuch, Fol. 77 . . . . .	"	1.308.05
		1.865.35
Daher reines Vermögen . . . . .	Kč	158.329.50

Franz Bartosch, dzt. Ferienheim-Obmann.

Geprüft und richtig befunden am 9. März 1936:

Adolf Birner. Heinrich Hede. Adolf Weiß jun.

I. Gewichtsergebnisse in den Ferienheimen 1935.

Anzahl	Alter	Durchschnittsgewicht eines Kindes in Kilogramm			Gesamtzunahme in kg	Einzelzunahme in Kilogramm									
		bei der An- kunft	bei der Rück- kehr	Zu- nahme		a) in bar:									
						0	1/2	1	1 1/2	2	2 1/2	3	3 1/2	4	
14	9	24.60	26.40	1.80	25.50			4	4	2	3				1
8	10	30.20	32.40	2.20	18.50			1	2	1	2	1			1
10	11	31.20	33.00	1.80	18.50			3	1	3	2	1			
15	12	33.30	34.90	1.60	23.50	1	1	3	4	3	2	1			
13	13	34.20	36.00	1.80	24.00	1		3	1	4	3				1
1	14	30.50	34.50	4.00	4.00										1
61		Zusammen			113.50	2	1	14	12	13	12	3			4

(Zusolge Scharlachkrankungen mußte das Mädchenheim vorzeitig geschlossen werden und eine Gewichtsaufstellung unterbleiben.)

II. Die Pfléglinge von 1935 besuchten folgende deutsche Schulen.

	Müglers- schule	Wiskämper Schule	Schule in b. Schützen- tränge	Reils- berge- schule	Wierler Schule	Christian- höfer Schule	Schule am Krausch	Motter- schule	Reform- Pflégim- natur	Zu- sammen
Knaben	25	7	5	7	7	5	5	—	—	61
Mädchen	18	6	7	8	5	8	5	1	2	60
Zusammen	43	13	12	15	12	13	10	1	2	121

III. Ergebnisse der Ferienheime von 1887 bis 1935 = 49 Jahre.

Bzahl	Jahr	Aufgenommene Kinder			Gesamt- Einnahmen	Gesamt- Ausgaben	Durchschnitt des Kosten eines Kindes für den Tag		Erzielte Gewichtszunahme in Kilogr.	
		Mädchen	Knaben	Zusammen			im Durch- schnitt auf ein Kind	Gesamt- zunahme aller Kinder in Kilogr.		
1-40	1887						1	11	1.5	
	bis 1926	2242	1677	3919	596154	28	12	18	3.1	8718.5
41	1927	51	52	103	52507	50	12	61	2.2	225.5
42	1928	51	58	104	62424	16	12	80	2.2	229.5
43	1929	51	50	101	49534	49	13	35	2.0	206.0
44	1930	56	52	108	50985	70	12	—	2.4	257.0
45	1931	56	52	108	39592	90	11	70	2.2	232.5
46	1932	56	58	114	40748	95	11	13	2.2	245.5
47	1933	55	55	110	33732	85	11	10	2.3	253.0
48	1934	60	60	120	29595	60	11	33	2.2	259.0
49	1935	60	61	121	38335	—	11	22	2.0	113.5
Zusammen		2738	2170	4908	993561	43	946231	26	—	10740.0

Verzeichnis der im Jahre 1935 eingegangenen Spenden.

(Wo nicht anders bemerkt, ist der Wohnort des Sponsors Reichenberg.)

a) in bar:		Kö	Kö	Kö	
M. G. O. Elektrizitäts A.-G.	100.00	Hausparteien, Kreuzgasse Nr. 10	30.00	Martius Konrad	20.00
Richard	50.00	Hausparteien der Frau Bertha Halbig	30.00	Mayer Anton sen.	100.00
Hilbert Helene	50.00	Heinrich Lina	20.00	Mayer Anton, Familie	25.00
Altmann Rudolf (Eshenhausen)	20.00	Heinz Artur, Dir.-Stellvert. u. Frau	50.00	Meinl Julius A.-G.	50.00
Artusch Julius	20.00	Heisler-Michal, Familie	15.00	Mengel Robert d. J.	50.00
Appelt Josef (Wasserdorf)	50.00	Hengster Emil	30.00	Michler Josef, Baumeister, u. Frau	25.00
Appelt Marie	20.00	Hertner, Familie	20.00	Michler-Dittich, Familien	20.00
Aubin Ernst	30.00	Herminghaus & Co.	100.00	Mildner Wera u. Adolf	80.00
Aurich Franz	30.00	Hersch Ja.	50.00	Mödehaus „Augustin“	20.00
Band Robert u. Elise	20.00	Hersch Jul., Ing. u. Frau	100.00	Möller Heinrich	20.00
Bank für Handel u. Industrie (ehem. Länderbank)	50.00	Höfel Hilde, Ott Frieda, Kosma Erade	25.00	Mozina D., Familie	25.00
Baclofch Franz	180.00	Holub Wemmo	20.00	Mrazina-Müller Rich., Ing.	40.00
Beitz Marie	15.00	Horn Heinrich (Reich Josef Nachfolger)	20.00	Mittel Emil	50.00
Bergmann Ernst u. Maria	55.00	Horsthal Wilhelm u. Oly	65.00	Mittel Emil, Familie	20.00
Beuer Adolf, Ing. Director (Hörsta Bes)	135.00	Howorta Franz	20.00	Mühlner Marta u. Leubner Rich.	50.00
Beuer u. Hesch, Ing. Dir., Familie (Hörsta Bes)	110.00	Hübel Franz, Dir. (Nied.-Hanichen)	150.00	Müller Albert u. Ritzi	30.00
Bienert Karl & Sohn	50.00	Hübner A., Ing.	20.00	Müller Gustav, Familie	70.00
Bogner Franz d. A. u. d. F. Familien	50.00	Hübner Alfred, Baumeister	30.00	Müller Wilhelm u. Frau	20.00
Bohm, C. Compt.-Bank u. Credit-Anstalt	100.00	Hübner Eduard, Familie	45.00	Reumann Gustav, Lehrer	50.00
Brausezen Reichenberg-Wasserhof u. Gablunger A.-G.	50.00	Hübner Ewald am 11. Mai	160.00	Delet E., Ing.	20.00
Braunsburger Otto	20.00	Jacob Adolf	50.00	Otto Waltherr, Fabriksdir.	50.00
Braunsburger Rudolf	20.00	Jacob Franz	50.00	Pfeifer Adolf, Familie	25.00
Brosche Heinrich (Althabendorfer)	50.00	Jantich Karl	25.00	Pjohl & Co., Fleischhalle	50.00
Broschokaly Ottomar	20.00	Jantich Marie	20.00	Reich Bruno, Baumeister, u. Frau	30.00
Bunte Richard, Fabriks-Dir. i. A.	30.00	Jechlitscha W., MUDr.	30.00	Podrazil Josef	100.00
Destillation A.-G. für den Betrieb u. den Verschleiß von Branntwein	59.00	Jechlitscha Paul	10.00	Porch Karl	20.00
Deutsche Agrar- u. Industriebank	50.00	Jochmann Ludwig	30.00	Prager Ludwig, Familie „Luogelb“ (Grünwald)	7.10
Deutscher Alpenverein, Ausschub des	150.00	Kahl Ferd., Familie	50.00	Raaz Franz, Lehrer	100.00
Dienstag-Fränzchen	60.00	Kahl Wily, Familie	20.00	Raehe Heinrich u. Frau	20.00
Düring J. u. Frau	60.00	Kah Ferdinand, MUDr.	30.00	Raehe Waltherr, Dr.	30.00
Essenerer Ernst u. Frau	20.00	Kind Daniel	10.00	Reichenberger Bank Filiale der Böhm. Union-Bank	100.00
Elektrizitätswerk, Städt., Beamtenschaft	100.00	Klaus & Schuster	40.00	Reinelt Wenzel & Sohn	70.00
Elger Franz, Director	49.00	Klinger Else (Haindorf)	20.00	Reni-Gesellschaft (Frankensbad)	40.50
Elger Ferdinand J.	30.00	Klinger Gustav	50.00	Ressel Josef, MUDr., u. Frau	25.00
Elger-Franzl, Familien	30.00	Klinger-Milich, Familien	50.00	„Rici“ Lantje	100.00
Eistner F., Architekt	20.00	Klinger-Spiethoff, Familien	30.00	Richter Adele	20.00
Fantl D.	20.00	Koch Oskar, Dr., u. Frau	25.00	Richter Karl	50.00
Festner Franz, Director	50.00	Kohn Jul., Dr. (Gablunz)	50.00	Richter Otto	50.00
Fiedler Karl	20.00	Kolbe Ernst, Dipl. Optik.	20.00	Richter Richard F. u. Frau	100.00
Fiedler Rudolf	25.00	Krause Auguste (Eshenhausen)	5.00	Rittel Adolf, Fachlehrer	20.00
Fischer J., Familie	10.00	Kreditanstalt der Deutschen reg. G. m. b. H.	100.00	Rohlf Josef	10.00
Fischer Karl	25.00	Kreuzweige am Fischen	20.00	Roscher Auguste	15.00
Fründ, Dr., u. Frau (Prag)	30.00	Lubrich Franz	25.00	Sachers Söhne Gustav	50.00
Frühjahrstagung (Grottau)	4.90	Lunich Paul, Familie	30.00	Salomon Jof. J.	100.00
Garms Chr.	10.00	Lunze Wenzel u. Frau	30.00	Sammlung 1934, Rest der	115.00
Gingel Anton, Dr., u. Frau	35.00	Lunze Rudolf, Fleischerei	20.00	Seibt Anton (Zittau)	30.00
Gingel Elfride	30.00	Lammel Wenzel	20.00	Seidel F. J.	20.00
Gingel Ferd., Postberiamtrollor i. A.	50.00	Lange Adolf, Fleischerei	20.00	Seidel Gustav u. Walter, Familien	50.00
Gingel Gustav Adolf, Familien	40.00	Lange Josef, Verwalter, u. Frau	10.00	Siebenicher F.	20.00
Groß Friedrich u. Frau	20.00	Langer Josef	10.00	Sieber Eduard	25.00
Günter Otto	15.00	Lauentschitz Ludwig	30.00	Sieber Erich	20.00
Halbig Gustav	20.00	Lehrkörper der Volks- u. Bürgerschule (Ober-Rosenthal)	70.00	Sieker Ernst, Rudolf u. Max	40.00
Hartl Hans, Reg.-Rat	25.00	Leichtentastungs-Unternehmen, Gemium der	50.00	Sieber Heinrich	25.00
Hartmann Wily, u. Frau	55.00	Leubner Alfred	10.00	Stadtgemeinschaft bei Howorta	38.00
Häuser Julie, Fachlehrersmitwe, Familie	25.00	Leutelt Ferd., Dr.	50.00	Statrunde bei Howorta	60.00
		Löffler Rudi	20.00	Sollors Else, Augenärztin, Dr.	30.00
		Löffler Rudolf u. Frau	20.00	„Sonntags-Duo“ bei G.	7.20
		Luz Adalbert, Stadtrat	20.00	Spelman Karl u. Jof.	10.00
		Mallin Wilhelm	20.00	Stapff Wilh. Lufc	25.00
				Schäfer Wily, Ing., Familie (Mühlhausen)	25.00
				Schaller Hermann	20.00

K&	K&
Schretl Esse	25
Schäfer Eidi	50
Schmidt Beria	50
Schmidt Gustav, Dir.	20
Schmidt Rudolf u. Frau	25
Schneider Hermine	20
Schnürmacher Wilh., M.Dr.	25
Schod Josef u. Frau	20
Schöge Ant., Kupferschmiede	30
Scholz Rud., Photograph	20
Schreier Ferd., Fleischer	20
Schubert Wilhelmine, Fam.	20
Schuhmann A.	20
Schäpe F., Familie	30
Schwarz Karl, Familie	20
Schwarz Rud., Lederhblg.	30
Schwind Anna	5
Stammlich „Fensterde“ im Hofan	190
Stedert F., Dir. (gesammelt)	40
Stradal Th., Ing. — Graf Erwin	30
Tejca	50
Tetzsch Leopold, Dir.	20
Tetzsch Leopold, Schultat. und Frau	100
Thiel Gustav und Frau	30
Thummerer Georg (Kathauskeller)	25
Ulrich Ferdinand jun.	20
Ulrich Adolf, Dir.	50
Ulrichs Anton Söhne	30
Ulrich Marie und Leopold (Politik)	30
Ungenannt „D. B.“	30
Ungenannt „F. G.“	100
Ungenannt „A. F. A.“	50
Ungenannt (Tischernhausen)	10
Ungenannt (Fensterlohn)	5
Vereinigte Färbereien A.-G.	30
Viehe Heinrich (Wien)	100
Wagner Eduard, Direktor (Kuffig)	30
Wähner Katharina (Kassie Köppler)	10
Walesch Emil, Familie	20
Wanke Rudolf und Frau (Altpaulsdorf)	20
Wassermann Robert	25
Wagel-Rovak, Familie	20
Wagnauer Gustav, Papierhandlung	20
Weichenheim Otto	25
Wendler Alfred	20
Werner C. D.	25
Werner Ferdinand	30
Werner Heinrich	80
Wißner Rudolf und Frau	25
„Wlrega“	30
Wolff F. & Sohn	50
Wolfram Ernst	30
Wondrat & Richter	50
Wraß Valentin, Drogerie	20
Wünsch Alfred und Frau (Gablona)	50
Zuber Otto, M.Dr.	30
b) durch das Postfachamt:	
Appelt Anton	50
Baudisch Friedrich	25
Bauer Otto, Dr. Advokat	5
Basz Leopold, Dr. Advokat	20
Bergmann & Roubavy	10
Bergmann Wilhelm	50
Bernard Franz (Dörfel)	10
Biele Julius, Direktor	25
Birner Adolf sen.	10
Böhm Otto F.	5

K&	K&
Braun Wilhelm, Anilin-Farbenfabrik	10
Breuer Emil, Direktor	20
Breuer Wilh. (Neupaulsdorf)	5
Breh Nag, M.Dr.	50
Cichorius & Co. A.-G. (Prachau)	50
Cloin Theodor, M.Dr.	50
Fracharzt	50
Demuth Anton	10
Dencic Karl-Siegwarden, Dr.	20
Dlehl Josef, Baumeister	10
Dörner Anton	5
Elektrizitätswerk der Stadt Reichenberg	100
Elger Adolf	10
Elger Benzell	10
Elger & Herben	5
Erlich August (Katharinerberg)	5
Freißner Franz, Direktor	25
Friedrich B., Dr. u. Witsch E., Advokaten	30
Freund Siegfried, M.Dr.	10
Fritsche Alfred	10
Fritsch R. W.	15
Gärtner Konrad, Maß und Konfektion	30
Gingel Anton, M.Dr.	20
Gingel Anton Josef, Tuchfabrik	40
Gläser Johanna	30
Glaepner Gustav, Dr. Advokat	20
Groß Friedrich	20
Groß Karl, Vertreter	50
Grötschel A., Handelsgef.	20
Gube Gustav	10
Halbig Gustav	10
Hartig Josef, M.Dr.	10
Stadtarzt	10
Harll Adam	10
Haußer Franz	10
Hanelta Gottlieb	15
Heder Hedwig (Alt-Harzsdorf)	10
Herben Rudolf, Direktor	10
Hersch Julius	100
Hübner Franz	10
Huffly Robert	10
Jacob Adolf, Tuchfabrik	50
Jung Franz (Proschwitz)	10
Jung & Rachel (Ober-Rosenthal)	20
Kargel Josef	5
Keil Rudolf, Dr. med.	10
Kirchhof Carl	10
Kirchhof M.	10
Klaus & Schuster	20
Konrad Gustav	20
Konsumverein „Selbsthilfe“ r. G. m. b. H.	20
Kirber F. (Schwarau)	100
Kotter Ferdinand, Dr. med.	10
Kraus Franz, Subdenkbeutscher Verlag	10
Kraus & Hoffmann (Röchlitz)	50
Krid Hans, Dr.	15
Lampe Erich	10
Lampe Johannes	10
Lang Rudolf	40
Langer F., Finanzrat (Gemilt)	10
Leubner Richard	25
Leubners Ch. Sohn (Kunnersdorf)	20
Leubner Ernst	5
Löffler Ernst F.	15

K&	K&
Löffler Rudolf, Fleischer	50
Löffler & Schier	20
Meißner Rosa	40
Menzel Robert	25
Meißner H. & Co.	20
Miechler Josef (Wildenaureichenberg)	20
Moche Josef, Dr.	5
Müller Robert, Notar	10
Müller & Rüd	20
Nerradt Marie	5
Neuhadel Arthur, M.Dr. u. Langstein Leo, M.Dr., Advokaten	10
Nid Franz, Ingenieur Nordböhmen. Treuhändgersellschaft A. G.	10
Pfeifer Ferdinand, M.Dr. u. Lebeda Heinrich, M.Dr., Advokaten	50
Pfeifer & Sohn (Machendorferberg)	10
Plesch Hugo, Archivat	10
Plesch Franz, Uhrmacher	10
Pils-Dejar (Friedrichswald)	4.50
Pösel Franz	20
Pösel Franziska	10
Radab-Freimaldau, Dr.	25
Rache Laura	20
Reichiegel Josef, Kanzleiverwalter	10
Reichenberger Wisse	20
Richter Ignaz	30
Riedel Leopold G. m. b. H. (Reinowitz)	25
Rosemann Gustav (Franzenort)	15
Sachers Anton	10
Selche Hermann	100
Siegmund Elsa	50
Sollors Paul Kachjolg., Kom.-Gef.	20
Swarosky Josef, Oberbir. Ing.	50
Süderl Franz, Baudir.	20
Schicht Willibald (Kuppersdorf)	10
Schlen Franz, Reifemühle (Rosenthal)	15
Robert Schlen	10
Schmitt Franz, Dr.	20
Schneider, Hotel	10
Staben Heinrich, Dr. Advokat	20
Stadamt Grottau	30
Stranitz Franz, Dr. Prelmarius	25
Sturim Hans, Dr. med.	20
Tandler & Tischler	10
Telsscher & Löwy A.-G. (Röchlitz)	100
Thume Robert	10
Tosch Eduard	25
Tschöner Gustav	30
Verein Deutscher Gewerbetreibender	50
Wagner H.	10
Walzer Alfred, Dr. Rechtsanwakt	20
Welsch Johann, Radiobaus	10
Werner Franz, Spiegel-fabrik (Ober-Rosenthal)	10
Windrich F.	30
Wollschaf Adolf (Kuppersdorf)	10
Worel Alfred, Dir.	20
Wundrat Emil, Goldschmied	20
Zimmermann Jos. (Althabendorf)	50

# Schülerfahrten 1935.

Von Prof. Albert Müller.

Im Gegensatz zu vielen Unerfreulichen, was uns die moderne Zeit gebracht hat, dürfen auch erfreuliche Zeichen unserer Tage nicht übersehen werden. Mit der modernen Entwicklung hängt es wohl auch zusammen, daß auf dem Gebiete des Erziehungswesens bis in die letzten Jahre der Schmerzpunkt fast ganz auf wissenschaftliche und fachliche Ausbildung gelegt und die körperliche Erziehung schwer vernachlässigt wurde. Unter falschen Einflüssen und Anschauungen wurde die Bedeutung einer entsprechenden Körperkultur vergessen, die schon vor zweitausend Jahren auf hoher Stufe stand, für welche aber noch vor kurzer Zeit selbst bei jenen keine genügende Einsicht vorhanden war, die mit Rücksicht auf die ständige Berührung mit der Jugend für diese ein wohlverstandenes Interesse hätten haben sollen. Seit einer Reihe von Jahren ist in dieser Hinsicht in den mitteleuropäischen Staaten, besonders aber im deutschen Gebiet, ein großer und erfreulicher Umschwung festzustellen, der von einer Reihe einsichtiger Männer und Vereine gefördert wurde, in der Hauptsache aber durch die Wander- und Sportbewegung aus der Jugend selbst gekommen ist. Es reicht unserer engeren Heimat zur Ehre, daß durch die Schaffung des Schüler- und Studentenherbergswesens und die Einrichtung der Schülerfahrten Heimatsfreunde Vorkämpfer in der gesunden Bewegung unserer Tage gewesen sind.

Gerade das Wandern ist jene körperliche Betätigung, welche dem jungen Menschen, und zwar auch dem von Natur aus weniger begünstigten, den allergrößten Nutzen zu bringen vermag. Neben dem heute allgemein bekannten, denn spielend erlernt der junge Wanderer aus der Beobachtung der Natur vieles verstehen, was ihm die Unterrichtsstunde auf den verschiedenen Wissensgebieten nicht zu vermitteln vermochte. Das Erleben in der Landschaft bringt ihm das Schaffen und Wirken des Menschen zum Bewußtsein, einerlei ob er schöne, alte Städtchen, monumentale Baudenkmäler, Kirchen, alte Schlösser u. a. m. betrachtet. Im beschaulichen Wanderschritt findet der junge Mensch Ruhe zum Nachdenken über Vergangenes und zur Beobachtung gegenwärtigen Geschehens. Das Sehen von dem, was der Menschenfleiß schuf, wirkt ebenso nachhaltig auf ihn ein wie die hundertfältigen Wunder und die Schönheiten in der Natur, denen er immer wieder begegnet. Dieses Wandern mit offenen Augen im Kreise von Kameraden gibt Anlaß zu allerlei Beobachtungen, führt zum Vergleich der Lebensgewohnheiten von Heimat und fremder Landschaft und zwingt den jungen Menschen, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen und eine eigene Anschauung zu bilden. Damit sind natürlich die wohlthätigen Wirkungen des Wanderns nicht erschöpft, da das Zusammensein mit Gefährten fröhliche und genußreiche Stunden und Tage bringt und durch gegenseitige Rücksichtnahme auf die Wünsche der Freunde ein gutes Erziehungsmittel ist. So wird das Wandern zu einem nie versiegenden Quell reiner Lebensfreude. Wem sie noch fremd ist, der vermag sie allsonntäglich den fröhlich und unter Scharliebden aus den Bergen heimkehrenden Wandersleuten von den glücklichen Gesichtern abzulesen.

Reichenberger Gebirgsvereinsfreunde, insbesondere Direktor Hans H a r t e l, haben schon vor Jahrzehnten die Bedeutung des Wanderns so gefühlt und schufen die Schülerfahrten, wobei besonderes Gewicht auf das Fußwandern gelegt wurde. Daß sie richtig vorausgesehen haben, beweist die bisherige Entwicklung. Auch im Sommer 1935 sind von dem aus Gebirgsverein und den Reichenberger Mittelschulen bestehenden Ausschusse die Fahrten wieder durchgeführt worden. Trotz der Ungunst der Zeit haben sich die Freunde und Gönner wiederum unserer Einrichtung angenommen, so daß unser Zahlmeister folgenden günstigen Bericht erstatten kann:



Krause Josef, Neupaulsdorf (Karl Sud).  
 Kriid Hans, Brunn (Dr. Hans Kriid).  
 Lederer Wally, Tiefenbach a. D. (selbst).  
 Legler Elisabeth, Althardorf (selbst).  
 Liebisch Hans, Oberrosenthal (Josef Bessel).  
 Maier Friedrich, Ruppertsdorf (Heinrich Walter).  
 Manet Anton, Majersdorf (Franz Stangl jun.).  
 Milder Hl. Dr. Emil, Prag (Hl. Dr. Kala).  
 Müller Dr. Hubert, Ruppertsdorf (Wenzel Küssel).  
 Rapert Anni, Prag (selbst).  
 Reufert Otto, Oberrosenthal (selbst).  
 Riß Berta, Oberrosenthal (selbst).  
 Riß Rosa, Dörstel (selbst).  
 Röllal Hl. Dr. Franz, Prag (R. G. Proschel).  
 Rosche Anni, Ruppertsdorf (Rudolf Altmann).  
 Rüdiger Ernst, Hoheneibe (Hans Schmid).  
 Quaiser Waldeemar, Wien (selbst).  
 Quaiser Elisabeth, Oberrosenthal (selbst).  
 Reidemeister Lotte, Majersdorf (Karl Reidemeister).  
 Ressel Hedwig, Zepfisch-Schnau (selbst).

Rohn Adalbert, Oberrosenthal (selbst).  
 Ruß Maria, Althabendorf (Bertrud Ruß).  
 Schemmel Erich, Auffsig (selbst).  
 Schöhs Max, Oberrosenthal (Heinrich Walter).  
 Schönemann Dr. Hermann, Johannesthal (selbst).  
 Schmanda Rudolf, Letovice (selbst).  
 Schwarzbach Bruno, Machedorf (Karl Lange).  
 Schwarzer Adeline, Lannwald (Josef Arnold).  
 Schwarzer Karl, Lannwald (Josef Arnold).  
 Stangl Elsa, Majersdorf (Franz Stangl jun.).  
 Stangl Franz, Majersdorf (Franz Stangl jun.).  
 Storm Emil, Rudolfsthal (Heinrich Walter).  
 Thiel Josef, Machedorf (Bruno Knitsch).  
 Thiel Berta, Rosenthal I. (selbst).  
 Ulrich Rudolf, Althardorf (Dir. Max Kreher).  
 Wenzel Josef, Oberhainichen (Ernst Kruschmich).  
 Wenzel Mathilde, Niederhainichen (Stefan Wenzel).  
 Wiesner Franz, Proschwitz (Heinrich Walter).  
 Winter Franz, Lomnice (Josef Schneider).  
 Zedlitz Charlotte, Althabendorf (Edwin Gärtner).

## B. Ortsgruppen.

### Grottau.

Esner Alfred (Max Flöhner).  
 Esner Marie (Martha Bedasch).  
 Fröde Josefine (selbst).  
 Fast Paula (Edwin Fast).  
 Hampel Herta (selbst).  
 Hennig Werner (Max Flöhner).  
 Holter August (selbst).  
 Horlig Elisabeth (selbst).  
 Hötz Herbert Jng. (Karl Neuhäuser).  
 Kotrba Josef (Max Gaerdt).  
 Kirich Franz (selbst).  
 Lebl Wilhelm (selbst).  
 Müller Wenzel (Josef Stebich).  
 Neubert Willi (Max Flöhner).  
 Plecher Rudolf (Franziska Worm).  
 Riß Richard (selbst).  
 Reisker Hermann (selbst).  
 Salender Paul Prof. (Karl Stadmann).  
 Schewid Käthe (Richard Schler).  
 Schindler Artur (Max Sterz).  
 Schmidt Artur (Max Hornig).  
 Schneider Valerie (selbst).  
 Stebler Adeline (Johann Scholz).  
 Teubner Rudolf (selbst).  
 Weber Gertrud (Karl Weber).  
 Werner Heinrich (selbst).  
 Worm Franziska (Dskar Worm).  
 Worm Ilse (Dskar Worm).

Von anderen Ortsgruppen überwiesen:

Müller Martl, Christofgrund.  
 Közler Franz, Reichenberg.  
 Schwäbisch Karl, Neustadt.

### Haindorf.

Essenberger Eduard, Weißbach (Hf. Weber).  
 Neuhäuser Walter, Weißbach (Hf. Weber).  
 Wagner Josef, Haindorf (E. Scholz).

### Jugendliche.

#### Reichenberg:

Chominsky Leo (selbst).  
 Wita Willy (selbst).  
 Kamitar Gertra (selbst).

Kamitar Maria (selbst).  
 Kessel Anita (selbst).  
 Kessel Ingeborg (selbst).

Kunge Ilse (Prof. Karl Günther).  
 Wunderlich Sideward Erna (Prof. Karl Günther).

#### Auswärtige:

Gübner Ruth, Niederhainichen (selbst).  
 Hättl Helmut, Majersdorf (Anton Hättl).

Köhler Hedwig, Althabendorf (selbst).  
 Lebesa Heinrich, Althabendorf (selbst).

## Übersicht

über den derzeitigen Stand des Deutschen Gebirgsvereines für das  
 Jeschken- und Tiergebirge in Reichenberg.

(Begründet 1884.)

Stand am 15. März 1936.

Stammverein Reichenberg: 8 Ehrenmitglieder, 29 Förderer, 3372 Mitglieder,  
 61 Jugendliche: zusammen 3470 Mitglieder.

25 Ortsgruppen: 3782 Mitglieder.

Gesamtstand: 7252 Mitglieder.

### Stammverein Reichenberg.

Ehrenobmann: Richard F. Richter, Kaufmann.

#### Ehrenmitglieder:

Franz Bartosch, Kaufmann.  
 Hans Hartl, Direktor i. R.  
 Josef Matouschek, Privater.  
 Gustav Posselt, Kaufmann.  
 Emil Schmidt, Privater.  
 Leopold Terfisch, Schulrat und Bezirksdirektor i. R.  
 Adolf Weiß, Kaufmann.

#### Hauptauschuß:

Obmann: Hans Schmid.  
 Obmann-Stellvertreter: Prof. Albert Müller.  
 Schriftführer: Robert Planer.  
 Schriftführer-Stellvertreter: Gustav Klinger.  
 Zahlmeister: Karl Wirkwiczka.  
 Zahlmeister-Stellvertreter: Rudolf Prade.  
 Wegmeister und Zeugwart: Heinrich Walter.  
 Schriftleiter des Jahrbuches: Gustav Neumann †

#### Beisitzer:

Robert Band.	Richard F. Richter.
Josef Matouschek.	Karl Köfcher.
Ferdinand Möller.	Rudolf Köfcher.
Josef Baumitschka.	Rudolf Schöffel.
Ludwig Prade.	J. U. Dr. Hans Senn
Karl Poritsch.	Leopold Terfisch.

#### Obmänner der Sonderauschüsse:

Wegbau- und Kartierungsauschuß: Adolf Weiß.  
 Ausflugsauschuß: M. U. Dr. F. König.  
 Jeschkenhaus-Wirtschaftsauschuß: Adolf Weiß.  
 Ferienheimauschuß: Franz Bartosch.  
 Schüler- und Jugendherbergsauschuß: Karl Wirkwiczka.  
 Schülerfahrtenauschuß: Prof. Albert Müller.  
 Vergnügungsauschuß: Edwin Schuster.  
 Rodelbahnauschuß: Robert Planer.  
 Wintersportabteilung: Prof. Albert Müller.

## Ortsgruppen 1935:

	Ort	Mit- glieder- zahl	Obmann	Schriftführer
1	Abrechtsdorf	285	Max R. Börner	Oswald Köhler
2	Christofsgrund	103	Alfred Feistner	Josef Blacht jun.
3	Dessendorf	65	Adolf Schnabel	Hugo Simm
4	Deutsch-Gabel	87	Rudolf Herrmann	Rudolf Trampusch
5	Einjiedel - Busch- ullersdorf	40	Walter Kessel	Josef Thiel
6	Friedland	247	Josef Horn	Fritz Schorm
7	Grottau	370	Edwin Haft	Johann Scholze
8	Haindorf	145	Erwin Scholz	Oswald Rasch
9	Hammer	27	Richard Töpfer	Fritz Jantsch
10	Johannesberg	316	Karl Jantsch	Otto Scheufler
11	Krauhau	135	Rud. Bundesmann	Maximilian Siegel
12	Kriesdorf	18	Wilhelm Kirschner	Richard Bruscha
13	Liebenau	44	Hugo Klaus	Ernst Pfeifer
14	Morchenstern	267	Karl Wolfinger	Siegmond Seidel
15	Neustadt a. T.	281	Oswin Personn	Willy Kessel
16	Niemes	297	Lothar Scholze	Wilhelm Kirschner
17	Oberes Ramnigtal	248	Ernst Zenker	Otto Simon
18	Ober-Magdorf	22	Richard Köhler	Emil Gebert
19	Ober-Wittigtal	138	Josef Jaekel	Adolf Siegmund
20	Petersdorf	17	Erich Tenzer	Hans Zemann
21	Spittelgrund	57	Hans Wondra	Bruno Trostl
22	Tiefenbach	68	Alfred Riedel	Eduard Wünsch
23	Wartenberg	75	Franz Fuchs	Rudolf Kutschner
24	Wiesental	232	Otto Jäckel	Franz Herlt
25	Wurzelsdorf	198	Waldemar Riedel	Franz Kirsch
		3782		

## Roman Weiß,

Ehrenobmann des Deutschen Gebirgsvereines für Gablonz  
und Umgebung.



Roman Weiß,  
Ehrenobmann des Deutschen Gebirgsvereines  
für Gablonz und Umgebung.

Als die Beschwerden des Alters den Gründer und ersten Obmann des Gablonzer Gebirgsvereines, Adolph Bengler, zwingen, sein Amt niederzulegen, das er durch volle 23 Jahre, vom Gründungsjahre 1903 bis 1926 vorbildlich und beispielgebend geführt hatte, übernahm Herr Roman Weiß die Leitung des Vereines. Es mag nicht leicht sein, Nachfolger eines erprobten und erfahrenen Mannes auf verantwortlicher Stelle zu werden. Aber Roman Weiß war kein Neuling auf dem Gebiete der Gebirgsvereinsarbeit. Seit 1911 gehörte er dem Vorstande an, 15 Jahre lang hatte er sich in fast allen Zweigen der Vereinstätigkeit als eifriger und verlässlicher Mitarbeiter bewährt. Dabei hatte er viele Erfahrungen sammeln können, in guten und schlimmen Zeiten — man denke nur an die schweren Kriegsjahre. Liebe zur Sache, zu Heimat und Volk, Lauterkeit des Wesens, Arbeitswille und Ehrlichkeit der Absichten haben ihn immer ausgezeichnet und ihm Achtung und Wertschätzung seiner Freunde und Mitarbeiter gesichert. So konnte er getrost, getragen von allgemeinem Vertrauen, 1926 mit der Würde auch die Bürde der Obmannschaft auf sich nehmen. Zwar vermeinte er, das Amt nur für kurze Zeit zu führen; aber von Jahr zu Jahr berief ihn einstimmige Wahl immer wieder an die Spitze des Vereines, so daß schließlich seine Amtszeit die Dauer von neun Jahren erreichte. Hatte er zuletzt nur widerstrebend die Wahl angenommen, so zwang ihn die Rücksicht auf seine Gesundheit im Jahre 1935, endgültig sein Amt dem dritten Obmann des Vereines, Herrn Dir. Julius Streit, zu übergeben.

Diese neun Jahre sind eine Zeit des Aufstieges, aber zugleich schwerer Sorgen für den Verein gewesen. Die „guten Jahre“ brachten mit dem Aufschwung der Wanderbewegung die Forderung nach Erweiterung und Ausgestaltung der Bergwege auf dem Schwarzen, dem Ausbau der Rodelbahn — jetzt Gustav-Adolph-Weg — der Anlage einer Autostraße zur Warte, der Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem Proschwitzer Kamm, die „bösen Krisenjahre“ aber stellten mit der allgemeinen Wirtschaftsnot und dem Druck von allen Seiten auch den Gebirgsverein in einen harten Kampf um Selbstbehauptung und Erhaltung des Geschaffenen, um Erfüllung aller sinngemäß aus seinem Wesen erwachsenden Aufgaben. Wenn auch Roman Weiß als gewissenhafter Mann all diese Sorgen in ihrer ganzen Schwere fühlte, war er doch nie verzagt, sondern immer bestrebt, einen Ausweg zu suchen und zu finden. Sein redliches Bemühen fand denn auch Würdigung und Anerkennung im Vorstand und in der Mitgliedschaft. Der aufrichtige Dank für all seine aufopferungsvolle und selbstlose Arbeit kam zum Ausdruck in seiner Ernennung zum Ehrenobmann. Sie war verbunden mit dem herzlichen Wunsch, es mögen ihm noch viele Jahre eines geruhigen Alters vergönnt sein.

Durch seine jahrelange Arbeit im Gebirgsvereine und durch seine neunjährige Tätigkeit als Obmann stellte sich Roman Weiß ehrenvoll in die Reihe der Männer, die uneigennützig ihre Kraft einer schönen Aufgabe weihen, dem Dienste für Heimat, Landschaft und Volk.

# Deutscher Gebirgsverein für Gablonz und Umgebung in Gablonz a. N.

In Arbeitsgemeinschaft mit dem Deutschen Gebirgsverein für das  
Feschen- und Isergebirge in Reichenberg.

Gründungsjahr: 1908.

Mitgliederzahl: 1706.

Auskunftsstellen in Gablonz a. N.: Papierhandlung Honzejt und  
Mathes, Hauptstraße 7; Kleiderhaus Alfred Wünsch, Hauptstraße 15 a;  
Buchhandlung Altman und Borbach, Alter Markt.

## Bericht über die 33. Jahreshauptversammlung,

abgehalten am 27. März 1936 in der Gablonzer Turnhalle.

Der Vereinsobmann, Herr Direktor Julius Streit, eröffnete und leitete die Versammlung. Unter den Teilnehmern konnte er als willkommene Gäste begrüßen: Herrn Stadtrat Mitlehner als Vertreter der Stadtgemeinde Morchenstern, Herrn Direktor Ed. Wagner, den Vorsitzenden des Hauptverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine (S. D. G. W.), die Abordnung des Reichenberger Gebirgsvereines, geführt vom Obmann, Herrn Hans Schmid, und die Vertreter mehrerer Ortsvereine. Die Beteiligung aus Mitgliedertreibern war leider ziemlich gering. In treuer Anhänglichkeit waren erschienen Ehrenobmann Roman Weiß und die Ehrenmitglieder Gustav Adolph und Wenzel Preißler.

Nach herzlichen Begrüßungsansprachen der Herren Dir. Wagner, Hans Schmid, Stadtrat Mitlehner und Dir. Wünsch nahm Dir. Streit das Wort zu längeren, grundsätzlichen Ausführungen. Er hatte nach dem aus Gesundheitsrückichten erfolgten Rücktritt des bisherigen Obmannes Roman Weiß auf Grund der einmütigen Wahl in der außerordentlichen Hauptversammlung am 3. Juni 1935 die Führung des Vereines übernommen im vollen Bewußtsein der schweren Verantwortung, die nur unter bestimmten Voraussetzungen getragen werden kann. Ernst und eindringlich sprach er von der Not und Schwere der Zeit, die sich, wie überall, so auch im Leben des Vereines fühlbar macht, von dem hohen sittlichen Wert der Arbeit für Heimat, Landschaft und Volk, von den Aufgaben, die im Rahmen der Volkstumsarbeit im besonderen den Gebirgs- und Wandervereinen zukommen, von den mannigfachen Leistungen und Bemühungen, um ideale Güter, die trotz allem ein erfreuliches Zeichen von Schaffensfreude und zielbewußtem Streben sind, von der Verpflichtung, überall Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit walten zu lassen, um stets einen festen Boden für den Aufbau zu haben, und endlich von der Notwendigkeit, in allen Dingen die Sache über die Person zu stellen, um Mißstimmung und unliebbare Zwischenfälle zu vermeiden. Diese grundsätzlichen Gedankengänge, die zugleich die unerläßlichen Voraussetzungen für eine gedeihliche Weiterarbeit umreißen, fanden allgemeine Zustimmung.

Die Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung wurde, entsprechend einem einstimmig gebilligten Antrage des Herrn Edmund Tuma, nicht verlesen.

Es folgten sodann die Berichte der einzelnen Amtswalter.

**Geldgebarung:** Die gesamte Geldbewegung des Vereines und seiner Sonderauschüsse wurde von den gewählten Rechnungsprüfern geprüft und in Ordnung befunden. Ihr Bericht wurde sachungsgemäß vom Vorstande genehmigt und dem Säckelwart Rudolf Feix die Entlastung erteilt. Dieser gab der Versammlung einen Überblick über Einnahmen und Ausgaben und über die schweren Zinsen- und Steuerpflichtungen. Nur Anspannung aller Kräfte und äußerste Sparsamkeit können über diese Schwierigkeiten hinweghelfen. Einige Erleichterung bringt die gesetzliche Zinsentung. Förderung unserer

Bergwarte auf dem Schwarzbrunn, verständnisvolle Unterstützung der Vereinsarbeit durch alle Kreise der Bevölkerung müssen es ermöglichen, das schöne Heimat- und Volksgut zu erhalten.

Den Vereinsbericht erstattete Schriftführer Adolf Ginzke:

Der von der Jahreshauptversammlung am 23. März 1935 gewählte Vorstand bestellte in seiner ersten Sitzung am 1. April die Amtswalter und bildete die Sonderauschüsse. Das Ergebnis war:

Obmann: Roman Weiß, vom 3. Juni 1935: Direktor Julius Streit.

Obmannstellvertreter: Prof. Max Stüh, Heinrich Bawerjch.

Schriftführer: Franz Josef Weber, Alfred Altman (Stellvertreter),  
Adolf Ginzke (Verhandlungsschriften).

Zahlmeister: Proturist Rudolf Feix, Franz Peißig.

Obmänner der Sonderauschüsse:

Wartwirtschaft: Fachlehrer Alfred Elstner, später Julius Zitte.

Markierungsausschuß: Alfred Kleinert.

Proschwitzer Ramm: Alfred Wünsch.

Ausflugsausschuß: Alfred Wünsch.

Ferienheim: Hugo Brückner, später Edmund Tuma.

Kobellbahn: Karl Simon, später Anton Wensch.

Sachwalter:

Grundbesitz: Direktor Wilhelm Endler.

Hauswarte: Baumeister Josef Gutbier, Ernst Penkert.

Auskunftsstellen: Honzejt und Mathes, Kleiderhaus Wünsch, Buchhandlung Altman und Borbach.

Chronik und Pflanzgarten: Max Stüh.

Versicherungen: Franz Josef Weber.

Schnupstein: Anton Kleinert.

Obmann Roman Weiß sah sich aus Gesundheitsrückichten genötigt, sein Amt niederzulegen, das er seit 1926 innegehabt hatte. Zum Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für seine verdienstvolle Tätigkeit wurde er in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 3. Juni 1935 zum Ehrenobmann ernannt. (Sieh an anderer Stelle!)

Die laufenden Vereinsgeschäfte fanden in regelmäßigen monatlichen Vorstandssitzungen ihre Erledigung. Der Verein zählt 1700 Mitglieder und 6 Ehrenmitglieder. Neu aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 1935, abgemeldet haben sich 340, hauptsächlich wegen Einschränkung der Fahrtbegünstigungen, gestorben sind 11 Mitglieder. Der Verstorbene wurde in ehrenden Worten gedacht und ihnen eine Minute stillen Gedenkens geweiht. Herr Karl Fädel hat dem Verein letztwillig 5000 Ks gewidmet. Bahnausweise wurden 463 für Erwachsene, 32 für Jugendliche ausgestellt.

Das Ehrenzeichen für fünfundsanzwanzigjährige treue Mitgliedschaft (Wanderstock mit Schild) haben sich erworben die Herren: Viktor Fischer, Josef Roswiz d. Jüngere, Siegfried Weil, Emil Wundrat, Max Rasche.

Der Grundbesitz des Vereines erfuhr eine Erweiterung durch den Kauf eines Grundstückes von den Herren Rudolf und Oskar Wanda, über das eine Verbindung vom Waldtheater auf dem Proschwitzer Ramm zum neugeschaffenen Alfred-Wünsch-Weg führt. Der Kaufpreis war 3000 Ks.

Der Verein gehörte, wie bisher, dem Hauptverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine (S. D. G. W., Sitz Auffig) an und steht in engster Arbeitsgemeinschaft mit dem Deutschen Gebirgsverein für das Feschen- und Isergebirge in Reichenberg, dessen Tagungen er regelmäßig besuchte. Nach Möglichkeit nahm der Verein an allen Veranstaltungen und Unternehmungen zum Schutze von Heimat und Volk teil.

Der Bericht schloß mit dem herzlichsten Danke an alle, die die Gebirgsvereinsache irgendwie gefördert haben.

### Über die Wartewirtschaft berichtet Julius Zitte:

Trotz allen Hemmnissen der Zeit war der Besuch verhältnismäßig gut und das Erträgnis immerhin zufriedenstellend. Freilich sind die Lasten an Zinsen und Steuern drückend. Zu dem verlangt die Erhaltung der Warte infolge ihrer Wind und Wetter ausgesetzten Höhenlage immer wieder große Opfer. Feuer wurden zehn Turmfenster erneuert (2100 Ks) und eine Straßenerweiterung durchgeführt (1155 Ks). Der Betrieb in der Warte ist natürlich sehr von Günst oder Ungünst des Wetters abhängig. Der Wirtschaftsausschuß bemüht sich, den Besuch durch Veranstaltungen verschiedener Art zu heben. An Tagen mit besonders starkem Besuch halten Mitglieder des Ausschusses und des Vorstandes Aufsichtsdienst. Die Wirtschaftsführung liegt in den Händen der Herren Josef Wü n s c h und seines Sohnes Alfred Wü n s c h, die ihre Aufgaben mit peinlicher Gewissenhaftigkeit und redlichem Bemühen erfüllen.

### Proschwitzer Kamm. Berichterstatter Alfred Wü n s c h.

Die Kaufsumme für das schon erwähnte Grundstück wurde durch Sammlungen aufgebracht. Die Gemeinde Proschwitz läßt ein Stück Weg neu bauen und bestehende Wege ausbessern. Der neue, von Proschwitz auf die Kammhöhe führende, landwirtschaftlich sehr reizvolle Weg erhielt die Bezeichnung „Alfred-Wü n s c h-Weg“ (ein Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für die langjährige, überaus erfolgreiche Tätigkeit des Herrn Wü n s c h für den Gebirgsverein und den Proschwitzer Kamm im besonderen). Schänen an anderen Wegen wurden behoben. Die Mittel wurden aufgebracht durch die Pfingstsammlung, ein Bergfest und ein Bergkonzert. Der Ertrag der Turmkarten ist wesentlich zurückgegangen. Doch ist es gelungen, die Jahreszinsen vollständig aufzubringen und 2624 Ks von der Schuldsomme abzustoßen.

### Ferienheim und Herberge. Berichterstatter Edmund Tuma:

31 Kinder fanden vom 20. Juli bis 22. August 1935 Erholung und Kräftigung in der würzigen Luft von Klein-Jsler. Das Heim betreute wie bisher Fräulein Paula Stiller. Jede Woche besuchten einige Mitglieder des Ausschusses und der Arzt Dr. Möller die Kinder. Ernstliche Erkrankungen kamen nicht vor. Die Gewichtszunahme der Kinder betrug durchschnittlich 2 1/2 kg. Die Ausgaben waren 13.714 Ks. Einzelpenden, Sammlung von Haus zu Haus, Blumentag, Spenden von Gemeinden und Vereinen, das Gebirgsvereinskränzchen brachten die nötigen Mittel ein. Allen Förderern, Helfern, Spendern und Mitarbeitern gebührt herzlichster Dank. Der Ausschuß bittet um allseitige Unterstützung, um sein menschenfreundliches Werk fortsetzen zu können.

Seit November 1935 steht das Ferienheim (außer der Zeit der Aussendung) den Mitgliedern des Vereines, ihren Frauen und Kindern gegen geringe Entschädigung als Herberge zur Verfügung.

Vom **Markierungsausschuß** berichtet (in Vertretung des abwesenden Obmannes Anton Kleinert) Dr. Friedrich Somma, daß die Arbeiten zur Durchführung der zweisprachigen Wegbezeichnung fleißig fortgesetzt wurden. Aufgestellt wurden 21 neue Wegweiser, 9 eiserne Wegsäulen, viele alte ausgebaut oder ersetzt. Das Wegweiserhäuschen an der Neudorfer Straße, das durch ein Auto umgestoßen worden war, ist wieder instand gesetzt. Zwischen Gutbrunn und Rabl wurde der Kammweg von der Straße auf einen neuen, durch den Wald führenden Höhenweg verlegt. Alle Wanderer werden diese neue Wegstrecke, die sie vor dem Staub und Lärm der Landstraße bewahrt, lebhaft begrüßen. Die Ausgaben beliefen sich auf 9022 Ks, der Staat gewährte einen Beitrag von 500 Ks.

Der **Wanderausschuß** führte nach dem Berichte des Obmannes Alfred Wü n s c h 23 Ausflüge (einschließlich Autofahrten) durch. Daran haben insgesamt 598 Personen teilgenommen, die größte Teilnehmerzahl war 84, die geringste 2. Am 5. Dezember 1935 fand in der Schwarzbrennwarte eine „Wanderausflugfeier“ statt, bei der ernste und heitere Erinnerungen aus gemeinsamen Wanderungen und Fahrten ausgetauscht wurden.

Die **Kobelbahn** konnte nach dem Berichte von Anton W e n i s c h leider nur an wenigen Tagen ihrer Bestimmung dienen. Ihr Zustand war dann meist tadellos. Immerhin wurden durch Kobelkarten und Aufbewahrungsgebühren Einnahmen von 3621 Ks erzielt, denen Ausgaben von 3265 Ks gegenüberstanden.

Der **Pflanzengarten** bei der Schwarzbrennwarte (Bericht von Prof. M. St ü h) erfreute sich wieder der sachkundigen und liebevollen Betreuung durch die Herren Rudolf Wü n s c h, Josef S e i d e l und Kuno K o w o t n y. Nach der Verlegung an den Fuß des Schwarzbrennfelsens gält die Arbeit hauptsächlich der inneren Ausgestaltung. Die Mooranlage wurde neu geschaffen und bepflanzt. Größere Porzellanfiguren bezeichnen die 16 Pflanzengruppen. Dazu kommt noch eine Gruppe: Charakterpflanzen des Riesengebirges. Diese Schöpfung verdient die Beachtung aller Natur- und Heimatfreunde.

Die **eifrigen Wartebesucher** können nach ihren Eintragungen in den Vaudenbüchern festgestellt werden. Dir. Josef Wü n s c h berichtet auf Grund dieser Eintragungen, daß im Jahre 1935 Karl W e r n t die Warte 386 mal, Franz W o n d r a t 355 mal aufgesucht hat. Zwölf Besucher haben über 100. Aufstiege im Jahr zu verzeichnen. In der Gesamtzahl der Besuche überschritt Karl W e r n t die 3000, Franz W o n d r a t die 2500, Fanny M ü l l e r und Paul S c h ö l e r die 1000. An der Spitze liegt immer noch Wilhelm M a s s o p u s t mit 3307. Über 2000 zählen ferner Marie S i r s c h m a n n, Dir. Wilhelm E n d l e r, Gustav A d o l p h, Kurt W o g r i t s c h. Ein genaues Verzeichnis der Besuchszahlen wird im neuen Vaudenbuch Nr. 41 eingetragen. Herzlichen Dank diesen treuen Wartebesuchern für ihr Beispiels!

Der **Jahresbeitrag** wurde auf Antrag des Zahlmeisters Rudolf F e i z in der bisherigen Höhe belassen (12 Ks und 1 Ks Unfallversicherung).

Die **Neuwahlen** leitete Edmund T u m a. Er schlug die sachungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder zur Wiederwahl und an Stelle zweier Herren, die eine Wiederwahl ablehnten, die Herren Fachlehrer Max D r ä z l e r und Sekretär Robert Wilhelm V o r b a c h zur Neuwahl vor. Dieser Wahlvorschlag wurde bei der sachungsgemäß mittels Stimmzetteln erfolgten Wahl angenommen. Zu Rechnungsprüfern wählte die Versammlung die Herren Josef K o d e j s c h, Ing. Ernst P r i m u s und Ing. E. F i s c h e r.

Über **Antrag** des Herrn Ing. F i s c h e r sprach die Versammlung einstimmig Herrn Fachlehrer Alfred E l s t n e r Dank und Anerkennung für seine Tätigkeit in allen Belangen des Gebirgsvereines und zugleich den Wunsch aus, ihn weiter zu seinen Mitarbeitern zählen zu können.

Herr Direktor E d. W a g n e r machte sodann eine Reihe von Mitteilungen aus dem Arbeitsgebiete des S. D. G. B. Unter anderem erwähnte er die Herausgabe eines neuen V e r b a n d s a b z e i c h e n s und eines G a s t f ä t t e n s c h i l d e s. Er sprach dem Verein für seine vielseitige und trotz der Schwere der Zeit erfolgreiche Tätigkeit seine Anerkennung aus und schloß mit dem Wunsche, daß der gute Geist zum Segen unserer Heimat und unseres Volkes erhalten bleiben möge.

M. St.

# Kreditanstalt der Deutschen

r. G. m. b. H., Prag II.

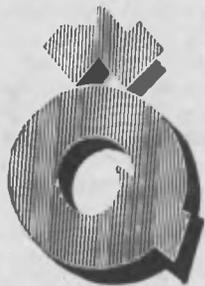
Zweiganstalt: Reichenberg  
Altstädter Platz 2

Durchführung aller Geldgeschäfte

Verwaltungskapital 930 Millionen Kč

Saftungskapital 90 Millionen Kč

81 Niederlassungen



Trinkt Maffersdorfer

**„Weber-Quelle“**

Erfrischendes, — natürliches,  
vorzügliches Mineralwasser

## Bevorzugen Sie bitte

bei Ihren

Wanderungen, Reisen sowie  
bei Einkäufen die im Jahrbuch  
anzeigenden Häuser

# Grandhotel „Goldener Löwe“

Reichenberg

Jeder Komfort der Neuzeit. Zimmer in jeder Preislage

Das führende Haus am Platze

Kaffeehaus · Restaurant · Garagen

Fernsprecher 3152

# Hotel „Imperial“ „Terminus“

Reichenberg, Bahnhofstraße 27 und 37.

Restaurant + Café + Bar + Konzert und Tanz + Dach-  
garten-Terrasse + Bierstübl

Das Beste für Gast und Auto + Ermäßigte Preise

## WEBER'S RESTAURANT

### „Zum goldenen Lamm“

Reichenberg, Masaryk-Platz 8 (Mitte der Stadt)

Modernst eingerichtetes Speisehaus, erstklassige Küche  
und Keller, Pilsner Urquell, Bierstübel mit ermäßigten  
Preisen, Vereins- und Fremdenzimmer. Telefon 3760

## Das Speisehaus von Ruf



Menü nach Wahl  
Sabelkrühstück  
Gelegte Biere und Weine

Wolfgang von Ruf  
L. Kuttnerstraße

Gegenüber dem Reichenberger  
Bahnhof + Fernsprecher 3064



# Jeschken

1010 Meter über dem Meere.

Schönstes und lohnendstes Ausflugsziel in der Umgebung Reichenbergs. Verühmt durch seine herrliche, weit umfassende Rundsicht. Von allen Seiten auf bequemen, gut bezeichneten Wegen leicht erreichbar. Von der Endstation der Reichenberger

Straßenbahn in Oberhanichen (Linie 3) eine Wegstunde entfernt. — Fahrstraße bis zum Jeschkenhause.

**Personen-Seilbahn Oberhanichen—Jeschken.**

Auf dem Gipfel des Berges das

# Jeschkenhaus

Eigentum des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge in Reichenberg

Zeitgemäß eingerichtetes Berghaus. Vorzügliche Unterkunft und Verpflegung. Gasträume für 500 Personen. 23 Fremdenzimmer. Billige Masselager. Jugend- u. Schülerherberge. Dampfheizung. Elektrisches Licht. Wasserleitung. 28 m hoher Turm mit Aussichtsplattform. Kraftwagen-Unterstand.

Alte Jeschkenbaude mit 200 Personen Fassungsraum.

Telefonnummer 3081 Reichenberg. Drahtanschrift: Jeschkenhaus, Reichenberg.

Dem Wintersporte dient vor allem die Jeschken-Rodelbahn, die schönste und sportgerechteste aller Rodelbahnen.

Ausgezeichnetes Ski-Gelände.

Auskünfte durch den

„Deutschen Gebirgsverein“, Reichenberg.

**Die Kanzlei** des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge in Reichenberg befindet sich Bahnhofstraße 55. Fernruf Nr. 3080.

**Auskunftsstellen** des Vereines sind in der Kanzlei, ferner im Sporthaus Vater, Schützenstraße 42, Fernruf 3406, in der Schöpfer'schen Buchhandlung Paul Scholz, Altstädter Platz 12, und in der Buchhandlung Paul Sollors' Nachfolger, Altstädter Platz 22, Fernruf 3471.

## Sammelstellen für die Ferienheime:

Ferdinand Kasper, Porzellanwarengeschäft, Bahnhofstraße 39. Franz Bartosch, Bahnhofstraße 45. Schöpfer'sche Buchhandlung Paul Scholz, Altstädter Platz 12, und in der Vereinskanzlei.

**Ansichtskarten** für das Jeschken- und Isergebirge (Sommer- und Winteransichten) hält stets in großer Auswahl und bester Ausführung vorrätig der Deutsche Gebirgsverein in Reichenberg. Wiederverkäufer erhalten Vorzugpreise. Einzeln käuflich in allen Buch-, Papier- und Ansichtskartenhandlungen und in den meisten Tabaktraffen.

## Anmeldungen von Mitgliedern

werden jederzeit entgegengenommen in der Vereinskanzlei, von sämtlichen Mitgliedern des Hauptausschusses des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge in Reichenberg, in den Auskunftsstellen in Reichenberg und von den Leitungen der Ortsgruppen.

**Vereinsabzeichen** sind erhältlich in der Vereinskanzlei, in den Auskunftsstellen in Reichenberg und im Jeschkenhaus.

Touristen-, Alpen-, Auto-, Radfahrer-, Flußwander-

# Karten u. Führer

der verschiedensten Gebiete u. Städte finden Sie

in reichster Auswahl vorrätig

in der

Buchhandlung Sollors, Reichenberg

## Der „SCHIENHOF“, Reichenberg

Hotel + Kaffee + Restaurant + Diele

bietet zu angemessenen Preisen alles in bester Qualität und Aufmachung, was der Erholungsbedürftige und Wanderer von einer Gaststätte von Ruf erwarten kann.

Fernsprecher: Hotel 3737 + Kaffee 2817



## PILSNER URQUELL

**Augarten-Howorka**  
Reichenberg, Färbergasse 11

Fernsprecher 4190

## Gasthof „Zum grünen Baum“

Reichenberg, Eck der Wiener Straße und Hablau.

Bürgerliches Haus. Haltestelle der elektrischen Bahn.

Fernruf 2579

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Reisenden und Wanderern aufs beste.

Hochachtungsvoll **Ernst Görlach**, Besitzer.

## Volksgarten, Reichenberg

Fernruf - Nummer 3623.

Inmitten des Stadtparkes und am Hochwalde gelegen. — Endstelle der Straßenbahn. — **Anerkannt vorzügliche Speisen und Getränke. Täglich Konzerte.**

Karl Lerch, Pächter.

## Liebig-Warte ←

(früher Hohenhabsburg) Seeshöhe 550 m ü. d. M.

**Schönster Ausflugsort in unmittelbarer Nähe Reichenbergs**

Alttertümlich gehaltenes Bauwerk mit mächtigem Turm. — Malerische Aussicht. — Täglich frisches Hausgebäck u. Karlsbader Kaffee. — Vom Volksgarten (Endpunkt d. Straßenbahn) auf bequemen Wegen in 20 Min. erreichbar. — Autostraße. — Saba-Empfänger. **Anton Hecker's Witwe.**

Großhandlung für Qualitätsweine  
Schaumweinkellerei, Weinstuben

## Wilhelm Bergmann



Fleischberg 7 u. 9. Reichenberg Färbergasse 4

Gegründet 1857 Fernruf Nr. 3186, 2102

## Hotel- und Familien-Gaststätten

„Rügnobdorfer Hof“

bei Reichenberg

zum Besuche bestens empfohlen. Bäder, Auto-  
garagen. + Ab 1. Mai auch Gartenrestaurant.

Fritz Maier, Pächter.

Telefon Nr. 2124.



## Buschhänke Rudolfsthal bei Reichenberg

Berggrößte, der Neuzeit entsprechend eingerichtete Gasträume und beliebter Ausflugsort am Hauptwege ins Isergebirge für Touristen und Sommerfrischler, schönstes Gelände für sämtliche Wintersportler. — Autobusstation Linie Reichenberg — Johannesburg. — Fremdenzimmer. — Gute Bewirtung, mäßige Preise. — Hochachtungsvoll Anton Zahn.

## KAISERBAUDE

Rudolfsthal bei Reichenberg. Seehöhe 661 m.

Ideale Sommerfrische und Wintersportplatz im Isergebirge. Gemütliche elegante Gasträume, Tanzdielen, Extrazimmer. Beste Wiener Küche, gut gepflegter Keller. Autobus Reichenberg, Hauptpost-Kaiserbaude-Friedrichswald. Herrlicher, bequemer Aufstieg vom Volksgarten. 1 Wegstunde

Fernsprecher Harzdorf Nr. 12.

## Gastwirtschaft „Weber Christl“, Rudolfsthal

1 Wegstunde vom Volksgarten.

Beliebter Ausflugsort für Touristen in das Isergebirge, Autobusstation der Linie Reichenberg (Hauptpost)—Johannesberg. Ideales Wintersportgelände für alle Wintersportler. Garten, Veranda, Liegestühle, Tanzgelegenheit. — Anerkannt gute Speisen und Getränke bei mäßigen Preisen.

Für sorgfältige Bedienung sorgt der Wirt Rich. Adamitschka u. Frau.

## Butleischänke • Ober-Harzdorf!

Gemütliches Familienlokal.

Herrliche Terrassen-Gartenrestauration mit **Lauben-Tanzdielen**.

Bei guten Speisen und Trank angenehmster Aufenthalt im Sommer, sowie im Winter täglich gut geheizte Lokale.

**Wintersportplatz.**

Eigene Rodel- und Ski-Aufbewahrung.

**Täglich Frei-Konzert und Tanzgelegenheit.**

Autobushaltestelle der Linie Reichenberg—Johannesberg.

Ergebenst **JOSEF APPELT**, Gastwirt

## WEBERBERGBAUDE

ISERGEBIRGE, 822 m über dem Meere.

Idealer Wintersportplatz und herrliche Sommerfrische in waldreicher Isergebirgsgegend. Die Baude ist ganzjährig geöffnet. Die schönen Gasträume, Terrassen, Balkone und Fremdenzimmer, die auf das neuzeitlichste eingerichtet sind, laden nicht nur den Wintersportler und Touristen, sondern auch den Sommerfrischler und Ruhebedürftigen auf das herzlichste ein. Die Baude liegt an dem neuen aussichtsreichen, bequemen Fernwege: Reichenberg — Harrachsdorf (Riesengebirge)  grün, sowie an dem von der Baude 10 Minuten entfernt liegenden Kammwege: Reichenberg — Schneekoppe, blau. Autobushaltestelle der Linie Reichenberg — Friedrichswald — Johannesburg. Fernsprecher 8315. Postamt Friedrichswald. (Autostraße.) Für eine gute Küche sorgt die Besitzerin **Marie Zenkner.**

## Gasthaus „Zur Talsperre“

FRÜHER „TROMPETER“, FRIEDRICHSWALD

Schöner Ausflugsort, schattiger Garten, am Hauptwege Jeschken-Schneekoppe gelegen. Ausgangs- u. Sammelpunkt der Skifahrer in das Isergebirge. — Autobushaltestelle.

Besitzer: FERDINAND SCHOLZ

Bei einer Fahrt in das herrliche Isergebirge, Sommerfrische Friedrichswald, Weberbergbaude, Königshöhe, Christiansthal wähle man die

## BLAUE AUTOBUSLINIE

Herrliche Alpenstraße. Wunderbare Rundschau. Bequeme, saubere Wagen. Erprobte Führer. Sonderwagen stehen jederzeit zur Verfügung.

Zu bestellen bei

**R. HORN, Friedrichswald 155, Telefon 8307**

## In Ihrem Interesse

liegt es, wenn Sie bei Einkauf und Einkehr in erster Linie die Wanderer-Insistenten berücksichtigen. Sie werden dort gut bedient.

## Sommerfrische u. Wintersportplatz Friedrichswald

Schönst gelegener Luftkurort inmitten des lieblichen Isergebirges. Seehöhe 729 Meter. Umrahmt von ausgedehnten Waldungen mit gut gepflegten Wegen. Günstigster Ausgangspunkt für die verschiedensten Wanderungen nach allen Richtungen des Iser- und des angrenzenden Riesengebirges. Idealster Wintersportplatz der Umgebung. Herrliches Skigelände für Anfänger und Fortgeschrittene. Große Sprungschanze in der Mitte des Ortes. Schöne Rodelbahnen gegen Reichenberg und Johannesberg. Autobuslinie Reichenberg — Friedrichswald — Johannesberg. Für Erholungsuchende stehen genügend schöne saubere Zimmer in Gasthöfen und Privathäusern zur Verfügung. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst der Fremdenverkehrsausschuß sowie das Gemeindeamt Friedrichswald.

## Sommerfrische Waldbaude

### Friedrichswald.

Ruhige, sonnige Lage. Fremdenzimmer. Matratzenlager. Gute Verpflegung zu mäßigen Preisen. Volle Pension. Schwimmbad in nächster Nähe.

**Franz Köster u. Frau.**

## Neue Königshöhbaude

Eigentum der Ortsgruppe Johannesberg und Umgebung des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschen- und Isergebirge.



858 m ü. d. M. Schönster Punkt im Herzen des Isergebirges, umgeben von würzigen, tiefen Nadelwäldern u. reicher Gebirgsflora. Der Rundblick reicht von der Schneekoppe bis in die Böhm. Sächs. Schweiz. Die neue Baude bietet 500 Gästen bequeme Unter-

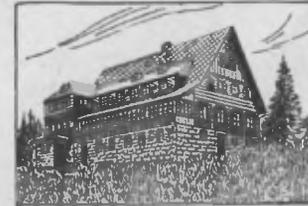
kunft. Fremdenzimmer. Am Haupt-Wanderwege Jeschen-Schneekoppe gelegen. Gute Autostraße unmittelbar bis zur Baude. Auto-Parplatz. Große Bewegungsfreiheit der Gäste um die Baude. Ideales Skigelände. Küche und Keller bieten zu jeder Zeit das Beste. **Josef Kalbas, Gastwirt.**

Reichenberger Naturfreundehaus

## „Königshöhe“ im Isergebirge 850 m

Post Johannesberg bei Gablonz a. N. Am Hauptwege Jeschen-Schneekoppe gelegen.

50 Betten,  
100 Matratzen-  
lager,  
Wannen- und  
Brausebäder,  
Badeteich.



Elektrisches Licht,  
Zentralheizung,  
Dunkelkammer,  
Kochraum,  
Konsumladen,  
Sanitätsstation.

**Herrliche Sommerfrische. — Idealer Wintersportplatz.**

Ganzjährig bewirtschaftet.

Warme und kalte Speisen und Getränke bei mäßigsten Preisen jederzeit erhältlich.

**Der beste Ausgangs- und Stützpunkt für Touren ins Isergebirge.**

Deutsche Jugendherberge. Öffentliche Telephonsprechstelle (Amt Reichenberg). Besonders empfohlen für Schüler- und Vereinsausflüge und längeren Aufenthalt.

Auskünfte erteilt Hans Liebich, Köhlich 363.

## Tönnelbaude

Post Johannesberg. Isergebirge. 830 m über dem Meere.

Von der Straßenbahn Johannesberg in  $\frac{3}{4}$  Stunden erreichbar.

Billige, gute Verpflegung, Fremdenzimmer. Beliebter Wintersportplatz. Herrliche Sommerfrische, geschützte, ruhige Lage. Die Baude liegt am Wege Königshöhe — Christiansthal  rotgelb, sowie am Wege Johannesberg — Tönnelbaude  rotgrün.

## Isergebirge

### Karlsbergbaude

755 m über dem Meere. Beliebter Wintersportplatz. Herrl. Sommerfrische. Post Ober-Maxdorf. Von d. Autobushaltest. Friedrichswald-Königshöhe in 1Wegstunde erreichbar

### Krömerbaude

825 Meter über dem Meere. Ideale Sommerfrische. Wintersportplatz. Post: Unter-Maxdorf. Bahnstation: Josefthal - Maxdorf

## Geibthübelbaude



im  
Isergebirge  
Post Ober-Maxdorf.  
Eigentum des  
Deutschen  
Gebirgsvereines  
für das Jeschen-  
und Isergebirge.  
Wintersportplatz  
819 m ü. d. M.

Freundliche, der Neuzeit entsprechende Gasträume.  
Große geschlossene Veranda. 3 Fremdenzimmer mit  
7 Betten. 1 Masselager. Gute Unterkunft und Ver-  
pfelegung. Vorzügliches Bier u. gut abgelagerte Weine.  
Radio u. Schallplatten. 14 m hoher, eiserner Ausichts-  
turm. Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Um gütigen Zuspruch bitten: Ortsgruppe Ob.-Rannistal d. Deutschen  
Gebirgsvereines f. d. Jeschen- u. Isergebirge, Josef Herrmann, Pächter

## Vereinsheim Brambergbaude

791 m ü. d. M. Schönster Punkt im Isergebirge. Die freie Lage ermöglicht



einen herrlichen  
Rundblick vom  
Kiesengebirge  
bis zur Lausche.  
30 m hoher  
steinerner Turm  
Die erheblich  
vergrößerte  
Baude bietet  
300 Besuchern  
bequeme Unter-  
kunft. 3 Frem-  
denzimmer mit  
6 Betten vor-  
handen. 4 Liege-  
stühle. — Die  
Brambergbaude  
liegt am Kamme

weg Jeschen-Schneekoppe, sowie am Fernweg Reichenberg-Grünthal (Berg-  
und Talweg). In den Wintermonaten vorzügl. Stigelände. Vorzügl. Bewirtung.

Ortsgruppe Wiefenthal a. N. des Deutschen Gebirgsvereines.

Pächter: Gustav Köhler, ehem. Oberkellner im Hotel „Schienhof“, Reichenberg.

## Sommerfrische Wiefenthal a. N.

### Städtisches Schwimmbad Wiefenthal a. N.

Herrliche, waldbumsäumte, staubfreie Lage. Klares  
Wasser. Größe 50×22 m. Modernste Bau-  
ausführung. Allen sportlichen Anforderungen  
entsprechend. Beliebtes Wochenend-Ausflugziel.

### Turnhalle Wiefenthal a. N.

Die bürgerliche Gaststätte.  
Angenehmer Aufenthalt. — Aufmerksame Bedienung.  
Bruch, Pächter.

### Turnhallen-Lichtspiele

Vollendete Wiedergabe deutscher Tonfilme. Anerkannte Klangreinheit.  
Vorzügliche Akustik. Deutscher Turnverein I, Wiefenthal a. N.

### Apothek, Wiefenthal a. N.

Ph. Mr. Walther Markert

Allopathie

Homoeopathie

Lager sämtlicher Arzneimittel und  
Spezialitäten, Mineralwässer, Verband-  
stoffe, Heilkräuter und kosmetischer  
Artikel zur Haut- und Körperpflege.

### Friedrich Scholze

Wiefenthal a. N.

Kirchbergstraße Nr. 161

Schlosserei, Gas-, Wasser- und Heizungs-  
Installationen

### Radio-Apparate

### Weiß- und Feinbäckerei ☉ Raffeeschant

Eduard Lang

Wiefenthal a. N., Hauptstraße  
empfehlen sich bestens den p. t. Wanderern und Reisenden.



## PARKHOTEL MORCHENSTERN

im Isergebirge (Nordbhm.), auf waldiger Anhöhe. 660 m ü. d. M.  
Ausflugsgaststätte — Wochenendziel

PENSION  
SOMMER UND WINTER

Heim der Ortsgruppe Morchenstern des D. G.-V. f. d. Jeschken- u. Iser-Geb.  
Schöne Fremdenzimmer. Fließendes Wasser, Bäder, Garagen. Tages-  
pension mit Zimmer 34 Kč. Telephon 93.233. Auskünfte und Prospekte.

In Eigenbewirtschaftung d. Anpflanzungs- u. Verschönerungsvereines Morchenstern

# Schwarzbrunnwarte

bei Gablonz a. N.

873 m ü. d. M.

Eigentum des Deutschen Gebirgsvereines  
für Gablonz a. N. und Umgebung.

Schönstes und lohnendstes Ausflugsziel  
in der Umgebung von Gablonz a. N.  
Herrliche Rundsicht. Markierte Anstiegs-  
wege: Gustav-Adolph-Weg (1 Stunde),  
Fahrstraße u. a. Botanischer Garten der  
Isergebirgspflanzen.

Bergwirtschaft: Gasträume für 800 Per-  
sonen. Sehenswerte, stilvolle Innenein-  
richtung. Herrlicher Ausblick. Zentralheizung, elektr. Licht. Fremdenzimmer.  
Vorzügliche Unterkunft und Verpflegung. Mäßige Preise.

Wintersport: Rodelbahn nach Gablonz a. N., 3100 m lang. Stigelände.

Post Neudorf a. N. bei Gablonz. — Ruf: Gablonz a. N. 9501.

Auskünfte erteilen in Gablonz a. N.: Deutscher Gebirgsverein für  
Gablonz und Umgebung, Papierhandlung Honzejt & Mathes, Haupt-  
straße 7, Kleiderhaus Alfred Wünsch, Hauptstraße 15a.



## Sommerfrische Oberes Kamnitztal

### Bergwirtschaft „Fuselkoppe“, Ober-Josefsthal

Bequemer Aufstieg in ½ Stunde vom Bahnhof Josefsthal.  
Herrlicher Ausblick auf das Obere Kamnitztal. Als Ausflugsort  
allen Touristen, Vereinen und Schulleitungen bestens empfohlen.  
Die Bergwirtschaft ist nur Sonntags geöffnet. Schüleraus-  
flüge wollen daher vorher angemeldet werden.

Ortsgruppe Oberes Kamnitztal des Deutschen Gebirgs-  
vereines für das Jeschken- und Isergebirge.

### Hotel „Post“, Unter-Magdorf

Altbekanntes Touristenheim. Empfiehlt seine freundlichen Gast- und Fremdenzimmer,  
sowie die erstklassige Wiener Küche, vorzügl. Kaffee und Hausgebäck. Gut gepflegte  
Pilsner und Gablonzer Biere und echte Naturweine. Großer, schöner Saal, sowie  
die herrliche Veranda mit Klavieren stehen jederzeit für Vereinskäufe und andere  
Festlichkeiten zur gefl. Verfügung. 3 Minuten von der Station Josefsthal-Unter-  
Magdorf. Endstation der Autobus-Linie Gablonz — Unter-Magdorf-Josefsthal.  
Studentenherberge.

Hochachtungsvoll Richard Birke.

### Hotel „Central“, Josefsthal

Empfehle den geehrten Touristen und Herren Reisenden  
meinen drei Minuten vom Bahnhof gelegenen Gasthof.

Schön eingerichtete Fremden-, Vereins- und Gesellschafts-  
zimmer. Warme und kalte Speisen, vorzügliche Pilsner, Maffersdorfer  
und Gablonzer Biere, in- und ausländische Weine, Stallung im Hause.

Hochachtungsvoll Rudolf Hujer, Pächter.

### Josef Podwesky

Zuckerbäckerei, guter Kaffee, abgelagerte Weine

Josefsthal

(2 Minuten vom Bahnhof) empfiehlt den geehrten Touristen und  
Wanderern seine neue, modern eingerichtete Kaffee- und Weinstube

### Sigmund Simon & Sohn, Josefsthal

bei Gablonz a. d. N.

Glaswarenfabrik, Erzeugung von feingeschliffenen  
Gebrauchs- und Luxusartikeln sowie Brautaus-  
stattungen usw. Blei-Kristall, Isergebirgs-Erzeugung.

## Sommerfrische Christiansthal

793 m ü. d. M. • Im Herzen des Isergebirges, ruhig und idyllisch gelegen, von meilenweit sich ausdehnenden Waldungen rings umschlossen.

### Idealer Wintersportplatz

Von Reichenberg über Rudolfsthal-Friedrichswald in 2½ Stunden, mit Autobus von Reichenberg bis Friedrichswald, von hier in 1 Stunde und vom Bahnhof Josefsthal-Maxdorf in 1½ Stunden auf guten Wegen erreichbar

### Die Gastwirtschaft in Christiansthal

hält sich allen Besuchern bestens empfohlen • Aufmerksame Bedienung  
Mäßige Preise • Hochachtungsvoll **Anton Peukert**, Gastwirt.



## Spitzberg

die Perle des Isergebirges

809 m ü. d. M.

Eigentum der Ortsgruppe Albrechtsthal u. Umgebung d. Deutsch. Gebirgsvereines f. d. Jeschken- u. Isergebirge.

Herrliche Rundsicht in die industriereichen Täler des Isergebirges. Autozufahrt bis zum Gipfel. 8 Fremdenzimmer, 2 Rodelbahnen.

Nächste Bahnhöfe: Georgenthal-Albrechtsthal, Unter-Morchenstern, Tannwald-Schumburg, Tiefenbach-Dessendorf. Post: Albrechtsthal.

## Berlange

in Deiner Wander-Raststätte das Jahrbuch des Deutschen Gebirgsvereines Reichenberg!

## Werbe

Mitglieder für den Deutschen Gebirgsverein!  
Du schüttest die Heimat.

## Gasthof Hüttenschenke Unter-Polaun.

Von der Bahnstation Unter-Polaun 5 Min. entfernt. Bester Aufstieg zu den Dessefällen, nach Darre, Wittighaus, Klein-Iser, auf die Stephanshöhe usw. Altrenommiertes Haus. Erstklassige Verpflegung. Beste Fremdenzimmer. Hausheizung. Autohalle. Stallung.

OTTO LANG, Wirt.



## Talsperrenbaude „Darre“, Polaun

Herrlicher Ausflugsort, unmittelbar an der Talsperre gelegen. Vorzügliche Bewirtung. Reizende Bootfahrt. An Sonn- und Feiertagen bei günstiger Witterung Konzert. Haltestelle der Autobusverbindung Grünthal-Wittighaus. **J. Wahlawik**, Besitzer.

## Buchbergbaude Klein-Iser (Wilhelmshöhe)

und Neue Baude mit Zentralheizung, Elektrisches Licht und insgesamt 70 Betten. Höchst und schönst gelegene Baude im böhmischen Isergebirge mit schöner Aussicht auf das Iser- und Riesengebirge. Seehöhe 932 m über d. Meer. Herrliche Sommerfrische mit freundlichen Fremdenzimmern zu mäßigen Preisen. Im Winter auch heizbare Zimmer. — Der Winteraufenthalt bietet ein herrliches Feld für Sport. Bequem zu erreichen von den nächsten Bahnstationen Polaun, Weißbach, von preußischer Seite Station Karlsthal, Jakobsthal. Autobuslinie Polaun-Klein-Iser-Wittighaus (nur im Sommer).  
Josef Elz.

## Gasthof „Zur Pyramide“

Klein-Iser (Wilhelmshöhe)

empfehlen den geehrten Wanderern und Reisenden seine neuzeitlich eingerichteten Gast- und Fremdenzimmer. Seehöhe 846 m ü. M. Herrliche Sommerfrische bei voller Verpflegung u. mäßigen Preisen. Gute Küche zu jeder Tageszeit. Großer u. schöner Saal vorhanden. Im Winter heizbare Zimmer. Der Winteraufenthalt bietet ein herrliches Feld zur Ausübung des Skisportes. Zu erreichen von den Bahnstationen Polaun, Grünthal, Weißbach, preuß. Stationen Jakobsthal-Karlsthal. Um gütigen Zuspruch bittet **FRANZ KUNZE**, Besitzer.

## „Hotel Stefan“ / Ober-Polaun

Sommerfrische und Wintersportplatz im Isergebirge.

Elegante Fremdenzimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser.

Eigene Fleischerei. Pension für längeren Aufenthalt.

Vom Bahnhof Polaun (Grünthal) in einer Viertelstunde erreichbar.

## Sommerfrische und Wintersportplatz Waldbaude Wurzelsdorf

800 m ü. d. M., 10 Minuten vom Grenzbahnhof Polaun entfernt, mitten im Walde gelegen, staubfrei. Herrliche Fernsichten gegen das nahe Iser- und Riesengebirge. 30 Fremdenzimmer. Kalt- und Warmwasserleitung mit Bad. Separates Logierhaus. Eigenes Höhenfreibad. Getränke und Speisen von anerkannter Güte. Ideales Skigelände für Anfänger und Fortgeschrittene. Eigener Skilehrer im Hause.  
Telephon: Wurzelsdorf (Köfenow) Nr. 4. **Heinrich John, Besitzer.**



## Glockensteinbaude

gegenüber dem **Bahnhof Polaun** auf dem Höhenzuge 802 m ü. d. M. gelegen, auf schattigem Wege in 15 Minuten bequem zu erreichen. Autozufahrt von Schenkenhahn (Bezirksstraße Tannwald-Harrachsdorf). Sonnige Terrassen, Veranda, Auto-garage, fließendes Kalt- und Warmwasser, Bad, Liege-wiesen, Promenaden, Waldungen. - Gelände für alle Wintersportarten, Rodelbahn, Sportlehrer.

Anschrift: Glockensteinbaude, Schenkenhahn bei Tannwald. — Telefon Pflchowitz 2 Nr. 2.

## Sommerfrische \* Wintersportplatz HOLLMANNBAUDE

Höhenfreibad von der Baude 2 Minuten entfernt.

805 m ü. d. M. Post Przychowitz 2, Isergebirge. Die Baude ist vom Bahnhof Polaun (Grünthal) in 1/2 Stunde erreichbar; Wegbezeichnung  rot. Schöner Ausblick auf die Vorberge des Riesengebirges. Die Baude selbst ist zeitgemäß eingerichtet, freundliche Gasträume mit Veranda, saubere Fremdenzimmer. Anerkannt gute Küche, aufmerksame Bewirtung, mäßige Preise. **Ideales Skigelände** für Anfänger und Fortgeschrittene.

**Erhard Hollmann, Besitzer.**

Sommerfrische / Höhenluftkurort / Wintersportplatz

## Röbllerbaude

Erbaut 1928 auf der Buchsteinhöhe im Isergebirge (Stefanshöhe).

Herrliche Lage mitten im Walde, sehr gutes Skigelände. Vorzügliche Unter-funft u. Verpflegung bei mäßigen Preisen. Neuzeitlich eingerichtet. Fremden-zimmer mit Zentralheizung. Bei längerem Aufenthalt Pensionspreis. Von der Bahnstation Tannwald-Schumburg 1 1/4 St., Przychowitz in 1/2 St. u. Polaun (Grünthal) in 1 1/4 St. zu erreichen. Die Baude liegt am Hauptwege, Tei-lstrecke: „Bad Wurzelsdorf-Przychowitz“. Autozufahrt von Przychowitz aus.

Fernsprecher Nr. 9 Przychowitz

**Jo hann Röbller, Besitzer.**



## Auf zur Buchsteinwarte!

958 m über dem Meere

Der Deutsche Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge empfiehlt Fremden u. Einheimischen den Besuch d. steinernen Aussichtsturmes auf der **Buchsteinhöhe!**

Dem Blicke der Beschauer bietet sich ein entzückendes Bild des bewaldeten **Isergebirges** mit seinen herrlichen Bergen, Tälern und zahlreichen Ortschaften, des **Riesengebirges** und des **Jeschkenzuges**. In der näch-sten Nähe des Turmes befindet sich die Gastwirtschaft Röbllerbaude, wo auch bei verschlossener Turmtür der Schlüssel zu haben ist. Gut be-zeichnete Aufstiege von allen Seiten. **Auskunftsstellen** sind in Unter-Polaun, Ober-Polaun, Wurzelsdorf (Bade-Gastwirtschaft) und Schenken-hahn. **Studentenherbergen** in Unter-Tannwald, Ob.-Tannwald, Bad

Wurzelsdorf u. Wilhelmshöhe (Kl.-Iser). **Nächste Bahnhöfe:** Tannwald, Polaun, Przychowitz (Böhmen) und Strickerhäuser (Preuß. Schlesien). Ortsgruppe Wurzelsdorf u. Umgebung des Deutschen Gebirgsvereines f. d. Jeschken- u. Isergebirge.

## BAD WURZELSDORF im Isergebirge

Post- und Telegraphenamt Wurzelsdorf. Fernruf Nr. 3. Drahtanschrift: Kurverwaltung Wurzelsdorf. Bahnstation Polaun Č. S. D. (vorm. Grünthal). Günstige Bahn- und Autobusverbindungen nach jeder Richtung. Kurhaus (heilkraftige Moor-, Schwefel- und elektr. Bäder von Mai bis September) und Hotel mit schönen Fremden-zimmern, Bädern und großen Gesellschaftsräumen, Garagen und Stallungen. Gute Beherbergungsmöglich-keit für Schulen und Vereine. Empfehlenswerte Sommer-frische und Wintersportplatz. Gepflegte Parkanlagen und gute Spazierwege in den nahen umliegenden Wäldern.

## Sommerfrische-Wintersportplatz Harrachsdorf — Neuwelt — Seifenbach

Riesengebirge

### Hotel „Erlebach“

Touristen und Sommergästen als gutes Haus bestens bekannt. Zentralheizung, fließendes Wasser, Mietauto. Bahnstation: Volaun — Kochlitz — Strickerhäuser. Fernr. Neuwelt 6, Tag- u. Nachtverbindung nach Zentrale Zammwald. Endstation der Autobustlinie Volaun-Neuwelt-Harrachsdorf. Besitzer Franz Erlebach

### Hotel Kotrba - Neuwelt

empfeilt dem Wanderer und Sommerfrischlern seine freundlichen Gasträume. Gute Küche und Getränke sowie saubere Fremdenzimmer mit fließendem Wasser. Mäßige Preise. Eigene Fleischerei. H. D. W. Heim. Telefon Nr. 4  
Hochachtend Julius Kotrba.

### Hotel „Mummelfall-Schrötter“

Touristenheim und Aufenthalt für Sommergäste. Zentralheizung, fließendes Wasser, Bad. Unerkannt gute böhmische Küche. Endstation sämtlicher Autobusse der Linie Volaun-Harrachsdorf. Mietauto, Garage. Angenehmer schattiger Restaurationsgarten. Telefon Nr. 20.  
Besitzer Oskar Schrötter.

### Hotel Krone - Neuwelt

Telephon 12. Empfiehlt seine freundlichen Gast-, Saal- und Fremdenzimmer mit Zentralheizung, eigene Hochquellenleitung warm und kalt, Bad sowie Küche und Keller zu mäßigen Preisen. Am Wege zum Strickerhäuserbahnhof, 20 Min. Auto und Autobus am Bahnhof Volaun bei jedem Zuge.  
Heinrich Ullmann, Gastwirt.

### Hotel „Waldesfrieden“ Seifenbach, Post Harrachsdorf

Fernsprecher-Anschluß Neuwelt-Harrachsdorf. Beliebter Ausflugsort, schöne, staubfreie Lag. in Waldesnähe. 15 best. eingerichtete Fremdenzimmer, elektr. Heizung, fließendes Kalt- und Warmwasser, Bad, W.-C. Eigene Hochquellen-Wasserleitung. Günstiges Skigelände für Anfänger und anspruchsvolle Fahrer. Nodelbahnen. Autogarage und eigenes Auto.  
Besitzer E. Erlebach.

## Reifträgerbaude

1365 m über dem Meere, schönster Aussichtspunkt im westlichen Riesengebirge, 35 Zimmer, zum Teil mit Bad, Zentralheizung, elektrisches Licht, erstklassige Küche, Lager von vorzüglichen Rhein- und Moselweinen.  
Telephon-Amt Schreiberhau Nr. 496

Besitzer: Kurt Endler

## Die drei Kammbauden im Herzen des Riesengebirges (am Spindlerpaß)

### Adolfbaude

1200 Meter · 95 Betten · Telefon: Peterbaude 1

### Spindlerbaude

1210 Meter · 115 Betten · Telefon: Peterbaude 2

### Peterbaude

1288 Meter · 110 Betten · Tel.: Peterbaude 6a u. 6b

bieten Ihnen jeden Komfort für kurzen oder längeren Aufenthalt. Pension. Höhensonne, Höhenluft. Verlangen Sie Prospekte.

## Lenzenbergbaude

Post Beyer im Riesengebirge.

1050 Meter. Telefon 7.

Kultiviert • stilvoll • komfortabel

Besitzer Carl Maria Benesch.



# Wiesenbaude

1410 m über d. Meere, Riesenkamm, Eingang Weißwassergrund  
**Hauptpunkt für Skisport! Stets gemütl. Betrieb.**

## Richterbaude

1226 m über d. Meeresspiegel

Weg: Geiergucke—Petzer

Ski-, Hörner- u. Rodelsport

## Keilbaude

1300 m über d. Meeresspiegel,  
 beliebter Wintersportplatz

Weg: Geiergucke—Keilbaude—  
 Spindlermühle od. Spindlermühle

—Keilbaude—Johannisbad

**Alle 3 Bauden ganzjährig geöffnet**  
 — Unterricht im Skilauf —

Haus- und Ofenheizung

Bestens empfehlen sich  
**Brüder Bönsch**

# Schneefoppe

1605 Meter über dem Meere.

Besitzer der böhmischen und deutschen Baude:  
**Heinrich Pohl.**

Sommersaison. Mai bis Anfang Oktober.

**Eine der Bauden das ganze Jahr geöffnet.**

Tschechoslowakei:

Postamt: Pezer.

Fernruf: Schneefoppe.

Deutschland:

Postamt: Brückenberg.

Fernruf: Schneefoppe.

# Gastwirtschaft „Wünsch = Baude“

Unter-Schwarzbrunn bei Gablonz a. N.

685 m ü. M. am Rammwege: IIII blau „Feschen — Schwarzbrunnwarte —  
 Schneefoppe“ gelegen.

**Rodelbahn, gutes Skigelände**

Heim aller Wintersportler

Gesellschaftssaal, Veranden, Kaffee- und Restaurations-Garten,  
**Ideale Sommerfrische**

Zentralheizung — Elektr. Licht — Fremdenzimmer — Beste Verpflegung  
 Ergebenst Karl Wünsch.

## HOHE WARTE

(NICKELKOPPE) SEIDENSCHWANZ

653 m ü. d. M.

Ladet Sie ein!

Von dieser Bergwirtschaft genießen Sie einen  
 wunderbaren Ausblick auf die Stadt **Gablonz a. N.**  
 im Hintergrund mit dem **Iser- und Riesen-**  
**gebirgskamm.** Die Stadt ist in 20 Minuten  
 zu erreichen.

## Berg- hotel Gutbrunnwarte

bei Gablonz a. N.

Telephon Gablonz 3422.

entspricht allen Anforderungen. Dekorativ lehrstwert.  
 Beliebtes Wochenend. Kinderbelustigungen aller Art.  
 Moderne Tanz- und Vergnügungsstätte.

## Es ist Ihr eigener Vorteil,

wenn Sie bei Einkauf und Einkehr in erster Linie  
 die in diesem Jahrbuche empfohlenen Unternehmen  
 berücksichtigen. + Sie werden dort gut bedient.

## Bergwirtschaft Riesenfaß

### Jaberlich · 683 m ü. d. M.

Am Kammweg Jeschken-Schwarzbrunn-Schneekoppe, Bahnstation Langenbruck und Liebenau. Geräumige Gastwirtschaft, 1000 Personen fassend. Verschiedene Belustigungen, Konzert-Tanz. Herrliches Wintersportgelände Fremdenzimmer. Stets gute Speisen und Getränke bei solider Bedienung.

Hochachtungsvoll **Lorenz Prokop**, Besitzer.  
Langjähriger Bergwirt in der alten Jeschkenbaude

Das Riesenfaß ist 12 Meter lang, 12 Meter breit und faßt 10.832 Hektoliter, 400. Personen.



## Jeschkenkammbaude

BERGSCHUSTER

800 m über dem Meere

Direkt am Kammwege Jeschken-Jaberlich in der Mitte dieser Strecke gelegen

**SEHR BELIEBTES AUSFLUGSZIEL**

Billige Preise, Mittagessen, Sonntag abends Tanz. Sommer und Winter leicht erreichbar. Autozufahrt von der Station Heinersdorf am Jeschken.

## Sommerfrische Wintersportplatz Hubertusbaude

Lubokei, früh, Schwarzbach, Post Röchlitz bei Reichenberg, Seehöhe 690 m.

Herrlicher Ausblick auf das Iser- und Riesengebirge. Ruhige, sonnige Lage. Fremdenzimmer. Bad im Hause. Gute Verpflegung zu mäßigen Preisen. Die Baude liegt am Wege von der Walthalla Ober-Sanichen—Jeschkenkammbaude—Riesenfaß  grün, sowie am Wege Heinersdorf—Lubokei—Rühnei  gelb.

Dem Wanderer u. Vereinen hält sich bestens empfohlen Karl Kirchhof u. Frau.

## Gedenket

bei allen Anlässen, in Freud und Leid,

## der Ferienheime

des Deutschen Gebirgsvereines und unterstützt die Vereinsleitung in der Durchführung dieses Liebeswerkes durch

**Zufwendung von Spenden.**

## Mosesquelle · Maffersdorf

liegt an der blauen  Markierung „Maffersdorf—Kaiserstein—Langenbruck—Riesenfaß“. Neu bewirtschaftet. Schönster Ausflugsort der Umgebung für Wanderer, Familien und Gesellschaften. Herrlich im Walde gelegen mit großem Garten, Veranda und Restaurant. In der Veranda jeden Sonntag Tanz. Für Hochzeiten u. Gesellschaften beste Unterhaltungskätte, ff. Biere und Weine, bürgerl. Küche, solide Preise. 25 Minuten vom Bahnhof Maffersdorf Schänke oder Proschwitz.  
**Arnold Elstner und Frau.**

Deutscher Gebirgsverein für Gablonz u. Umgebung

## Proschwitzer Kammbaude <sup>See-</sup>höhe 592 m Wiesner-Baude

Herrliche Sommerfrische. Rundsicht über das Jeschken-, Lausitzer-, Iser- und Riesengebirge. Vorzügliche Verpflegung. Autobusstation Lugdorf (Strickerei) und Brauerei Maffersdorf. Gute Zugangswege. Markiert: Kammweg Reichenberg—Gablonz blau; Zugangswege zum Kammweg: rot, rot-grün, gelb. — Für Autos über Lugdorf bis zur Baude frei. Fernspr.-Anschl. Gablonz a. N. 5040. Der Baudewirt: Franz Wiesner.

Besuchet die

## Brauerei-Restoration Maffersdorf

Otto Janausch, Restaurateur.

Herrlicher Ausflugsort in nächster Nähe von Reichenberg u. Gablonz. Großer, schattiger Garten. Spezialausschank der bestbekanntesten ff. Maffersdorfer Biere.

## JOSEF APPELT, MAFFERSDORF

BEI REICHENBERG

Tel. in Maffersdorf: 1 · Dauerverbindung: 4985

empfehlte seine Erzeugnisse

## Wurst-, Selchwaren- u. Konserven-Fabrik

Preislisten werden zugesandt

## Filiale Reichenberg, Tuchplatz, „Donauhof“

Telephon in Reichenberg: 2232

## Sommerfrische und Winter sportplatz Ober-Hanichen

### Walzenmühle, Bäckerei und Gastwirtschaft „Glöckelmühle“, Ober-Hanichen

empfehlte feine anerkannt guten Backwaren sowie als vorzügliche Küche mit gutem Kaffee, ff. Biere, Wein usw. Herrlicher Gastgarten.

Am gütiges Wohlwollen bitten Josef und Elsa Lüh.

### Café Leukert Ober-Hanichen

Am Fuße des Jeschkens, 3 Minuten von der Straßenbahn (Haltestelle Walhalla) entfernt, hält sich den Ausflüglern u. Touristen bestens empfohlen.

## Anton Tuschinsky's Wtw.

### Ober-Hanichen

Fleischerei, Selcherei und Gastwirtschaft

Empfehlte stets frische Fleischwaren, Schinken, Salami und Fleischsalat. + Billigste Preise.  
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn Walhalla.

## Sommerfrische – Winter sportplatz Christofsgrund

**Christofsgrund** Gesündester Luftkurort Nordböhmens. Schönstgelegenes Tal im Jeschkengebirge, rings von Bergen eingeklossen, deren Hänge mit weit hin sich erstreckenden Buchen- und Nadelholzwaldungen bepflanzt sind, ohne Fabrikanlage, ist daher besonders für Nervenranke, Erholungsbedürftige und Genesende von berühmten Ärzten bestens empfohlen. Schönster und aussichtreicher Aufstieg zum und Abstieg vom Jeschken. Bahnhof Christofsgrund u. Haltestelle Neuland der St.-B. sowie Bahnhof Machendorf und Haltestelle Engelsberg-Christofsgrund der Sächsischen Staats-Eisenbahn. Postamt. Fernsprecher mit Reichenberg (Nr. 770). Elektrische Beleuchtung, Bei Gelegenheit. Auskunft mit Prospekten erteilt bereitwilligst die Ortsgruppe des Deutschen Gebirgsvereins und der Verkehrsverein.

### Gastwirtschaft „Zum goldenen Stern“

**Christofsgrund** \* Auskunftsstelle des Deutschen Gebirgsvereins ladet alle Wanderer und Touristen zum Besuche freundlichst ein. Wiener Küche, Kaffee und Gebäck in bekannter Güte. Waffersdorfer, Pilsner und Leitmeritzer Biere. Fremdenzimmer, Tanzdielen usw. Es empfehlen sich Alfred und Emma Feistner, Besitzer.



### Gastwirtschaft „Zum letzten Pfennig“

in Berzdorf bei Reichenberg am Fuße des Jeschkens sowie an der grünen Punktmarkierung Reichenberg (Bahnhof) – Jeschken hält sich den geehrten Ausflüglern und Wanderern bestens empfohlen. Gute Speisen u. Getränke sowie aufmerksame Bedienung bei mäßigen Preisen.

Fremdenzimmer.

Hochachtungsvoll

Anton Porsche, Besitzer.

## RICHTER-BAD OBER-ROSENTHAL — REICHENBERG

Modernstes Freibad am Platze.  
Große Kaffeeterrasse, Mittagstisch.  
Straßenbahnhaltestelle Kalkofen.

Ergebenst RICHTER.

## Nach Bad Kunnersdorf und Hammer am See

fährt man am besten mit dem Autobus vom **Bahnhof Kriesdorf**.

**Autobus-Unternehmer Adolf Weiser,  
Kunnersdorf Nr. 63**

Über die Sommermonate Mai-September  
bis Hammer am See. Alle übrigen Monate nur bis Oschitz - Bad Kunnersdorf.

## Hotel „Sonne“ ♦ Oschitz

Ältestes bestrenommiertes Gast- u. Einkehrhaus für Ausflügler, Wanderer,  
Vereine und Schulen. — Masselager. — Ausspannung. — Autogarage.

Vollständig erneuerte Gast- und Gesellschafts-  
zimmer sowie großer Saal vorhanden, neuzeitlich 15  
ingerichtete Fremdenzimmer. Bekannt gute Speisen  
und Getränke zu mäßigen Preisen. Volle Verpflegung  
für Sommerfrischler.

Um günstigen Zuspruch bitten **Franz Gattermann's Erben.**

## Moorbad Bad Kunnersdorf

Post Oschitz, Telephon 6 \* Station Kriesdorf A. T. E., Nordböhmen  
Moorbäder, Kohlenäure- und Fichtennadelbäder

Nachweisbare, beispiellose Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias  
und Frauenleiden \* Kurbetrieb vom 1. Mai bis 30. September  
Täglich Konzert und Tanzreunion der eigenen Kurkapelle  
Anfragen und Prospekte bereitwilligst durch die Kurdirektion \* Zeitgemäße  
Preisermäßigungen der Zimmerpreise, Kurtagen, Bäder- und Verpflegspreise  
50% Fahrpreisermäßigung

Kurgäste, welche in den Kurhäusern Wohnung und Verpflegung nehmen, erhalten  
noch weitere 10% Ermäßigung auf die im Prospekte verzeichneten Bäderpreise

## Bergwirtschaft Garnbergbaude

Bad Kunnersdorf, Post Oschitz

Besitzer: **Josef Bienert.**

Idyllisch gelegener Ausflugsort, 10 Minuten vom Kurplatz. Die  
Baude ist vom Regeltweg „Jeschken-Milleschauer“ in Kunnersdorf  
5 Minuten von der Markierung entfernt. Beliebte Jauzenstation.  
Herrlicher Ausblick in das nordböhmische Regelland. Schulen,  
Vereinen u. Wanderfreunden als bequeme Raststation empfohlen.

## Gastwirtschaft „Deutsches Haus“ Schönbach bei Deutsch Gabel, Post Ringelshain

empfeilt den verehrten Touristen, Vereinen und Sommerfrischlern  
seine freundlichen Gastwirtschaftsräume. — Freundliche Fremden-  
zimmer, Tanzsaal, eigene Fleischerei. Radio-Elektrophon, Pianino.  
Bei größeren Gesellschaften zum Mittagstisch wird um vorherige  
Anmeldung gebeten.

Rudolf Zimmer, Besitzer.

## Gastwirtschaft „Windschänke“

### Deutsch Pankraz

am Fuße des Trögelsberges sowie an der Kamm-  
markierung Jeschken-Hochwald-Rosenberg,

mit schönem Garten und freundlichen  
Fremdenzimmern, hält sich den geehrten  
Ausflüglern und Wanderern, Schulen  
und Vereinen bestens empfohlen.  
Gute Getränke und Speisen sowie auf-  
merksame Bedienung b. mäßigen Preisen.

JOSEF BURDE, Besitzer.

## Sommerfrische Finkendorf = Schwarzpfütz

### Finkendorf Post Ringelshain

Im Walde versteckt und eingebettet liegt dieses saubere Dörfchen. Es ver-  
dankt seiner herrlichen Lage den Aufstieg als Sommerfrische und Kurort.  
Schöne Waldwege laden zu Spaziergängen in Kiefer- u. Fichtenwäldungen ein.

Finkendorf liegt an den mark. Wegen: Ringelshain-Schwarzpfütz-Lüden Dorf  
☐ gelb, sowie am Wege Ringelshain-Finkendorf-Petersdorf ☐ grün.

Bad Gelegenheit, Hochquellenwasserleitung. Das Gemein de am t.

## Hotel und Pension „Steyrerfranzl“

direkt am Walde gelegen. Wegmarkierung von Grottau ☐ grün, Lüden-  
dorf ☐ gelb und Spittelgrund ☐ grün sowie am Wege Ringelshain-  
Finkendorf-Petersdorf-Hochwald ☐ grün. Modernst eingerichtete Lokale  
mit Tanzdielen, neue Fremdenzimmer, Bäder usw. Volle Pension täglich  
Kč 30.— einschl. aller Abgaben. Autogaragen. Autostraße Ringelshain-  
Paß-Grottau.

Hochachtungsvoll Franz Redlinger und Frau.

## Sommerfrische Bad Hammer a. See

### Bad Hammer am See

\*  
Die  
Perle  
der  
nord-  
böhmischen  
Seebäder



\*  
Schönstes Binnenstrandbad,  
herrliche Lage, inmitten eines tausende Hektar umfassenden Waldkomplexes, idealer  
Badestrand an der Sonnenseite des 60 Hektar großen Sees. Während des Sommers regel-  
mäßig, er Autobusverkehr nach den Eisenbahnstationen Brins, Kriesdorf Nemes. Auskünfte  
u. Prospekte durch den Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Bad Hammer am See.

## Gasthof Zehner

### Bad Hammer am See

Fernsprecher: Hammer 3. Staubfreie Lage.  
Großer, schattiger Garten mit neuer, großer  
Seeterrasse. 20 schöne Fremdenzimmer. Gute  
Küche, Wasserleitung, großer Autoabstellplatz  
frei. Vereine, Schüler erhalten angemeldet  
Vorzugpreise.

Hochachtungsvoll A. Mann.

## Sommerfrische Bad Hammer a. See

Bei einem Besuche der Badeorte u. Sommerfrischen Wartenberg a. R.  
und Hammer am See wähle man die bequeme, rasche und billige

### Autobusverbindung

vom Bahnhof Kriesdorf über Seifersdorf, Hennersdorf bis  
Strandbad Wartenberg a. R. Die rot-weißen Autobusse verkehren  
viermal täglich zu den Zügen von und nach Reichenberg.

Rudolf Thum, Konz. Autobusunternehmen, Wartenberg a. R.

## Hotel „Seehof“ Bad Hammer am See

Feine, herrliche, staubfreie, am See gelegene  
Terrassen + Feines erstklassiges Restaurant  
Empfiehlt sich F. Goller, Hotelier

## Gasthof „Stadt Reichenberg“

### Bad Hammer am See

Bürgerliches Haus ❖ Beste Küche und Getränke  
Solide Preise ❖ Fremdenzimmer mit fließ. Wasser  
Für Vereine bei Voranmeldung ermäßigte Preise  
1 Minute vom See Ernst Wazek, Gastwirt

## Gedenket

bei allen Anlässen, in Freud und Leid,

## der Ferienheime

des Deutschen Gebirgsvereines und unterstützt die Vereinsleitung  
in der Durchführung dieses Liebeswerkes durch

**Zuwendung von Spenden.**

## Sommerfrische Wartenberg a. Roll

### Sommerfrische Wartenberg am Roll Hotel Müller

5 Min. vom Strandbad. Gut eingerichtetes Haus. Anerkannt vorzügl. Küche. Eig. Fleischerei. Schattiger Garten. Zimmer mit Pension. Fernsprecher 4. Inh.: Friedrich Müller.

### Wartenberger Hof Wartenberg am Roll

Preiswerte Unterkunft u. Verpflegung. Herrliche Lage, direkt am See.

Es empfiehlt sich hochachtend **Rudolf Effenberger und Frau.**

### Kurhaus Bad Kunnersdorf Post Oschitz. Fernspr. Nr. 6

Best bekannte Küche, mäßige Pensionspreise. — Täglich Konzert, schöne schattige Gartenanlage.

## Gasthof „Zum Herrenhaus“

### Seebad Wartenberg am Roll · Besitzer Franz Schäfer

Anerkannt bester bürgerlicher Gasthof, gute Küche, schöne saubere Fremdenzimmer, fließ. Wasser, W.-C., Bad im Hause, großer, schöner, staubfreier, schattiger Garten. Ausblick zum Marktplatz und nahen Schlosspark. Autobushaltestelle. 3 Minuten zum Seebad. In der Saison zu jedem Zuge Autobusverkehr zur Bahnstation Bruns, Kriesdorf u. Reichenberg.

## Meinen Sommerurlaub

verbringe ich alljährlich nur im sonnigen

## Strand-Hotel, Wartenberg a. Roll

Herrliche Fremdenzimmer mit Pension. 12.000 m<sup>2</sup> Wiesengrund zur freien Benützung, direkt am See gelegen.

Wartenberg am Roll. Hochachtend **Oskar Dittrich, Gablonz a. N.**, Fernspr. 2909.

## Gasthof „Zum Ross“

### Wartenberg am Roll (Marktplatz)

bietet allen ein gutes Unterkommen und ihre altbekannte gute bürgerliche Küche zu mäßigen Preisen. Eigene Fleischerei.

Hochachtend **J. Vogt.**

## „Hotel Ernst“, Niemes

(früher „Zur Traube“)

Haus guten Rufes, neu hergestellt u. umgebaut. Bekannt gut bürgerl. Küche und Keller. Neuzeitlich eingerichtete Fremdenzimmer, fließendes Kalt- und Warmwasser in allen Zimmern und Zentralheizung. Vereinsheim des Deutschen Gebirgsvereines. Jäger- und Sängerkheim. Eigene Fleischerei, Autohallen. Fernruf 49. — **JOSEF ERNST**, Besitzer.



## Hotel „Waldheim“ Kummer am See bei Niemes

10 freundliche Fremdenzimmer, Massenlager für Touristen, angenehmer Aufenthalt, ruhige Lage, in unmittelbarer Nähe des Waldes, anerkannt gute Speisen und Getränke. Auskunft über Privatwohnungen, Vermittlung bereitwilligst. Volle Verpflegung einschl. Zimmer von K<sup>26</sup>.— aufwärts. Telefon Nr. 11. **Karl und Gertrud Beckert.** Reiseheim des Automobilklubs Gablonz a. N.

## Gasthaus Heidemühl bei Hirschberg

direkt am idyllischen Heideteiche gelegen, beliebter Ausflugsort, vorzügliche Bewirtung, Fremdenzimmer, Pensionspreis K<sup>28</sup>.—, Tanzsaal, Autobus-Haltestelle.

Es laden freundlichst ein **Rudolf Schreier und Frau.**

## Verlange

in Deiner Wander-Gaststätte das Jahrbuch  
des Deutschen Gebirgsvereins Reichenberg!

## Werbe

Mitglieder für den Gebirgsverein!  
Du schütze die Heimat.

## Bergwirtschaft „Hochwaldbauden“

(752 m, sächsisch u. böhmisch.)

**Herrlichste Rundschau.**

Von Oybin (Sachsen), Krombach in  $\frac{3}{4}$  Stunden, von Deutsch Gabel in  $1\frac{1}{2}$  Stunden zu erreichen.

Fremdenzimmer. + Beste Verpflegung.

Fernweg: Jeschken-Hochwald-Lausche-Rosenberg. (Kammweg ). + Telephon: Oybin i. Sa. Nr. 397.

**Walther Schade**, Baudenwirt.

## Gastwirtschaft »Herrenhaus« PETERSDORF, Post Deutsch Gabel

Empfiehlt sich den geehrten Gebirgsvereinsmitgliedern, Wanderern, Schulen und Vereinen. + Schöne, freundliche Gasträume, Tanzsaal, Fremdenzimmer mit Bad. Gute Getränke u. Küche. Mäßige Preise.

Auto-Haltestelle: Lückendorf-Petersdorf-Deutsch Gabel-Hammer am See.  
**WENZEL MENGEMANN**, Besitzer.

## Bergwirtschaft

# „HAHNBERGBAUDE“ Görsdorf

Herrlich im Walde gelegen. 25 Minuten vom Pfaffstein entfernt, von Grottau in  $\frac{3}{4}$  Stunden erreichbar,  rot markiert, beliebter Ausflugsort. Empfehlenswert für Schulen, Vereine u. Wanderfreunde. — Gartenterrasse. — Post und Bahnstation Grottau i. B. — Autostraße ab Görsdorf.

Besitzer: **Adolf Peuker**.

## Sommerfrische Grafenstein Herrschaftlicher Gasthof

# „Zum Steyrerfranzl“

20 Minuten vom Bahnhof Ketten. + Telephon Grottau Nr. 4. + Schönster Ausflugsort, Schloßbesichtigung mit Aussichtsturm, großer Garten, Gondelteich, vorzügliche Verpflegung. + Grafenstein liegt von der Markierung: Grottau — Bäckenhain — Weißkirchen  rot, sowie  blau von Ketten nach dem Gickelsberg. Jeden Sonntag Konzert + Mittwoch Tanzabend.

Ergebenst  
**Gustav Kratzer**.

## Gasthaus „Zum Waldfrieden“ Bäckenhain

20 Min. vom Bahnhof Weißkirchen. Bahnlinie Zittau-Reichenberg. Für Autos günstigste Straßenverhältnisse. Herrl. gelegen. Ausflugsort umgeben von prächt. Waldungen. Angenehmer Aufenthalt. Zentralheizung. Gut gepf. Biere u. Weine, Kaffee u. alkoholfreie Getränke. Für Gesellschaften und Vereine Mittagstisch - Anmeldung. erbeten. Markierung Weißkirchen - Bäckenhain - Forst - Grafenstein  rot. Von Weißkirchen in  $\frac{1}{2}$  St. von Grafenstein in 50 Min. erreichbar.

Zum Besuch laden freundl. ein **J. Felsmann u. Frau**.

## Effenbergers Restaurant Kohlige, Post Grottau.

Herrlicher Ausflugsort mit schöner Rundschau. Markierungen: Grünes  und grün-rot  halten Verbindung mit Zittau, Hirschfelde, Grottau, Oppelsdorf, Gickelsberg. Gute bürgerliche Küche, Sonn- und Feiertags besonderer Mittagstisch, ff. Biere, Kaffee und Weine bei mäßigen Preisen.

Für gute Bedienung bürge **E. Effenberger u. Frau**.

## „Goldfasan“, Kohlige.

Bahnstation Ketten.

Beliebter Ausflugsort. Familienlokal, mäßige Preise, gute Autostraße und saubere Fremdenzimmer empfiehlt bestens **Bruno Jetschnl und Frau**.

## Bergbaude Gickelsberg

566 m über dem Meere.

### Ober-Wittig bei Kratzau.

Herrlicher Aussichtspunkt mit weitreichender Aussicht vom Gipfel des Berges auf die Gebirgszüge des Jeschken-, Iser- u. Lausitzer Gebirges. Davor die malerisch schönen Fluren und Täler. Die Bergwirtschaft am Gipfel des Berges ist jederzeit bemüht, den geehrten Besuchern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Aufmerks. Bedienung. Gute Bewirtung. Mäßige Preise. Hochacht. **Franz u. Julie Porche**.

# KIRSCHBAUDE

HOHENWALD, Post Einsiedel

Herrlich auf einem Hochplateau gelegen, Rundblicke auf das nahe Jeschken-, Iser-, Riesen- und Lausitzergebirge. Die Baude liegt am mark. Wanderwege Einsiedel—Olbersdorf—Hohenwald—Gickelsberg—Grottau  rot-grün. Gute Küche, gut abgelagerte Biere usw. Mäßige Preise. Freundliche saubere Fremdenzimmer. Schulausflügen u. Vereinen bestens empfohlen. Hochachtend **Wenzel Kirsch**



## Kaffee Peuker

Kratzauer Neudörfel bei Kratzau  
Beliebter Ausflugsort in herrlich schöner Lage, von Kratzau u. Habendorf in je einer halben Stunde leicht erreichbar. — Vorzüglicher Kaffee und Hausgebäck, sowie verschiedene Speisen und Getränke. Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Hochachtungsvoll

**Emil Sitte und Frau.**

## Schuberts Gastwirtschaft

### Kragauer Neudörfel

Die Gastwirtschaft liegt am markierten Wege  gelb, Habendorf — Kragau. Von Habendorf in  $\frac{3}{4}$  Stunden erreichbar. Vorzüglicher Kaffee mit Sahne und Hausgebäck, eigene Brotbäckerei. Schattiger Garten, direkt am Waldesfaum gelegen. Für Schul- und Vereinsausflüge besonders empfohlen.

Hochachtungsvoll **Alfred Schubert und Frau.**

## Werbet Mitglieder

für den Deutschen Gebirgsverein  
für das Jeschken- und Isergebirge

und unterstützt ihn auf diese Weise durch Vergrößerung des Mitgliederstandes und der dadurch vermehrten Einkünfte in seinen heimatfreundlichen Bestrebungen. Es wird ersucht, die beiliegenden Anmeldescheine recht ausgiebig zu benutzen.

**Der Hauptauschuß.**

## Storm's Gasthaus Buschullersdorf

5 Minuten vom Bahnhof Einsiedel der St.-B., Vereinsheim der Ortsgruppe Einsiedel-Buschullersdorf. Ausgangspunkt für Wanderungen nach Hohenwald, Gickelsberg, Spitzberg—Kammühle—Nidhäuser. Bürgerliches und gemütliches Gasthaus, schattiger Garten. Allen Wanderern und Vereinen bestens empfohlen.  
**Ferdinand Storm, Gastwirt.**

## Hemmrichschänke

2 Minuten von der Haltestelle Hemmrich-Buschullersdorf d. St.-B. entfernt. Altbekannter, gemütlicher, Gasthof und schöner schattiger Garten. Nach dem Brande neu vergrößerter Umbau, freundliche Gasträume, Tanzsaal und Fremdenzimmer. Gute preiswerte Verpflegung. Stets frische Milch.

Ausgangspunkt für Wanderungen in das romantische Felsengebiet der Hemmrichberge (Spitzberg, Kahlsteine, Burgstein, Wurzelberg, Damjäger, Görsbachfall). Gut markierte Wege. Auskunftsstelle des Deutschen Gebirgsvereines f. d. J.- u. I.-Geb.

Den geehrten Wanderern, Ausflüglern, Vereinen sowie Schulleitungen hält sich bestens empfohlen der Besitzer

**Anton Arnold, Gastwirt.**

## Gastwirtschaft „Zur Nichtschänke“

am Waldesfaum gelegen, an der Wegbezeichnung Raspenau—Buschullersdorf  gelb, sowie am Wege Friedland—Spitzberg—Einsiedel  rot, ladet den Wanderer u. Touristen zu einer Rast ein. Von Friedland wie auch von Raspenau in 1 Wegstunde erreichbar. Schöne Gasträume, Tanzdiele, Fremdenzimmer. Für größere Gesellschaften u. Schulausflüge erbitte Voranmeldung. Post Friedland. Um gütigen Besuch bittet **Franz Jomrich, Gastwirt.**

Bei Bahnfahrten in das

## Isergebirge

bietet Ihnen die

**Bahnhofsgastwirtschaft Raspenau**

sowie der neu errichtete Filialbetrieb

**Bahnhofsgastwirtschaft Haindorf**

ihre Dienste an. Ergebenst **Alfred Křeček.**

## Stolpichbaude Post Raspenu

liegt am Pilgerwege **Buschellersdorf (Hemrich) - Haindorf**  blau und am Wege **Raspenu (Bhf.) - Ferdinandsthal**  rot/gelb blau. - Schöne Ausblicke aufs Gebirge. Bekannt vorzügliche Küche, Hausgebäck. Fremdenzimmer. Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. Dem Wanderer u. Touristen bestens empfohlen.

Ergebenst **Franz Peuker und Frau.**

## Sommerfrische Ferdinandsthal Gastwirtschaft Waldschloß.

Die Gastwirtschaft liegt am Wege Haindorf-Kleine Stolpich-Neuwiese-Reichenberg, wie am gleichen Wege nach Gablonz (roter Punkt), ebenso am Wege Haindorf-Große Stolpichstraße-Christianssthal und Wittighaus (rot/gelb), ebenso führt der neu mark.  blau von Ferdinandsthal-Jägersteig-Weißbach vorbei. Große Gastwirtschaft mit Saal u. Veranda, freundl. Fremdenzimmer, bei solider Bedienung und billigen Preisen. Bei Voranmeldung von Schulausflügen und größeren Gesellschaften Annahmepreise.

Hochachtungsvoll **Rudolf Linke.**

## Sommerfrische u. Wintersportplatz Haindorf im Fzergebirge, 370 Meter über dem Meere.

Herrliche, infolge seiner ozonreichen, reinen Gebirgsluft und der Schönheit seiner Lage bestens zu empfehlende Sommerfrische und Wochenendziel. Eine moderne Badeanstalt bietet Gelegenheit zu erfrischenden Bädern. Gut markierte Wanderwege führen in das wildromantische Fzergebirge und sind alle Höhen in Halbtagswanderungen bequem erreichbar. Haindorf besitzt die nach den Plänen des berühmten deutschen Baumeisters „Fischer von Elach“ 1721 bis 1728 erbaute Klosterkirche, ein Meisterwerk der Spätrenaissance. Verschiedene Naturrodelbahnen, die im Jahre 1928



vom D. G. B. Haindorf erbaute Sprungchanze, sowie ein Eislaufplatz bieten im Winter Gelegenheit zum Betrieb sämtlichen Wintersportes. Gute Hotels und Gasthöfe sorgen ganzjährig bei mäßigen Preisen für eine allen Ansprüchen gerecht werdende Unterkunft und Verpflegung. Nähere Ausk. erteilt bereitwilligst der Verkehrsausschuß der Stadtgemeinde Haindorf.

## Gasthof SCHÖNTAG · Haindorf vormals „STADT WIEN“

Empfehle den Herren Touristen sowie den Herren Reisenden meinen 5 Minuten vom Bahnhof gelegenen Gasthof. Schön eingerichtete Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen. Bekannt gute bürgerliche Küche. Best gepflegtes Pilsner Bier und ff. Weine. Hochachtungsvoll S. SCHÖNTAG.

## Hubertusbaude

640 m über dem Meere. + Am Kreuzpunkte der Wege: Bad Lieberwda - Tafelfichte und Weißbach - Neustadt a. T., sowie am Wege: Oberweißbach - Bartelbaude - Neue Straße - Hubertusbaude u. Ferdinandsthal - Weißbach (Kirche) - Hubertusbaude. Prachtvoll im Walde gelegen. + Sehr beliebter Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften. + Ra-t für Touristen, gemütlicher Aufenthalt fideler Abendgesellschaften. + Nächtigung für Touristen. + Zimmer für Sommergäste + Wintersport. + Ergebenst Gustav Augsten.



## BARTELBAUDE WEISSBACH IM ISERGEIRGE

Herrlich gelegener Ausflugsort, von Haindorf, Lieberwda, Neustadt u. daran anschließenden anderen Orten mittelst Bahn, Autobus und Waldwanderungen zu erreichen.

Die Baude liegt am markierten Wege Weißbach (Bhf.) - Hegebachtal - Tafelfichte  gelb, sowie am Wege von der Hubertusbaude - Ober-Weißbach (Brettsäge)  grün. Bekannt vorzüglicher Kaffee und Hausgebäck sowie verschiedene Speisen und Getränke. Aufmerksame Bedienung. - Mäßige Preise.

Um gültigen Zuspruch bitten!

ANNL PREUSSLER.

## Rudolf Wildner & Co.

LEDER- UND SATTLERWARENFABRIK  
HAINDORF IN BÖHMEN

**Spezialerzeugnisse:** Traggestellrucksäcke Orig. „Iser“, „Norweg“ u. „Swed“, alleinige Herstellung in der ČSR. des Original „Tauern-Rucksackes“. Brotsäcke aller Ausführungen. Skibindungen und Skihandschuhe, Sportgürtel sowie verschied. andere Sommer- u. Wintersportartikel. Verkauf nur an Wiederverkäufer

Herzheil-  
und Moor-

**Bad Liebwerda**  
ber. seb. - Eöhnen

Ärztliche Leitung: Dr. O. FREUND,  
gew. Chefarzt im Sanatorium Kleische.

Natürl. Kohlensäure- und Stahlbäder,  
altbewährte Moorbäder, Sauerstoff-  
bäder, Darmbäder Enterocleaner  
(Orig. Doz. Brosch), Hydrotherapie,  
Arseneisenquelle, Trinkkuren, Elektro-  
essenzbäder, Original Hellerbäder,  
Diathermie etc.

Saison 1. Mai  
bis 30. September

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Kurverwaltung.



Café, Konditorei

**THUM**

Bad Liebwerda

hält sich bestens  
empfohlen

Angenehmer  
Aufenthalt



**Riesensaß-Baude**

bei Liebwerda, Isergebirge.

Neuerbaut, schönster Ausflugs-  
ort, sehenswert. Seehöhe 500 m.  
Herrliche Rundschau, Fassungs-  
raum 500 Personen, Rauminhalt  
12.200 hl. Vorzügliche Speisen  
und Getränke. Solide Preise.  
Jederzeit Tanzgelegenheit.

Wilhelm Kretschmer u. Frau.

## Sommerfrische Neustadt a. d. T.

Der einstige Bergort Neustadt a. d. T. mit seinen etwa 5000 deutschen Einwohnern liegt am Fuße der 1122 Meter hohen Tafelsichte an der preußisch-schlesischen Grenze. Die reine Höhenluft mittlerer Sommer-temperatur macht das Städtchen für Erholungsbedürftige besonders geeignet. Eine Hochquellenleitung versorgt den Ort mit ausgezeichnetem Trinkwasser, im nahen, herrlichen Walde liegt ein Sauerbrunn (Stahlquelle) zur freien unentgeltlichen Benützung. Im Orte befinden sich Post, Telegraph, Telefon, 2 Ärzte, Apotheke, elektrische Beleuchtung, Bahnstation Friedland-Friedeberg, Studenten- und Schülerherberge, Kino, Stadtbad mit Wannen-, Dampf- und Brausebädern, Schwimmbecken, neue, moderne Freibadanlage, Gondelsteich, 10 Gasthöfe und genügende Privatwohnungen. Lohnende Ausflüge in das nahe Isergebirge, Tafelsichte, Wittighaus und die nahe gelegenen Bäder Flinsberg und Liebwerda. Autobusverkehr Neustadt a. d. T. — Raspenau zu jedem fahrplanmäßigen Zuge. Im Sommer Autoverbindung nach Straßberg, Flinsberg (Pr. Schlessen). Zugverbindungen zu den Zügen von Breslau, Berlin, Leipzig sowie Prag—Wien. Im Winter herrliches Gelände für jeden Wintersport.

Auskünfte erteilt das Stadttamt Neustadt a. d. T.

## HOTEL RESSEL

**NEUSTADT a. T.**

(vormals „STADT WIEN“), Schiller-Straße

Best anerkanntes Haus am Platze + Wiener Küche, Kaffee, Mittagstisch  
**Fremdenzimmer + Autounterkunft + Original Pilsner Urquell + Aus-**  
kunftsstelle der Ortsgruppe des Deutschen Gebirgsvereines f. d. J.- u. I.-G.



**Sauerbrunnbaude**  
NEUSTADT a. d. T.

Schöner Ausflugsort vom Marktplatze in  
1/4 Stunde erreichbar. Die Baude liegt an  
der Markierung Haindorf — Bad Schwarz-  
bach  gelb, sowie an der Wegbez.  
Weißbach — Hubertusbaude — Neustadt  
 blau. Gute Speisen und Getränke,  
solide Preise. Donnerstag und Sonntags  
KONZERT und TANZ.

Um gültigen Besuch bittet Die Bewirtung.

Altbekannter Ausflugsort

## Bergwirtschaft Tafelfichte

Seehöhe 1122 m. Höchster Punkt des Isergebirges.  
Wintersportplatz.



Als Ausflugsort allen Touristen, Vereinen und Schulleitungen bestens empfohlen. 1930 durch Umbau vergrößert. 8 Betten, mäßige Preise. Ist zu jeder Tages- und Nachtzeit geöffnet. Achtungsvoll Josef Schär, Bergwirt.



Besuchet die Perle des Isergebirges!

## Bergbaude „Wittighaus“

Hotel Pension + Post Weißbach + Tel. 12 + J. Červeny, Hotelier

## Stadt Friedland i. B.

Mittelpunkt des gleichnamigen Bezirkes mit bequemen Eisenbahn- und Autobusverbindungen nach allen Richtungen in schöner, gesunder Lage. Gute Unterkunftsmöglichkeiten. Auskünfte durch das Stadtm. Sehenswert ist außer vielen anderen Denkwürdigkeiten das alte, historische **Schloß Friedland** und das neue **Wallensteindenkmal** auf dem Marktplatz.



## Hotel Seidel

vorm. „Weißes Roß“

Konzert-Kaffee · Bürgerliche Weinstuben · Fremdenzimmer m. fließ. Wasser · Autogarage

Telefon Nr. 31

## Endler's Gasthaus „Zum Gemmering“

### Buschullersdorf (Görsbach)

in herrlicher Lage (Markierung Ruppertsdorf — Voigtsbach — Buschullersdorf  gelb und Buschullersdorf — Neumiese  rot), empfiehlt sich den geehrten Ausflüglern. Für gute Unterhaltung ist durch Radio- und Schallplatten-Überragung bestens geforgt. Besitzer Franz Endler.

## Gastwirtschaft „Fichtelschänke“

### Ratschendorf bei Reichenberg

Herrlich gelegenes, ausichtsreiches Ausflugsziel. Von Reichenberg über Ruppertsdorf in 1 1/2 Std.  gelb, von der Haltestelle Ratschendorf in 1/2 Std.  blau und von Buschullersdorf-Görsbach in 1 1/4 Std. erreichbar. Große, geräumige Gastlokale, Vereinszimmer, Tanzsaal, saubere, freundliche Fremdenzimmer für Sommergäste besonders geeignet. Gute Küche und vorzüglicher Keller. Mäßige Preise. Für Vereine und Schulausflüge besonders geeignet.

Wilhelm Lange

früher Gastwirt in der „Vereinshalle“ in Buschullersdorf.

## „Weißer Hirsch“, Katharinberg



Am Fuße des Drachensteines. Lohnender Ausflugsort. Herrliche Rundschau ins Jeschen- und Lausitzgebirge.  grüne Markierung, von der Johannesbrücke in Ruppertsdorf in 15 Minuten erreichbar. Der schattige Garten sowie der freundliche Gast- und Saalraum bietet jedem Ausflügler bei guter Küche und Keller angenehmen Aufenthalt. Stets Tanzgelegenheit. Aufmerksame Bedienung bei mäßig. Preisen.

Reinhold Sitte, Besitzer.



### Jeder Naturfreund

und Wanderer, der das an Naturschönheiten so überaus reiche Isergebirge durchwandert, besucht auch die allsonntäglichen Aufführungen auf der herrlich gelegenen

### „Waldbühne Martinswand“

in Katharinberg

bei Reichenberg

## Wetterwarten

der Stolz jeder Ortsgruppe, die Freude der Allgemeinheit, errichtet, veranschlagt und berät unter Wahrung wissenschaftlicher Gesichtspunkte als Spezialität

### ROB. FEHRMANN

Zittau, Inn. Weberstr. 5, Warnsdorf, ČSR.

## Vereins-, Sport- u. Festabzeichen

jeder Art, **Medaillen, Plaketten** und **Ehrenzeichen**  
liefert in bester Ausführung

### August G. Tham, Gablonz a. N., Wiener Str. 115

Fabrik für kunstgewerbliche Metallarbeiten, Metallpräge-Anstalt.

## Bevorzugen Sie bitte

bei Ihren

Wanderungen, Reisen sowie

bei Einkäufen die im Jahrbuch

anzeigenden Käufer

## Immer auf der Höhe

sind die bekannten, guten Herren-, Knaben- u. Kinderbekleidungsartikel, wie: Sportanzüge, Sportwesten und Lederhosen, Knickerbocker, Leinen- und Wolljanker, Skianzüge, Pellerinen u. Hubertusmäntel, Ballonseidenmäntel aus dem

**Kleiderhaus**

## Alfred Wunsch, Gablonz a. N.

Hauptstraße Nr. 15 a.  
Großstädtische Auswahl.

Telephon Nr. 2894.  
Billigste Preise.



TRINKT HEIMISCHE BIERE

EIN FRISCHER TRUNK



GABLONZ-MAFFERSDORFER BIERE

TRINKT HEIMISCHE BIERE

# Melnik



die althistorische Weinstadt, durch die edlen Burgunderreben bekannt, früher Witwenst, böhmischer Königinnen, jetzt ein idealer Ausflugsort. Aus der gemütlichen Schloßweinstube eine herrliche Aussicht auf die Weinberge, Zusammenfluß von Elbe und Moldau, sowie die weite Ebene. In den alten Schloßkellern lagert ständig ein Vorrat von 180.000 Flaschen des köstlichen Château Melnik sec und an 8.000 hl Eigenbau von den 135 ha Lobkowitz'scher Weingärten. Burgunder Auslese, Traminer, Riesling u. Vorlauf, stets Originalabfüllung mit Wappen auf Vignetten und Flaschenkapseln sowie Korkbrand auf unversehrten Pfropfen.



## Wein-Großhandlung

*Rifond Rinnne*

**Nikolsburg** (Südmähren)

empfiehlt ihre vorzüglichen Weiß- und Rotweine in- und ausländischer Herkunft.

## Andenkenartikel

in Holzbrandmalerei, Kassetten viereckig, sechseckig, dreieckig, Dosen, Spinnräder, Eieruhren, Lesezeichen und viele andere Sachen in geschmackvoller Arbeit. Auch mit eingebrannter Ansicht laut Vorlage liefert zu günstigen Preisen

**Franz Rohn**, Holzwarenfabrik, **Weissbach a. d. T.**, Isergeb.



# UNION

## VERSICHERUNGS-A.-G.

ZENTRALE:

PRAG I., Masarykovo nám. 4.

FILIALEN: REICHENBERG, BRÜNN, BRATISLAVA.

VERTRETUNGEN

IM GANZEN BEREICHE DER REPUBLIK

**SACHSCHADEN- UND LEBENS-  
VERSICHERUNGEN ALLER ART.**

Nach der Tour trinkt stets

Pilsner

**Urquell**

aus dem

**Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen**

Es erfrischt, stärkt und fördert die Verdauung



# Ceres APFELSAFT

ALKOHOLFREI

des Wanderers Labetrunk

**Zur Beachtung.** Nehmen Sie auf Ihren Wanderungen eingedickten Apfelsaft im Rucksack mit. Verlangen Sie in den Bergwirtschaften nur Ceres-Apfelsaft.

Die Qualitätsmarke:

# DIANA

Bevorzugt von sämtlichen Konsumenten.

*Flaetwig & Vogel*

BODENBACH a. E.

Schokolade  
Kakao  
Kanditen  
Desserte.

## Auf in die Berge!

Mit dem ersten Hahnenschrei hinaus in Gottes freie Natur, die Lungen vollgepumpt voll frischer, würziger Luft! Das macht gesund und stark, das macht Appetit, aber - es macht auch müde! Da heißt es stets gerüstet sein, stets ein Fläschchen

# ALPA

FRANZBRANNTWEIN

bei sich tragen, um im Augenblicke der Ermüdung Stirn und Schläfen zu befeuchten, um während der Rast eine kleine ALPA-Einreibung vorzunehmen! Das zaubert Ermüdung im Nu weg, das erfrischt wunderbar, das kräftigt und stärkt! Und auch der Arzt wird es sicher gern empfehlen!



# Stocknägel

auch mit Besuchsdatum sowie Sommer- und Wintersport-Broschen in allen Ausführungen, Schneefalleger, Andenkenartikel, Vereins- und Sportabzeichen liefert nur in bester Qualität und Feingravur

**JOSEF REHNELT, Gablonz a. N.**

Tel. 2136. Frühlingsgasse Nr. 21. Tel. 2136.



Wer „Splendid“-Seife  
kauft — kauft Qualität!

**Sofar Wollmann**

Seifenfabrik

**Johannesthal bei Reichenberg**

Telephon 2330. — Postsparkassen-Konto Prag Nr. 62.626

## Qualitätsware

in feinsten Markteobutter, Speisetopfen,  
verschiedene Sorten Weich- und Hartkäse

erzeugt und liefert an alle erstklassigen Häuser, Hotels,  
Sommerfrischen u. Bauden zu den günstigsten Tagespreisen

Molkereigenossenschaft in Ringelshain

## Metallschilder

wie Wegweiser, Verbots- und Warnungsschilder, Straßen- und Hausnummern-  
tafeln, Firmen- und Maschinenschilder, gegossen, geprägt, geätzt, bedruckt.

**Buchstaben, Grablaternen, Aschenurnen  
Kunstguß, Geldsammel- u. Sparsbüchsen**

Heimsparkassen sowie Metallarbeiten jeder Art.

**Joh. Stegmann Söhne, Metallwarenfabrik und -Ätzwerk, Budweis**



SCHUTZ - MARKE.

3 WORTE ...

**„ALTVATER“  
GESSLER  
JÄGERNDORF**

DIE LIKÖR-MARKE VON WELTRUF

## Es ist Ihr eigener Vorteil,

wenn Sie bei Einkauf und Einkaufen in erster Linie  
die in diesem Jahrbuche empfohlenen Unternehmen  
berücksichtigen. \* Sie werden dort gut bedient.

Natur-Äpfelsaft

Himbeersaft

Zitronensaft

Enzian-Likör

Teufelsbart

(Stonsdorfer)

Criotte-Liköre

empfiehlt

Obstverwertung — Likörfabrik

**Friedrich Weigend**

Hohenelbe

**WEINGROSSHANDLUNG**

**A. Mössmer**

Gegründet 1752

Besitzer des Weingutes „Altenberg“

**SCHATTAU**

MÄHREN

**RETZ**

NIEDER-ÖSTERREICH

## Feinste Gebirgsteebutter

Speisetopfen, Hart- und Weichkäse usw.

bezieht man in prima Qualität von der

**Böhmerwald-Molkereigenossenschaft in Wallern**

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
REIN NATURLICHES  
MINERALWASSER von WELTRUF

## Fest-, Vereins- u. Sportabzeichen

Medaillen, Plaketten, Ehrengeschenke, Ehrenzeichen, Stocknägel nach eigenen und gegebenen Entwürfen erzeugt in solidester Ausführung

**Rudolf Pfeiffer's Nachf., Hoschka & Pesch**

Kunstgewerbliche Gravieranstalt

Fernruf 2431 **Gablonz a. N.**, Lange Gasse 78 Fernruf 2431

# Jede Arbeit

so vollkommen als möglich

ist der Grundsatz unseres Unternehmens, dem wir und unsere Angestellten durch volle dreiviertel Jahrhunderte treu geblieben sind.

Wir liefern:

### Prospekte

mit künstlerischen Illustrationen, die Naturfreunde und Erholungsbedürftige anziehen,

### Speise- u. Getränkekarten

deren vornehme und geschmackvolle Ausführung auch die höchsten Ansprüche befriedigt,

### Briefpapiere

die durch entsprechende Ausstattung jedes Unternehmen repräsentieren,

### Hoteldrucksorten jeder Art,

### Ansichtskarten

sowie alle sonstigen Drucksachen in moderner und geschmackvoller Ausführung.



**GEBRÜDER STIEPEL**

Gesellschaft m. b. H. + Druck- und Verlagshaus

**REICHENBERG + HERRENGASSE**

TELEFON-NUMMER 3688

# Wenzel Reinelt & Sohn

REICHENBERG,

Dachdeckungsgeschäft – Röchlitzer Straße 10

Gerichtlich beeideter Sachverständiger

Gegründet 1878.

Postsparkassen-Konto 46.362. Telefon Nr. 3888.

Ausführung von Schiefer-, Ziegel-, Asbest-, Holzzement-, Papp-, Klebe- und Rieseldächern.

Asphaltierungen, Pflasterausguß mit Pflasterkitt.

Herstellung wasserdichter Shedrinnen nach eigenem Verfahren.

Übernahme der Instandhaltung von Dächern im Pauschalbetrage.

Lager sämtlicher Dachdeckungsmaterialien.

Herstellung aller neuzeitlichen Flachdacheindeckungen, als: Congo-Liquid, Hematect, Paratect usw.

Blitzschutzanlagen.

Alle sonstigen einschläg. Arbeiten, sow. Ausbesserungen schnell u. billigst.

**QUALITÄT**

*Lady*  
SEIFENFLÜCKEN

*Meissner*

*Reibnit*

*MEISSNER'S*  
Terpentin-  
Seife

*Meissner's Sommer-  
Seife*

*Wäucherin-Seife*

**WASCH  
KULI**

STUTZ  
PROSE

## Karl Portsch, Reichenberg

Färbergasse 16.

### Damen- und Herrenstoffe

in anerkannt bester Güte.

Verlässlichste fachmännische Bedienung.



## Feldstecher, Augengläser

In großer Auswahl, fachgemäß

Optiker

**KOLOÉ**

Reichenberg, Obere Schücker-Straße Nr. 8  
Gablonz a. N., Neues Rathaus



## Radio-Apparate

sind Meisterwerke Schwarzwälder Feinmechanik.  
Zu beziehen durch jedes bessere Radiogeschäft.

Generalvertretung für die Tschechoslow. Republik

**JOHANN WEISS**

Reichenberg, Bahnhofstraße 42. Tel. 4534.

Porzellan - Spezialgeschäft

## J. L. Appelts Nachf., Ferd. Kasper

Komplette Brautausstattungen

Telefon-Nr. 2121 Reichenberg, Bahnhofstraße 39 Telefon-Nr. 2121

Alljährlich ab 1. November:

Große Weihnachtsausstellung in Puppen und Kinderspielsachen.

## HERMANN SEICHE - REICHENBERG

GENERALVERTRETUNG DES  
BÜRGERLICHEN BRÄUHAUSES IN PILSEN UND DER  
PILSNER ACTIENBRAUEREIEN

NIEDERLAGE VON  
MATTONI'S GIESSHÜBLER, KRONDORFER UND BILNER  
SAUERBRUNN SOWIE WINTERNITZ JAGDKORN.  
FERNSPRECHER 3431. KELLEREIEN: WIENER STR. 24

WARENHÄUSER

## IGNAZ ULBRICH

Reichenberg, Hablau u. Wiener Straße 47

Tausende Artikel des  
täglichen Bedarfes

Alles für Wandern und Reisen

## JULIUS MEINL

Kaffee- und Tee-Import

ZENTRALE: PRAG VIII, KRÁLOVSKÁ TŘ. 298

Filialen:

Schützenstr. 7 REICHENBERG Tuchplatz 1

GABLONZ

Neues Rathaus

Mutter  
hat jetzt Zeit  
für uns,  
denn sie kocht  
elektrisch!



PROBEHERDE KOSTENLOS

ELEKTRIZITÄTSWERK DER STADT REICHENBERG

## H. A. KLEINERT

Damen- u. Herren-Hüte, Mützen

## REICHENBERG

Schücker - Straße 14

## Spenglerei und Installation Johann Wenzel

Fernsprecher Nr. 4776 **Nieder-Hanichen bei Reichenberg**

Installation von Wasserleitungen, Bäder, Waschtisch  
und Klosett-Anlagen. — Autogene Schweißungen  
Übernahme und Ausführung aller Arten von Bau-  
und Spengler-Arbeiten. — Metallwaren-Erzeugung

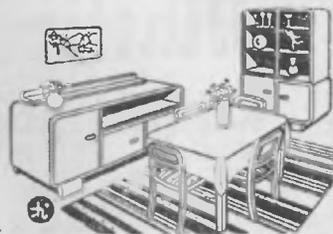
**Reparaturen rasch und preiswert!**

# MÖBELLAGER

Eduard Engel

MÖBELFABRIK  
REICHENBERG

Franzendorfer Straße  
FERNSPRECHER 3696



JOS. PROKOP'S NACHF.

## FRANZ MÜLLER

Reichenberg, Hablau 15

Fernsprecher Geschäft 2301, Wohnung 2172

Spezialgeschäft für Werkzeuge  
und Solinger Stahlwaren

## Apotheke „Zur goldenen Krone“

Mr. Ph. Em. Conrath

Ed-Apotheke • Altstädter Platz 9

Älteste Apotheke am Platz • Telephon 4201

Bewährte Präparate eigener Erzeugung: Reichenberger Alte-Schaden-Salbe. Ein vorzügliches Hausmittel bei Wunden aller Art besonders empfohlen bei Beinegeschwüren, Krampfadergeschwüren, Quetschungen und Brandwunden. **Apyral-Tabletten.** Eine Kombination vorzüglich wirkender Präparate bei Schmerzen rheumatischer, gichtischer oder nervöser Natur und allen Arten Kopfschmerzen.

## C. G. HAUCKE & Co.

Reichenberg, Bahnhofstraße 41. Tel. 2801

empfehlen sich zur Besorgung von

Verfrachtungen aller Art, Verzollungen und Lagerungen

Eigene Häuser:

C. G. HAUCKE & Co. IN ZITTAU  
DURING, HAUCKE & Co. IN HAMBURG

Ing. Hugo H. Jahnel

Elektro-Unternehmen

REICHENBERG

Altstädter Platz 22 + Tel. 3516

(Haus Reichenberger Sparkassa)

## KLEIDERHAUS Konrad Gärtner

Reichenberg, Masaryk-Platz Nr. 13

empfiehlt seine erstklassigen

Herren-, Knaben- u. Kinder-  
kleider. Feinste Maßschneiderei.

Fernsprecher 3709.

## Fleischhalle und Wurstfabrik Pfohl & Co.

Reichenberg, Eisengasse 14

gegenüber der Erzdekanalkirche

Telephon Nr. 4823

Best und modernst eingerichtete Fleischerei am Platze, mit Frühstückstube. Spezialität Reichenberger Kren- und Raucherwürste ganzjährig heiß aus dem Selchofen. Versand überallhin. Eigene Kühlanlagen.

Filliale

Reichenberg, Sonnengasse 13

Den Touristen bestens empfohlen.

Alfred Leubner

Reichenberg

Bahnhofstraße 38

Motorräder ČZ.

Fahrräder

Radio

Reparatur-Werkstätte

Am besten und billigsten kauft man

# Herren- und Damenstoffe

nur im Tuchwarenhaus

**ADOLF ELGER, Reichenberg, Flurgasse 15.**

Fernsprecher Nr. 4086.

Stefan

Fachgeschäft für:

## QUAISER

**Reichenberg i. B.**

Johannesgasse 15, neben  
der unteren Bahnhofstraße

Verkaufsstelle:

**Gablonz a. N., Steingasse 12**

Import



Export

**Samen und Gartenbau  
Bienenwirtschaft  
Aquarien und Terrarien  
Zoologie und Futtermittel**

## Drahtzäune

### Matratzen - Geflechte

in allen Metallen u. a. m. erzeugen konkurrenzlos, solid und billigst

**Karl Bergel's söhne**  
**Reichenberg - Hirtengasse**

Fernruf 4363  
Gegründet 1867

Deutschböhmisches  
Ausstellung 1906:  
Goldene Medaille

## Wenzel Lammell

Likör-Fabrik + Weinhandlung + Fruchtsaft-Erzeugung

**REICHENBERG, Wiener Straße 3 neu**

(im Hofgebäude) + Fernsprecher Nr. 4177 + Zweiggeschäft: Steingasse 4

## Malerarbeiten

jeder Art sowie **Lackierungen** und  
**Tapezierung**, wie Tekko, Salubra und  
Linkrusta, bei bekanntester Ausführung.

**ROBERT HEIDRICH**

MALER UND LACKIERER

**Reichenberg, Hanichener Str. 11**

Telephon 4730.

## Karl Michler Nachfolger

### Reichenberg

Wiener Straße Nr. 26

Wiener Straße Nr. 26

Fernsprecher 4626

Fernsprecher 4626

empfiehlt sich zur Abnahme von

Haus-, Küchen- und landwirtschaftlichen Geräten,  
Werkzeugen, Baubehelfen, Öfen u. Sparherden.

## ERNST KRAUSE

Telephon Nr. 4409

## REICHENBERG

Fabrik: Wehrgasse 18

Geschäft: Hafnerg. 11

### LEDER-, TREIBRIEMEN- UND SATTLERWARENFABRIK

## Verlange

in Deiner Wander-Raststätte das Jahrbuch  
des Deutschen Gebirgsvereins Reichenberg!

## Werbe

Mitglieder für den Deutschen Gebirgsverein!  
Du schüttest die Heimat.



Ressel-Schirme sind gratis  
gegen Verlust versichert!

**RESSEL-SCHIRME**  
kaufen Sie  
**NUR: SCHÜTZENSTRASSE 4**

Filiale:  
KLOTILDENSTRASSE 6

# JOSEF EHRLICH

**Apotheke, Reichenberg**

**Bewährte Spezialitäten eigener Erzeugung**

Lager aller gangbarsten in- u. ausländischen Spezialitäten

Fernsprecher 3121

Fernsprecher 3121

## Reichenberger Wursthalle

**Brüder Siebeneicher & Co.**

Reichenberg, Altstädter Platz 18

**Apfelsaft + Fruchtweine + Himbeersirup  
Feinmarmeladen + Preiselbeerkompott**

liefert in vorzüglicher Güte

**CH. LEUBNERS SOHN**

Erste nordböhmische Obst- und Beerenweinkellerei  
Kunnersdorf bei Friedland. Gegr. 1880

## DANIEL KIND

REICHENBERG, Bahnhofstr. 19. Fernsprecher 2802



**Elektrische Kraft-, Licht-  
und Fernsprech-Anlagen**

Neuwicklung von **Elektro-Motoren und  
Transformatoren** jeden Ursprunges.

## Wir drucken alles!

Von der Besuchskarte bis zum Buch

Buch- und  
Kunstdruckerei

**CARL THER · Reichenberg**

Altstädter Platz 6a · Fernruf 2603

## Einrichtung

von Hotels, Bauen, Pensionen, Wohnungen, Geschäften. Vorzügl. Betten, Möbel für alle Zwecke.

Verblüffend niedrige Preise!

## Mücke-Melder

Reichenberg, Turnerstr.

Verlangen Sie Preislisten!  
Überall



**Stahlmöbel!**



Standard- und Reise-Schreibmaschinen  
Rechenmaschinen  
Vervielfältigungsapparate  
Zubehöre  
Stampiglien  
Heffapparate  
Klammern usw.  
Bürobedarf

**Wilhelm Meißner**

Reichenberg. Tel. 2266

NUR WIENER STRASSE 24

# L. BILL & CO., WASSERBAU-UNTERNEHMUNG REICHENBERG

Badgasse 5

Telephon 4369

Projektierung und Bauausführung von Wasserbauten jeder Art.



Gegr. 1893 **TERRANOVA** Gegr. 1893

ist und bleibt die führende Marke der

## EDELPUTZ- und KUNSTSTEINFABRIKATE

Terranova-Gesellschaft Ing. Gube & Co., Reichenberg.

Größte Spezialunternehmung für kompl. Fassadenausführungen und dekorative Innenarbeiten. Offerten über Materiallieferungen und Ausführungen kostenlos.

Prima Referenzen.

Fernruf 4124.

Langjährige Garantie.

# RENNRODEL

baut als Spezialität

## Josef und Ferdinand Möller

Wagenbauerei, Hobel- und Sägewerk,

Reichenberg i. B., Friedländer Straße 33.

Fernsprecher Nr. 3194

Fernsprecher Nr. 3194

Alle einschlägigen Arbeiten und Ausbesserungen werden gut und billig ausgeführt.

# H. & A. KIRCHHOF

M Ö B E L F A B R I K  
JOHANNESTHAL BEI REICHENBERG

MODERNSTER GROSSBETRIEB FÜR  
DEN GESAMTEN INNENAUSBAU  
STÄNDIGE GROSSE MÖBELAUSSTELLUNG  
REICHENBERG, BAHNHOFSTRASSE 45, TEL. 2889

## Conditorei-Café

# Karl Jantsch

Reichenberg, Johannesgasse 3

Telephon 3073.

empfiehlt sein täglich frisches Kaffeegebäck,  
Torten, Teegebäck usw. Händler u. Gastwirte  
Vorzugspreise.

# Eduard Klinger & Co.

REICHENBERG

Telephon 2426

Kaffee, Kolonialwaren, Delikatessen

# Eduard Bahsler & Söhne

Stadtplastermeister — Steinindustrie — Steinmetzmeister

Gegründet 1880

Gerichtlich beeideter Sachverständiger.

Gegründet 1880

Fernspr. 2737

Reichenberg

Arndt-Straße 4

Fachgemäße Ausführung sämtlicher Straßen-Pflasterungen.  
Unternehmen für Straßen-, Kanal-, Erd- und Felsenarbeiten + Lieferung  
von sämtlichen Steinmaterialien + Erstes, größtes und leistungsfähigstes  
Unternehmen am Platze + Eigene Steinbrüche in Harzdorf, Röchlitz,  
Voigtsbach u. Bleiswedel i. B. + Eigene Straßenbaumaschinen u. Transport-  
mittel + Vermietung von Straßenwalzen und Kompressoranlagen.

## Drogerie „Zum Kranich“

Valentin Wrba, Reichenberg

Hanibener Straße Nr. 14.

Fernruf 4791.

# RICHARD GINZEL

ANSTREICHER U. LACKIERER  
**REICHENBERG**  
 KEILSBERG 1, TEL. 3497

Empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher  
 moderner ANSTRICHE, LACKIERUNGEN  
 und MATTSCHLIFFE.

## Baumaterialien-Handlung

Zementwarenerzeugung Linoleumlager  
**Karl Wagenknecht & Sohn, Reichenberg.**  
 Andreasgasse 40. — Telefon 4470.

Großes Lager sämtlicher Baumaterialien, Steinzeug- und Zementrohre, Schamotte-  
 waren, Dachpappe, Zement, Gips usw. Ausführung von Parkettfußböden. Her-  
 stellung von Terrazzofußböden, Wandfliesen und Ofenkacheln.  
 Solideste Bedienung. — Billigste Preise.

## RUDOLF LÖFFLER

Fleischer und Selcherei

**REICHENBERG**

Andreasgasse 23, Eck Kranichgasse 7. Tel. 4993.

## ANTON SCHOLZE

**KUPFERSCHMIEDE**

empfehlte sich zur Einrichtung von  
 modernen Wasserleitungen, Bade- und  
 Klosettanlagen sowie Zentralheizungen.

Franz-Tilk-Straße 1 **REICHENBERG** Hanichener Str. 33  
 Fernruf Nr. 3702.

*Carl Tiefmann*

*Büchse + Nolon + Zylinderkasten  
 mit n. vlt + Reifenschnur, Tiefdruck-Dr. 35*

## Drogerie Karl Fischer jun.

REICHENBERG, Schücker-Straße Nr. 40. Fernsprecher 2408

empfehlte: Feinchemikalien, Laboratoriums-  
 Glas, Photoartikel, Parfumerien, Gummi-  
 waren, Lacke und Farben, sowie Artikel  
 für den Fabriks- und Hausbedarf

SEIDEN- UND MODEWARENHAUS

# F. J. SEIDEL

Reichenberg i. B. Gegr. 1833. Fernruf 3364.

Jederzeit das Neueste, Beste und Geschmackvollste  
 in allen Gegenständen der DAMENMODEN.

## Aktiengesellschaft

für den Betrieb der Destillation und des Verschleißes von Branntwein in  
**Reichenberg, Altstädter Platz 10a, Hinterhaus.**

**Erzeugung feiner Liköre.**

Alle Sorten Schankbranntwein, 40% inländischen Rum, Jamaika-Rum,  
 Eschai und Punschessenzen, großes Lager in Stock Brandy, französischem  
 Kognak, Sibirier Stiwowiz, Getreidekorn. Ferner naturrechte Rot-  
 und Weißweine, Malaga, italienischen Wermut-Wein usw.

## Spezialgeschäft EMILMSCHITEK,

Reichenberg, Kirchgasse 5,

Fernsprecher 4381

Fernsprecher 4381

**Herren-** **Wäsche**  
**Krawatten**  
**Wirkwaren**  
**Sportartikel usw.**

## I. GINZKEY, REICHENBERG

Teppich- und Decken-Fabriksniederlage

Empfiehlt besonders für Ausstattung von  
BAUDEN und JUGENDHEIMEN  
geeignete Kamelhaardecken und Woll-  
decken in reicher Auswahl.

Telephon 2562.



## Schweizer Taschenuhren,

**Sport-, Küchen- und Tischuhren,**  
feine **Gold- und Silberwaren** empfiehlt  
in großer Auswahl billigst

**Franz Pietsch, Uhrmacher,**  
Reichenberg, Kratzauer Straße 8.

== Erstklassige Reparaturwerkstätte. ==

# AEG

liefert u. installiert: **Licht-, Kraft- u. Schalt-  
anlagen** jeder Art u. Größe, **Kinoeinrich-  
tungen, Generatoren, Elektromotoren,  
Transformatoren, Gleichrichter, Ven-  
tilatoren, elektrische Heiz- und Kochge-  
räte, Höhensonnen** Original Hanau, usw.

Fernsprecher 3882

**AEG-Elektrizitäts-A. G., Reichenberg,**  
Prag, Tepplitz-Schönau, Karlsbad, Trautenau, Warnsdorf, Brünn, Mährisch-  
Ostrau, Bratislava. — Fabriks- und Zentralverkauf in Bodenbach a. E.

## A. Grötschel

Handelsgesellschaft  
Kohlen- und Koksgeschäft  
Groß- und Kleinverkauf



**Reichenberg**

Schreibstube Bahnhofstr. 21  
Fernsprecher Nr. 2436 und 2470

Niederlagen:

Reichenberg Sächs. St.-B.

Reichenberg A. T. E.

Friedland i. B., Fernsprecher Nr. 21 a

Gablonz a. N., Fernsprecher Nr. 2042

Wiesenthal a. N., Fernsprecher Nr. 9120

Morchenstern, Fernsprecher Nr. 9329 c

Raspenau.

## Bevorzugen Sie bitte

bei Ihren

Wanderungen, Reisen sowie

bei Einkäufen die im Jahrbuch

anzeigenden Häuser

## Werbet Mitglieder

für den Deutschen Gebirgsverein  
für das Böhmen- und Sfergebirge

und unterstützt ihn auf diese Weise durch Vergrößerung des Mit-  
gliederstandes und der dadurch vermehrten Einkünfte in seinen  
heimatfreundlichen Bestrebungen. Es wird ersucht, die beiliegenden  
Anmeldescheine recht ausgiebig zu benutzen.

**Der Hauptauschuß.**



Den schönsten Ausichtsberg Nordböhmens, den 1010 m hohen

## Jeschken

mit dem

## Jeschkenhause

des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge, erreicht man mühelos in wenigen Minuten mit der neuen

## Seilsewebbahn

**Ober-Sanichen — Jeschken.**

Unmittelb. Anschl. a. d. Straßenbahnlinie 3: Reichenberg—Ober-Sanichen. Länge der Seilbahn 1182 m, Höhenunterschied 400 m. Fahrzeit 5 Min. Fahrplanmäßige Fahrten: 9, 11, 12:30, 14:30, 16, 18, 19, 20, 21, 23 Uhr. Sonderfahrten zwischen 7 und 23 Uhr bei 5 Personen zu jeder Tageszeit. Fahrpreise: Bergfahrt 8 Kč, Talfahrt 6 Kč, Berg- u. Talfahrt 12 Kč.

Die Auffahrt mit der Seilbahn in luftiger, freier Fahrt über die grünen Wipfel des Jeschkenwaldes mit dem prachtvollen Ausblick über den Reichenberger Talkessel und das darüber machtvoll aufstrebende Iser- und Riesengebirge ist einer Fahrt auf berühmten Altbahnen würdig an die Seite zu stellen und ein hoher Genuß.

FACHWERKSTÄTTE FÜR AUSSENREKLAME

REICHENBERG **PLANER** HABLAU Nr. 6

SCHILDER UND BUCHSTABEN JEDER ART SEIT 99 JAHREN

## Wanderer,

**schübe** bei Deinen Wanderungen **Flur, Wald** und **Wild** und halte Dich streng an die vom Deutschen Gebirgsvereine **markierten Wege.**

# Die Bergwirtschaften

des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge auf

**dem Jeschken, 1010 m**

(Stammverein Reichenberg)

**der Königshöhe, 858 m**

(Ortsgruppe Johannesberg)

**dem Seibthübel, 819 m**

(Ortsgruppe Oberes Rannistal)

**dem Bramberge, 791 m**

(Ortsgruppe Wiesenthal)

**dem Spizberge, 809 m**

(Ortsgruppe Albrechtzdorf)

**der Zuselkoppe, 740 m**

(Ortsgruppe Oberes Rannistal)

bieten dem Wanderer im Sommer und im Winter die beste Unterkunft und freundliche Bewirtung sowie jede gewünschte Auskunft.

Isz und trink und ruh'  
Dich aus im heimatlichen

**Jeschkenhaus!**

# Bücher Noten immer bei Schwedler

Reichenberg, Schützenstraße 23, Eckhaus Liliengasse

Im Auftrage des Deutschen Gebirgsvereines für das Feschen- und Isergebirge,  
Reichenberg, sind, von

Josef Matoušek

bearbeitet, folgende Kartenwerke erschienen:

1927: Spezialkarte vom Feschen- u. Isergebirge  
im Maßstabe 1 : 50.000,

1929: Spezialkarte vom Kummergebirge  
im Maßstabe 1 : 33.300,

1932: Spezialkarte vom Daubaer Bergland  
im Maßstabe 1 : 40.000,

1935: Markierungskarte v. Feschen- u. Isergebirge  
im Maßstabe 1 : 75.000.

Letztere ist die lückenloseste Markierungskarte, welche von diesem  
Gebiete besteht.

Zu beziehen durch den Deutschen Gebirgsverein für das Feschen- und Isergebirge  
in Reichenberg, Bahnhofstraße 55, und alle Buchhandlungen.

# Reichenberger Sparkasse

Gemeinde- und Bezirksparkasse

Gegründet im Jahre 1854

Postsparkassen-Konto Prag Nr. 9323, 25085 und 33591

Fernsprecher Reichenberg 3941



Hauptanstalt: Reichenberg, Schloßgasse 9

Zweiganstalt: Reichenberg, Altstädter Platz 23

Zweiganstalt: Reichenberg, „Am Kranich“

Hanichener Straße 12

Zweiganstalt: Georgswalde, Fernsprecher Nr. 13

Postsparkassen-Konto Nr. 89.020

Unbeschränkte Haftung der Stadtgemeinde und des Bezirkes Reichenberg

## Bad der Reichenberger Sparkasse

Fernruf 2978

in Reichenberg, Bayer-Straße 14

Fernruf 2978

Badezeiten	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Schwimm- bäder	3—7 Uhr nachm.	DAMEN : 9—11 Erwachs. 3—4 Erwachs. 4—5 Jugend HERREN : 11—1 Erwachs. 5—6 Jugend 6—7 Erwachs. <b>Familienbad</b> 7— $\frac{1}{2}$ 9	DAMEN : 9—11 Erwachs. 5—6 Jugend 6—7 Erwachs. HERREN : 11—1 Erwachs.	DAMEN : 9—11 Erwachs. 3—4 Jugend HERREN : 11—1 Erwachs. 4—5 Jugend 5—6 Jugend 6—7 Erwachs.	9—11 : <b>Familienbad</b> DAMEN : 3—4 Jugend 4—5 Erwachs. HERREN : 11—1 Erwachs. 5—6 Jugend 6—7 Erwachs.
	Familien- bad	<b>Familienbad</b> 7— $\frac{1}{2}$ 9	<b>Familienbad</b> 3—4 und 4—5	<b>Von 7—<math>\frac{1}{2}</math>9: Familienbad</b>	<b>Familienbad</b>
Wannenbäder	3—7 nachm.	9—1 vorm. und 3—7 nachm.: DAMEN und HERREN			
Dampfbäder	3—7 Damen	9—1 Herren 3—7 Herren	9—1 Damen 3—7 Damen	9—1 Herren 3—7 Herren	9—1 Herren 3—7 Herren
Brausebäder	3—7 Herren	9—1 Herren 3—7 Damen	9—1 Herren 3—7 Herren	9—1 Damen 3—7 Damen	9—1 Herren 3—8 Herren
Elektr. Bäder	3—7 Herren	9—11 Damen 11—1 Herren 3—7 Damen	9—1 Damen 3—7 Herren	9—11 Damen 11—1 Herren 3—7 Damen	9—1 Damen 3—7 Herren
Kohlensäure- u. Medizinalbäder	Von DIENSTAG nachm. bis einschließlich Samstag vorm. für HERREN und DAMEN				
Kassaschluß vormittags halb 1 Uhr, nachmittags halb 7 Uhr. — Samstag sind die Wannen- bäder und das Brausebad bis 8 Uhr geöffnet. Kassaschluß dann um halb 8 Uhr abends. Kassaschluß für das Familienbad um drei Viertel 8 Uhr abends.					